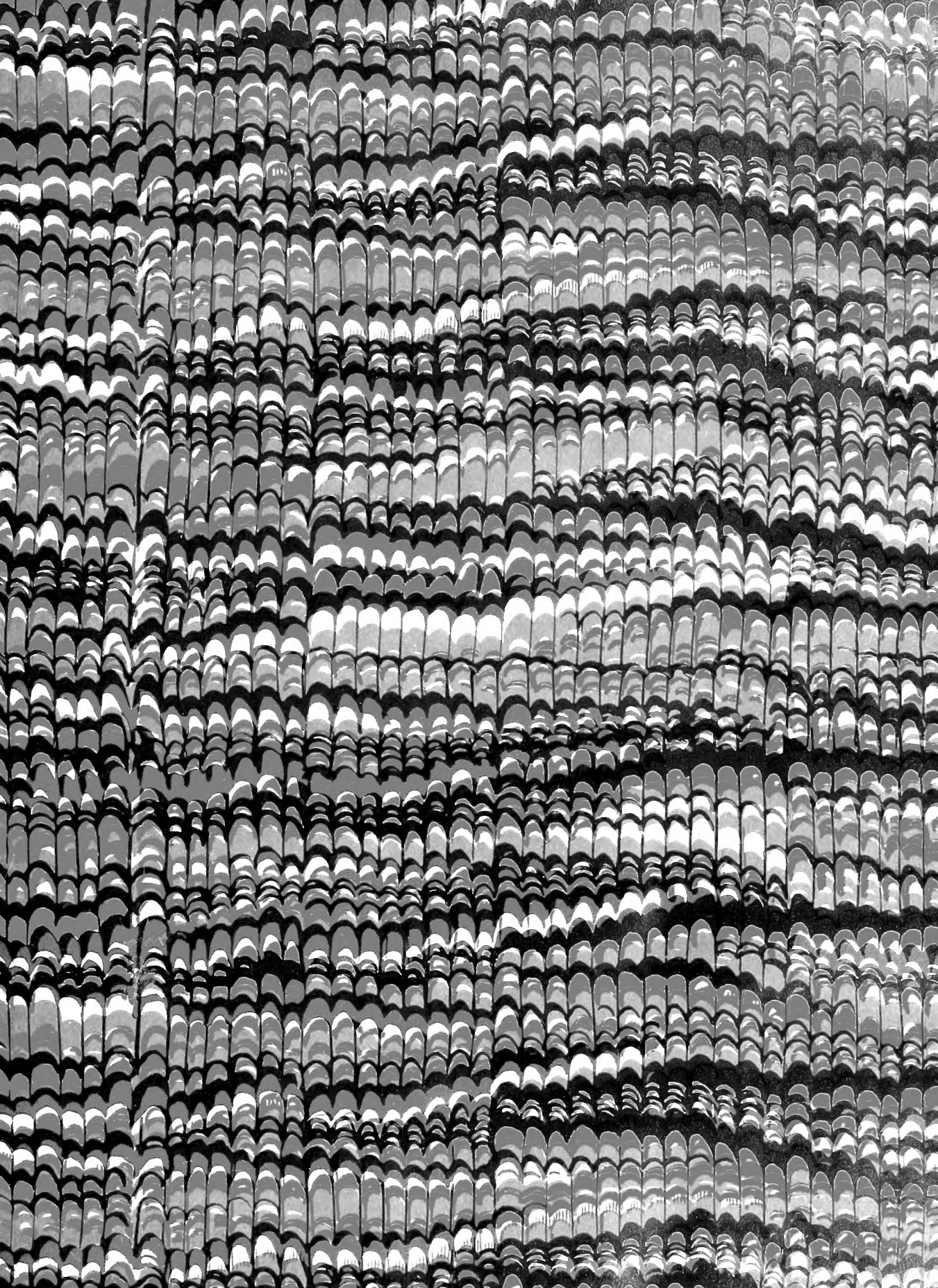






COLLECTION
OF
WILLIAM SCHAUUS
⊙
PRESENTED
TO THE
NATIONAL MUSEUM
MCMV











3
Insects

142005
Smith

Die
**Ausländischen
Schmetterlinge**

in
Abbildungen nach der Natur
mit Beschreibungen

von
Eugenius Johann Christoph Esper.

Herausgegeben

mit **Zusätzen**
und fortgesetzt

von

Louffaint von Charpentier,

Königl. Preuß. Vice-Berg-Hauptmann von Schlessen, Ritter des rothen Adler-Ordens
dritter Classe, Mitglied der Leopoldin. Carolin. Academie der Naturforscher zu Bonn; der
Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin; der mineralogischen zu Dresden und zu Jena;
der helvetischen Naturforscher; der schlessischen und lausitzischen Gesellschaft für vaterländische
Cultur und einiger anderen.

Erlangen,

im Verlage der Expedition des Esper'schen Schmetterlings, und des
Schreber'schen Säugthierwerkes.



THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY 101

LECTURE NOTES

BY [Name]

DATE

CHAPTER 1

Introduction

1.1 The Philosophy of Language

545
L 77
1830
24. 11
Schwarze



Ausländische Schmetterlinge.

Einleitung

Wenn wir irgend einige Vorzüge der Geschöpfe unsers Vaterlandes schätzen, wenn ihre Schönheit, das Seltene, das Sonderbare und Mannichfaltige schon Bewunderung erweckt, wenn wir dann bey diesen Vorstellungen vermeinen in dem Umfang der unerschöpflichen Natur nach möglichsten Fleiß alles aufgesucht zu haben: so wird wenigstens unsere Neugierde dahin gereizt, auch nur flüchtige Blicke in entfernte Erdstriche zu richten. Ganz veränderte Ausichten öffnen sich dann in das unermessliche der Schöpfung, das Unübersehbare eines einzigen der unzähligen Erdkörper: und diß schon in dem Umfang der Gattungen eines der geringsten Geschlechter. Bereits in Entfernungen von etlichen Graden der Länge, erscheinen Pflanzen und Thiere fast gänzlich verändert. Wir erblicken dort neue Gestalten, da Abweichungen und Bilder von ganz eigener Art. Eine Schaubühne nach deren anstaunender Veränderung wir selbst unsern Erdball verkennen. Gefilde von unzähligen Betrachtungen stellen sich dann dem Naturforscher noch reichlicher dar. Einmal ist es doch Pflicht in der möglichsten Uebersicht des Ganzen, auch dahin ein Augenmerk zu richten. Die Vollständigkeit des Systems besteht es, und in Absicht unserer einheimischen Arten, verbreitet sich dadurch ein desto größerer Nutzen. Sie gehören zu dem Ganzen; nur in unsern Vorstellungen, scheinen sie durch so geraume Entfernungen gänzlich getrennt.

Warum gerade diesen oder jenen Ländern, Geschöpfe von so verschiedener Art sind zugetheilt worden, warum solche nicht dahin, oder andere zu uns, in so langen Jahrtausenden gewandert, kan niemand von gleichgültiger Betrachtung seyn. Sie stehen nach ihrer Stufenfolge unter sich in innigster Verbindung. Unsere Kenntnis würde nach dem, was einzelne Gegenden enthalten, sehr mangelhaft bleiben. Wir dürfen von denen Plätzen, die nach unserm Bedünken ganz ausgesucht scheinen, wo sich aber jährlich Neuigkeiten genugsam entdecken, von den wenigen Orten unseres Welttheils, auf die übrigen unermesslichen Erdstriche schließen, wo wir kaum mehr, als die Wahrscheinlichkeit des noch unzähllich Verborgenen wissen.

Ausländische Schmetterlinge.

Dort hat man nicht mit hundertjährigen Fleiß, wie in unserm Vaterland noch gesucht. Alles was wir von daher kennen, waren flüchtige Beobachtungen, die Beude einiger Reisenden gewesen. Einmal sind Geschöpfe, welche wir nach dem System, in richtiger Stufenfolge verbinden, dennoch aller Orten, und dieß in den entlegensten Winkeln zerstreut. Wie übel wäre es auch berathen, wenn ganze Classen, einzelne Geschlechter in ihrer Vollständigkeit, nun gewissen Plätzen wären angewiesen, wenn uns die Scarabäen, denen heifern Erdstrichen die reizende Schönheiten der bestäubten Flügel lediglich beigelegt worden. Welche Mängel für unsere Kenntnisse, welche Unvollkommenheit für das Ganze, würden dadurch erwachsen? Einzelne Geschlechter müßten sich dann nothwendig bey ihrer Menge selbst zerstören. Nie würde die zur Erhaltung nöthige Futterpflanze auch in größten Fluhen zureichend werden. Man denke sich dabey die Zerrüttungen des Ganzen, die nachtheilige Folgen für den Menschen, und noch bey einer einförmigen Schöpfung, das Ermüdende für den Geist, auf ein steetes Einerley zu blicken. So ist es gerade diese wunderbare Vertheilung, welche Nutzen und Vergnügen gewährt. Es stehen die Futterpflanzen mit dem Clima und mit beyden zugleich, die ihnen angewiesene Thiere in genauester Verbindung. Die meisten die in kältern Erdstrichen sich finden, konnten sich zwar in den wärmeren gleichfals enthalten, aber iene nicht in diesen. Doch treffen wir unter erstern noch größere Zärtlinge an. Einmal ist das Leben einer Raupe und ihres Falters, nur auf etliche Tage begränzt. Denen meisten kan ein Sommer von wenigen Wochen, gleich zuträglich seyn, als dorten die anhaltende Wärme. Es lebt der Falter in den heifern Erdstrichen deswegen nicht länger. So ist es denn nicht das Clima, nicht die Futterpflanze ganz alleine, aus dem die vermeintliche Verschiedenheit der Gattung entstanden. Es lassen sich noch andere Ursachen gedenken, obungeachtet wir in dem Umfang des Ganzen noch die wenigsten Absichten zu ergründen vermögen. Dennoch sind wir immer geneigt zu behaupten, als habe lediglich das Clima die specifische Verschiedenheit der Geschöpfe bewürkt. Wir schliesen von dem Einzelnen auf das Ganze, und so sind dann die vermeintliche Veränderungen sehr leicht gedacht. Allein nicht jede Gattung ist gleichen Zufällen ausgesetzt. Es sind nur wenige, davon wir diese Erfahrungen haben. Man weiß, daß einerley Art in heifern Ländern nach dem körperlichen ins kleinere ausartet, bey andern aber gerade das Gegentheil sich eräugnet. An sich kommt es wegen der Größe, auf den reichlichen Genuß der Nahrung hauptsächlich an. Bey großer Dürre ist diese öfters sparsamer, als in kältern Gegenden vorhanden. Nothwendig, erreichen dann verschiedene dieser Geschöpfe, die in andern Orten, weit beträchtlicher sind, eine mindere Größe. Dennoch verändern sich gewisse Gattungen nicht, sie behalten einerley Maas. Nie wird der P. Io, in wärmere Länder veretzt, die Größe des Idomenus, noch der Machaon, unter den kalten Polen,

sich in den unbeträchtlichen Umfang eines Argus verkleinern. Und doch scheint es uns so wahrscheinlich, daß von der Nahrung und Clima die Verschiedenheit selbst entstanden. Es ist in der Harmonie des Ganzen, für jede Erdstriche gesorgt, es hat jeder einzelne seine eigenen Geschöpfe, welche ihm nach den weitesten Absichten zugemessen sind. Sollte nicht der träge Africaner für seine matte Empfindung, vorzüglich auffallender Gegenstände bedürfen? Er hat wenigstens mehrere Reize der in ihrer Schönheit rührenden Bilder nöthig, als der empfindsame Bewohner unseres Welttheils. Jenem hat die Natur nach allen Reichen, das Außerordentliche in der Mannichfaltigkeit des Colorits, in der Pracht, dem Glanz und der colossalischen Größe zugewiesen. Uns setzt eine mit mährend Fuß bekleidete Motte in gleiches Erstaunen. So läßt sich schon dadurch die unterschiedene Denkungsart beyder Nationen erläutern. Der Asiate ist mehr zur Wildersprache geneigt, dahin ihn nothwendig seine Gegenstände leiten. Genug es hat sich der Naturforscher auch außer den Bezirk der engen Gränzen seines Vaterlandes zu entfernen. Es ist ihm nothwendig die Kette des Ganzen angelegen, und hier kommt es nicht auf die Entlegenheit der Distrikte an, das zerstreute zu vereinen. Es ist seiner Neugierde Genüge geleistet, wenn auf irgend eine Art das Verborgene aufgesucht, wenn Entdeckungen, nach unmöglich geschienenen Forderungen endlich beygebracht worden. Kenntnisse die auch in Rücksicht der vaterländischen Naturgeschichte um so ergiebiger werden. Nur dann lassen sich eigene Vorzüge schätzen, wenn wir sie mit denen der Ausländer vergleichen, wenn wir dann in der gemeinschaftlichen Verbindung der Werke Eines Urhebers, sie selbst in dem Umfang des Ganzen übersehen.

In diesen Betrachtungen habe ich endlich dem geneigten Verlangen unserer Gönner Genüge zu leisten, und mit dem vorliegenden Heft die erste Bearbeitung der außer unserem Welttheil sich enthaltenden Schmetterlinge darzulegen. Ein Unternehmen das zwar schon vor etlichen Jahren angekündigt worden, wo aber genugsame Schwierigkeiten, ihre unvermeidlichen Hindernisse erhoben! An sich wäre ein bloßer Zusammentrag, der hin und wieder zerstreuten Nachrichten freylich sehr leicht, und das tausendfältig gesagte von neuen zu wiederholen, eine entbehrliche Mühe. Ich habe deswegen die Absicht meines Vorhabens, umständlicher anzuzeigen. Vielleicht wird mir der Vorwurf gemacht, daß ich zu frühe die Bearbeitung der ausländischen Arten unternommen und ehe ich noch mit den einheimischen selbst die weitesten Gränzen erreicht. Von jenen ist freylich noch genugsamer Vorrath übrig; doch soll mein Unternehmen der Vollständigkeit der erstern nicht im mindesten hindern. Es sind beyde Geschlechter der europäischen Tag- und Abendschmetterlinge doch dahin bearbeitet, daß sich neue Entdeckungen nun äußerst sparsam ergeben. Die berühmtesten Sammlungen die wir kennen, finden sich beinahe erschöpft, und wir vermiffen

die sonst so ergiebigen Beyträge der ersten Geschlechter. Nach diesen Umständen habe ich es für rathsam gehalten, zur Vollständigkeit des Systems, diese so wichtigen Geschöpfe darzulegen. Noch habe ich mir zur Zeit einen sehr engeren Bezirk dieser Bearbeitung gewählt, wenigstens hängt er von der Aufnahme unserer Liebhaber ab. Es soll, um das möglichste in der Ergänzung einer einzigen Abtheilung zu liefern, einstweilen nur die erste Horde, die Ritter, beygebracht werden. Unter diesen machen die von der ersten Familie, die Trojaner den Anfang. Diese sind uns so nach auch am ersten angelegen. Gerade die Gattungen, welche wir in unseren Welttheil gänzlich vermissen. Ihre von den übrigen abweichende Bildung, der Puz den die Natur an sie verwendet, giebt ihnen den vordersten Rang, und wir bewundern sie beinahe am meisten. Noch möchten einige meine Leser uns mit den Vorwürfen begegnen, daß wir eine Arbeit unternommen, die ihrer Meinung nach, schon zu dem möglichsten Grad der Vollkommenheit gediehen. Ich verehere die Arbeiten so großer Männer, deren unverdrossenem Fleiß wir die ergiebigsten Entdeckungen verdanken. Sie selbst aber haben niemals ihre Bemühungen dahin erklärt, als ob sich unser Wissen damit gänzlich beschränkt. Sie haben vielmehr durch ihre Vorarbeiten selbst die Erweiterung dieser Kenntnisse gewünscht. Noch ist auch immer unzähliges übrig gelassen, und nie hat man über den Mangel an neuen Entdeckungen dieserwegen geklagt. Aber auch diese sind wir den Verdiensten unserer Vorgänger schuldig, und sie zu verehere ist hierinnen die vorzüglichste Pflicht. Noch ist es kaum ein halbes Jahrhundert, da ausländische Schmetterlinge außerordentliche Seltenheit waren. Nun werden sie häufig zu uns herüber gebracht. Dabey scheint es sehr sonderbar, daß verschiedenen teutschen Produkten ein höherer Werth als jenen Ausländern zuerkannt wird. Einige kommen so gar in größern Ansz, als dorten würkliche Seltenheiten zu stehen.

Doch ich habe jetzt der vorzüglichsten Schriftsteller zu erwähnen, auf deren Bemühungen sich unsere Kenntnisse gründen. Die erste Bearbeitung haben wir einer Merianin zu danken, welche mit unverdrossenem Fleiß in den entferntesten Gegenden selbst gesucht. Sie hat uns die ersten Abbildungen ausländischer Raupen, geliefert, von denen wir kaum wahrscheinliche Kenntnisse hatten. Für ihre Zeiten aber war es nicht, die Genauigkeit bezubringen, die man jetzt so pünktlich verlangt. Ihre Abbildungen sind etwas zu sehr vergrößert, im Umriß nicht sorgfältig genug, und öfters wurden dabey wesentliche Merkmale außer Acht gelassen. Die Anzahl der Gattungen war für einen Anfang wichtig genug, nach den gegenwärtigen Entdeckungen aber allzu klein. Uns befremdet so gar, wie so viele der gemeinsten in dasigen Gegenden, ihrem Nachforschen entgangen. Mit mehrerer Genauigkeit hat Netiver nachgehends, wie wohl nur wenige Seltenheiten geliefert. Vorin hatte Nat in systematischer Form, einige Gattungen sehr pünktlich beschrie-

ben. Desto größer war die Anzahl, welche wir in den Werken eines Seba finden. Hier sind aber kaum Kenner vermögend, die Species zu entscheiden, so sehr vermessen wir da die Genauigkeit, welche hierinnen am nöthigsten ist. Sein Werk dient mehr zur Pracht, als zum wüthlichen Nutzen, fast gereicht es der Naturgeschichte, selbst zur Beschwerde. *) Es wäre alle Gedult sehr unnütze verwendet, hier vollends jede Berichtigung, in Absicht der ausländischen Arten anzugeben, da es nach den einheimischen, öfters nicht möglich ist. Durch die Arbeiten eines Clerf, ist freylich ungleich mehr geleistet. Die Anzahl der abgebildeten Gattungen aber, ist gegen den jezigen Vorrath sehr klein. Beschreibungen und Berichtigungen vermessen wir da gänzlich. An sich gehören diese Zeichnungen unter die kostbarsten und seltensten Werke. Die Schönheiten der Abbildungen würde Herr von Linne nicht für so vollkommen gehalten haben, wenn ihm damals die Arbeiten unserer Künstler wären bekannt gewesen. In dem Werk eines Drury finden sich viele Insekten aus der Classe mit bestäubten Flügeln, nach vorzüglichen Fleis in der Bearbeitung des Striches, und der Farben. Doch ist ihre Anzahl gleichfalls sehr mäßig. Uns bestremdet sogar, daß die Gelehrten Englands bey weit größerer Neigung zu diesen Kenntnissen, bey so vorzüglicher Gelegenheit und Unterstützung, fast am wenigsten hierinnen geleistet haben. Kaum sind ihnen einige Arbeiten der Deutschen bekannt. Es ist daher sehr vieles dort zu berichtigen übrig. Noch finden wir verschiedene Ausländer dieser Arten in den Werken eines Catesby und Edward abgebildet. Sie scheinen aber mehr zu Auszierungen angebracht zu seyn, als in der Absicht uns mit diesen Kenntnissen ernstlich zu bereichern. Man vermist hier die Genauigkeit am meisten. Alle Arbeiten dieser Vorgänger aber übertrifft das bekannte Werk eines Cramers von ausländischen Schmetterlingen, welches nun vor kurzem geendiget worden. Hier ist der größte Vorrath, mit außerordentlichen Aufwand gesammelt. Nur hat es dem Herrn Verfasser nicht beliebt, diese Abbildungen in der Ordnung des Systems zu liefern. Man findet meistens Gattungen der sämtlichen Geschlechter öfters auf einer Tafel beysammen. Es erschwert dieß die Mühe im Auffuchen, und der Vergleichung neuentdeckter Arten. Nach der Genauigkeit der Zeichnung, und den besondern Vortheilen im Auftragen der Farben, wird unsern Künstlern darinnen ein eigener Vorzug für jenen beigelegt. Streitigkeiten auseinander zu setzen, und jede Gattung in ihrer Verbindung zu behandeln, war die Absicht des berühmten Herrn Verfassers nicht, so große Vorzüge und Dank wir ihm auch schuldig sind. Zur Vollständigkeit, zur Uebersicht des Ganzen ist noch unzähliges zu bearbeiten übrig gelassen. Man hat einen systematischen Zu-

U. 5

*) Lin. S. N. Ed. XII. In Append. Synopraeprimis papilionum collectione stupenda, aym. Sebae Tom. quartus, Exoticorum Figuris bonis, Descriptionibus inanibus. „

sammentrag, in gehöriger Ordnung verlangt, und dahin ist nächst möglichster Ergänzung unser Bestreben gerichtet.

Dies sind die vorzüglichsten Schriften, in der Bearbeitung der Gattungen dieser Geschöpfe. Ich übergehe die Anzeige der übrigen, welche theils einzelne Abhandlungen, theils Auszüge aus erstern enthalten. Besonders haben wir die Verdienste des berühmten Herrn Pastor Göthe in dem mühsamen Zusammentrag so mannichfaltig zerstreuter Nachrichten, mit vorzüglichem Dank zu verehren.

So leicht möchte es bedünken, nach diesen Vorarbeitungen eine vollständige Geschichte dieser Ausländer zu liefern! Allein es finden sich Schwürigkeiten von mannichfaltiger Art. Man fordert einmal mit Recht an jenen Orten selbst zu seyn, um sorgfältige Beobachtungen anzugehen. Noch sind aber Kenner in denselben Gegenden eine sehr seltene Erscheinung. Wir haben die beträchtlichsten Entdeckungen von daher mehr einem Zufall, als der dem Naturkundiger angelegenen Erforschung zu danken. Meistens werden nur diejenige Gattungen dorten gesucht, welche in dem Auffallenden der Farbe, der außerordentlichen Größe, und dem was in gemeinem Betracht sonderbar dünkt, das Gepräge des Seltsamen haben. Diese werden wenigstens auch am häufigsten zu uns herüber gebracht. Wir vermeinen dann daß sich durchgehends glänzende Schönheiten in den heißen Erdstrichen enthalten, da man doch kaum die Mühe sich gegeben, das minder anziehende noch zu sammeln. Wie viel ist nothwendig zurück! Welche Ergänzungen, die eben in dem System die beträchtlichsten sind, haben wir nicht von da zu hoffen? Noch kennen wir eine kaum bedeutende Anzahl von den kleinern Arten, besonders den Motten und Blattwicklern, welche doch wahrscheinlich da noch häufiger als in unsern Gegenden sind. Wer hat noch auf die Art des Fluges irgend eine Beobachtung dort verwendet: oder die Erzeugungen, den Aufenthalt, die Jahreszeit, das eigene Gelauge, und tausend andere mehr merkwürdige Umstände bemerkt? Geschäfte die man denen zum Fang beorderten Sklaven überlassen, diese könnten uns auch mehr als ihre Gebieter belehren. Die Erziehung der Raupen in den heißen Zonen war seit den Zeiten einer Merianin, wenigstens nach Abbildungen nie ein angelegenes Geschäft. In unsern Gegenden haben sich, mehrere Gattungen in diesem Stand als von dem der letzten Verwandlung ausfindig gemacht. Dorten möchten sich nach der Larve, weit größere Seltenheiten verbergen. Ich habe noch zu bemerken, daß wir von den Ausländern mehrere Tagsschmetterlinge als Phalenen besitzen, und dieß hat uns schon längstens befremdend geschienen. Wahrscheinlich sind in denselben Gegenden die Gattungen dieser Geschlechter, in so ungleichen Proportionen vertheilt, als sie in den unsrigen sich finden. Dieß ist in Ländern, wo Tag und Nacht fast unveränderliche Gleichheit haben um so wahrscheinlicher zu vermuthen.

Wir haben uns noch andere Umstände vorzustellen, wenn wir uns in jene Klimaten versetzen. Bey einer anhaltenden Wärme, welche gewissen Erdstrichen eigen ist, läßt sich auch zuverlässig nach der Natur dieser Thiere, ein sehr schneller Wachsthum, und öftere Erzeugung vermuthen. In wenigen Tagen sind wahrscheinlich große Entdeckungen gänzlich versäumt. Noch haben wir das meiste Reisenden zu danken, die bey kurzem Aufenthalt nur das mitgenommen, was ihnen zu nächst in die Hände gerathen. Wer hat noch Wüsteneyen von fast unermesslichen Strecken in dieser Absicht durchsucht? Sind doch selbst in unserm so cultivirten Vaterland auch Distrikte von Graden, nicht einmal einer Beobachtung noch gewürdiget worden! Nach sicheren Erzählungen sind zwar in einigen europäischen Colonien längst der Küste, sonst ganz gemeine Gattungen, durch unablässiges Aufsuchen benahe vertilget worden. Man hat sich nun tiefer landwärts zu entfernen, um irgend einigen Seltenheiten zu begegnen. Allein dieß sind nur wenige Plätze, wo zugleich alle Ankommende suchen, wo man vermeint, daß es sich nur da die Mühe verlohnt.

Hiermit sind aber noch lange nicht alle Anstände erzählt. Nicht in dem Veybringen der noch verborgenen Gattungen, beruhen die beträchtlichste Mängel. Sie sind bey denen, welche wir kennen, nach dem Unvollständigen ihrer Naturgeschichte noch mehr erheblich. Einige Falter fordern schon bey der Entwicklung aus der Chrysalide die genaueste Zeichnung. Das Feine der Mischung, die Höhe der Farbe gehet in wenigen Stunden öfters verlohren. Noch hat man da auf den Unterschied des Serus die geringste Sorgfalt verwendet. Bey getrofneten Exemplaren ist diese Untersuchung dann meistens vergeblich. Wie leicht werden bey diesen Mängeln entweder nach auffallendem Abstand, oder minder erheblich scheinender Abweichung, wesentliche Verschiedenheiten getrennt, und andere unrichtig verbunden. So läßt sich hierinnen das wahrscheinliche, nach diesen fehlenden Bemerkungen öfters kaum errathen. Wir wissen nicht einmahl welche Arten sich an einem Ort, und in gleichen Zeiten enthalten. Wer hat sich die Mühe gegeben die Abänderungen selbst, richtig zu bestimmen. Und doch ist ein Zusatz von unbedeutender Erheblichkeit, eine höhere oder tiefere Mischung, eine geringe Veränderung schon bey unsern Arten, öfters wesentlich genug. Die Raupe, die Puppe, die Kunsttriebe geben sie noch zuverlässiger an. Wurden doch unsere zahlreiche Argüsse noch vor kurzen als zufällige Varietäten behandelt. Eine größere Menge und von mehr bedeutender Abweichung, hat man dort unter dem Namen des P. Proteus, in den Systemen vereint. Hier verliert sich das entscheidende, in ein Gewirre, wo kaum der Leitfaden zu finden. Ich übergehe die noch mehr angelegene Kenntniß der Raupen, ihrer eigenen Futterpflanzen, die meistens ganz abweichende Art, das merkwürdige der Kunsttriebe, und anderes wo sie in dem Sonderbaren, die unsrigen weit übertreffen. Von diesen allen aber, ist das wenigste noch erforscht. Man hat zwar mehreren Fleiß nun dahin verwen-

det. Es haben verschiedene Kenner sich in jene Länder entfernt, um auch darinnen die Kenntnisse der Natur, mehr zu bereichern. Für die Zukunft sind uns große Erweiterungen von daher verheissen. Doch werden Jahrhunderte noch anstehen, bis man dorten in den Entdeckungen es dahin gebracht, wo wir in unserem Welttheil gegenwärtig stehen geblieben.

Vielleicht werden diese Mängel noch lange nicht in ihrem Umfang erwogen. Wir messen etwa die Eroberungen dieser ausländischen Schätze nach denen gewöhnlichen Bemühungen in unsern gemäßigten Erdstrichen, nach der gleichen Anzahl der Liebhaber, und selbst nach der ungehinderten Freyheit zu ihrem Besitz zu gelangen. Es finden sich dorten Hindernisse von ganz anderer Art. Man denke sich die ermüdende Hitze, wo Geist und Körper bennaher erliegen, wo es öfters kaum zu wagen, aus seinen Wohnungen sich nur in unbedeutender Strecke zu entfernen. Erst vollends, Wüsteneyen, in ungebahnten Gefilden zu durchsuchen, da schon mit jedem Schritt, bey dem erlegten Schmetterling eigene Lebensgefahr drohet; dieß sind Mühseligkeiten, die wir nicht im teutschen Vaterland kennen. Dorten haben sich reißende Thiere, eben die fürchterlichsten ihrer Art, für den Menschen weit fürchtbarer gemacht. Sie sind schon in nahegelegenen Waldungen zahlreich enthalten, dahin sich auch ohne Gesellschaft niemand entfernt. Gewehre zur Vertheidigung werden dann vorsichtiger in Bereitschaft gehalten, als die nöthigen Werkzeuge zum Fang. Ist auch dahin Sicherheit verschafft, so sind noch größere Besorgnisse da. Die nach ihrer eigenen List verborgenen Schlangen, und die mit jedem Tritt fast eben so sehr gefürchtete Scorpione, haben sich gleich schrecklich gemacht. Man denke sich noch die Heere unzähliger lästigen Fliegen und andere durch wirklichen Gift so schädlichen Insekten. Diese verfolgen dem eifrigen Forscher mit vereinten Kräften, um vollends bey der vertrocknenden Hitze eben so hungrig sich an den Rest seiner übrigen Säfte zu laben. Beschwerlichkeiten, von denen wir keine nach so außerordentlichen Graden in unserm Vaterland kennen! Um so mehr werden wir mit dem Anblick eines Falters aus den heißesten Zonen, in Verwunderung gesetzt, wenn wir uns die Mühseligkeiten gedenken, die seine Eroberung nothwendig gemacht. In dieser Erwägung wird uns auch der gemeinste Falter von daher eine wahre Seltenheit bedünken.

Ist endlich die ergiebigste Beute, bey diesen Ausfällen gemacht; so sind noch lange nicht alle Beschwerlichkeiten damit geendet. Man hat zu ihrer Verwahrung größere Sorgfalt nöthig. Es gehet in einem einzigen Tag, ohne gehörige Achtsamkeit alle sauer verwendete Mühe verlohren. Der gesammelte Reichtum wird leicht ein Raub anderer in der Kunst zu zerstöhren, so meisterhaft geübten Feinde. Öfters sind in wenigen Stunden alle mit so großer Mühe eroberte Schönheiten in Staub zerfallen. Noch wenn sie auch dahin gesichert wor-

den, so ist vollends ihre Versendung noch sehr mißlichen Zufällen unterworfen. Diese fordert eine noch genauere Sorgfalt. *) Auf der Seereise finden sich noch andere mehr gefährliche Feinde. Man hat zu ihrer Verwahrung die größte Sorgfalt nöthig, und öfters ist auch diese nicht zureichend. Ich übergehe andere Zufälle, die man sich überdieß leicht vorstellen kan. Gewiß sind größere Kostbarkeiten mit minderer Mühe herüber gebracht, als Schmetterlinge, die hierinnen ihren eigenen Werth überwiegen. Doch hievon genug.

Aus diesem schon werden nun meine Leser die Absicht unseres Vorhabens genugsam ersehen. Man hat nach so langen Jahren, durch unzählige Reisen, und durch unermüdete Bemühungen, einen außerordentlichen Vorrath dieser Geschöpfe herüber gebracht. Fast jede Sammlung hat darinnen etwas eigenes aufzuweisen. Es finden sich darunter mannichfaltige Abweichungen von den im System angegebenen Charakteren. Dieß fordert zur Zeit eine Berichtigung, und vollständigen Zusammentrag, so enge derselbe auch für unsere Wißbegierde ist. Man wird nicht abermalen Copian oder mit gleicher Verwirrung gehäufte Verzeichnisse erwarten. Nichts wäre leichter als dieses zu fertigen. Man denke sich noch weniger von neuen vertheuerte Lasten, welche diese ohnehin schon kostbare Kenntnisse noch mehr erschweren. Uns ist die genaueste Berichtigung angelegen. Für die Vollständigkeit des Ganzen sind weder Jahrhunderte noch die Kräfte einzelner Naturforscher hinreichend genug. Möchte sich doch der Fleis der Naturfreunde mehr auf die Bearbeitung einzelner Theile einschränken, als durch öftere Wiederholungen das vorige Einerley zu erzehlen. Man würde genug zu arbeiten und eben so viel neues zu sagen finden. Ich habe den Abschluß unserer Kenntnisse, so weit sich solcher auf Produkte dieser Art bezieht, nach möglichster Vollständigkeit zu liefern mir vorgenommen und in dieser Rücksicht nur eine einzelne Horde, die Ritter, gewählt, eben diejenige von denen unser Welttheil so wenige hat. Es kommt auf die Unterstützung, und den Beyfall unserer Gönner an, ob es ihnen gefällt, auch die folgenden Abtheilungen bearbeitet zu sehen. Dieß Verlangen alleine ist vermögend, uns dahin zu beisefern. Nach gegenwärtiger Einrichtung, werden die in dem System des Herrn von Linne verzeichnete Ritter, und zwar nach der ersten Abtheilung die Trojaner in ununterbrochener Ordnung erscheinen. Dann sollen die übrigen nach gleicher

*) Man versendet sie in einer Kiste von mahlen unwikelt, um dadurch die Rackerfesten Holz. Diese wird in Seegeltuch eingenehet, mit Theer überstrichen, und dann mit Sand bestreut, und darauf nach-
 mahlen unwikelt, um dadurch die Rackerfesten Holz, und andere auf den Schiffen schädliche Thiere abzuhalten. Doch ist auch eine so sorgfältige Verwahrung öfters vergeblich.

Behandlung folgen. Es wird wenigstens Freunden dieser Kenntnisse angelegen seyn, zuerst das bekannte erörtert zu sehen, ehe die neuen Entdeckungen beygebracht werden. Die sämtlich in dem System des Herrn von Linne verzeichnete Gattungen der Trojaner, sind überdieß nur neunzehn an der Zahl. Um so süglicher können sie in ihrer Ordnung dargelegt werden. Nach der Genauigkeit der Abbildungen, auch bey gemeinen Arten, in der Berichtigung ihrer Naturgeschichte und den neuen Entdeckungen, ist unzähliges zu ergänzen, übrig gelassen. Zwar vermiffen meine Leser die nach angeblichen Zeichnungen zur Zeit bekannte Raupen, die wir nicht nach mangelhaften Originalen bezubringen uns überwinden können. Wir haben hierinnen erst mehrere Genauigkeit nach vorläufigen Anstalten zu erwarten. In unserem Vaterland möchte wohl die Kenntnis der Raupen aus den heisern Erdstrichen, sehr gleichgültig bedünken: allein für die Vollständigkeit des Systems ist sie von beträchtlichen Nutzen. Ihre Vergleichung wird uns zu angenehmen Betrachtungen leiten, und zugleich in Rücksicht unserer Arten mannichfaltige Beleuchtung verbreiten.

Nach der Vorschrift unseres Systems, darf ich die Charaktere der Abtheilungen, welche ich schon bey den europäischen Arten genugsam erklärt, gänzlich umgehen. Sie sind darinnen nicht verschieden, und ich weiß überdieß keine näher: Erläuterungen denselben bezufügen. In dieser Ordnung habe ich sonach die erste Gattung nach vorliegender Abbildung jetzt zu beschreiben.





Erstes Geschlecht der ausländischen Schmetterlinge.

Tagschmetterling. Papilio L.

Erste Horde, Ritter, oder Breitflügler.

Equites. Chevaliers, Pages.

Erste Familie.

Trojanische Ritter. Equites Troies. Breitflügler mit blutfärbigen Flecken neben der Brust. Troiani, Trojaner. Chevaliers Troiens, Trojaansche Ridders.

Breitflügler mit blutfärbigen Flecken neben der Brust.

Der erste ausländische Tagschmetterling.

P. Eq. Tr. Priamus. Der Priamus.

Le Frange verd *d' Aub.* Le Velouté d' Amboine. Greene Fluvvel Kapell.

Tab. I. Fig. 1. Der männliche Schmetterling von beiden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII sp. 1. Alis denticulatis tomentosiss supra viridibus: infistis atris; posticis maculis sex nigris. Mit gezahnten wolligten auf der Außenseite grünen, in der Mitte dunkelschwarzen Vorderflügeln, nebst sechs schwarzen Flecken auf den Hinterflügeln.

Muf. Lud. Ulr. pag. 182. nr. 1.

Vincentii Muf. 10. P. amboinensis viridi et nigro holosericeus insignis.

Muf. petropolit: 664. P. f. Atlas amboinens., alis superioribus holosericeis nigris: infistis viridibus.

Müllers Nat. S. V. Th. I. B. p. 565. Nr. 1. P. Priamus. Der König.

HOUTTUIN. To. I. pag. 186. nr. 1. P. Priam. Greene Fluweel Kapell. (grüner Sommervogel.)

FABRICII S. Nat. p. 446. Nr. 16. Alis denticulatis, holosericeus; anticis supra viridibus, macula atra; posticis maculis sex nigris. — Spec. Inf. pag. 6. nr. 21.

Göthe Entom. Beytr. III. Th. I. B. 28. nr. 1. P. Priamus. Der Amboinische Sommervogel.

ONOMAST. hist. Nat. P. VI. pag. 136. der größte breitflüchtige Tagvogel.

Beckmanni Epit. S. L. p. 155. Nr. 1.

CLERCK Icon. Tab. XVII.

Amoenit: acad. To. V. Tab. III. Fig. 203.

D' AUBENTON Planch. enlum. Tab. XLV la Frange verd.

CRAMER Vitlandf. Kap. T. II. pag. 35. Tab. 23. Fig. A. B. Priamus; Le Velouté d' Amboine.

IAELONSKY Naturf. der Inf. Tab. I. Fig. 1. 2. pag. 195. P. Priam.

Herr von Linne hat diesem Falter, den Rang vor den übrigen zuerkannt, und damit in der Stufenfolge der bestäubten Flügler den Anfang gemacht. Er hatte schon bey denen damahls noch in geringer Zahl entdeckten Gattungen den unstrittigen Vorzug, und noch jezt hat sich kein Ausländer gefunden, welcher nach den Regeln des Systems demselben vorgesezt zu werden, die gebührende Rechte besitzt. Der *Papilio Priamus* ist das Muster, wie trojanische Ritter nach den Ausschnitt der Flügel, der Verhältnisse unter sich, und dem fleckigten der Brust, als wesentlichen Kennzeichen gebildet sind. Nur in dieser Rücksicht bestimmt der Naturforscher den Rang, den eigenen Vorzug der Classe, der Ordnung, und der Gattungen der Geschlechter. Die Schönheit der Farben, die ihm zwar ohne Widerrede gebühren, reizen den Kenner nicht, um hierinnen die Ordnung zu verfehlen. Gerade bey den trojanischen Rittern aber, ist das auffallende, das Helle des Colorits, sehr sparsam ertheilt. Der *Priamus* hat solches in dem vorzüglichsten Grad. Die übrigen führen nach der Grundfläche, ein einfärbiges Braun oder düsteres Schwarz, mit Auszierungen von unterschiedener Art. Nicht sowohl der vorzügliche Puz, als die eigene Bildung ordnet ihn also in den ihm angewiesenen Platz. *) Nach der Größe übertreffen ihn einige der folgenden Gattungen sehr beträchtlich. Noch wird er auch jezt unter die vorzüglichsten Seltenheiten gezeht, und für die größte Zierde einer Sammlung gehalten. Er übertrifft, nach den Werth sehr geschätzte Juwelen.

Nach einstimmigen Nachrichten ist das Vaterland dieses Falters, die Insel Amboina. Dhnsehlbar wird sich derselbe auch in anderen Erdstrichen finden, wo Clima und Futterpflanze gleich anständig sind. Weber von der Raupe, noch dem übrigen seiner gewiß vorzüglichen Naturgeschichte haben sich zur Zeit die mindesten Erläuterungen ergeben. Man will nach den Abänderungen, sehr zahlreiche Verschiedenheiten an diesem *Papilio* wahrgenommen haben. **) Es ist aber nicht entschieden, ob etwa eigene Gattungen damit verwechselt werden, oder ob der Geschlechtsunterschied, nebst zufälligen Veränderungen die hauptsächlichste Abweichung ergeben. Ich finde den Abstand nach der Beschreibung, die uns Herr von Linne, und der Abbildung in den *Amoen: acad.* gegeben, in Vergleichung anderer Originale so gar erheblich nicht. Auch nach dem Gemählde in dem *Cramerischen* Werk, ersehe ich keinen Unterschied der wesentlich ist. Die vorliegende Abbildung ist mit

*) S. N. l. c. „*Papilionum omnium Princeps longe augustissimus, totus holosericeus, ut dubitem pulchrius quidquam a natura in insectis productum.*„

**) *Cramer*. l. c. „Il se rencontre des grandes diversités entre les couleurs de ce

papillon à differens individus: car la description, qu'en donne Mr. Linnaeus, ne convient pas avec notre Figure, qui est prise d'après les originaux qui se trouvent dans les Collections de M. M. van der Meulen, et Bernhardus Vriens à Harlem.„

möglichster Genauigkeit nach einem Original genommen, das in der Vollständigkeit, und dem Erhabenen des Colorits zum Muster dient. Es findet sich in der schon öfters gerühmten Sammlung des Herrn Gerning zu Frankfurt. Eine Unterstüfung die von daher unsere Freunde mit schuldigsten Dank verehren werden, so wie ich die Güte dieses Gönners zu rühmen habe, welche mich zugleich im Stande gesetzt, die möglichste Vollständigkeit, bey so seltenen Produkten zu liefern.

Ich habe nun was die genaueste Abbildung schon genugsam ergiebt, auch wörtlich mit wenigen anzuzeigen. Nach diesem wird das Abweichende, wie es ersterwähnte Verfasser bemerken, um so auffallender fern. Die Grundfarbe ist ein ins dunkelschwarze gemischtes Braun, mit einigem Schiller. Innerhalb des Randes der Vorderflügel, verbreitet sich ein Grün, das sich gegen die mittlere Fläche verliehrt. Herr von Linne nimmt dieses Colorit, womit auch die Hinterflügel, ganz überzogen sind, für die Grundfarbe an, und nennt den mittleren Raum, einen erunden Flecken. Auf der Unterseite, ist dieß Grüne bey mehrerer Breite, in sechs Mackeln getheilt. Sie führen den erstern gegen die Spitze ausgenommen, in ihrer Mitte, schwarze gleichsam zusammengekettete Flecken. Noch zeigt sich eine dieser Verzierungen gegen die Flügelspitze, zu beyden Seiten in die Fläche verlohren. Zwey derselben finden sich in der Mitte, von kleinerem Maas. Die Hinterflügel sind von außen ganz mit dem Grün wie der Rand der Vorderen überzogen, und mit gleicher Einfassung von Schwarz, gesäumt. Nach dem Schnitt, sind sie mehr kappenförmig gezahnt, welches bey den erstern kaum merklich ist. Dieß Grüne ist an sich von ganz eigener Art. Es sind dichte nebeneinander stehende, einzeln gefärbte Schuppen, mit schwarzen und Gold glänzenden Punkten vermengt. Es giebt diese Vermischung einen abwechselnden Schiller. Auf der Unterseite der Vorderflügel spielet die Fläche mehr in das hoch Blaue, auf der der Hinterflügel aber, ist sie stärker mit goldglänzenden Punkten vermengt. Von letzterer Farb sind zwey einzelne Flecken, einer gegen den äußern Rand, der andere gegen den Vorderflügel zu sehen. Sie sind auf der Unterseite um vieles größer, so wie auch da die herzförmigen schwarze Mackeln, in mehrerer Zahl, und beträchtlichem Umfang erscheinen. Sehr lange Haare von heller und rothgelber Farb, bekleiden den Rand und überdecken den hochgelb gefärbten Hinterleib. Es ist derselbe nach der cylindrischen Form ganz eigens gebildet. Die Brust ist dunkelschwarz, mit einem länglichen grün schillernden Flecken in der Mitte geziehrt. Die Fühlhörner, welche Herr von Linne an dem von ihm beschriebenen Exemplar vermißt hatte, sind von vorzüglicher Länge. Sie haben eine batterförmige Gestalt, oder erscheinen wie aus kleinen Kugeln zusammengesetzt. Sie sind gegen die Spitze gemächlich verdickt. Dadurch hat sich die Bedenklichkeit gehoben, welche Herr von Linne vermuthet, daß

dieser Falter, ohne die Antennen gesehen zu haben, nicht zu den Phalenen gehöre. Die haarige Bekleidung der Hinterflügel, welche die Gattungen des erwähnten Geschlechtes gemeinlich haben, hatte diesen Zweifel erregt. Nach dem rothfleckigten der Brust aber, fand sich keine Ausnahm, um ihn nicht zu den trojanischen Rittern zu rechnen. Mit dieser Beschreibung, stimmt nun dieienige pünktlich überein, welche Herr von Linne, in dem Syst. Nat. und Mus. Lud. V. davon gegeben. *) Ich habe davon nicht die mindeste Abweichung zu bemerken. Auch der Abriss den derselbe in den Amoen. acad. beygebracht, trifft damit soweit sie ohne Farbe zu erkennen, vollständig überein. Aus dieser Ursache weiß ich nicht, wienach Herr Cramer **) behauptet, daß die Linneische Beschreibung, einen Falter von ganz eigener Abweichung enthalte. Ich finde in dieser Vergleichung auch nach dem von ihm aus der Sebaischen Sammlung gewählten Muster keinen erheblichen Unterschied. Sie ist in Vergleichung der vorliegenden um ein beträchtliches kleiner. Vielleicht hat der Künstler, die wellenförmige Einschnitte der grünen Einfassung der Aussenseite der Vorderflügel, anzuzeigen, für überflüssig gehalten. Wenn es auch das Original ergeben, so ist dennoch der Abstand darinnen wenig erheblich. Das eingemengte Gelbe, das ins Blaue verlohrene, möchte sich in unserer vorliegenden Abbildung, so wenig es zwar möglich ist der Natur gleich zu kommen, genauer ergeben. Nach der ovalen Gestalt des Hinterleibs, scheint erst erwähnte Abbildung ein Weibchen vorzustellen. Und darinnen möchte der vorzüglichste Unterschied eigentlich bestehen. Ich habe dorten nicht, den einzelnen gelben Flecken hinter der Brust, und die schwarze Einfassung gegen die Endspitze des Afters bemerkt. Noch sind die goldglänzende Flecken, auf beyden Seiten der Hinterflügel, in der Cramerischen Abbildung um vieles grösser, und rothfärbig bemahlt. Es ist dabey einer in mehrerer Zahl vorhanden. Noch mangelt die haarige Bekleidung an dem Rand der Hinterflügel, und auch die Fühlhörner sind nicht in batterförmigen Gliedern vorge-

*) I. c. „*Corpus primae magnitudinis etc. Caput nigrum. Antennas non vidi. Thorax niger lateribus lineis transversis coccineis (hinc iudico Papilionem non Phalaenam). Abdomen flavissimum. Pedes nigri. Alae primores supra virides, margine undique nigrae. Macula nigra, ovali oblonga, magna, longitudinalis, in disco alae. subtus nigricantes. Macula viridis, linearis, versus marginem anteriorem et apicam. Macula viridis duplicata, parva, subovata, in medio disci. Macula viridis*

magna, occupans discum versus marginem posticum in qua puncta 6 nigra, oblonga, longitudinaliter fere concatenata. Posticae savora virides margine nigro. Maculae 4 nigrae versus marginem posteriorem. Macula fulva, maior, tecta a primoribus alis. Subtus virides, margine nigro, dentato. Macula 6. nigra, rotundata, intra marginem. Macula fulva, oblongior, ante priores. Margo interior niger lana ferruginea longissima, ut in Phalaenis.,

**) Vorstehende Anmerk.

stellt. Der grüne Flecken in der Mitte der Unterseite der Vorderflügel, ist nicht durch eine Sehne in einen gedoppelten gesondert, sondern als ein einzelner ausgedruckt. Ich bemerke noch an dem Aussenrand der Oberseite der Vorderflügel, einen etwas ins violette schillernden Flecken, welchen Herr von Linne unangezeigt gelassen. Er ist auch in unserer vorliegenden Tafel wahrzunehmen, jedoch mehr in die Fläche verlohren. In der Cramerischen Abbildung erscheint er in oval Form ganz von der schwarzen Grundfläche begränzt. Nach dieser Gestalt werde ich solchen in meinem Original nicht gewahr. Es ist überdieß diese Verzierung nicht eyrund, sondern mehr kappenförmig gezogen. Vielleicht führen einige Exemplare solche in mehr auffallendem Glanz, doch nimmermehr ist nach gleicher Angabe begränzt. Umstände die lediglich Abänderungen von weniger Erheblichkeit betragen. Zur Zeit weiß ich keinen einzigen Falter unter den Ausländern, wo ich nach einiger Aehnlichkeit, um irgend Verwirrungen zu verhüten, einen Unterschied zu bemerken finde. Es ist der Priamus der einzige seiner Art. Warum ihn Seba nicht abgebildet, da er ihn doch in seiner Sammlung gehabt, ist eben die Frage, aus welchen Ursachen dieß nicht mit vielen andern geschehen. Vielleicht sind wir dadurch neuer Streitigkeiten überhoben.

Der zweyte ausländische Tagsschmetterling.

P. E. Tr. Hector. Der Hector.

Tab. I. Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. sp. 2. alis caudatis concoloribus nigris: primoribus fascia alba; posticis maculis rubris. Mit geschwänzten einfarbig = schwarzen Flügeln: mit einer weißen Binde auf den Vorderfl. und rothen Flecken auf den Hinterflügeln.

Muf. Lud. Ur. pag. 181. Nr. 2.

Müllers Nat. Syst. V. Th. I. B. p. 565. nr. 2. P. Heft. Der große Page.

RAU Hist. Inf. p. 134. 137. Papilio indica maxima nigra.

FABRICII Syst. Ent. pag. 443. Nr. 4. P. Heft. Alis caudatis, nigris, concoloribus; anticis fascia alba; posticis maculis rubris — Sp. 3. p. 443. P. *Aristologiae*, al. caud. nigr. concol: posticis fascia maculari alba lunulisque rubris, capite caudaque sanguines — *Spec. Inf.* pag. 2. Nr. 5. Heft.

Göze entomol. Beytr. III. Th. I. B. p. 29. nr. 2. Heft. Die Indianische Weißbinde.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 72. Ein sehr großer indianischer Tagvogel mit breiten Flügeln, und rothen Flecken an der Brust.

Fermíns Beschr. der Colon. Surinam. II. Th. S. 305. Der Königin Edelknabe.

Catholicon H. p. 95. P. Hector.

BECKMANN, Epitom. Syst. L. p. 155. Nr. 2. Hector.

CLERCK. Icon. Tab. 33. Fig. 1.

CRAMER Vitlandf. Kap. XII. pag. 65. Tab. 141. Fig. A. P. Heft.

Sulzers Abgef. Gesch. S. 141. Tab. XII. Fig. 1. P. Heft.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. 28. Fig. 23. 24. *Papilio ater*: maculis linearibus canis, vix nisi alis posterioribus a praecedenti (*Polydorus* Fig. 21. 22.) diversus.

Priamus war König von Troja; und so hat in dem Uebertrag der Namen nach den Maasregeln unseres Systems, die vorstehende Gattung wie ich oben erwähnt, die vorderste Stelle erhalten. Der tapfere Hector war dessen würdigster Prinz, er kommt ihm in dem Rang am nächsten. Unter den Helden des Alterthums hat sich derselbe am meisten ausgezeichnet, aber auch in den blütigen Kämpfen die meisten Wunden erlitten, unter denen er erlegen. Unser vorliegender Falter, nimmt sich vor den übrigen, durch das rothfleckigte am vorzüglichsten aus. Dadurch ist dem Gedächtnis leichte Aushülfe verschafft. Doch uns ist nicht mit Namen alleine gedient, es ist die Naturgeschichte näher angelegen. Gerade hier aber ist noch das meiste verborgen. Wir wissen von dem *P. Hector* nicht mehr, als daß er sich auf der Küste von Coromandel, Bengalen, und in Amboina enthält. Seine Raupe soll sich von einigen Gattungen der Osterlucey in dasigen Gegenden nähren. *) In Absicht der systematischen Berichtigung finde ich nichts erhebliches zu bemerken. Es ist unser Falter, so kenntlich gezeichnet, und so eigens gebildet, daß er beynah mit keinem in irgend eine Verwechslung geräth. Herr von Linne charakterisirt ihn so genau, als es vorstehende Abbildung erweist. Damit stimmen auch die sämtlich obenangeführte Schriftsteller überein. Daß Seba auf der 28 Tafel Fig. 21. 22. nicht diesen Falter, sondern den *Polydorus* abgebildet, ist von sehr unbedeutender Erwähnung. Ein einziger Ausländer komt nach der Bildung und Farbe diesem am nächsten. Herr Cramer hat ihn auf der 43. Tafel Fig. A. abgebildet, und ihn *P. Romulus* geheissen. Er ist nach der Größe um vieles kleiner, und die Flecken haben auch eine veränderte Lage. Die Korthen finden sich in der Mitte der Hinterflügel, gedränge an einander geschlossen, und bilden nicht wie hier, eine zweysache Reihe. Sie sind noch überdieß mit Blauem vermengt. Es ist sonach dieser Falter eine sehr wesentlich verschiedene Gattung. Auch nach den Varietäten finde ich keine sonderlich erhebliche Abweichung anzugeben. Es ist der *P. Hector*, nach allen mir zu Handen gekommenen Exemplaren übereinstimmend gezeichnet. Man hat ihn im Ausmaas um vieles kleiner, als es die vorliegende Abbildung erweist, aber auch um einige Linien größer. Eines der vorzüglichsten dieser Art findet sich in der Sammlung unseres berühmten Herrn Hofrath Rudolphs. Die Abbildung des vorliegenden, ist nach einem Original, welches der Herr Verleger unter dem Vorrath der übrigen besitzt, genommen.

Die

*) FAERICI. Spec. Inf. To. II. p. 2. — Habitat in Indiae Aristolochiis. D. Koenig.

Die Grundfarbe, ist ein ins braune abstechendes Schwarz. Die zackigten Flecken der Vorderflügel, welche wie die übrigen auf beiden Seiten einförmig gebildet sind, erscheinen zuweilen ockergelb, öfters aber mehr ins weiße erhöht. In unserm Original finden sich auf jeder Seite der Hinterflügel, dreizehn hochrothe Flecken, in zwey gleichweit abstehenden Reihen vertheilt. Nach der Abbildung des Cramerischen Werkes aber, sind zwey derselben auf jeder Fläche weniger vorhanden. Sonsten sind sie gemeinlich, um vieles kleiner. Der Kopf und der Hinterleib ist mit gleich erhabenem Roth bemahlt. Beyderley Geschlechter sind nach der Zeichnung ihres Gewandes nicht verschieden.

Der dritte ausländische Tagfalterling.

P. Eq. Tr. Paris. Der Paris.

Tab. II. Fig. 2. Der männliche Papilio von beyden Seiten.

LINN S. N. Ed. XII. Sp. 3. alis caudatis nigris: posticis macula cyanea ocelloque purpureo; subtus ocellis septem. Mit geschwänzten Flügeln; auf den Vorderen mit einem hochblauen Flecken und dunkelrothen Aug, nebst sieben Augen auf der Unterseite.

Muf. Ludov. Vlr. pag. 184.

Müller Uebers. V. Th. I. B. p. 566. nr. 3. P. Par. Der grüne Page.

FABRICII Syst. Ent. pag. 442 Nr. 1. P. Par. Lin. Char. Spec. Inf. To. II. nr. 1. subtus lunulis septem.

Götte entomol. Ventr. III. Th. I. B. pag. 30. P. Par. Das asiatische Siebenaug.

Onomast. h. n. P. VI. p. 120. Ein asiatischer Tagvogel mit großen breiten Flügeln und rothgefleckter Brust.

BECKM. Epit. S. L. p. 156. nr. 3.

CLERCK Icon. inif. Tab. 13. Fig. 1.

KNORR deliciae nat. fel. Tab. C. Fig. 1.

DRURY Illustr. of nat. Hist. To. I. p. 23. Tab. 12. Fig. 1. 2.

CRAMER Vitlandf. Kap. IX. pag. 9. Tab. 103. Fig. A. B. P. Par.

Nach dem bunten Gewand, und der Höhe des Colorits, kommt dieser prächtig gezeichnete Falter, dem erstem am nächsten. Herr Fabricius hat in dieser Rücksicht, die vorderste Stelle in seinem System ihm angewiesen. Die meisten Trojaner sind von dunkler Farbe, und deßhalb wurden diese unter die vordersten gezehlt. Wir erblicken aber an dieser und der folgenden Gattung, eine ganz eigene Abweichung in der Form der Flügel, sie sind nicht so lange gestreckt, noch so schmal, wie sie die trojanischen Ritter insgemein haben. Sie gleichen mehr denen Achivern.

Ausländische Schmetterlinge.

Ⓒ

Auch die Hinterflügel sind in gleichem Verhältnis sehr lang, und mit breiten Endspitzen geziert. Sie führen statt der rothen Flecken unter der Brust, weise zwischen dem Kopf und dem Vordertheil des Rückens. Indessen sind dennoch die Flügel, nach dem Schnitt der Trojaner vollständig gebildet. Diese Arten würden nach obiger Abweichung eine eigene Unter-Abtheilung ergeben. Zur Zeit aber hat ihre geringe Anzahl, solche überflüssig gemacht. Doch hat sich bereits ein ganz ähnlicher Falter entdeckt, der diesem nach der Größe und dem Ausschnitt der Flügel gleicht. Herr Cramer hat ihn unter dem Namen *Bianor*, auf der 103 Tafel in Abbildung geliefert. Die heiseren Erdstriche Asiens, werden im allgemeinen für das Vaterland dieses Falters angegeben. Er kommt nach genaueren Nachrichten aus China. Bey den Ausländern hat man dahin noch nicht die Mühe verwendet, die kleineren Districte ihres Wohnplatzes zu bemerken. Man begnügt sich, den Aufenthalt nach den Umfang von Meilenhundertern in jenen Welttheilen zu bestimmen. Bey uns kommt es auf sehr enge Bezirke an, in der sich eine oder die andere Gattung enthält. Wie seltsam würde dieß unseren Liebhabern bedünken, wenn wir bey unseren einheimischen Arten zum Aufenthalts-Ort, nur unseren Welttheil nennen. Noch sind jene Erdstriche von größerem Umfang.

Die Schönheiten dieses Falters sind um sie in Abbildung vorzustellen, fast unnachahmlich, so wenig ich mich auch bey der Beschreibung aufzuhalten bedarf. Er ist ungemein kenntlich gebildet, und es hat sich bisher, auch keine Verwechslung eräugnet. Die Abbildungen sowohl als die genaueste Beschreibungen kommen damit gänzlich überein. In Absicht der Varietäten finde ich nichts erhebliches weiter zu bemerken. Die ganze dunkelbraune Fläche ist von außen und innen mit unzähligen grünlich und goldglänzenden Punkten bedeckt. Der helle Flecken auf den Hinterflügeln ist von dem erhabensten Glanz. Er spielt, nach unterschiedener Rechnung, bald in das hellgrüne, bald in das blaue, und verliehrt sich wieder in einem dem polirten Gold gleichendem Schiller. An der Endspitze der Flügel finden sich zwey mondförmige Mackeln von erhabenem Roth. Sieben derselben stehen längst des Randes auf der Unterseite der Hinterflügel. Die Abbildung, giebt ihre Lage, so wie die übrigen Verzierungen auf das genaueste an.

Der vierte ausländische Tagfalterling.

P. Eq. Troi. Helenus. Der Helenus.

Tab. II, Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. Sp. 4. alis caudatis nigris: posticis macula alba: subtus tribus albidis lunulisque septem ferrugineis. Mit geschwänzten schwarzen Flügeln auf der Unterseite der Hinterflügel, nebst sieben mondförmigen von rothbrauner Farbe.

Muf. Lud. Vl. pag. 135.

- Müllers Nat. Syst. V. Th. 1. B. pag. 567. nr. 4. P. Hel. Der Trauerpage. Tab 17. Fig. 1.
 HOUTTUIN Tom. I. Picc. XI. pag. 191. Nr. 4. Tab. 17. Fig. 1.
 FABRICII Syst. Ent. pag. 443. Nr. 5. — posticis — lunulaque duplici purpurea. —
Spec. Inf. pag. 3. nr. 7.
 Göthe entom. Beytr. III. Th. I. B. pag. 39. nr. 4. P. Hel. Der asiatische Ritter mit
 dreu weissen, und sieben rothfärbigen Monden.
 Catolicon H. pag. 98. P. Hel.
 BECKM. Epit. S. L. p. 156. Nr. 4. P. Hel.
 CLERCK. Icon. Tab. 13. Fig. 2.
 CRAMER Vitlandf. Inf. XIII. Tab. 153. Fig. A. B. Pap. Hel.
 EHRET Imag. pl. Tab. X.
 EDWARD engl. birds Tab. 17. 18.
 SEBÆ Thef. Tom. IV. Tab. 46. Fig. 17. 18. Pap. ephebus bipennis, fusco — niger,
 cinereo maculatus, indicus.

Wie ich schon oben erwähnt, stehet dieser Falter mit dem erst beschriebenen in genauester Verbindung. Er hat gleichen Ausschnitt der Flügel, und kommt auch nach der Größe damit überein. Die dunkelbraune Oberfläche ist aber nur mit verblichenen gelblichen Punkten bedeckt. Der helle Flecke auf den Hinterflügel ist fast von gleicher Bildung, aber weiß gelassen. Er zeigt sich auch auf der Unterseite, jedoch in dreu einzelne gesondert. Hier wird man nichts von dem schillernden Glanz des erstern gewahr. Die rothen Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel, sind zwar in gleicher Lage vorhanden, doch nicht von gleicher Schönheit und Höhe des Colorits. Dieß ist zur wörtlichen Anzeige genug. Man findet ihn an gleichen Orten mit dem P. Paris. Er scheint nach der Vollständigkeit der Exemplare noch seltener als jener zu seyn. Beyde Originale sind mir aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt worden.

Der fünfte ausländische Tagfalterling.

P. Eq. Pr. Polytes. Der Polytes.

Tab. III. Fig. 1. Der Schmetterling von beyden Seiten (nach Clerf.)

LINN S. N. Ed. Sp. 5. alis caudatis nigris concoloribus: posticis fascia maculis quinque
 aetiois lunulisque rubris. Mit geschwänzten einfärbigen Flügeln, einer weissen Binde
 und dergleichen rothen Mondfärbigen Flecken auf den Hinterflügeln.

Muf. Lud. Ulr. p. 186.

Müllers Nat. Syst. V. Th. I. B. pag. 467. nr. 5. P. Pol. Der Cammerherr.

- FABRICII S. Ent. pag. 443. Nr. 2. — posticis macula quintuplici alba — corpore nigro. — Spec. Inf. Tom. II. p. 2. nr. 4.
 GEs: entomolog. Beitr. III. Th. I. B. p. 31. nr. 5. P. Pol. Der asiatische Rothmend.
 Onoit. n. n. P. VI. p. 134. P. Pol.
 CLERCK Icon. P. Pol. Tab. 14. Fig. 1.
 CRAMER Viti. Kap. P. Alphenor. Tab. 90. Fig. B.
 Sulzers Abg. Gesch. p. 141. Tab. XII. Fig. 3. P. Pol.
 SEBA Thef. To. IV. Tab. 27. Fig. 23. 24.

Ob diesen Falter haben sich gerade die erheblichsten Umstände unter den sämtlichen Gattungen derer von dem Herrn von Linne verzeichneten troianischen Rittern ergeben. Nur die Abbildung, auf welche sich derselbe, nach dem beigelegten Namen bezogen, kan das Vermuthliche hierinnen entscheiden. Es ist eben diejenige, auf welche wir in dem oben angeführten Clerkschen Werk, sind verwiesen worden. Ich habe deshalb meinen Lesern, die genaueste Copie nach derselben darzulegen, mich genöthiget gesehen. Zur Zeit war kein einziges Original in den mir irgend bekann-ten Sammlungen ausständig zu machen, wo ich nach den angeblichen Merkmalen, die erforderlichste Uebereinstimmung hätte verbinden können. Bald war die Abweichung von denen in dem System bestimmten Charaktern, bald die von der erwähnten Abbildung allzubeträchtlich, um nur einigermaßen das wahrscheinliche entscheiden zu können. Es ist daher der P. Polytes ein in der That sehr räthselhaftes Geschöpf. Herr von Linne hat die Merkmale desselben, nach einem in dem Cabinet der Königin Ludovica Ulrica vorgefundenen Original genommen, und die Clerksche Abbildung damit als übereinstimmend erklärt. Ob aber Clerk eben dieses Originals zur Abbildung sich bedient, oder diese den nemlichen Falter ergeben, ist meines Bedünkens nicht zu entscheiden. Es ist die Abweichung nach beiden wenigstens sehr beträchtlich. *) Es scheint daß hier mehrere Gattungen in Verwirrung gerathen. Von den neueren Entdeckungen, vor die damaligen Zeiten, darinnen wohl selbst keine Auskunft zu finden. Es haben sich bei diesen Arten der troianischen Ritter minder erhebliche Abweichungen ergeben, die für Gattungsrechte wesentlich sind. Noch finde ich in den obenangeführten Schriftstellern, eine gleich beträchtliche Abweichung.

*) Die vorzüglichste Merkmale in dem Mus. Lud. ver. sind folgende, nach oben angef. C. „ Simillimus P. Heleno, sed minor, et maxime affinis. Hierinnen finde ich gerade das nächst ähnliche nicht, nach der vorliegenden Clerkschen Abbildung. Corpus tertiae magnitudinis, nigrum. Thorax niger, punctis albis adsuperius. Puncta alba inter oculos et pone oculos. Abdomen nigrum, utrinque linea alba longitudinali et punctis albis. Dieses finde ich nicht in erwähnter Zeichnung. Alae Primores utrinque concolores nigrae (sie sind wie

die Abbildung erweist lichtbraun) margine exteriore subrepando sinibus albidis — Posticae utrinque concolores, dentatae, denticulo quinto elongato in processum obovatum. Macula alba ex 5 composita, scilicet ex lobis 4 oblongis parallelis et rotundata baseos. Sinus inter dente alae margine albo. Lunulae septem rubrae, intra dentes alae praeter maculam magnam rubram, in qua punctum nigrum, (Dieses bemerke ich gleichfalls nicht.) adangulum ani positum, Die meisten dieser Merkmale beziehen sich zugleich auf andere Gattungen.

Der sechste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROILVS.

Der Troilus.

Tab. III. Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. Sp. 6. alis caudatis nigris: primoribus punctis marginalibus pallidis; posticis subtus maculis fulvis. Mit geschwänzten, schwarzen Flügeln, und bleichgelben Randpunkten auf den vordern, nebst rothgelben Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel.

Mus. Lud. Vlr. p. 168.

Müllers Nat. Syst. V. Th. I. B. pag. 567. nr. 6. P. Troil. Der Cammerjunfer.

FABRICII Syst. Ent. pag. 444. nr. 7 — anticis punctis marginalibus pallidis; posticis supra pallidis - subtus fulvomaculatis. — Spec. Inf. Tom. II. p. 3. Sp. 9.

Göthe entomol. Beytr. III. Th. I. B. p. 31. nr. 6. Tr. Der indianische Rossfleck.

ONOMAST. h. n. P. VI. p. 134. P. Troil.

CLERCK. Icon. Inf. rar. Tab. 33. fig. 5. 6. Ajax.

DRURY. Illustr. of nat. hist. Tom. I. pag. 22. Tab. XI. fig. 2. 3. 5.

CRAMER Uitl. Kap. III. Deel. p. 26. Tab. 207. fig. A. B.

PETIVER Mus. 51. nr. 523.

Es erscheint dieser Falter in einem öfters sehr veränderten Gewand, doch läßt sich das Zufällige des Variirenden dabey leicht erkennen. Drury erwähnt, er habe einstens, es sind nun dreßsig Jahre, etlich zwanzig Chrysaliden, die sämtlich aus einerley Raupen erzogen waren, von Newjork erhalten. Bey dem Auskommen erschienen zwey sehr abweichende Falter, derjenige, welcher mit vorliegender Abbildung übereinkommt, und ein anderer, den Herr Cramer mit dem Nahmen Asterius bezeichnet, welchen wir auch in den nächsten Tafeln, nach beyderley Sexus darzulegen haben. So scheint es, daß diese Raupen, und vielleicht auch von mehreren Gattungen, unter sich sehr ähnlich sind. Wer hat damahls, und zumahl in dem Ausland so genaue Vergleichen ange stellt, als sie jetzt mit Recht gefordert werden? Einmahl ist der Unterscheid beyder Gattungen allzubeträchtlich.

Der in Abbildung hier vorliegende Falter, kommt mit den Charakteren des Herrn von Linne, die in dem Mus. Lud. Vlr. noch ausführlich
 Ausländische Schmetterlinge. D

cher angegeben sind, auf das genaueste überein a). Doch scheint es, daß der Herr Ritter den ersterwähnten *P. Asterius* ebenfalls nur für eine Varietät erklärt habe. In dem Clerck'schen Werk findet sich unser Falter ebenfalls ganz richtig abgebildet, aber unter dem beygesetzten ganz be fremdenden Nahmen des *P. Ujar*. Es ist wirklich nicht zu erreichen, wie diese Irrung unter der Aufsicht des Herrn von Linné sich hat ereignen können. Er hat sich aber auch in keinem seiner Werke dahin bezogen. Am wahrscheinlichsten ist dieser Nahme der Figur nachgehends beygesetzt worden, oder vielleicht erst die Tafel hinzugekommen. Es finden sich wenigstens noch einige Abbildungen ohne Nahmen darinnen.

Die Figur unserer Tafel stellet einen weiblichen Falter des *P. Troilus* in gewöhnlichster Bildung vor. Die Grundfarb der Aussen Seite ist ein dunkles ins blaue spielendes Schwarzbraun. Der Rand sämtlicher Flügel führet eine Reihe gerundeter Flecken von gelber etwas ins grünliche abstechender Farb. Die Hinterflügel haben von ihrer Mitte an, eine Hochblaue, gegen den Rand aber mehr verlohrene Binde, durch die Sehnen in einzelne Flecken getheilt. Sie besteht aus unzählbaren zerstreuten Schuppen, von vorzüglichem Glanz. Der männliche Falter unterscheidet sich von Aussen durch die grünlichgelbe ganz unschillernde, in die Fläche verlohrene Binde der Hinterflügel. Sie ist aus gleichen einzelnen Schuppen gebildet. Nach dieser geringen Abweichung der Farb, war es überflüssig, eine Zeichnung davon beyzufügen.

Was die vorzüglichste Abänderungen betrifft; so habe ich einige Exemplare in Sammlungen wahrgenommen, denen die gelben Flecken der

a) M. L. V. oben angef. D. "Habit: in America septentrionali. P. Kalm. *Corpus* tertiæ magnitudinis, nigrum. *Caput* nigrum: *Puncta* 2 alba in vertice. *Antennae* nigrae. *Thorax* niger. *Puncta* 2 alba a tergo. *Abdomen* nigrum. *Puncta* alba ferie duplici ad latera digesta. *Pedes* nigri. *Alae primores supra* nigrae. *Puncta* ad marginem 8, flava s. virentia. (Quibusdam *Fascia* longitudinalis ex maculis trigonis flavis.) Diesß möchte den erwähnten

Asterius bezeichnen.) — *Subtus* fuscae; *punctis* marginalibus ut in pagina superiore. *Fascia* transversa ex maculis trigonis, fulvis s. viridibus. — *Posticae supra* nigrae, extorsum caeruleo - virentes. *Maculae* marginales lunatae, 8, virides s. flavae. *Angulus* ani excisus macula semio-cellari sanguinea. *Cauda* alae obruta. — *Subtus* basin versus fuscae; extorsum caeruleo - virentes. *Maculae* plurimae flavae in disco et 9to in margine."

Außenseite der Vorderflügel fast gänzlich mangelten, es war kaum die Spur auch nur eines einzelnen wahrzunehmen. Andere hatten dagegen eine zweite Reihe dieser Verzierungen zu beyden Seiten. Die Grundfarb war bey einigen ein lichter Braun, bey anderen ein desto stärkeres Schwarz, und sonst noch mehr mit blauem vermengt. Nach der Größe bemerkte ich niemahlen eine erhebliche Abweichung. Die blaue verlohrene Binde des Weibchens, so wie die grüne des Männchens füllte zuweilen einen größern Raum der Fläche, bey einigen aber war sie von geringerer Breite. Die nächste Aehnlichkeit mit diesem Falter hat der *P. Asterius*, den der berühmte Herr Stoll in der Fortsetzung des Cramerischen nun geschlossenen Werks, auf der 208ten Tafel nach Fig. A. B. vorgestellt hat. Er ist um ein beträchtliches kleiner als dieser, und die ganze Oberseite der Hinterflügel blaulicht angefliegen. Auf der Unterseite sind die orangefarbige Flecken in minderer Zahl, aber größer und in veränderter Lage zu sehen. Er führt noch überdieß eine Binde von weißen Punkten in der Mitte. Man findet ihn an gleichen Orten mit dem *P. Troilus*.

Das Original dieses hier abgebildeten Falters, habe ich durch die Güte des Herrn Stadtphysicus D. Grandidier zu Cassel, nebst unterschiedenen Varietäten mitgetheilt erhalten. Sie wurden aus dem nördlichen America, besonders der Gegend von Newjork hergebracht. Man hat sie auch in der Insel Jamaica und anderen Orten dieses Welttheils entdeckt. Nach den manchfaltigen Abänderungen, scheinen sie in diesen Erdstrichen eine der gemeinsten Gattungen zu seyn.

Der siebende ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TR. DEIPHOBUS.

Der Deiphobus.

Tab. IV. Fig. 1. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. Sp. 7. alis caudatis nigris; subtus basi rubro maculatis; posticis maculis septem rubris subannularibus. Mit geschwänzten, schwarzen, auf der Unterseite gegen die Grundfläche rothfleckigten Flügeln, nebst sieben rothen nicht ganz ringförmig gestalteten Flecken auf den Hinterflügeln.

Mus. Lud. -Vlr. pag. 288 b).

b) "Hab. in India orient: Corpus pri- simillimum P. Agenori, sed alis caudatis, mae s. secundae magnitudinis, nigrum, Antennae clavatae, nigrae, Pedes nigri,

- Müller Nat. Syst. V. Th. I. B. pag. 568. nr. 7. Deiph. Der Schlepenträger.
 FABRICIUS S. Ent. pag. 444. nr. 8. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 3.
 nr. 10. — Lunulae rubrae alae posticae apice flavescunt.
 Göße Entom. Beytr. III. Th. I. B. pag. 32. nr. 7. P. Deiph. Der asiatische Purpurschleier.
 ONOM. h. n. P. VI. p. 61. Der grosse Tagvogel mit breiten Flügeln und rothgefleckter Brust, von den Philippinischen Inseln.
 CLERCK Icon. Tab. 25.
 CRAMER Vitl. Kap. Tom. II. pag. 129. Tab. 181. Fig. A. B. Deiphob. a Amboine.
 FETIVER Gazoph. Tab. XI. Fig. 8. Pap. Luzonicus maximus nigrescens; maculis coccineis.
 SEBAE Thef. Tom. IV. Tab. XLVII. fig. 4-6. Pap. Ephebus bicaudatus ater, cano-notatus, cum Eruca.
 EDWARDS engl. Birds. Tab. 346.
 EHRET. Pict. Tab. 25. fig. 1.

Nach allen angegebenen Charakteren, und den vorhandenen Abbildungen, stimmt dieser Falter mit vorliegender Zeichnung ganz richtig überein. Es ist fast kein nächst ähnlicher zur Zeit bekannt, der damit zu verwechseln wäre. Nur der einzige P. Meandor, welcher im 1 Th. des Cramerischen Werks auf der 40ten Tafel Fig. A. B. beigebracht worden, kommt demselben sehr nah. Die Flügel sind von gleichem Umriß, die Verzierungen aber auf demselben sehr verändert. Noch haben die Vorderflügel einen lichtbraunen Grund, mit gerade ausgehenden schwarzen Streifen. In der Mitte der Hinterflügel stehet zu beyden Seiten ein grosser zackig gestalteter Flecken von weisser Farb. Ein Unterscheid, welcher fast mehr, als der zwischen unserem Machaon und Podalirius, oder Polychloros und Urtica beträgt.

Die Abbildung in dem Cramerischen Werk ist um ein beträchtliches grösser, als unsere vorliegende Figur, nach ihrem Original ergiebt. Die Zeichnungen aber stimmen damit vollkommen überein. Das Exem-

Alae omnes supra nigrae; radiis venarum fulvescentibus, falcatae, repandae. Primores subtus nigrae; basi macularum lanceolata, rubra. Lineae longitudinales, plurimae, parallelae, albae, iuxta marginem exteriorem. Posticae subtus nigrae, obtuse dentatae, cauda oblonga obtusa. Maculae marginales, pallide rufae, annulares, medio nigrae, quarum exteriores tantum arcuatae. *Olf.* Alae posticae inter venas nigras, albae s. flavescens maculis nigris."

plar derselben findet sich in der berühmten Sammlung des Herrn Gerzning, und ist wegen seiner ausnehmenden Vollkommenheit sehr schätzbar. Die Grundfarbe der Aussenfläche ist ein dunkles braun. Die Vorderflügel führen zwischen den Sehnen, Punkte von weißlichen Schuppen, die sich in Strahlen bilden, und auf der Unterseite weit auffallender sind. Auf den Hinterflügeln bilden gleiche Atomen eine bogenförmige, in die Fläche verflohrne Binde von blauer Farb. Ihre Unterseite hat ganz eigens gestaltete mondformige Flecken, doch in keinem allzusehr erhöhtem Noth. Sie sind gegen den Rand mit Gelben gesäumt.

In dem Houttunijnschen Werk, und nach demselben in der Uebersetzung des Natursystems, findet sich eine Raupe abgebildet, von welcher erwähnt wird, daß sie mit der, welche diesem Falter zukommt, ziemlich übereinstimme. Allein sie gehört wohl gar nicht dieser Gattung zu. Nach der Zeichnung ist sie von der Dicke eines Daumens, ein vierthalb Zolle lang, und mit buschichten Dornen sehr dichte besetzt. Seba hingegen liefert eine mehr wahrscheinliche Abbildung. Sie hat nur kurze Dornen, und kommt dem Bau der Raupen der Tagsschmetterlinge gleich.

Der achte ausländische Tagsschmetterling.

P. EQ. TR. PAMMON.

Der Pammon.

Tab. IV. Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. Sp. 8. alis caudatis nigris concoloribus: omnibus margine maculatis; posticis fascia maculis septem albis. Mit geschwänzten, dunkelbraunen, an dem Rand sämtlich gelb gefleckten Flügeln und einer Binde von hellen Flecken auf den Hinterflügeln.

Museum Lud. Vlr. p. 189 c).

Müllers Nat. Syst. V. Th. I. B. nr. 8. P. Pam. Der Cammerdiener:

c) "Hab. in Indiis. *Corpus* tertiae magnitudinis nigrum. Caput inter et pone oculos punctis albis. *Thorax* niger collo albo-punctato. *Alae* nigrae, dentatae. — *Supra Primores* nigrae; margine postico punctis 6. s. 7. albis. — *Posticae* postice dentatae et caudatae. Fascia alba trans-

versa ex maculis 7, albis, parvis, ovalibus, parallelis. — *Subtus Primores* nigrae punctis inter dentes albis novem. *Posticae* nigrae. Fascia in medio, e maculis septem albis ovatis. Puncta in disco posteriore sex subferruginea. Lunula alba inter singulos alae dentes."

26 Der achte ausländische Tagfalterling. Der Dammon.

- FABRICII Syst. Ent. pag. 445. nr. 13. Linn. Chat. — Spec. Inf. pag. 4. nr. 16. Habitat in Asiae Chalcas D. Koenig.
- Göthe Entomol. Beitr. III. Th. I. B. p. 32. nr. 8. P. Pam. Der asiatische Randfleck.
- ONOMAST. h. n. P. VI. pag. 115. P. Pam.
- CLERCK. Icon. Tab. XIV. fig. 2.
- CRAMER Vitlandf. Kap. XII. pag. 69. Tab. 141. fig. B. Pap. Pam.
- Kleemanns Beitr. I. Th. pag. 22. Tab. II. fig. 2. 3. Der Umbrabranne, auf den Hinterflügeln hellgefleckte und mit zwei runden Flügelspitzen gezierete asiatische Tagpapilion der zweiten Classe.
- D'AUBENTON Planch. I. Tab. 42. fig. 1. l'Echarpe.
- SEBAE Thef. Tom. IV. Tab. 27. fig. 21. 22. Papilio elegans, fuscus, maculis minutis albis. Tab. 34. fig. 23. 24. Eine andere Abänd. P. fusco-niger, fordide virescente alboque commaculatus. Desgleichen Tab. 41. fig. 11. 12. P. pullatus, ater, albo-maculatus.

Man findet den D. Dammon in unterschiedenen Gegenden der uns nächst begrenzenden und zugleich entferntesten Welttheile. Er scheint so nach eine der gemeinsten Gattungen zu seyn. Dennoch sind vollständige Exemplare, und von frischem Colorit ausnehmend selten. Am gewöhnlichsten wird er von der Küste Coromandel, Bengalen und China zu uns gebracht.

Er ist nach der Größe sehr verschieden, und nach der Grundfarb hat man ihn in sehr düsterem, oder desto hellerem Braun. Die Abbildung unserer Figur ist von einem Exemplar mittlerer Größe genommen: Gemeinlich ist er nach den ausgebreiteten Flügeln, um vier bis sechs Linien länger, öfters aber auch um die Hälfte kleiner. Die fleckigte Binde, welche sich in paralleler Breite, durch sämtliche Flügel ziehet, ist zuweilen von hellem etwas glänzendem Weiß, gemeinlich aber gelblich und bey einigen mit Grünem gemischt. Die Reihe rothgelber Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel gegen den Rand, mangelt einigen Exemplaren gänzlich. Dagegen besitzen andere ein Paar hochblaue Mackeln, nächst unter der fleckigten Binde der Hinterflügel, die sich auch öfters auf der Unterseite zeigen. Eine dieser Abänderungen findet sich in den obenangeführten Beiträgen des Herrn Kleemanns abgebildet. Noch habe ich zu bemerken, daß man auch Exemplare hat, denen die verlängerte Endspitze der Hinterflügel von Natur mangelt, oder die sie sehr kurz gestaltet haben.

Der neunte ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. GLAUCUS.

Der Glaucus.

Tab. V. Fig. 1. Der Falter von beyden Seiten.

LINN. Syst. Nat. Ed. XII. p. 746. Sp. 9. *Glaucus*; alis subcaudatis nebulosis concoloribus: primoribus macula flava; posticis macula ani fulva. — Alae posticae linea transversa bifida; ceterum Troilo similis. Hab. in America. Mit kurzgeschwänzten, wolfigten, einfärbigen Flügeln, auf den vordern einem gelben Flecken, auf den Unterflügeln eine rothgelbe Macel gegen den After. Mus. Lud. Vlr. pag. 196. nr. 9 d).

Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. Sp. 9. P. Gl. Der Wolkenritter.

FABRICII Syst. Ent. p. 445. nr. 14. P. Gl. Linn. Char. — Sp. Inf. Tom. II. p. 5: nr. 18. Alis caudatis etc. — Alae posticae subtrus lunulis rufis flavisque e).

ONOMAST. h. n. P. VI. pag. 71. P. Gl.

Göthe Entom. Beytr. III. Th. I. B. p. 33. Sp. 9. P. Gl. Der amerikanische Ritter mit einfärbig gewölkten Flügeln.

CLERCK Icon. Tab. 24. fig. 3. 4. P. Gl.

CRAMER Utitl. Kap. Tom. II. pag. 64. Pl. 139. fig. A. B. P. Gl.

Diesen Falter sehe ich mich genöthiget, nach einer Copie des Clerck'schen Werks, darzulegen. Es war nach allen Bemühungen zur Zeit kein Original ausfindig zu machen. Indessen hat es wegen der systematischen Berichtigung nicht den mindesten Anstand. Die oben angeführte Beschreibung des Mus. Lud. Vlr. stimmt damit vollkommen überein,

d) "Hab. in America septentrionali. P. Kalm. *Corpus secundae magnitudinis, totum nigrum. Antennae clavatae. Alae primores utrinque fusco-nebulosae. Macula flava, subreniformis, in medio. Puncta ad marginem exteriorem, octo parium; interioribus flavescens; exterioribus s. marginalibus albis. — Posticae admodum dentatae, at unicus dens reliquis longior et fere caudatus. — Supra fascia linearis, undata, transversa, nigra. Area interior fusca atomis griseis. Area anterior atro-caerulea. Angulus ani excisus fulvus. Lunulae flavescens intra dentes. — Subtrus cinerea. Linea bifida, fusca, transversa, in area anteriore. Lunulae marginales 7, fulvae.*

e) In dem Syst. Ent. wurde sich auf Kleemanns Tab. VIII. fig. 1. 2. bezogen. Ein Falter der mit diesem viele Aehnlichkeit hat, aber doch eigene Gattung ist. In den Spec. Inf. hingegen, wurde nach Berichtigung diese Anführung weggelassen. Der Kleemannsche Falter aber, ist keinesweges der Polydorus, dafür er von einigen angegeben worden.

und mit dieser zugleich die Abbildung, welche Herr Cramer geliefert. Dort sind lediglich die Endspitzen der Hinterflügel um vieles länger, und die einzelne Punkte mit welchen die Oberfläche bestreut ist, mehr von röthlich gelber Mischung. Auch die Unterseite ist um vieles heller, und der schwarze Schleyer darauf etwas breiter. Nach der Größe aber haben beide einerley Maas. Wie schon Herr von Linne bemerkt, kommt dieser Tagfalterling dem Umriss, der Farbe und Zeichnung nach, dem *P. Troilus* am nächsten. Er hat auch gleichen Aufenthalt mit jenem. Man findet ihn, wiewohl weit seltener in dem nördlichen America, in der Gegend von Newjork und in Jamaica. Die Hinterflügel haben eine gleiche blaue Binde von einzelnen zerstreuten und glänzenden Schuppen auf beyden Seiten. Durch die schwarze Schleyer der Hinterflügel, ist derselbe am kennlichsten verschieden. Sie ziehet sich in kegelförmiger Gestalt durch die Mitte, und ist in der Hälfte durch eine ausgehende kleinere getheilt; die sich einwärts krümmet.

Der zehende ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. POLYDORUS.

Der Polydorus.

Tab. V. Fig. 2. Der weibliche Falter von beyden Seiten.

LINN. Syst. Nat. Ed. XII. p. 747. Sp. 10. Polyd. P. E. alis subcaudatis nigris concoloribus: posticis macula alba futuris sexfida lunulisque septem rubris. Mit kurzgeschwänzten schwarzen einsfarbigen Flügeln, nebst einem weissen, durch die Ecken in sechs einzelne Flecken getheilten Mackeln, auf beyden Seiten der Hinterflügel, und sieben rothen mondformigen Flecken. — *Amoenit. acad.* Tom. VI. p. 401. nr. 50.

Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. nr. 10. P. Polyd. Der Kleinschwanz.

FABRICII S. Ent. p. 445. nr. 14. Lin. Char. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 6. Sp. 20. P. Polyd.

ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. p. 134. P. Pol.

Göthe Entom. Beitr. III. Th. I. B. p. 33. P. Pol. (Der indianische sammetartige olivengrüne Ritter. Wird für den Falter Neemanns Tab. 8. fig. 1. 2. angegeben.)

CLERCK. Icon. Tab. 23. fig. 2.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. 28. fig. 21. 22. Eq. troi. Hecatori affinis. Ind. pag. 7. (Lin. App. Synon. Thef. Seb. *Polydorus.*)

Um zu entscheiden welchen Falter Herr von Linné unter obstehenden Nahmen gemeint, haben wir nothwendig seine angegebene Merkmal auf das genaueste zu vergleichen. Doch hier hat sich derselbe zugleich auf Abbildungen bezogen, wodurch jede Bedenklichkeiten um so leichter gehoben sind. Nur hat sich neuerlich eine sehr nah verwandte Gattung entdeckt, die leicht mit dieser könnte verwechselt werden. Ich meine den Tagsschmetterling, welchen der um die Geschichte der Ausländer so verdiente Herr Cramer, auf der 128 Tafel, nach Fig. A. B. unter dem Nahmen des Polydorus vorgestellt hat. Man würde ihn leicht für eine Abänderung des Männchens erklären, wenn nicht zugleich der Unterscheid beyder Geschlechter auf das genaueste wäre dargelegt worden. So ist derselbe ohnefehlbar eine ganz eigene Gattung, und von diesem allzubeträchtlich verschieden. Wenigstens ist dessen Abstand von unserem Polydorus, weit grösser, als zwischen dem P. Troilus und Asterius, oder dem Isander und Aeneas sich könnte gedacht werden. Doch ich habe diese Umstände näher zu erläutern. Nach den Charakteren unseres Systems hat der Polydorus sehr kurzgeschwänzte Flügel, wie die vorliegende Abbildung, nach dem Original, auf das genaueste erweist. Es findet sich solches als eine vorzügliche Seltenheit, nebst so vielen die ich schon gerühmt habe, in der Sammlung des Herrn Gerning. Der Falter des Herrn Cramers, nach ersterwähnter Abbildung, hat diese Verzierung von so beträchtlicher Länge, als sie immerhin langschwänzige Falter führen. Noch hat Herr von Linné einen sehr wesentlichen Charakter angegeben. Es ist die weisse Macula in der Mitte der Hinterflügel zu beyden Seiten. Diese ist durch die Sehnen in sechs Parthien oder Flecken getheilt (Suturis sexfida), wie sie die vorliegende Abbildung auf das pünktlichste zeigt f). Bey ersterwähntem Falter aber finden sich nur fünf sehr schmale die Länge hin abgetheilte Flecken, welche beträchtlicher als nur durch Sehnen

f) Diese Charaktere bestimmt Herr von Linné noch genauer in den oben angef. Amoen. Acad. "Media. Alae omnes nigrae. Posticae concolores, vix caudatae, sed potius angulatae, margine lunulis septem nigris, subtus saturatioribus; in medio macula alba suturis nigris distincta in maculas sex, quarum anterior maior bifida.

Thoracis latera et abdominis incisurae ferrugineae. Differt a P. *Polyte*, quod margo alarum careat interstitiis albis; quod macula alba anterior reliquis maior, quod corpus sanguinolentum, quod lunulae posticae fere reniformes, nec angustolunares."

Ausländische Schmetterlinge.

Ⓔ

von einander gesondert sind. Herr von Linne hat seinem Polydorus eben dadurch hauptsächlich von dem Polytes unterschieden. Noch werden zum wesentlichen Unterscheid, nach den Kennzeichen unsers Systems, sieben rothe mondformige Flecken erfordert. Diese finden sich zwar nach der Zahl in ersterwähnter Figur als dem weiblichen Falter, doch weder nach der Unterseite noch in mondformiger Gestalt. Es sind überdieß die ersten mit Weissem eingefast, das Herr von Linne zu bemerken nicht würde unterlassen haben. Das Männchen, welches dort nach der Oberseite abgebildet worden, hat lediglich fünf rothe Flecken; doch es möchten die fehlende, durch die Vorderflügel verdeckt seyn. Der Falter ist an sich um ein allzubeträchtliches kleiner als unsere vorliegende Abbildung ergiebt. Auch die Flügel sind im Umriß verschieden, und wenigstens im Verhältniß um vieles schmaler. Ich übergehe die übrigen minder erheblichen Abweichungen, wenn sie auch wesentlich sind. Die Abbildung im Clerck und Seba kommen mit den Linnischen Merkmalen freylich genauer überein. Dieß alles berechtiget mich, den Falter des Herrn Cramers für eine wesentlich verschiedene Gattung zu erklären. Der achte Polydorus ist sonach dorten nicht vorhanden. Ich darf eine Beschreibung umgehen, da ich sie schon nach diesen Berichtigungen zugleich beygebracht habe, und das übrige die genaueste Abbildung genugsam ersetzt.

Noch mehr ist es zu befremden, wie man den, in den Beyträgen des Herrn Nicemanns auf der 8ten Tafel nach der 1. und 2ten Figur abgebildeten Falter, für den P. Polydorus hat erklären können. Er mußte aber auch schon vielfältig sogar der Glaucus seyn. Dorten sind die Flügel olivengrün, hier schwarz, nach der Oberseite mit lichtgrauer verlohrenen Binde, die noch mit schwarzen Sehnen und dazwischen liegenden Streifen getheilt ist. Ich erwähne nicht einmahl der so wesentlichen Verzierungen in allzugroßem Abstand, und der übrigen die sich in mindester Vergleichung nach so auffallender Verschiedenheit ergeben. So habe ich denn nichts als die mir selbst gehässige Strittigkeiten, von diesem Ausländer zu erzählen. Es ist alles, was von seiner Naturgeschichte zur Zeit bekannt ist, damit gesagt: daß er am Cap, in Bengalen, Amboina, Coromandel, und in Surinam sich finden soll.

Der eilfte ausländische Tagfchmetterling.

P. EQU. TROI. ANCHISES.

Der Anchises.

Tab. VI. Fig. 1. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. N. S. Ed. XII. p. 746. Sp. II. Anch. alis dentatis nigris concoloribus; posticis maculis septem coccineis ovatis. Mit gezähnten einfarbigen schwarzen Flügeln, und sieben hochrothen eysförmigen Flecken auf den Unterflügeln.

Muf. Lud. VI. pag. II. nr. . . g).

Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 569. P. Anch. Der Pfeilritter.

FABRICII S. Ent. pag. 446. nr. 19. P. Anch. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. p. 7. Sp. 26.

ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. p. 24. Der Pfeilritter.

Söfge Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 34. Sp. II. P. Anchises. Der americanaische Ritter auf den Citronenbäumen.

CLERCK. Icon. Tab. 29. fig. 1.

In diesem simplen Gewand, mit einer Reihe rother Flecken auf schwarzem Grund, hat die Natur eine grosse Anzahl gleichgebildeter Falter, nur durch wenige Veränderungen, doch wesentlich unterschieden. Herr Cramer hat diese öfters sehr verkannte Gattungen mit ausnehmendem Fleiß gesammelt, doch vermiſſe ich eben den ächten Anchises darunter. Der Trojanische Ritter, dem dort dieser Name beygelegt worden, ist aber, maht eine ganz eigene Species *b*). Er stimmt mit der Abbildung der Merianin überein *i*), dahin sich auch Herr von Linné selbst bezogen. Und dieß hatte vielleicht dem Herrn Cramer zur Entscheidung Anlaß gegeben. Die Charaktere des Systems hingegen bezeichnen einen ganz

g) "Hab. in America meridionali. *Corpus* secundae magnitudinis. *Caput* et *Rostrum* nigrum, basi utrinque rubrum. *Antennae* nigrae, clavatae. *Thorax* niger, ad latera rubro-maculatus. *Abdomen* nigrum, lateribus rubro-maculatis. *Pedes* nigri. *Alae* utrinque nigrae. — *Primumores* immaculatae vel parum in medio obsolete albae. *Posticae* obsolete dentatae, inter sinus dentium margine albo.

Maculae septem, purpureae, in arcum versus marginem posticum digestae: quarum laterales rotundiores minores; ad angulum ani quasi quinatae."

b) Utitl. Kapp. Tom. IV. Tab. 318. A. B. foem. C. D. mas. pag. 61.

i) Merian Surinam. Kapp. XVII. Afb. Tab. 17. Der Falter sitzend nebst der Raupe.

andern *Papilio*, den der Herr Archiater nach den Original vor sich gehabt. Es werden, um nur der vorzüglichsten Merkmale zu erwähnen, für den *Anchises* sieben rothe, in einem Bogen geordneter und ablang, rundgestalteter Flecken der Hinterflügel, als wesentlich erfordert. Der erste und letzte ist ganz gerundet, und die fünf gegen den After sind sehr nahe miteinander verbunden. Die Merianische Figur aber, oder zugleich die des Herrn Cramers, zeigt nach den Vorderflügeln einen gedoppelten weissen Flecken, auf den Hinterflügeln aber eine zweifache Reihe von rothen. Nach obigen Kennzeichen müssen erstere ganz einfärbig seyn, und letztere nur aus einer einfachen Reihe dieser Verzierungen bestehen. Damit stimmt die hier vorliegende Abbildung überein, deren Original in der Sammlung des Herrn Walters dahier sich findet. Ich habe zugleich noch mehrere ganz übereinstimmende, und nach deutlichen Merkmalen beyderley Geschlechter verglichen. Herr Cramer vermuthet, daß der in dem System beschriebene *Anchises*, das Männchen des *P. Amosis* wäre, welchen er auf der 269 Tafel Fig. A. B. nach beyden Seiten in Abbildung vorgelegt. Einmahl aber hat es wegen des Sexus des erstern, seine Richtigkeit, dann ist der *P. Amosis* durch ganz eigene Zeichnungen abermahl beträchtlich genug verschieden. Es haben dessen Hinterflügel nur fünf rothe in einer ungleichen Reihe geordnete Flecken. Sie sind nicht entrunde, sondern längliche Mackeln, und gegen den Rand kegelförmig zugespitzt. Noch ist der sechste ganz weiß, daneben noch ein siebender von gleicher Farbe sich findet. Ueberdies stehen sie sehr getrennt von einander, da sie nach den Merkmalen unseres *Anchises* fast ganz miteinander verbunden sind, wenigstens nach den fünf letzten gegen den Körper (*ad angulum ani quasi quinatae*). Beyde sind sonach ganz eigene Gattungen k).

k) Ich bemerke hier die vorzüglichsten der mit dem *Anchises* nächstverwandten Gattungen. Der 1) ist der *P. Amosis*, dessen ich bereits erwähnt habe. Dann 2) der *P. Menes* in den nächstfolgenden Tafeln, der durch die grünen Flecken der Vorderflügel am kenntlichsten ist. 3) Der *Lyander*, der einen blauen Flecken auf

den Vorderflügeln hat. 4) *Hippalon* und 5) *Euristous*, die sie weiß führen, und durch die ungleiche Anzahl der rothen Flecken, vielleicht nur als Abänderungen verschieden sind. Sie finden sich sämtlich auf des Herrn Cramers 29 Tafel abgebildet. Ferner 6) der *Verrumnus* und 7) *Scotris*, mit dunkelgrünem Flecken der Vorderflügel

Die Frau Merian hatte ihren Falter aus einer Raupe erzogen, die sie auf Citronenbäumen in Surinam fand. Sie ist sehr dick, von brauner Farb mit weiß marmorirten Flecken und stumpfen Spizen. Nach obiger Berichtigung aber gehört sie unserem Falter nicht zu. Man hat den Anchises auch an dem Cap und in andern heißen Erdstrichen gefunden.

Der zwölfte ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. POLYDAMAS.

Der Polydamas.

Tab. VI. Fig. 2. Der weibliche Falter von beyden Seiten. Tab. VII. Fig. 1. dergleichen nach einer Abänderung. Fig. 2. Ein männlicher Falter.

LINN. Syst. Nat. Ed. XII. p. 747. Sp. 12. Polydamas. Alis dentatis nigris fascia interrupta flava, posticis subtus maculis linearibus flexuosis rubris. Mit gezähnten schwarzen Flügeln, und einer unterbrochenen gelben Binde, nebst ausgeschweiften gleichbreiten rothen Flecken auf den Hinterflügeln.

Mus. Lud. Vlr. p. 192. nr. 1. P. Polyd. 1).

Müllers Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 569. nr. 12. P. Polyd. Das Pfeilband.

FABRICII Syst. Ent. p. 447. nr. 22. Alis dentatis nigro aeneis; fascia maculari flava; posticis subtus lunulis flexuosis rubris: Hab. in Hibisco mutabili, Citro Americae. Larva albida, fusco-maculata; Puppa cinerea, nigro maculata. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 8. Sp. 29.

Cram. Tab. 211. 8) Der Tullus, Cram. Tab. 277. mit ockergelben Flecken der Vorderflügel und langen rothen der Hinterflügel. Noch näher kommt mit diesem nach den Zeichnungen, der Pandonus überein. Cram. Tab. 278. Er ist aber kleiner als Anchises, von aussen schwarzblau, und die Reihe rother Flecken erscheinen mehr wie gerundete Punkte. Auch der unter dem Nahmen Anchises in Herrn Sulzers Abgef. Gesch. Tab. 12. fig. 4. abgebildete Falter hat nicht die wesentlich erforderliche Merkmal. Er ist schon durch den weissen Flecken der Vorderflügel kenntlich verschieden.

1) — "Hab. in India occid. (Mer. sur. 31). Corpus secundae magnitudinis, nigrum rubro punctatum. Antennae nigrae. Alae supra omnes nigrae, margine inter dentes luteo. Primores subfalcatae: posticae dentatae. Fascia lutea ex maculis numerosis, parallelis, sagittatis, ducta ab angulo anteriorum alarum posticarum ad apicem anteriorum: in priori ala fascia ex 9, in posteriori ex 8 maculis. Subtus alae omnes fuscae. In primoribus relucet fuscia pallida. Posticae fuscae venis nigris. Intra dentes alarum posticarum maculae septem coccineae, lineares, undatae, s. characterem 3 referentes."

Göthe Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 34. P. Polyd. Der americanische Ritter auf der chinesischen Rose.

CRAMER Utitl. Kapp. Pl. 211. fig. D. E. pag. 33.

DRURY Illustr. of nat. hist. Tom. I. pag. 32. Tab. XVII.

Ich habe hier beyde Geschlechter dieses trojanischen, Ritters und zugleich eine Abänderung desselben vorgelegt. Sie sind mir aus dem Cabinet des Herrn Gerning mitgetheilt worden, die ich zugleich mit einigen, die Herr Walther besitzt, verglichen. Der männliche Falter, oder die zweyte Figur der VII. Tafel, kommt mit oben angezeigter Abbildung des Herrn Cramers genau überein. Die Falter aber nach den beyden übrigen Figuren sind in jenem Werk nicht vorhanden. Zur Beschreibung darf ich lediglich der vorzüglichsten Charaktere unseres Systems und des Mus. Lud. Vlr. erwähnen, welche diese Gattung auf das genaueste bestimmen. Doch hat Herr von Linne in deren Angabe, eigentlich den weiblichen Falter, oder den unserer zweyten Figur der VI. Tafel vor Augen gehabt. Die Vorderflügel, heist es, sind etwas ausgeschweift, die Hinterflügel aber stark gezahnt. Ihre Grundfarb ist von Aussen ganz schwarzbraun, und wie ich hinzufügen kann, nach frischen Exemplaren, etwas ins grüne spielend. Eine gelbe parallele Binde von pfeilförmig ausgehenden Flecken, welche neun an der Zahl nach den Oberflügeln, und acht nach den Untern betragen, ziehet sich längst des Randes der Flügel durch. Sie zeigt sich auch auf der untern Seite der ersten, doch nicht auf den Hinterflügeln, wenigstens ist da eine kaum merkliche Spur zweyer einzelner Flecken vorhanden. Hier ist die Fläche rötlich braun. Innerhalb der zahnförmigen Spitzen des Randes, und zwischen jeder durchgezogenen Sehne, stehen in einer Reihe, sieben hoch, rothe Flecken in gleicher Breite geordnet. Sie sind wellenförmig ausgeschweift, und kommen dem Zug der Zahl 3 am nächsten. Es hat sonach nicht die mindeste Schwürigkeit, diesen Falter für denjenigen zu erklären, den Herr von Linne nach so genauer Bezeichnung wirklich gemeint.

Der Falter nach der ersten Figur der VII. Tafel ist nur durch die dunkelgrünen Hinterflügel, und deren hellgrüngefärbten Binde verschieden. Die Flecken an den Vorderflügeln sind kleiner, so wie auch die rothen auf den Hinterflügeln, und der Grund auf dem sie stehen mehr

rothbraun. Das Männchen aber, oder der Falter nach der zweyten Figur der VII. Tafel hat die sämtlichen Flecken noch um vieles kleiner, im übrigen aber ist auſſer den gewöhnlich kürzer geſtalteten Flügeln nichts abweichendes wahrzunehmen.

Die unter dem Nahmen Polydamas von einigen Schriftſtellern angeführte Citate, bedürfen noch mit wenigen erörtert zu werden. So finde ich an dem auf der XXXI. Merianiſchen Tafel abgebildeten Falter, dahin ſich auch Herr von Linne bezogen, nicht die mindeſte Uebereinkunft mit dieſem. Es iſt in näherer Ähnlichkeit, die Gattung, welche Herr Kleemann auf der VII. Tafel ſeiner Beyträge fig. 1. gezeichnet hat. Er hat gleiche blaue Flecken der Hinterflügel, zwiſchen zwey Reihen von gelben, wie auch die Frau Merian in der Beſchreibung ſelbſten erwähnt. So gehört alſo auch die Raupe, die ſich von der chineſiſchen Dioſe ernährt, nicht hieher. Gleiche Bewandniß hat es mit der Figur des Seba (Tom. IV. Tab. 29. f. 2. 3.), in deſſen Register ſolche eben, falls für den Polydamas angegeben wird. Hier iſt die Ähnlichkeit mit erſterwähntem Falter des Herrn Kleemanns noch gröſſer, nur iſt er nach dem Umriß um etwas kleiner. Die zugleich in Abbildung beigebrachte Raupe, hat ein Horn auf dem letzten Ring, welches in der Merianiſchen Zeichnung mangelt. Beyde geben ſonach Raupen von ganz verſchiedener Art zu erkennen.

Der Aufenthalt des P. Polydamas iſt ſo genau nicht beſtimmt. Man giebt zur Zeit Surinam als das einzige Vaterland an.

Der dreyzehende ausländiſche Tagſchmetterling.

P. EQU. TROI. MEMNON.

Der Memnon.

Tab. VIII. Fig. 1. Der weibliche Falter von beyden Seiten.

LINN. Syſt. Nat. Ed. XII. p. 747 Sp. 13. P. Mem. Alis dentatis nigris: omnibus basi subtus rubro notatis. Mit gezähnten ſchwarzen Flügeln, und rothen Flecken an Grundfläche der Unterſeite sämtlicher Flügel. Hab. in China. *Alae primores* subtus basi macula ovata, rubra; *Posticae* basi paribus 4, subrotundis, confertis. *Muf. Lud. Vlr. p. 193. nr. 12 m).*

m) Hab. in *Luzonum* insulis. *Corpus* race, abdomine, pedibus; at thorax albo secundae magnitudinis, nigrum capite, tho- punctatus. *Antennae* nigrae, subfiliformes.

- Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. P. Memn. Der Rothfleck. Tab. 17: fig. 2. Gibt nur zwey Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel zu erkennen.
- Rai Hist. Inf. p. 135. Pap. Luzonicus maximus ingrescens, maculis coccineis subtus perbelle notatis.
- FABRICII Syst. Entom. p. 446. nr. 17. P. Memn. Alis dentatis nigris; posticis subtus macula difformi rubra anguli ani. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 6. Sp. 23. P. Memn. alis dentatis omnibus basi subtus rubro notatis. — Macula rubra ad basin alae anticae.
- Götte Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 35. Sp. 13. P. Memn. Der chinesische Rothfleck.
- ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. p. 106. P. Memn. Acta Philos. Lond. nr. 277. p. 1066.
- CRAMER Utitl. Kap. Tom. I. Pl. 91. fig. C. P. Memnon. fig. A. B. Androgeus.
- Sulzer Abgef. Gesch. Tab. XII. fig. 5. P. Memnon.
- PETIVER Gazoph. Tab. XI. fig. 8.
- SEBAE Thef. Tom. IV. Tab. V. fig. 6. p. 8. nr. 6. Pap. perpulcher ex faturo virore in colorem murinum vergens. Prona facies murinus immixtus regnat, alae tamen posticae ibidem in oram dilutiorem terminantur, quae nigris maculis variegata est. Prope exortum utriusque paris alarum quatuor praeterea maculae rubicundae cernuntur. — Ind. p. 10. Quarta Iavanensium papilionum species. Lin. Eq. — Tab. XVI. fig. 10. II. (Ist um vieles kleiner.) p. 22. nr. 10. II. Bataviae indorum natus hic pap. ex gilvo fuscus, nigris venulis pictus est. Alae posticae superne plurimas monstrant lineolas albidas dense stipatas. Prona facies itidem ex gilvo fusco, nigrisque venulis varia media sede prope corpus animalculi amoeno rubore emicat, alasque posteriores venustis maculis nigris insignes exhibet. — Ind. p. 13. P. fusco nigricans venis atris Lin. ad Troi. Eq. Diese zweyte Figur stellet den P. Laomedon des Herrn Cramers für.

Hier muß ich abermahl statt des Unangenehmeren der Naturgeschichte, nur systematische Strittigkeiten erzählen, und dieß ist auch alles was wir zur Zeit von so entfernten Geschöpfen sagen können. Immerhin genug,
wenn

mes. Alae nigrae, omnes longitudinaliter obsolete caeruleo striatae. Primores atrae, concolores — *subtus* ad basin macula parva, obovata, rubra. *Posticae* atrae: — *Subtus*, versus marginem posticum nigro cinerascens: Maculae sex parium subrotundae rubrae. (Hier ist ein

Druckfehler, da es nigrae heißen muß.) ocellatae. Maculae 4, sanguineae, ad basin. *Varietas* forte cuius basis alae subtus rubra venis nigris, et ad angulum ani duo iride rubra. (Wie dieß hier vorliegende Exemplar.)

wenn man einmahl in der bestimmten Benennung übereingekommen, wenn die Verwechslung mit den nächstverwandten Arten gehoben, und eben dadurch größere Irrungen verhindert worden. Dieß alles läßt sich in den Wohnplätzen dieser Geschöpfe leichter erforschen, wo öfters ein unbedeutend scheinender Umstand wesentlich wird. Die Gegend, die Jahreszeit, der Aufenthalt, ergeben so wie die Verschiedenheit der Raupen, zuweilen bey geringen Abstand einen specifischen Charakter. Welcher Sammler hat aber dorten für diese Beobachtungen noch gesorgt. Doch sie scheinen uns nicht gleich angelegen zu seyn. Wir haben uns indessen bey diesen Verwirrungen an die Regeln zu halten, welchen sich die Natur auch bey uns fern Europäern beständig getreu geblieben.

Der P. Memnon ist in unseren Sammlungen noch jetzt eine sehr erhebliche Seltenheit, wenn er auch schon seit so langen Jahren einigen der ältesten Entomologen, einem Rai und Petiver bekannt gewesen. Sie haben uns eine genaue Beschreibung und kenntliche Abbildung davon geliefert. Nur sind die Charaktere des erstern nicht so deutlich als sie für unsere Zeiten gefordert werden, und man hat ihn daher öfters verkanntⁿ). Ueberdieß haben sich der Zeit ähnliche Arten vorgefunden, wo das specifische eine genauere Bestimmung erfordert. Es sind die Gattungen, welche Herr Cramer unter dem Nahmen P. Laomedon und Androgeus auf der L. und XCI. Tafel in Abbildung vorgelegt hat. Herr Fabricius erklärt sie für Abänderungen des Memmons. Das Veränderte daran ist in der That nicht beträchtlich, zumahl bey dem Androgeus. Doch dieß ist eigentlich der Falter nach vorliegender Abbildung, und den Kennzeichen des Herrn von Linne. Den Memnon unterscheidet Herr Cramer, durch die zwey parallele Reihen gegrundeter schwarzer Flecken der Unterseite der Hinterflügel auf einem blassen Grund, wie hier die einfachen sind. Der Androgeus oder unser Memnon hat überdieß etwas röhlich angeflogene Einfassungen dieser Flecken gegen den Leib, auf einer mehr

ⁿ) Er beschreibt ihn in folgenden nach oben angeführter Stelle genauer: "Elegantissima huius est peramplae papilionis corpus nigrum est, ut et alae superiores utrinque, excepta macula coccinea ob-

longa, subtus ad scapulas, aliaque in inferioribus alis; ad quarum margines alius pluribus curiose obsita est, adpectu pulcherrimis, Cremesinum colorem elegantissime imitantibus."

ins blaülichte gemischten Fläche. Den rothen Streif auf der Aussenseite des Vorderflügels, wo derselbe an dem Körper befestiget ist, hat man wirklich als etwas zufälliges anzusehen. Man wird fast auf jedem Exemplar wenigstens merkliche Spuhren desselben gewahr. Sonach ist dieß eine Abweichung eben wie der *P. Numina* nach der Zucht von einerley Raupen, öfters mit rothen Flecken auf der Oberseite erscheint, die andern gänzlich mangeln. Der *P. Laomedon* hingegen hat bey übereinstimmenden Umriss der Flügel und wenig abweichender Anlage der Flecken, ein ganz verändertes Colorit. Es ist die Aussenseite von lichthem Braun mit schwarzen ausgehenden Streifen, nebst einem breiten Flecken von rother Farb an der Grundfläche der Vorderflügel zu beyden Seiten bemahlt. Die Hinterflügel führen nach der Oberseite eine doppelte Reihe deutlich begränzter gerundeter schwarzer Flecken, die auf der Unterseite im lichterem Grund erscheint. Die gegen den Hinterleib sind an dem Rand gelb gesäumt. Eine Abweichung, die in der That sehr wesentlich ist.

Der Aufenthalt des *P. Memnon* ist China und Java, so viel die verbreitete Nachrichten besagen. Man hat ihn auch in Surinam gefunden, wo er frenlich den Beobachtungen einer Merianin, bey so kurzem Aufenthalt entgangen. Das Original dieser vorliegenden Abbildung habe ich durch die Güte des Herrn Stadtphysicus D. Grandidier in Cassel gefällig mitgetheilt erhalten.

Der vierzehende ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. SARPEDON.

Der *Sarpedon* o).

Tab. VIII. Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. S. N. Ed. XII. p. 747. Sp. 15. *Alis dentatis nigricantibus fascia viridi; posticis subtus linea baseos maculisque quatuor rubris.* Mit gezahnten schwarzbraunen Flügeln und einer grünen Binde, nebst einer rothen Linie an der Grundfläche, und fünf dergleichen Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel.

Mus. Lud. Ulr. pag. 196. nr. 15 p).

o) In der Ordnung des Linneischen Syst. ist vor diesem der *P. Agenor* eingerückt, den ich aber in Ermangelung eines Originals auf die weitere Fortsetzung zu versparen

habe. Er findet sich im Cramerischen Werk Tom. I. Pl. 32. abgebildet.

p) "Hab. in Indiis. *Corpus magnitudinis tertiae, supra nigrum, subtus cine-*

Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 570. nr. 15. P. Sarp.

FABRICII Syst. Entom. pag. 447. Sp. 21. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 8. Sp. 23. P. Sarp. Alis dentatis fuscis, fascia viridi; posticis subtus linea bascos, maculisque quinque rubris.

ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. pag. 148. P. Sarp.

Göße Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 36. nr. 15. P. Sarp.

CRAMER Uebers. d. Kapp. T. II. p. 39. P. Sarp. Pl. 122. fig. D. E.

SEBA. Thef. Tom. IV. Tab. 37. fig. 3. 4. P. obsoleto fuscus, viridi-fasciatus. — fig. 15. 16. P. ater, area pulchre-viridi, splendente.

Rösel *Inf. Bel.* IV. Th. Tab. 7. fig. 1. p. 49. Ein vortreflich schöner Tagpapilion der ersten Classe; mit hochblauen und rothen Augenspiegeln ausgezeierten Unterflügeln, wie auch mit prächtig bezeichneten Oberflügeln.

Von diesem Ausländer wissen wir abermahl weiter nichts zu erzehlen, als daß er von China und Amboina, wo er seinen gewöhnlichsten Aufenthalt hat, beygebracht wird. Nach dem System scheint er wohl näher zu den achivischen Rittern zu gehören. Doch die rothen Flecken an der Brust, und die kurzen Hinterflügel bestimmen ihn mit mehreren Recht zur ersten Abtheilung, wenigstens hält er zwischen beyden die Gränze. Herr von Linne beschreibt ihn wie obige Anzeige erweist, nach allen wesentlichen Merkmalen, und es hat deshalb nicht den mindesten Abstand. Man hat ihn dennoch mit dem Demophon Sp. 46. verwechselt, der aber beträchtlich genug verschieden ist. Herr von Linne beziehet sich selbst bey letzterem Falter, auf die erste Figur der sechsten Tafel der Rösel'schen *Inf. Bel.* wo wir doch unseren Carpedon pünktlich gezeichnet finden. Es wurde aber durch ein beygefügtes Fragezeichen unentschieden gelassen. Rösel hat die Unterseite nicht beyzufügen beliebt, die den größten Unterschied ergiebt. Es ist schon bey jenem der Umriß der Flügel, und die grüne Binde, von aussen ganz abweichend gebildet. Den Abstand von dem sehr ähnlichen P. Europylus habe ich in der Folge bey Beschreibung dieser Gattung darzulegen.

reum. Abdomen utrinque lineis duabus omnes fuscae. Fascia et lunula uti supra albis. *Alae supra* omnes nigrae — Fascia viridis ab apice alae primorum ad anum posticarum ducta. Apice haec interrupta est. Lunulae 5, virides, iuxta marginem alarum posticarum. — *Subtus* omnes fuscae. Fascia et lunula uti supra Macula rubra, linearis, ad basis posticarum. Maculae 5, oblongae, rubrae, ante lunulas virides, cum circumiecta nigredine."

Man hat diesen Trojaner um ein paar Linien nach der Länge der Flügel in mehr beträchtlichem Maas, und die Grundfarb ist öfters von einem weit düfterem Schwarz, so wie auch die Binde von höherem Grün. Auf der Unterseite find die fünf rothe Flecken, und die gleichgefärbte Linie an der Grundfläche das wesentlichste Kennzeichen. Das Original der vorliegenden Abbildung findet sich in der oftgerühmten Sammlung des Herrn Gerning.

Der funfzehende ausländische Tagfchmetterling.

P. EQU. TROI. AENEAS.

Der Aeneas.

Tab. IX. Fig. 1. Der Falter von beenden Seiten.

- LINN. Syst. Nat. Ed. XII. p. 747. Sp. 16. P. E. Tr. Alis dentatis atris: primoribus supra macula viridi: posticis macula palmata sanguinea. Mit dunkelschwarzen gezahnten Flügeln, einem grünen Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel, und einem rothen fingerförmigen auf den Hinterflügeln. — Mus. Lud. Vlr. p. 197 q).
- Müller's Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. nr. 16. S. 570. Aen. Der Grünfleck.
- FABRICII Syst. p. 448. nr. 23. P. Aen. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. p. 8. nr. 32. P. Aen.
- Göthe Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 36. nr. 16. P. Aen. Der asiatische Aeneas.
- ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. pag. 20. P. Aen.
- Röfels Inf. Del. IV. Th. S. 24. Tab. II. fig. 2. Der ungemein schöne indianische Tagpapilion, mit hochrothen und grünen Flecken im dunklem Grund.
- SEBA. Thef. Tom. IV. Tab. VII. fig. 25. 26. Pap. fusco-niger, viridi macula. — Tab. XX. fig. 17. 18. Pap. obsoleto fuscus; macula laete viridi insignis. Aeneae Var.
- CRAMER Uebers. d. Kapp. Tom. III. Tab. 279. fig. A. B. mas. fig. C. D. foem. p. 137. P. Aen.

Nach dem Aehnlichen der Zeichnung und des Colorits, stehet dieser Falter mit dem Anchises in nächster Verbindung. Der Herr von

q) Hab. in Asia. Corpus mediae magnitudinis, nigrum. Caput nigrum. Antennae nigrae subclavatae, sensum extrorsum crassiores. Thorax niger punctis sanguineis ad latera. Abdomen nigrum, antice ad latera punctis sanguineis. Alae primores supra atrae, integrae, versus marginem interiorem macula rotunda, viridi aenea nitente. Subtus atrae. Alae posticae supra atrae, dentatae: Macula s. discus sanguineus, versus posteriora palmatus digitis 4 obtusis. Subtus maculis 5. sanguineis parvis, oblongiusculis, transversim digestis."

Linne hat auch schon nach den benzelegten Nahmen dahin Rücksicht genommen, beyde aber durch die dazwischen geordnete Gattungen weit voneinander getrennt. Er nannte nach dem Denkmahl der alten Geschichte jenen den Anchises den Vater, und diesen Aeneas den Sohn. Ersterer hat ein simples fast veraltetes Gewand, letzterer aber erscheint in mehrerem Puz, er ist mit einem grünen Flecken verschönert. Doch gerade hier finden sich so viele ganz ähnlich gezeichnete Falter, als immerhin so getreue Söhne des Anchises dürften gewünscht werden. Es hat hier die Natur nach geringer Veränderung so grosse Mänschfaltigkeiten vorgebracht, daß kaum das wesentliche und zufällige noch zu unterscheiden ist. Ich habe bereits oben in Beschreibung des P. Anchises einiger der nächstverwandten Arten erwähnt. Nun haben sich mit diesem noch andere Anstände ergeben. Kaum finde ich eine einzige Zeichnung dieses schon längst bekannten Ausländers ganz übereinstimmend angegeben. Herr von Linne beschreibet ihn nach obiger Anzeige in dem Mus. Lud. Utr. sehr pünktlich. Nach seinem Exemplar war der grüne Flecken der Vorderflügel gerundet, doch von den Sehnen durchschnitten. Die Hinterflügel hatten nach der Mittelfläche einen sehr breiten Flecken, der nur gegen den Rand in vier fingerförmige am Ende gerundete Spitzen getheilt ist. Damit stimmt die Rösische Abbildung, auf die sich der Herr Archiater zugleich bezogen, sehr pünktlich überein. Nach der Abbildung des Cramerischen Werks aber zeigt sich nach der Verschiedenheit des Originals abermahl eine beträchtliche Veränderung. Der grüne Flecken ist dorten gegen den vordern Rand in ausgehende Spitzen getheilt, das Rothe der Hinterflügel hingegen, das den größten Theil der Fläche füllet, ist eine unzertheilte Mackel und fast ganz gleich gerandet. Es ist dieß nach den gründlichen Beobachtungen des berühmten Verfassers der Fortsetzung dieses unschätzbaren Werks, Herrn Stoll's, der weibliche Falter. Er hat zugleich den Männlichen in Abbildung bengebracht. Dieser ist etwas kleiner, und führt noch in der Mitte nächst dem grünen Flecken, drey kleinere gegen die Flügelspitze von blasser Farb, doch ohne Glanz. Zwen derselben sind auch auf der Unterseite wahrzunehmen. Im übrigen ist alles gleichförmig gebildet, nur daß auch die rothe Flecken der Unterseite der Hinterflügel um vieles kleiner sind.

Das Original der hier vorliegenden Abbildung weicht von beiden ersterwähnten sehr beträchtlich ab, und dennoch kann ich es nur für eine Abänderung unseres Aeneas zur Zeit erklären. Eben dieß hat mich bewogen meinen Lesern solches darzulegen, da ich es nirgend angezeigt finde. Ich hoffe nach ergebenden Erläuterungen in der Folge das Gewisse zu entscheiden. Wie wenig kennen wir noch Ausländer in dem Umfang ihrer ganzen Naturgeschichte, und wie lange wird es anstehen und da ins reine zu kommen. Sind doch bey unseren Arten unerheblich scheinende Abweichungen specifisch genug. Noch in der zehenden Ausgabe des Natursystems hatte Herr von Linne damals den Podalirius für eine Abänderung des Machaons erklärt, wo wir uns jetzt bey so wesentlichen Abstand deshalb verwundern. Dieß kann uns genugsam belehren, bey noch so wenig untersuchten Ausländern, ihre Gattungsrechte nicht zu voreilig zu verwerfen. Doch ich habe das Abweichende des Originals, das ich hier aus eigener Sammlung darlege, mit wenigem anzudeuten. Es ist nach allen Theilen das vollständigste Exemplar. Die grüne Binde ist mehr in Form einer Schleyer gebildet, und in vier Flecken getheilt. Fast in gleicher Bildung hat es das Männchen nach erst erwähnter Abbildung des Herrn Stoll. Die Oberseite der Hinterflügel hat vier lange abgerundete Flecken, welche durch die Sehnen getheilt sind. Es ist hier jene vereinigte Fläche von rother Farb nicht wahrzunehmen. Nach der Unterseite kommt dieß Exemplar mit der Beschreibung des Herrn von Linne und Rösels überein, und ist auch nach angezeigter Abbildung des Cramerischen Werks kaum erheblich verschieden. Dieß alles berechtigt mich solches für eine Abänderung zu erklären. Der *P. Eurimedes*, welchen Herr Stoll auf der 38ten Tafel beigebracht hat, kommt diesem abermahl sehr nah. Doch hat die Unterseite der Vorderflügel einen gerundeten weissen Flecken in der Mitte, und der innere Raum der Hinterflügel führet wie erstere Arten einen einzigen ungetheilten Flecken von rother Farb. Er ist sonach durch einen wesentlichen Zusatz verschieden.

Zu den Aufenthalt des Aeneas giebt Herr von Linne im Allgemeinen Asien an, wohin auch die ostindische Eylande gehören. Nach dem Bericht des Herrn Stoll aber findet er sich nur in Surinam, als eine gewöhnliche Erscheinung.

Der sechzehende ausländische Tagfalterling.

P. EQU. TROI. HELENA.

Die Helena.

Tab. IX. Fig. 2. Der weibliche Falter von beiden Seiten 2).

LINN. S. N. Ed. XII. p. 749. Sp. 19. P. Hel. Alis subdentatis atris albo-maculatis concoloribus: posticis disco communi aurato. Mit etwas gezahnten dunkel schwarzen einsfarbigen vordern Flügeln, und nach der Mittelfläche zu beiden Seiten gelben goldglänzenden Hinterflügeln.

Müllers Uebers. des Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 571. nr. 19. Der Goldfleck.

Göze Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 33. nr. 19. P. Hel.

FABRICII Syst. Ent. p. 449. nr. 28. P. Hel. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 10. nr. 39. Hel.

CATHOL. Litt. H. p. 98. P. Helena. Holland. Gouddroffel. Goldtropfen.

ONOMAST. Hist. N. P. VI. p. 72. P. Hel.

CLERCK. Icon. Inf. Tab. 22. fig. P. Hel.

CRAMER Utländische Kapp. Tom. II. Tab. 140. fig. A. B.

Jablonsky Nat. Syst. der Ins. Tab. III. fig. 2.

MERIAN. Surin. Ins. Auf dem Titul. Kupfer nebst der Raupe. Neue Ausgabe. Tab. 72.

Mit diesem so prächtig gepuhten Falter hat Herr von Linne die ihm damals bekannten Gattungen dieser Abtheilung der trojanischen Ritter beschloffen. Er hat ihm in dem Rang die letzte Stelle, so wie dem Priamus die erste angewiesen. Nach dem Denkmahlen der alten Geschichte, haben sich um die Helena jene blutige Kriege erhoben, und damit geendigt. Doch ich will die bekannte Anspielung der Rahmen nicht weiter erörtern, sie sind ohne dieß nur nach aller Absicht Hülfsmittel in lehrreicher Anwendung für das Gedächtniß. Nur dieser einzige trojanische Ritter hat nach dem weiblichen Geschlecht seine Benennung erhalten. Er hat auch in dem vorzüglichsten Puz, wenn es anderst dazu erfordert wird, seinen gebührenden Rang und zumahl nach der Mode des Alterthums. Die Grundfarb der Vorderflügel ist nach beiden Seiten ein dunkles Schwarz, wie es der P. Aeneas und nächstverwandte

2) Nach der Ordnung der Linneischen Platz aber verstattete es nicht, und an sich Gattungen sollte der Falter der folgenden kommt es auch auf diese Versekung nicht Tafel vor diesem zu stehen kommen, der an.

44 Der sechzehente ausländische Tagfalterling. Die Helena.

Gattungen haben. Auch der Umriss der Flügel kommt mit jenem, außer der mehr ausweisenden Größe, ganz überein. Nur die Hinterflügel finden sich verschönert, und zumahl auf eine Art die keine dieser Abtheilung besitzt, davon sich auch zur Zeit nicht einmahl ähnliche Gattungen entdeckt haben, ich meyne den Glanz mit dem die Mittenfäche pranget. Er kommt der Farbe des geschlagenen Goldes gleich. Die Brust führt auf der untern Seite hochrothe Flecken. Dieß sind auch alle Merkmale die ich zum Unterscheid angeben kann, an sich bedarf es auch nicht, die Abbildung umständlicher anzuzeigen. Venderley Geschlechter sind nach ihrem Gewand ganz übereinstimmend gebildet. So haben mich, die durch die Güte des Herrn Gernings mir mitgetheilte Originale belehrt, wovon ich hier zur Abbildung den weiblichen Falter gewählt. Das Männchen ist lediglich kleiner. Die erste Entdeckung haben wir der um die Naturgeschichte der Ausländer so verdienten Frau Merian zu danken. Sie hatte in Surinam diesen Falter von der Raupe erzogen und davon eine Abbildung geliefert. So viel wir nach ihrer Vorstellung abnehmen können, ist die Fläche mit feinen ästigen Dornen besetzt, und gegen den Kopf zeigen sich zwey etwas gekrümmt ausstehende Spitzen. Sie fand solche auf den Arecabaum, und ernährte sie mit deren Frucht und Blüthe. Die Chrysalide zeigt eine im Verhältniß sehr ungleiche Größe, sie hat eine Länge von fast anderthalb Zollen. Das Vordertheil oder eigentlich der Kopf führt eine kleine Spitze, und der Leib endiget sich sehr schmal.

Es ist dieser *Papilio* noch gegenwärtig in den Sammlungen sehr selten. Man hat ihn auch in der Insel Amboina entdeckt, und von da wird er sonst gewöhnlich herüber gebracht. Die Abbildungen die uns *Seba* Tom. IV. Tab. 45. nach der neunten bis zwölften Figur unter gleicher Benennung gegeben, dahin sich auch Herr von *Linne* selbst bezogen, scheinen wohl näher den *Papilio Nemus* des Herrn *Cramer*, oder eine nächst ähnliche Gattung vorzustellen, es läßt sich nicht mit Gewißheit entscheiden. In der Beschreibung wird auch des so wesentlichen Charakters der goldglänzenden Hinterflügel keinesweges erwähnt, sie werden nur gelb angegeben. Noch hat seine eilfte und zwölfte Figur nach der Beschreibung castanienbraune Vorderflügel.

Der

Der siebzehende ausländische Tagfalterling.

P. EQU. TROI. PANTHOUS.

Der Panthous.

Tab. X. Der weibliche Falter von beyden Seiten.

LINN. Syst. Nat. Ed. XII. p. 748. Sp. 17. P. Panth. Alis dentatis nigris concoloribus: primoribus albo-maculatis; posticis maculis albis nigra foetis. Mit gezahnten schwarzen einfärbigen Flügeln, die Bördern weißfleckig, die Hintern mit dergleichen Flecken in deren Mitte sich kleinere von schwarzer Farbe finden. Mus. Lud. Ulr. Ed. n. p. 194. nr. 13 s).

Müller's Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 571. nr. 17. P. Panth. Der Weißfleck.

Osbe Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 57. P. Panth. Der indianische Weißfleck.

FABRICII S. Ent. pag. 448. nr. 25. P. Panth. Linn. Char. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 9. Sp. 36.

ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. p. 119. P. Panth.

CLERCK. Ic. Inf. Tab. 18. 19.

CRAMER Uidlandsche Kapp. Tab. 124. fig. A.

SEBAE Mus. Tom. IV. Tab. 44. fig. 21—23. Tab. 45. fig. 17—20.

Jablonsky Nat. Syst. Tab. V. fig. 1. 2.

Wie die vorliegende Abbildung erweist, ist dieser *Papilio* der größte unter den Trojanischen Rittern, und auch unter den übrigen Tagfaltern. Andere besitzen zwar breitere Flügel, sie kommen in dem Flächenmaas damit überein, und übertreffen diesen noch mehr. Keiner aber ist von gleich beträchtlicher Länge, nach ausgebreiteten Flügeln. Das Original

s) "Hab. in India orientali. *Corpus* saepe flavis; quarum 4 posteriores maculae primae magnitudinis, simile P. Agenori. *Caput* nigrum. *Lingua* nigra. *Antennae* nigrae, filiformes, vix manifestae clavatae. *Thorax* niger, lateribus basi lineis coccineis. *Abdomen* flavum, punctis s. spiraculis nigris. *Pedes* nigri. *Alae* omnes utrinque concolores, nigrae. *Primores* utrinque nigrae, subrepandae, transversim notatae maculis octo albis, oblongis, sagittatis, quarum omnes, exceptis 3 primis interruptae. *Posticae* utrinque nigrae. *Fascia* albida ex maculis 6 oblongis, sagittatis, parallelis, albis, basi

lam cordato — subrotundam nigram in medio habent; at duae exteriores, ad latus exterius, macula in medio carent et magis flavescunt. *Sexus* alter in non paucis differt a priori. *Thoracis* latera non rubro colore notatae. *Alae primores* nigrae, utrinque exaratae lineis parallelis, albis, basi per paria coniunctis. *Posticae* cinguntur maculis 7 sagittatis; quarum 1. s. extrema subrotunda, flava; 2. 3. 4. flavae, in medio macula alba; 5. 6. 7. albae, sagittatae, in medio et basi macula ovata nigra."

Ausländische Schmetterlinge.



dieser Abbildung habe ich aus dem so vortreflichen Cabinet unseres berühmten Herrn Hofrath Rudolphi mitgetheilt erhalten. Es wurde in Bengalen gefangen. Man findet den *Panthous* auch in Amboina und noch in unterschiedenen Orten des heisseren Indiens. Dieß Exemplar ist weiblichen Geschlechts. Das Männchen ist nur durch eine etwas geringere Größe, und denen mit mehrerem Gelb bemahlten Hinterflügeln verschieden. Es wurde von einigen der *P. Remus*, den Herr *Cramer* nach der 135. und folgenden Tafel beigebracht hat, für das Männchen dieses Falters erklärt. Auch die Beschreibung, die Herr von *Linne'* in dem *Mus. L. Ul.* gegeben, stimmt damit vollkommen überein. Allein es ist einmahl die *Differentia Sexus* erwiesen, und zu dem zeigt sich ein sehr wesentlicher Abstand zwischen beyden. Es hat auch Herr *Cramer* das Männchen des *P. Remus*, nach sehr genauen Bemerkungen auf der 136. Tafel vorgestellt. Die Vorderflügel dieses Falters sind dunkelschwarz mit ausgehenden weißlichten Strahlen. Der *P. Panthous* hingegen hat sie braun mit einzelnen zum Theil unterbrochenen weißen Flecken. Dorten sind die Hinterflügel von hellem Gelb, und die schwarzen Flecken darauf von sehr veränderter Lage und Form. Man wird in deren Vergleichung noch mehrere sehr wesentliche Merkmale finden. Nach dem ersten mir mitgetheilten Original, werde ich die genaueste Abbildung in den folgenden Tafeln darzulegen nicht ermangeln. Die Fühlhörner sind an diesen beyden Gattungen sehr lang, fast von gleicher Stärke, und nur an dem oberen Theil etwas merklich verdickt. *Seba* hat unter gleicher Benennung auf oben angezeigten Tafeln, diesen und verschiedene ähnliche Falter vorgestellt, es ist aber nach nöthiger Genauigkeit nicht zu entscheiden, welcher es eigentlich sind. An sich würde es auch wohl eine sehr vergebliche Bemühung seyn, dieß umständlich zu erweisen.

Hiermit habe ich nach Anleitung unseres Systems, die sämtlich dort verzeichnete Trojanische Ritter dargelegt. Doch es sind noch zwei derselben bezubringen, der *P. Ugenor* und *P. Pandorus*. Ersteren hat Herr *Cramer* in Abbildung beigebracht, und es hat auch damit keinen weitern Anstand. Letzeren aber war er nicht vermögend in irgend einer Sammlung ausfindig zu machen, und wir vermiffen ihn gänzlich. Es

ist auch zur Zeit keine Abbildung vorhanden. Doch haben wir in dem Mus. Lud. Ulr. davon die genaueste Beschreibung. Es hat zwar Herr Jablonsky nach der 5ten Tafel und der ersten Figur seines Natursystems einen Falter unter diesem Namen in Abbildung beigebracht. Allein es lassen sich nicht alle angegebene Charaktere dahin erklären, und er vermuthet selbst, er möchte eine nächstähnliche Gattung seyn. Noch ist auch die Unterseite, die eben das meiste entscheidet, dorten nicht in Abbildung beigelegt worden. Bey allem sehr kostspieligem Aufwand, war zur Zeit unsere Bemühung verlohren, das ächte Original bezubringen. Es ist indessen kein Zweifel, daß es in irgend einigen Sammlungen unerkantet verborgen liegt. Wie sehr würden uns unsere Freunde in dessen gefälliger Mittheilung verbinden, um diese so mangelhafte Kenntniß durch ihre großmüthige Bemühungen zu ergänzen.

Ich habe nun, ohne mich an die Ordnung einer genauen Stufenfolge zu binden, die neueren Entdeckungen dieser Abtheilung nach ihren Originalen darzulegen, und mit folgender Gattung den Anfang zu machen.

Der achtzehende ausländische Tagfalterling.

P. EQU. TROI. ASTERIUS.

Der Asterius.

Tab. XI. Fig. 1. Der männliche Falter. Fig. 2. Der weibliche von beyden Seiten.

Alis caudatis fuscis, omnibus fascia duplici macularum flavarum: inferioribus subtus fulvarum.

CRAMER Uitland. Kapp. IV. Deel. pag. 194. Pl. 385. fig. C. D. P. Eq. Asterius.

DRURY Illustr. of N. H. Tom. I. Pl. XI. fig. 2.

Das nördliche America, besonders die Gegend von Neuyork ist der gewöhnliche Aufenthalt dieses Falters. Wie es scheint, ist er auch da sehr gemein. Durch die Güte des Herrn Stadtphysicus, D. Granddies zu Cassel, habe ich einige der auserlesensten Exemplare, die von daher beigebracht wurden, mitgetheilt erhalten. Der männliche Papilio, nach der Zeichnung der ersten Figur, kommt mit dem, welchen Herr Stoll nach obiger Anzeige in dem Cramerischen Werk geliefert, vollständig überein. Nur die gelben Flecken der Oberseite sind an diesem etwas größer.

Der weibliche Falter hingegen hat das nächstgleichende mit der Abbildung welche Drury gegeben.

Wie ich oben in Beschreibung des *P. Troilus* erwähnt, hat derselbe mit diesem eine so nahe Verwandtschaft, daß er fast nur für eine Abänderung könnte gehalten werden. Der Unterschied aber ist demohingehet sehr wesentlich. Nach der Grundfarb kommen beyde überein, sie sind von einerley Schwarz mit Braunem vermengt, auch die blauen Atomen finden sich hier auf gleiche Art, doch an diesem mehr in einzelne Partien gesondert. Schon nach dem Umriß aber sind die Flügel, wie die Vergleichung ergiebt, ganz abweichend gebildet. Der vordere Rand ziehet sich mehr gerade, und nicht wie an jenem in bogenförmiger Krümmung. Es sind daher auch die Vorderflügel sehr schmal und spitzig gestaltet. Herr Cramer hat ihn dieserhalb zu den achivischen Rittern gerechnet, da auch überdieß kaum merklich gelbe Flecken an der Brust sich zeigen. Doch die genaue Verwandtschaft ordnet ihn füglich hierher. Nach seinen Verzierungen ist der Abstand von erstgedachten *P. Troilus* noch mehr beträchtlich. Hier zeigt sich eine zweyfache Reihe ganz besgränzter gelber Flecken auf sämtlichen Flügeln zu beyden Seiten. Sie stehen noch überdieß in mehrerer Zahl, und ganz veränderter Form. Die gelbe Mackel an der Endspitze hat in der Mitte einen schwarzen Punkt, welcher jenem fehlt. Das übrige wird die weitere Vergleichung sehr leicht ergeben. Ich habe auf dieser Tafel beyde Geschlechter in genauester Abbildung dargelegt, und meine Leser werden den fast unbedeutend scheinenden Abstand selbst abzunehmen belieben, da eine wörtliche Anzeige allzuvielle Weidlängigkeiten erfordert. Es sind die Flügel an dem Weibchen länger, und die Flecken der zweyten Binde grünlich gefärbt. Die Hinterflügel aber führen sie grösser und noch mit einem einzeln in der Mitte vermehrt. Die blauen Atomen sind auch überdieß mehr in einzelne Mackeln getheilt. Doch dieß ist zur nöthigsten Anzeige genug.

Es scheinen die Raupen beyder Gattungen wenig unter sich verschieden zu seyn, da sie nach den Bemerkungen des Herrn Drury, der sie als Exemplare von einerley Art erzogen, auch ganz übereinstimmende Chrysaliden ergaben. Freylich hat man so genaue Beobachtungen damahls nicht angegangen, als sie es nun erfordern. Hat es doch bey unseren

einheimischen Gattungen lange genug angestanden, die Gattungsrechte zu erkennen, ob denen man sich jetzt verwundert, daß sie ehemals zweifelhaft erschienen. Wie wenig sind wir im Gegentheil noch mit Ausländern vertraut.

Dies ist eben derjenige Falter, welcher in dem Clerckischen Werk unter dem beygesetzten Nahmen des *P. Ajax*, wie ich schon erwähnt, ist beygebracht worden. Eine Irrung die sich nun genugsam berichtigt hat.

Der neunzehende ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. PHILENOR,

Der Philenor.

Tab. XI. Fig. 13. Der männliche Falter von beyden Seiten.

LINN. Mant. I. p. 535. P. Philenor. Eq. Tr., alis caudatis nigris, posticis subtus nitenti - cyaneis, ocellis septem concatenatis.

FABRICII Syst. Ent. p. 445. Sp. 12. P. Eq. Troi. Philenor, alis caudatis nigris, postice virescenti - nitidis, subtus maculis septem rubris subocellaribus.

Göße Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 39. nr. 2. P. Philenor. Der americanische Philenor.

DRURY Illustr. of N. H. Tom. I. pag. 21. Tab. XI. fig. 1. 2. Expands full three inches and three quarters — New York, Maryland and Virginia etc.

CRAMER Utländische Kapp. Tom. III. p. 26. Pl. 208. fig. A. B. Pap. Eq. Tr. Astinous.

Herr von Linne hat bereits diesen neuentdeckten Falter nach obiger Anzeige in seiner Mantissa angegeben, und ihn Philenor genannt. Wie haben nothwendig diesen ersteren Nahmen bezubehalten, da ihn Herr Cramer Astinous geheissen. Seine Charaktere, so wie die Abbildungen, die auch Herr Drury geliefert, stimmen sämtlich auf das genaueste überein. Das Original der vorliegenden Abbildung habe ich bereits vor einigen Jahren von einem Freund in Heilbronn, als eine neue Entdeckung mitgetheilt erhalten. So viel uns zur Zeit bekannt geworden, ist sein Vaterland das nördliche America, besonders die Gegend von Neuyork. Er findet sich da zugleich mit dem *P. Troilus* und er komme auch diesem unter allem am nächsten. Nur ist er nach der Gestalt etwas kleiner, überdies ist die Oberseite der Unterflügel mit blauen vermengt. Doch nach der Abbildung des Herrn Drury ist sie allzustark und helle

angegeben. An dem Rand finden sich in einer Reihe vier bis fünf gelbe Flecken in gemächlicher Abnahme der Größe, und dieß zu beiden Seiten nach gleicher Lage. Der wesentlichste, oder am meisten auffallende Charakter, ist die einfache Reihe von sieben rothgelben Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel, welche der *P. Troilus* in ganz veränderter Lage nur einfach besitzt. Sie sind noch überdieß mit Schwarzem gesäumt und einem weissen Flecken versehen, so daß sie mit äugigen Mackeln einige Aehnlichkeit haben. Mitten durch die Fläche ziehet sich noch eine Reihe kleiner weißlicher Punkte. Fast die Hälfte der Flügel dieser Seite, führet ein sehr erhöhtes glänzendes Blau. Mehreres habe ich zur Anzeige der Abbildung herzubringen nicht nöthig erachtet.

Tab. XIII. Fig. I. Das Männchen des *P. Polotes* von beiden Seiten.
Zu Tab. III.

Von diesem Falter hatte ich vorhin eine Copie nach dem Clerck herzubringen mich genöthigt gesehen. Hier ist die Abbildung nach dem Original, und zwar von dem männlichen Geschlecht. Durch die angelegene Verwendung des Herrn Verlegers wurden diese Mängel ersetzt. Es findet sich das Original in dessen eigener Sammlung, nebst mehreren, neuerlich nach allem Enfer hergebrachten Gattungen. Nun haben sich damit alle Bedenklichkeiten gehoben. Die von dem Herrn von Linne gegebene Merkmale stimmen damit vollkommen überein. Vergleichen wir diese Zeichnung mit erwähnter Abbildung, so wird sich das fehlende leicht ergeben, und vielleicht ist nur durch ein Versehen des Illuministen das mangelhafte entstanden. Es fehlet dorten die mittlere weisse Mackel in der Fläche der Hinterflügel, wie es nur das Weibchen hat, oder ist es ein Exemplar von eigener Art. Die kappenförmige Ausschnitte des Randes sind mit Gelben bemahlt, statt des Weissen wie es die Charaktere bestimmen. Nach der Größe und dem Umriß der Flügel zeigt dieß Exemplar nähere Aehnlichkeit mit dem *P. Helenus*, mit welchem ihn Herr von Linne vergleicht. Die rothen Flecken an dem Rand der Hinterflügel sind sehr klein, auf der Unterseite zwar größer, aber orangefärbig bemahlt. Zwischen diesen und dem mittleren weissen, ist die Fläche mit blauglänzenden Atomen bestreut. Herr Cramer hat von diesem *Papilio*, unter gleicher Benennung eine ganz übereinstimmende

Zeichnung, erst nachgehends geliefert. Er findet sich auf dessen 265 Tafel unter Fig. A. B. C. nach beiden Geschlechtern abgebildet. Nur sind dort die mittlere Flecken gelblich gefärbt. Die Zeichnung dessen weiblichen Falters kommt der Elerfischen am nächsten. Es ist aber um vieles kleiner, und hat wie das Männchen die blauen Atomen zu beiden Seiten. Der *P. Alphenor* hingegen, den ich vorhin für den *Polytes* habe erklären müssen, da er in diesem Werk damals noch fehlte; ist nach einer zwar geringscheinenden Abweichung, doch ganz verschieden. Die weiße Mackel in der Mitte zeigt sich da vereint, und ist gleich gerandet, auch daneben mit einer fast gleich grossen von rother Farbe verbunden. Die Endspitze der Hinterflügel ist kürzer, und nicht wie an dem *Polytes* in eine eckrunde Form verbreitet. Eine Abweichung die sehr wesentlich ist.

Es findet sich dieser *Papilio* in China und der Insel Amboina.

Der zwanzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQU. TROI. SESOSTRIS.

Der Sesostris.

Tab. XII. Fig. 2. Der männliche *Papilio* von beiden Seiten.

Alis dentatis atris, superioribus supra macula tridentata viridi nitida, inferioribus subtus 4—5. rubris rotundatis.

CRAMER Uetland. Kapp. Tom. III. Tab. 211. fig. F. pag. 34. P. Equ. Tr. Sesostris.

Es hat dieser *Papilio* die nächste Aehnlichkeit mit dem *P. Aeneas*, auch nach der Farbe und den Zeichnungen. Der grüne Flecken der Vorderflügel ergiebt einen sehr wesentlichen Abstand. Es hat derselbe einen ausserordentlich erhöhten Glanz der unnachahmlich ist. Er spielet noch schöner als bey dem *P. Paris*, ins Grüne, Blaue und Goldene nach unterschiedener Richtung. Der *P. Aeneas* hingegen hat diese Verzierung an sich in ganz veränderter Form. Dorten ist die Farbe ein dunkleres Grün, und sehr matt, auch niemahlen schillernd. Noch sind die rothen Flecken der Unterseite, wie eine geringe Vergleichung ergiebt, allzusehr verschieden. Es sind deren nur vier nebeneinander, und ein einzelner stehet abgesondert gegen den vordern Rand. Der erste nächst dem Hinterleib ist öfters, wie auch die Abbildung des Herrn Cra-

52 Der ein und zwanzigste ausländische Tagfalterling. Der Tullus.

mers erweist, ganz getrennt. Die Hinterflügel sind bey diesem und noch verschiedenen Gattungen, wie dem *P. Priamus* und *Helena*, längst dem Hinterleib zusammen gerollt, und enthalten sehr feine weißglänzende Haare, nebst einem Staub, der aber bey der geringsten Bewegung verfliegt.

Man hat diesen Falter in Surinam entdeckt. Das Original der vorliegenden Abbildung findet sich in der Sammlung des Herrn Walther's dahier.

Der ein und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQU. TROI. TULLUS.

Der Tullus.

Tab. XII. Fig. 3. Der männliche Falter von beyden Seiten.

Alis dentatis nigris, superioribus macula disci duplici albida, inferioribus quinque maculis ovatis rubris marginalibus.

CRAMER *Uitland. Kapp. Tom. III. pag. 153. P. Eq. Tr. Tullus. Pl. 277. fig. C. D.*

Dieser Falter ist eine von denjenigen Gattungen nach obiger Anzeige, welche mit dem *P. Anchises* in genauester Verwandtschaft stehen, davon mehrere in ihrer Ordnung hier folgen. Herr Stoll hat sie bereits sehr sorgfältig unterschieden, und sie mit eigenen Namen belegt. Hier sind die wesentlichste Kennzeichen mit wenigem gesagt. Die schwarze Vorderflügel sind etwas dünne mit Schuppen belegt. In der Mitte zeigt sich ein großer blaßweißer Flecken, durch eine Sehne getheilt, und in die Fläche verlohren. Auf der Unterseite ist er deutlicher begränzt. Die Hinterflügel führen eine Reihe fünf eyrunder hochrother Mackeln gegen den Rand. Dieß Original weicht von dem, welches im Cramerischen Werk abgebildet ist, nach einigen wie es scheint, zwar zufälligen Veränderungen ab. Dorten ist der Flecken der Vorderflügel von blaßem Ockergelb, doch von gleicher Lage und Form. Auch haben die Hinterflügel vier gedoppelt verlängerte Mackeln nebeneinander, dabey sich weiter gegen den Vorder Rand eine Reihe von drey einzelnen Punkten gleicher Farbe findet. Das Exemplar, dessen ich mich bedient, findet sich ebenfalls in der Sammlung des Herrn Walther's. Es soll sich diese Gattung in Surinam enthalten.

Der

Der zwey und zwanzigste ausländische Tageschmetterling.

P. EQV. TROI. ANCHISIADES.

Der Anchisiades.

Tab. XIII. fig. 1. Der männliche Falter. Fig. 2. Der weibliche, nach einer Abänderung von vorzüglicher Größe.

Alis dentatis nigris, superioribus vtrinque maculis duabus conianctis, flauis, inferioribus quatuor oblongis rubris, subtus serie marginalium septem, intermediis albis.

CRAMER Vitl. Kap. XXVII. Cah. p. 58. Tab. 328. fig. A. B. foem. C. D. mal. *Anchises*.

MERIAN. Surin. Inf. Tab. 17.

In der Beschreibung des *P. Anchises*, hatte ich bereits S. 13. dieses Falters erwähnt, da er nach einigen Irrungen, in nächste Vergleichung kam. Es hatte der berühmte Herr Stoll in der Fortsetzung des oben angezeigten Werks, denselben für eben benannten Falter erklärt. Die angeführten Gründe zeugen von der Ueberlegung, nach welchen er hiezu berechtigt war. Unser System beziehet sich nehmlich auf die Abbildung der Merianin, wo wir unseren Falter ganz übereinstimmend gezeichnet finden. Die Raupe nährt sich von Citronenbäumen, wie es sich auch nach neueren Erfahrungen bestätigt hat. Wenn zwar Herr Stoll zugiebt, daß die Abbildungen des Clerck und Seba, dahin sich Linne zugleich bezogen, mit den angegebenen Kennzeichen des *P. Anchises*, übereinstimmen; so glaubt er doch, daß sie eben auch auf dem *P. Amosis* und *Panthonus*, könnten angewendet werden, und zwar am nächsten auf das Männchen des ersteren, ihre Raupen aber lebten nicht von den Blättern der Citronenbäume. Allein bey aller Gültigkeit dieser Gründe, entscheidet die so genaue Beschreibung in dem Mus. Lud. Vlr. daß er keinen andern Falter unter dem Nahmen des *P. Anchises* könne gemeint haben, als den, welchen ich unter gleichen Nahmen in Abbildung vorgestellt habe, und wo ich nach den Clerck und Seba keine erhebliche Abweichung wahrnehmen kann. In letzterem Schriftsteller zwar, bey dem sich nicht allezeit auf die größte Genauigkeit zu verlassen ist, treffen wir eine ganz unförmliche Raupe an, die nach ihrem Bau, denen von unseren größeren Ausländische Schmetterlinge.

Sphinxen am nächsten kommt, wenigstens gewiß nicht, nach irgend einer Aehnlichkeit, einen Tagfalterling ergeben kan. Was die Merianische Figur betrifft, so hatte Linne bey dem damaligen kleinen Vorrath dieser Arten sie nicht unterscheiden können, er mußte sie nach milderer Abweichung für die des *P. Anchises* erklären. Dorten zeigen sich auf den Vorderflügeln vier weiße Flecken in der Mitte, und die erste Reihe auf der Unterseite der Hinterflügel hat sie in mehrerer Zahl. Wie wenig aber hat man damals auf die geforderte Genauigkeit Rücksicht genommen. Nach eben dieser Urkunde hat derselbe den Citronenbaum für die Futterpflanze der Raupe angegeben. Ein *P. Amosis* und *Panthonus* aber waren ihm unbekannt, und wie konnte der Nahrung ihrer Raupen gedacht werden? Genug wenn er sich auf andere Abbildungen bezogen, und nach den genauesten Beschreibungen die bestimmten Merkmale seines Originals angegeben. Bey dem so reichen Vorrath der ausländischen Gattungen, welche wir in dem vortreflichen Werk des seel. *Cramer's* finden, befremdet es mich, daß wir eine Abbildung des ächten *P. Anchises* darinnen vermissen. Zur Erleichterung des Gedächtnisses, wenn sich andere schon an erstere Benennung gewöhnet haben, bezeichne ich diese wesentlich verschiedene Gattung, unter oben vorgesezten Nahmen eines Abkömmlings des *Anchises*. Auch der Falter, den Herr *Sulzer*, (*Abgef. Gesch. Tab. XII. Fig. 4.*) unter gleicher Benennung des Systems in Abbildung vorgestellt, ist schon durch den weissen Flecken der Vorderflügel von dem wahren *Anchises* genugsam verschieden.

Es scheint, daß von diesem Falter zwey verschiedene Racen, eine kleinere und größere Art vorhanden sind. Sie möchten vielleicht nach ihren Raupen, gleich wesentlich verschiedene Gattungen ergeben, als wir von unserem *P. Brassica* und *Rapa*, oder den *Pavonien* wissen. Sie sind wenigstens in dem Ausmaas allzusehr verschieden. Ich habe von dem kleinerem beyderley Geschlechter, nach kennlichen Merkmalen, in gleicher Größe wahrgenommen. Sie fanden sich nach den Originalen, in der Sammlung des Herrn *Walther's* dahier, von denen diese Abbildung genommen worden. Von der andern aber ist mir nur ein einziges vorgekommen. In beyden sind die Verzierungen, nach kaum erheblichen Abweichungen, einander gleich.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein dunkles Braun, gegen die Hälfte von der Grundfläche an, in ein düsteres Schwarz gemischt. Gegen die innere Flügelspitze stehet ein gelber Fleck. Er ist öfters durch die Sehne in zwey einzelne getheilt, und auf der Unterseite um vieles grösser. Nach der zweyten Figur erscheinen sie nach einem im Verhältnis größeren Ausmaas. Die Unterseite hat hier an dem erstern noch zwey gleichfärbige Punkte. Die Hinterflügel sind einfarbig schwarz, und haben vier ablangrunde, hochrothe Flecken, darunter der erste und letzte durch Einschnitte getheilt sind. Sie erscheinen aber öfters als vier einzelne, gerundete Punkte. Auf der Unterseite umgibt den Rand eine Reihe von sieben ungleichen Mackeln, davon die drey ersteren die größten und von weisser Farbe sind. Öfters ist auch der vierte, wie diese weiss, und zur Hälfte rosenroth angeflogen. An dem Weibchen nehmen sie sich um so vorzüglicher aus. Ueber diesen größeren zeigt sich eine Reihe kleinerer rothen Flecken. Die Unterseite der Brust, ist zu beyden Seiten mit rothen Puncten gezieret. Dieß sind die wesentlichsten Merkmale.

Die Raupe, aus welcher Frau Merian, unsere Falter in Surinam erzogen, hat nach ihrer Abbildung eine sehr beträchtliche Stärke, und hält ein dritthalb Zoll in der Länge. Sie zeigt über dem Rücken starke Spitzen. Die Grundfarbe giebt sie braun mit weissen Flecken an. Die Raupen sollen sich klumpenweise an den Citronenbäumen anhängen. Bey einer Berührung strecken sie zwey gelbe Hörner hervor, nach Art der Raupe unseres N. Machaons und Apollo. Sie verwandelten sich am 24 März des 1700. Jahres in Puppen, die nach ihren Spitzen denen unserer Dornraupen geglichen und aus den schon den 3ten April darauf die Falter hervor gekommen.

Der drey und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. ARBATES.

Der Arbates.

Tab. XIV. fig. I. Der männliche Falter.

Alis dentatis fuscis concoloribus, inferioribus, vtrinque serie macularum rubrarum oblongarum, ciliis inter dentes rubris.

CRAMER Vitl. Kap. XXXIII. Cah. p. 198. Pl. 386. Fig. C. D. P. Equ.
Tr. Arbates.

Unter dieser Benennung hat Herr Stoll die in Abbildung hier vorliegende Falterart angegeben. Die Exemplare, welche ich aus den Sammlungen des Herrn E. R. Jung und des Herrn Walther verglichen, kommen damit auf das genaueste überein. Nur habe ich nach der Unterseite, welche im gedachten Werk vorgestellt ist, den weißlichen Flecken in der Mitte der Vorderflügel, in keinem dieser Originale wahrgenommen. Er erwähnt auch desselben in der Beschreibung nicht. Vielmehr wird bemerkt, daß man ihn leicht für eine Abänderung des *P. Tullus* und *Amosis* erklären könnte, allein der erste unterscheidet sich durch den großen weißen Fleck, durch die weiße Einfassung der Hinterflügel, und die veränderte Bildung der rothen Flecken derselben. Nach diesem bemeldeten Unterschied möchte es also ein Fehler des Illuministen seyn, oder die hier dünne mit Schuppen belegte Fläche vorstellen. So viel ich wahrnehmen können, sind auch beyderley Sexus nach den Zeichnungen nicht verschieden.

Die Grundfarbe sämtlicher Flügel ist schwarz und an den Sehnen gegen die Spitze etwas blässer gefärbt. Die Hinterflügel aber fallen mehr ins Dunkelbraune. Eine Reihe sechs hochrother ablangrunder Flecken sind die einzige Verzierung der Flächen. Sie sind auf der Unterseite gleich gebildet, doch etwas kleiner und ins Rosenrothe gefärbt. Die Borden in den Zwischenräumen der Flügelspitzen sind roth. Doch ich habe sie auch an Exemplaren des *P. Tullus* von gleicher Farbe wahrgenommen. Zu beyden Seiten der Brust, nächst an dem Kopf, und auf der Unterseite derselben zeigen sich die gewöhnlichen rothen Punkte. Er wird nach verschiedenen Zeugnissen aus Surinam zu uns gebracht.

Der vier und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. ARIARATHES.

Der Ariarathes.

Tab. XIV. fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis dentatis nigris, superioribus, maculis duabus albis caeruleiscentibus, inferioribus quinque rubris, tribus intermediis longis.

Diese Falterart finde ich unter den so zahlreich beigebrachten Arten, welche das Eramerische Werk enthält, nicht angegeben. Ich habe davon vier Exemplare aus den Sammlungen des Herrn E. N. Jung und des Herrn Walther verglichen, welche ganz übereinstimmend gebildet waren. Sie wurden mit Remissen aus dem südlichen America beigebracht. An den frischesten Exemplaren bemerkte ich die beiden weißten Flecken der Vorderflügel mit blassem Blau angeflogen, sie waren mit sehr feinen schwarzen Atomen bestreut. Die Grundfarbe der sämtlichen Flügel ist ein sammtartiges Schwarz, ins Dunkelblaue abstechend. Es verliert sich durch die Länge der Zeit ins Braune, wie es sich fast bei allen diesen Arten zu ereignen pflegt. Schon durch diese blaulichten Flecken würde er von dem *P. Tullus* verschieden seyn, der sie im Gegentheil öfters ins Gelbe gemischt führt. Die rothen Flecken der Hinterflügel aber, weichen nach ihrer ganz eigenen Gestalt noch weit beträchtlicher ab. Sie sind nicht wie an jenem in ovaler Form nach gleicher Größe gebildet. Der erste nahe an dem Hinterleib ist durch eine Sehne getrennt, der nächste darauf hat eine vorzügliche Länge, so wie die beiden folgenden, welche etwas in schiefere Richtung gestellt sind. Der letzte an dem Rand der Vorderflügel ist am meisten abgesondert, er ist der kleinste und von eckrunder Gestalt. Auf der Unterseite erscheinen sie sämtlich in fast gleicher Größe und Form; nur sind sie nach der Farbe mehr ins Rosenrothe gemischt. In dieser Bildung kommen sie alleine dem *P. Amosis* am nächsten, welcher aber nach andern Merkmalen, wie ich in dessen Beschreibung anzuzeigen habe, ganz wesentliche Abweichungen ergiebt. An der Grundfläche der Vorderflügel werden wir nach der Unterseite einen hochrothen Flecken gewahr, der in einigen Exemplaren gedoppelt erscheint. Die Hinterflügel hingegen führen zwei in gerundeter Form, die von einander

abstehen. Es giebt dieß abermahl ein wesentliches Merkmal an. Den Unterschied des Sexus habe ich nicht zuverlässig bemerken können, das verbliehene Original hatte keine merkliche Abweichung ergeben.

Nach der dritten Figur füge ich unter dem Namen einer Varietät einen Falter in Abbildung bey, der diesem immer am nächsten kommt, doch abermahl beträchtlich verschieden ist. Ich kann nach einem einzelnen Exemplar, welches sich in der Sammlung des Herrn Walthers befindet, nicht das wesentliche einer eigenen Gattung unterscheiden, dazu er alle Rechte zu haben scheint. Schon ist der Ausschnitt der Flügel abweichend gebildet. Sie sind im Verhältnis kürzer und breiter, auch nach den äußeren Rand mehr gerundet. Die Grundfarbe ist ein frisches Schwarz, gegen die Spitze aber dünner aufgetragen. In der Mitte zeigt sich auf beyden Seiten ein weißer verkehrter Flecken, durch den sich eine Sehne ziehet. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten dunkler, doch mehr ins Bräunliche gemischt. Die Reihe der sechs rothen Flecken, welche auf beyden Seiten gleichförmige Bildung haben, sind nicht von einer so ungleichen Länge, sie stehen in der Form einer fast gleichlaufenden Binde beisammen und dadurch wird die Abweichung von erst beschriebener Art und den *P. Tullus* genugsam ersichtlich. Ich bemerkte auch nicht die rothen Flecken an der Grundfläche, nur die Brust führet drey Punkte an der Unterseite doch nächst an dem Kopf finden sich die gewöhnlichen Flecken. Auch die Zwischenräume der kappenförmigen Spitzen der Hinterflügel sind hier mit weißen Borden gesäumt. Dieß Exemplar ist vortreflich erhalten und von sehr frischer Farbe. Ob es aus den westlichen oder östlichen Indien gekommen, ist nicht angezeigt worden.

Der fünf und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. VERTVMNVS.

Der Vertumnus.

Tab. XV. fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis dentatis nigris, superioribus macula disci viridi, inferioribus utrinque tribus rubris, argenteo-violaceoque micantibus.

CRAMER Viti. Kap. XVIII. Cah. p. 32. P. *Vertumnus*. Tab. 211. fig. A. foem. B. Ein Hinterflügel nach den spielenden Farben der rothen Flecken. C. Die Oberseite des Männchens.

Auf dieser und der folgenden Tafel habe ich vier, nach den grünen und blauen Flecken sehr ähnliche Gattungen vorgelegt. Es gehört auch der *P. Aeneas* und der auf der zwölften Tafel vorgestellte *P. Sesostris* hieher, welcher sich durch den spielenden Glanz dieser Verzierung am meisten ausnimmt. In dem Werk des Herrn CRAMERS sind sie sämtlich schon abgebildet zu ersehen. Er hat sie nach ihrer so nahen Verwandtschaft sehr sorgfältig unterschieden. Ich habe nur wegen des unter dem Namen *P. Aeneas* angegebenen Falters, eine Berichtigung anzuzeigen.

Der hier abgebildete Falter stellt das Weibchen vor. Er ist von dem Männchen nur nach der Größe der grünen und rothen Flecken unterschieden, da sie dorten in sehr kleinen Flächen erscheinen. Die Grundfarbe hat in beyden ein sehr satt aufgetragenes Schwarz, das ins Dunkelblaue fällt. Die große gelblichgrüne Mackel auf der Aussenfläche der Vorderflügel hat einen kaum merklichen Glanz. Um so mehr aber nehmen sich zu beyden Seiten der Hinterflügel, die drei rothen länglichten Flecken aus, welche an dem Männchen von gleicher Breite aber eckrund erscheinen. Sie zeigen einen ausnehmenden Schiller, wenn man sie in der Richtung gegen das Licht gehalten, betrachtet. Dieser Glanz ist von der Stärke, daß er auch des Nachts bey dem Schein eines angezündeten Lichtes, auf gleiche Art sich zeigt, wo bey jeden andern Gattungen das Schillernde nicht wahrzunehmen, oder kaum merklich ist. Es vergleicht Hr. CRAMER diese Farbe mit dem spielenden Schiller des Opals, es nimmt sich aber noch mehr durch seine Höhe aus, als bey den erhabensten Farben dieses Steins. Es fällt ins Silberglänzende, Rosenrothe und Blaue. Der *P. Amosifis*, welchen ich auf der folgenden Tafel vorgestellt habe, kommt ihm darinnen am nächsten, allein die Höhe dieser Farben zeigen sich in mindern Grad. Die Fühlspitzen, der äußerste Theil des Hinterleibs sind roth und an der Brust zeigen sich dergleichen Flecken, wie sie mehrere führen. Es wird dieser Falter in Surinam gefunden. Ein Exemplar findet sich in der Sammlung des Herrn Walthers.

60 Der sechs und zwanzigste ausländische Tagfchm. Der Eurimedes.

Der sechs und zwanzigste ausländische Tagfchmetterling.

P. EQV. TROI. EVRIMEDES.

Der Eurimedes.

Tab. XV. fig. 2. Der männliche Papilio.

Alis dentatis nigris, superioribus supra macula angulata viridi, subtus puncto maculisculo albo, inferioribus vtrisque macula disci oblonga.

CRAMER Vitl. Kapp. XXXIII. Cah. p. 199. Tab. 386. fig. E. F. P. Equ. Tr. Eurimedes.

Nach dem grünen Flecken der Vorderflügel, kommt dieser trojanische Ritter bennähe mit dem P. Aeneas (Tab. IX.) überein. Er ist wie sich aus der Vergleichung ergibt, von etwas veränderter Form, und gegen die Flügelspitze weiß gefärbt. Auch die Farbe fällt mehr ins Gelbe, da sie bey jenem im frischem Grasgrün erscheint. Die braune Unterseite hat dagegen einen weißen Flecken in der Mitte, der jenem fehlt. Am meisten aber unterscheiden sich von demselben die Hinterflügel. Diese führen eine ablangrunde sehr grosse Mackel in der Mitte, welche ohne merklich ausgehende Spitzen, nur durch die Sehnen getheilt ist. Bey jenem sind an dieser Stelle vier einzelne abgesonderte lange Flecken, die auf der Unterseite kleiner und in veränderter Lage erscheinen. Kennzeichen, die nach allen Rechten das Wesentliche einer Gattung haben. Man hat ihn mit andern Ostindischen Faltern zu uns gebracht, Herr Stoll aber giebt die Verbissischen Inseln für das Vaterland an.

P. EQV. TROI. AENEAS.

Der Aeneas.

Tab. XV. fig. 3. Der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

LINN. S. N. Ed. XII. Sp. 16. *).

CRAMER Vitl. Kapp. III. Cah. p. 137. Tab. 279. fig. A. B. C. D.

Unter dieser Benennung habe ich bereits auf der IX. Tafel einen Falter vorgestellt und S. 40. beschrieben, wo ich es aber bis auf weitere Unter-

*) Ich beziehe mich bey dieser Berichtigung auf die Synonymen, welche ich p. 40. beygebracht habe.

Untersuchungen dahin gestellt gelassen, ob derselbe für den ächten Aeneas unseres Systems wirklich zu erklären ist. Es stimmten die Merkmale nicht auf das genaueste überein, es fehlte der rothe Fleck auf der mittlern Fläche der Hinterflügel, und die grüne Mackel auf der Aussenseite der Vorderflügel zeigte sich ebenfalls nicht nach Angabe des Herrn von LINNE gerundet. Den in Abbildung hier vorgelegten Falter konnte ich damals nicht für den ächten *P. Anchises* erkennen. Nun aber hat sich aus der Vergleichung verschiedener Exemplare, besonders derjenigen, die sich in den Sammlungen des Herrn E. N. JUNG und Herrn WALTHER finden, ergeben, daß Herr von LINNE, bey Angabe seiner Merkmale, den weiblichen Falter vor Augen gehabt. Der männliche ist, wie hier nach der dritten Figur zu ersehen, durch einige Abweichungen verschieden. Er führet nächst an dem grünen Fleck einen hellweissen, und noch einen andern in der Fläche verlohren. Auch das Grüne dieser Mackel erscheint nicht in gerundeter Form, sondern nach allen Seiten viereckigt gebildet. Es wird von den durchlaufenden Sehnen in drey Theile gesondert. Das Weibchen aber besitzt erst erwähnte Verzierung der Vorderflügel, wie sie in den angegebenen Kennzeichen bestimmt worden. Die in vier länglichte Flecken ausgehende Fläche des mittlern Raums der Hinterflügel sind zwar durch die Sehnen getheilt, sie gehen aber nicht in so langen Spitzen hervor, wie sie in der *Höfelschen* Figur erscheinen. Auch habe ich nicht die dorten an ihrem Ende eingetragenen rothen Mackeln bemerkt. Die Hälfte dieser Fläche, welches Herr von LINNE unbemerkt gelassen, ist dunkler angelegt, und spielet ins Violette, doch an dem Männchen mehr als an dem Weibchen. An letzterm erscheint auch die ganze Fläche um vieles breiter gebildet. Nach dieser Berichtigung haben sich nun alle Anstände gehoben. Bey so ähnlichen Faltern erforderte es eine genauere Untersuchung, die ich aber hier nicht früher anzustellen vermögend gewesen. Um so angenehmer ist es mir, meinen Lesern nach unparteylicher Entscheidung, nun das Gewisse darlegen zu können. Herr GRAMER bemerkt, daß dieser *Papilio* in Surinam sehr zahlreich und einer der gemeinsten ist. Ohnfehlbar wird derselbe auch in andern Orten der heißen Erdstriche gefunden. Unser System gibt zwar Asien zum Aufenthalt an, doch beyde Welttheile haben verschiedene Gattungen mit einander gemein.

62 Der sieben und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

Auch wegen des auf der IX. Tafel unter gleichem Namen abgebildeten Falters habe ich die nähere Berichtigung anzuzeigen. Es kamen mir zeitlich ebenfalls verschiedene Exemplare zu Handen, aus deren Vergleichung ich ersehen, daß dieser das Weibchen des *P. lysander* ist, von dem ich die Verschiedenheit des Sexus nach dem äussern Gewand auf der folgenden Tafel in Abbildung vorgestellt habe. Herr Cramer hatte diesen Falter mit ungemein erhöhten himmelblauen Flecken angegeben, welche überdies sehr schmal und von veränderter Form sich zeigten. In solcher unkenntlichen Gestalt konnte ich denselben nicht für den nemlichen erklären, zumahl diese Farben bey den nächst ähnlichen Arten in minderer Abweichung, eigene Gattungsrechte ergeben. Nach Vergleichung verschiedener mir zu Handen gekommenen Originalen fand ich, daß diese Hellgrüne auch in einem blaulichten Schiller erscheint und in hellerer und dunklerer Mischung abzuändern pflegt. So kam es denn, daß durch diese stärkere Anlage der Farbe, bey einem sonst sehr kenntlichen Falter, die Abweichung zu auffallend geschienen. Wie sehr haben wir bey diesen Ausländern die Vergleichung mehrerer Originale nöthig, da wir bey ähnlichen Arten ihre Gattungsrechte nicht nach der Raupe untersuchen können. Wer wird aber bey diesen allzunahen Verbindungen eine Irrung für tadelhaft erklären, wenn Untersuchungen uns das Gewissere belehren, und diese Absicht die angelegenste ist.

Der sieben und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. LYSANDER.

Der Lysander.

Tab. XVI. fig. 1. Der männliche Falter. (Der männliche, Tab. IX. fig. 1.)

P. alis angulatis nigris, primoribus vitta brevi angulosa viridi-caeruleo in tres areas divisa; inferioribus maculis palmatis quatuor rubris, subtus ovatis pallidioribus.

CRAMER Vitland. Kapp. III. Cah. p. 46. Tab. 29. fig. C. D. P. Equ. Troi. Lysander.

FABRICII *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 9. Sp. 32. *Aeneas* Variet. 2. Lysander Cram. *).

*) Der unter gleichem Namen des 23-24. Sp. Inf. p. 9. nr. 33. angegebene Lysander in Gen. Inf. Mant. p. 251. nr. ne troj. Ritter, ist nach den Charakteren

Es hat dieser Falter die nächste Aehnlichkeit mit dem *P. Ueneas*, wie ich eben in dessen Beschreibung nach einer genauern Berichtigung angezeigt habe. Auch Herr *Fabricius* hat ihn nur für eine Abänderung desselben erklärt. Die verbreiterten weißlichen Flecken der Aussen-seite der Vorderflügel und die rothe Fläche in der Mitte der Hinterflügel, ergeben zwischen beyden den wesentlichsten Unterscheid. Die Farbe des grossen Fleckens erscheint in unterschiedener Mischung des Grünen. In der Höhe des Himmelblauen aber, wie wir ihn in dem Werk des Herrn *Cramer* antreffen, ist er mir niemahlen vorgekommen, und so hatte ich jenen Falter auf der IX. Tafel nothwendig für eine verschiedene Gattung zu erklären. Es wurde auch in der Beschreibung unerwähnt gelassen, daß man diese Verzierung in verschiedener Farbe findet, welches bey einem der gemeinsten ausländischen Falter in Vergleichung mehrerer Exemplare, sich leicht ereignen könnte. Nach vorliegender Abbildung habe ich denselben, nach einem vollständigen und frischen Original, aus der Sammlung des Herrn *Waltzer* vorgestellt. Er ist nach sichtslichen Kennzeichen ein Männchen. Ich habe nur an dem Weibchen den Flecken von grüner Farbe wahrgenommen. Unter diesen nahm sich eines, das ich durch die Güte des Herrn *E. N. Jung* mitgetheilt erhalten, vorzüglich aus. Es hatte die vier rothen Flecken der Oberseite der Hinterflügel um sehr vieles verlängert, und in dem äussern Winkel gegen den Hinterleib fand sich noch ein kleiner in gerundeter Form. Auch die auf der Unterseite zeigten sich über die Hälfte grösser, als sie hier vorgestellt sind. Dief habe ich nun zur genauesten Berichtigung anzusetzen nicht ermangeln können.

Der acht und zwanzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. HYPASON.

Der Hypason.

Tab. XVI. fig. 2. Der männliche Falter.

Alis angulatis nigris, superioribus vitta flava apicem versus oblitterata, inferioribus maculis tribus rubris, primoribus duabus longioribus.

3 2

eine verschiedene Gattung, und unterscheidet sich durch den weissen Streif der Vorderflügel, und einem dergleichen Flecken auf den Hinterflügeln.

64 Der acht und zwanzigste ausländische Tagfchm. Der Hyppafon.

CRAMER Vitl. Kapp. III. Cah. p. 46. Tab. 29. fig. E. (Die Oberseite.) P. Hyppafon.

Unter dieser Benennung hat Herr Cramer einen Falter vorgestellt, mit dem ich das Original der vorliegenden Abbildung aus der Sammlung des Herrn Walthers, ganz übereinstimmend gefunden. Er vergleicht ihn mit dem P. Insander, und unterscheidet ihn durch die mindere Anzahl der rothen Flecken, durch die an den hohlen Ausschnitten weiß gefärbten Borden und dann durch den Fleck an der Aussenfite der Vorderflügel der diesem fehlt. Allein es zeigt sich noch ein grösserer Abstand. Wir treffen die rothen Flecken der Hinterflügel in sehr veränderter Ordnung an. Der zweyte gegen die Seite des Hinterleibs ist unter den übrigen um vieles grösser, der erste aber im Gegentheil kleiner, und stehet mit den übrigen in gleichem Abstand von dem Rand, an jenem aber um vieles tiefer. Ueberdiss findet sich an der Grundfläche ein hochrother Fleck, den der Insander niemahlen führt. Die schleyerförmige Mackel der Vorderflügel wird dorten schmutzigweiss angegeben, und auch in jener Abbildung ist sie sehr bleich vorgestellt. Nach erwähntem Original aber ist sie von sehr frischem Gelb, eben in der Höhe, wie sie der P. Machaon führt. Die Unterseite aber hat zwey kleinere Flecken von dieser Farbe. Die Aussenfite der Hinterflügel führt ein einzelnes Paar sehr verlängertes hochrother Mackeln mit einem kleinern daneben. Sie geben in der Richtung gegen das Licht einen sehr schönen violetten Schiller. Es wird Surinam zum Aufenthalt dieses Falters angegeben. Von dem nächst ähnlichen P. Euristeus mangelt mir zur Zeit ein Original. Nach der Abbildung des Herrn Cramers unterscheidet er sich von diesem nur durch die sechs blaurothen Mackeln auf beyden Seiten der Hinterflügel und durch die rothgefärbten Borden.

Der neun und zwanzigste ausländische Tagfchmetterling.

P. EQV. TROI. AMOSIS.

Der Amosis.

Tab. XVI. fig. 3. Der weibliche Falter.

Alis dentatis nigris, superioribus immaculatis, inferioribus supra maculis quinque rubris violaceo - micantibus, primariis tribus oblongis, secundariis albidis, subtus pallidioribus.

CRAMER

CRAMER Vitlandsche Kap. XXXIII. Cah. p. 139. Tab. 269. fig. A. Oberseite
fig. B. Unterseite. P. *Amosis*.

Von diesem trojanischen Ritter, welchen Herr Stoll in der Fortsetzung des Cramerischen Werks zuerst beigebracht hat, hatte ich verschiedene Exemplare verglichen, welche damit vollkommen übereinkamen. Doch bemerkte ich auch bey andern eine erhebliche Abweichung. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bey einigen ein sammtartiges, und auf der Unterseite ins Braune gemischtes Schwarz. Bey andern fällt es ins Dunkelblaue, theils mit grünlichem, theils blaulichem, doch sehr mattem Schiller. Die Hinterflügel führen eine Reihe ungleicher rother Flecken, die gegen die Mitte ins Fleischfärbige spielen. Die drey vordern sind fast von gleicher Länge, dann folgen zwey kürzere in gerundeter Form, und gegen die Vorderflügel zwey verblichene von weißlicher Farbe. Verschiedene Originale aber hatten nur die beyden ersten, andere aber alleine den dritten dieser rothen Flecken. Auf der Unterseite hingegen fanden sie sich sämtlich in bestimmter Anzahl, wie hier die Abbildung ergiebt. Nur habe ich sie zuweilen um vieles kleiner, und in einer unter sich ungleichen Größe wahrgenommen, nach welchen zwar fast jedes Exemplar verschieden war. Die mit erstgedachten wenigen Flecken auf der Aussenseite, und den kleinern auf der innern, waren männliche Falter. Von diesen hatte ich mehrere Exemplare in den Sammlungen des Herrn E. N. Jung und des Hrn. Walther dahier, verglichen. Bey allen fand ich an der Grundfläche der Unterseite der Hinterflügel gegen das Ende der Brust, einen sehr starken rothen Flecken. Nach der Abbildung im Cramerischen Werk ist er auf der Brust selbst aufgetragen, wo ich aber bey keinem die mindeste Spur hatte wahrnehmen können. Nur nächst an dem Kopf zu beyden Seiten des Rückens zeigten sich zwey rothe Punkte, welche aber auch einigen fehlten. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius ist dieser Falter weder als eine eigene Gattung, noch als eine Abänderung eines nächstverwandten, angegeben. Herr Stoll meldet, daß er aus Suriname wäre beigebracht worden.

Der dreysigste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. PANTHONUS.

Der Panthonus.

Tab. XVI. fig. 4. Der männliche Falter.

Alis angulatis subcaudatis, nigris; superioribus immaculatis: posticis serie transversa macularum fere æqualium rubrarum, subtus maculis minoribus.

CRAMER Vitland. Kap. XXIV. Cah. p. 155. Pl. 278. fig. C. D. Pap. E. Tr. Panthonus.

FABRICII Spec. Inf. Tom. II. Append. spec. nup. detect. p. 502. P. Eq. Tr. Pompeius. Alis dentatis concoloribus nigris, posticis maculis fanguineis.

In Bezieh. auf Cram. P. Panthonus. — Hab Surinami. — Medius, statuaræ P. Aeneae. Thorax et pectus fanguineo - maculata. Alae omnes concolores nigrae, anticae immaculatae, posticae striga et maculis quinque fanguineis. Margo posticus inter dentes fanguineo - maculatus. — Mantissa Inf. Tom. II. p. 5. sp. 37. — — Hab. Surinami.

Es hat der berühmte Herr Professor Fabricius die bisher abgehandelten Falterarten, den P. Vertumnus, Inlander, Hyppason, Euristeus und Sesostris unter die Abänderungen des P. Aeneas gerechnet, diesen aber, der nur nach der Unterseite ihnen am nächsten kommt, als eine eigene Gattung verzeichnet, und demselben den Namen Pompejus beigelegt. Es sind zwar diese Arten durch wenige Zusätze und Veränderungen verschieden, man hat aber in gleichförmigen Zeichnungen auch beyderley Geschlechter unveränderlich wahrgenommen. Um so nöthiger war es daher, die genaueste Untersuchung anzustellen, und wie haben uns nach den Gesetzen der Natur zu bequemen, welche bey uns erheblich scheinender Abweichung, dennoch wirkliche Gattungen gebildet hat. Diese sämtliche Falter finden sich mehrentheils in einem Erdstrich beisammen, und so ist es möglich, daß sie als Rassen seit undenklichen Zeiten sich verändert haben, wenn wir auch nicht die ursprüngliche Gattung selbst anzuzeigen vermögen. Dieser hat nach seinem Gewand die Vorderflügel in gleicher Anlage wie der P. Amosis, sie sind schwarz, und bis gegen die Mitte dunkelblau angeflogen, auf der Unterseite aber schwarzbraun gefärbt. Die Hinterflügel haben eine Reihe von fünf rothen gleichförmigen Flecken, unter denen der letztere kleiner ist, und sie kommen sämtlich denen des P. Inlander am nächsten. Auf der Unterseite sind sie noch um vieles kleiner, und in gleichlaufender circulför-

niger Reihe geordnet. Sie haben hier eine etwas blässere Farbe. Der mittlere Zahn an dem Rand ist etwas mehr als an dem *P. lysander* verlängert, und die Borden an den Einschnitten sind roth gefärbt. Die Brust führet auf der Unterseite zwey Reihen dergleichen Punkte, und auch der Rand der Vorderflügel hat zum Theil röthliche Borden. Es wird Suriname für dessen Vaterland angegeben.

Der ein und dreyßigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. REMVS.

Der Remus.

Tab. XVII. Der weibliche Falter.

Alis dentatis nigris, superioribus utrinque albido - radiatis, inferioribus disco luteis areis septem divisis, singulis excepta una basi proxima maculis ova-
tis foetis, maculisque marginalibus sagittatis nigris.

CRAMER Vitland. Kap. Tom. II. p. 6. (XII. Cah.) Tab. CXXXV. fig. A. (Die Oberseite.) Tab. CXXXVI. fig. A. (Die Unterseite.) P. Eq. Tr. *Remus* mas — (Tom. IV. pag. 197. (XXIII. Cah.) Tab. CCCLXXXVI. Fig. A. B. P. *Remus* mas. 3ft Pap. Hippolytus.)

FABRICIUS Spec. Inf. Tom. II. p. 9. sp. 36. P. Eq. Tr. *Panthous*. *Alis dentatis concoloribus nigris, anticis albo maculatis, posticis maculis albis nigro foetis.* — Pap. *Remus* Cramer Inf. Tab. 135. fig. A. Tab. 136. fig. A. — *Mantissa Insect.* Tom. II. p. 3. P. *Panthous* mas, Clerk Icon. Tab. 18. uti et P. *Remus*, Cramer Inf. XII. Tab. 135. A. 136. B. vix differunt.

Zablonsky Nat. Syst. der Inf. I. Th. S. 198. nr. 3. P. *Remus*. Variet. Cramer Tab. 135. A. 136. A.

SEBA Tom. IV. Tab. 45. fig. 17 - 20?

CLERK Icon. Inf. Tab. XVII. P. *Panthous* mas.

A LINNÉ Mus. Lud. Ulr. p. 195.

Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 37. nr. 17. P. E. T. *Panthous*. Der indianische Weißfleck — CRAMER Tab. 135. 136. A. Pap. *Remus*. (Mas *Panthoi*.)

In einem so beträchtlichen Ausmaas, kommt dieser Falter unter den übrigen zur Zeit bekannten trojanischen Nittern, dem *P. Panthous* am nächsten. Nach der Höhe und Schönheit der Farbe hingegen, steht er mit dem *P. Helena* in genauester Verbindung, und giebt in diesem Rang demselben sehr wenig nach. Doch hier habe ich mehr von dem Stritzen seiner Geschlechtsverschiedenheit, als von dessen Eigenschaften zu

erzehlen. Es hat die Natur bey diesen Arten eine Menge Gattungen in allzunaher Verbindung, und öfters bey sehr geringer Veränderung, hervorgebracht, es erfordert daher die genauesten Untersuchungen, den wesentlichen Abstand zu entscheiden. So ist es nicht zu befremden, wenn eine oder die andere Art, für das Männchen oder Weibchen einer dritten, und zuweilen für zufällige Abänderungen sind erklärt worden. Hat es schon bey unserm *P. Machaon* und *Podalirius* lange genug angestanden, sie für eigene Gattungen zu erkennen, die wir doch aus den Raupen erzogen und als gemeine Geschöpfe täglich vor Augen gehabt haben. In jenen entfernten Gegenden aber, hat man noch sehr wenig sich mit der Erziehung dieser Geschöpfe beschäftigt, noch weniger auf ihre Begattungen Rücksicht genommen. Es werden bey den Versendungen, öfters aus sehr entfernten Gegenden, oder nach unterschiedenen Jahreszeiten, Exemplare mit einander vereint, deren Aehnlichkeit zur Verbindung eines Geschlechts, oder zur Erklärung zufälliger Abänderungen, Anlaß gegeben. Doch bey allen diesen bisher behandelten Gattungen der trojanischen Ritter, ist es erwiesen, daß eine jede nach beyderley Sexus, nur höchstens durch die Höhe des Colorits, ausser der gewöhnlichen Größe, die Form und der an sich entscheidenden Zeugungsorgane von einander verschieden sind. Da wo wir die Verzierungen verändert sehen, sind eigene Gattungsrechte sicher zu vermuthen, und es haben sich auch allezeit beyderley Geschlechter darinnen übereinstimmend befunden. Nach diesem bestimmten Gesetz entscheidet sich der Anstand, den man vorhin wegen dieses Falters gehabt, der sich nun nach den unsrüttigen Originalen um so gewisser gehoben. Es hat nemlich *Clerk*, und nach demselben *Linne* selbst, diesen in Abbildung hier vorliegenden Schmetterling, für das Männchen des *P. Vanthous* erklärt, wie ich schon in dessen Beschreibung erwähnt habe *). Einmahl aber kennt man von jenem nun beyde Geschlechter ganz zuverlässig. Ueberdieß ist das Männchen von dem auf unserer *X. Tafel* abgebildeten Weibchen nur durch die etwas mindere Größe, und durch ein dunkleres Gewand verschieden. Hier aber ist die Farbe und Zeichnung zugleich ganz wesentlich verändert. Der *P. Vanthous* hat abgegränzte weisse Flecken auf den Vorderflügeln, der *P. Remus* hingegen, längst den Sehnen strahlförmige verlohrene Streifen, und die Hinterflügel werden in Vergleichung beyder Abbildungen einen noch mehr

*) *S. 45. Anmerk. (s).*

auffallenden Unterschied ergeben, ohne eine wörtliche Anzeige nöthig zu haben. Noch zeigt die Unterseite der Brust und die nächst angränzende Grundfläche der Flügel einen ganz eigenen Abstand. Der P. Panthous hat nach beyden Geschlechtern hier rothe Flecken, die aber dem P. Remus gänzlich mangeln, und diß ergiebt eine besondere Ausnahm in den Kennzeichen der trojanischen Ritter.

Herr Cramer hat zuerst diesen Falter unter obstehenden Nahmen für eine eigene und von jenem verschiedene Gattung erklärt. Es wurde das Weibchen auf der 135 und 136ten Tafel seines Werks vorgestellt, und eben dieser Falter kommt, auffer der sichtbaren Geschlechtsverschiedenheit mit dem angeblichen Männchen des P. Panthous nach der Clerkschen Abbildung überein, oder unserem P. Remus; sonach sind diß zwey ganz übereinstimmende, und nur nach den Sexus verschiedene Falter. Der Cramerische, der unserem Original ganz gleich kommt, ist nun unstrittig das Weibchen, so wie der Clerksche, den Linne in dem Mus. Lud. Ulr. auf das pünktlichste beschreibt, das wahre Männchen des P. Remus. Beyde sind sonach in den Zeichnungen nicht verschieden, wie sie auch Herr Cramer in dem Cabinet des Herrn Prinzen von Oranien selbstem wahrgenommen hat *). Doch in der Folge ist er wiederum von diesem Urtheil abgegangen, und hat den auf der 386 Tafel, Fig. A, B. abgebildeten Falter für das Männchen des P. Remus erklärt. Dieser aber ist nur durch das frischere Gewand von seinem P. Hippolytus, den ich auf der folgenden XVIII. Tafel fig. I. nach einem Original vorgestellt habe, unterschieden. Die Zeichnungen selbstem haben eine kaum erhebliche Abweichung, wie ich diß in der folgenden Beschreibung des weitern zu zeigen habe. Herr Jablonsky hat beyde vom Herrn Cramer ertheilte Nah-

K 3

*) In dem holländischen Grundtext heißt es: p. 60. "Fig. A. Remus. Het is deze Kapel, welke de Heeren Linnaeus en Clerck, voor het Man- netje van den Panthous hebben opgegeven: Doch hoe veele waarschyntlykheid die opgave heeft, blykt daaruit, dat deze afbeelding naar een Wyfje gemaakt is, t'welk nevens het man- netje beruht in het Kabinet van Zyne

"Doorluchtige Hoogheit den Herre
"Prince van Orange en Nassau" d. i.
"Diß ist derjenige troj. Ritter, wel-
"chen die Herrn Linne und Clerck für
"das Männchen des P. Panthous aus-
"gegeben haben. Doch wie viele
"Wahrscheinlichkeit diese Angabe hat,
"ist daraus zu ersehen, daß unsere Ab-
"bildung von einem Weibchen genom-
"men worden, welches neben einem

men verändert. Es wurde der *P. Hippolytus*, den er nach dem Weibchen aus dem Cramerischen Werk vorgestellt hat, der *P. Remus* von ihm genannt, und dieser nach unserer vorliegenden Abbildung, den er aber nicht beigebracht hat, für eine Abänderung eben dieses *P. Hippolytus* erklärt. Allein da, wo die Zeugungsorgane beider Geschlechter, so zu verlässig entscheiden, sind an sich alle Bedenklichkeiten gehoben. Auch Herr Prof. Fabricius hat die Berichtigung dieses Falters in Verlegenheit gesetzt. Er hatte in dem Anhang zu den Gen. Insectorum, in dem Syst. Entom. und den Spec. Inf. den Männchen *Remus*, ebenfalls dem *P. Hippolytus* ertheilt. In der Mantissa Inf. hingegen, wurde unter gleicher Benennung, unser *Ph. Remus* demselben beigelegt, und für kaum verschieden erklärt. Er hatte sich in den ersteren Werken, nach Linne, Clerck und Cramern bey dem *P. Panthous* dahin bezogen, hier aber diese Citate wiederum weggelassen, und sie diesem beigelegt, den er so nach für Abänderung des *Hippolytus* angenommen hatte. Die spätere Ausgabe der letzten Hefte des Herrn CRAMER'S, mit dem neueren vorgeblichen Männchen, war damahls beyden Verfassern, noch nicht bekannt. Doch diß genug zur Berichtigung und der unserm Falter zukommenden Gattungsrechten. Ich habe ihn nun selbst zu beschreiben.

Die Vorderflügel sind auf beyden Seiten von einem gleichfärbigen sehr vertieften Schwarz. Jede Sehne hat einen weissen und durch die eingemengten schwarzen Schuppen etwas verlohrenen Saum, welcher die von der gemeinschaftlichen stärkeren Sehne der mittleren Fläche, ausgehende Strahlen bildet. Sie sind an derselben mit einander vereinigt, und stellen, nach dem Ausdruck des Herrn von Linne, paarweis verbundene Linien vor (*utrinque exaratae lineis parallelis, albis, basi per*

„Männchen in dem Cabinet des durchlauchtigsten Prinzen von Oranten und Nassau sich befand.“ Herr Cramer sagt damit, wie wenig Wahrscheinlichkeit dieses Vorgeben habe, da er doch den weiblichen Falter abgebildet, von dem Clerck das Männchen vorgestellt hat, und giebt dadurch einen Beweis seiner Meinung. In der beigelegten französischen Uebersetzung hingegen

heißt es gerade im Gegentheil, daß die Meinung des Linne und Clerck, der *P. Remus* wäre das Männchen der *P. Panthous*, den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit habe. *La vraisemblance de leur opinion est évidente, en ce que nous avons fait cette Figure d'après une Femelle, qui se trouve avec le mâle au Cabinet etc.*

paria coniunctis). Die gegen die Flügelspitze sind von gleicher Breite die in der Fläche aber, in ihrer Mitte mehr verbreitert oder ablangrund gestaltet, und gehen sämtlich in eine verlohrene Spitze aus. Auf der Oberseite ist ihre Farbe mit etwas Gelblichem gemischt, auf der unteren aber, von hellerem Weiß. Die Hinterflügel haben bis zu ihrer Hälfte, auf beiden Seiten eine mit den Vorderflügeln gleiche Grundfarbe. In diesem Raum zeigen sich vier hochgelbe, durch die Sehnen abgetheilte Flecken. Der zweyte hat eine kleine schwarze Mackel in der Mitte, der erste aber ist ganz rein. Auf dem dritten und vierten stehen zwey dergleichen große, ablangrunde, mit gegeneinander zugekehrten Spizen. Die andere Hälfte des Raums dieser Flügelfläche ist weiß, mit etwas Grünlichem gemischt, auf der Unterseite aber von einer lichterem Mischung und grösseren Breite. Sie ist durch die Sehnen in drey längere Parthien getheilt. Die erste nächst der vorigen ist zur Hälfte gelb angefliegen, und wie die übrigen mit den feinsten Atomen bestreut. In ihrer Mitte hat sie einen etwas schmälern ovalen Flecken. Die folgende Parthie hat noch weniger Gelbes, und der Flecken darinnen ist von noch geringerer Breite. Die dritte ist nicht mit letzterer Farbe gemischt, und hat auf der Oberseite nur einen Punkt, der aber auf der untern einen grösseren Flecken bildet. Den Rand umgiebt noch eine Reihe fast gleich grosser, aber mehr in die Breite ausgedehnter Flecken. Sie sind durch weisse kappenförmige Einschnitte, bis auf die erste Parthie nächst den Vorderflügeln getrennt, und geben diesen sämtlichen Abtheilungen das Ansehen pfeilförmiger Mackeln, wie sich Herr von VINNE ausgedrückt hat (maculis septem sagittatis — — quarum 1, 2, 3, 4, flavae — 5, 6, 7, albae). Der weisse Flecken, den derselbe noch ferner bemerkt, findet sich nur auf der Unterseite, in der mittleren Fläche, und ist auch in der Clerckischen und Cramerischen Abbildung nicht auf der Oberseite angegeben. Die Brust ist mit sammtartigen Haaren sehr dichte besetzt, und von einer etwas ins Rothbraune gemischten Farbe. Der Kopf, die Fühlhörner und die sehr langen, gleichförmigen Füße, sind gleichfalls schwarz. Der Hinterleib ist in einer unreinen Mischung gelb gefärbt, und auf der Oberseite hat der Rand der Ringe einen schwarzen feinen Saum. Die Unterseite aber führt in der Mitte mehreres Weiß, und ist mit breiten schwarzen Binden besetzt. Das Exemplar dieser Abbildung ist weiblichen Geschlechts, und mit dem ganz übereinstimmend, welches Herr Cra-

mer in Abbildung geliefert hat. Bey den ausländischen Faltern ist in Rücksicht des Sexus eine genaue Untersuchung nöthig. Gemeinlich fallen die Leiber bey so weiten Versendungen ab, und werden alsdenn verwechselt, oder ganz andern Körpern beygefügt. An diesem Exemplar hingegen, das sich in der so reichen Sammlung des Herrn Walthers dahier befindet, und vor zwey Jahren, mit einem sehr grossen Vorrath zu diesen Absichten, aus beyden Indien ist beygebracht worden, finde ich die beste Vollständigkeit sowohl, als die Schönheit des frischen Colorits zu bewundern. Der Aufenthalt dieses Falters, sind die mittleren heißen Erdstriche unseres Weltkörpers, und insgemein wird Amboina, von daher wir die meisten Indianer erhalten, angegeben.

Der zwey und dreyfigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQ. TROI. HIPPOLYTUS.

Der Hippolytus.

Tab. XVIII. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis dentatis, superioribus concoloribus nigris, albedo radiatis; posticis utrinque maculis sex marginalibus flavis, disco supra nigricante, subtus fere argenteo.

FABRICIUS, Gen. Inf. Mantissa pag. 250. nr. 16-17. P. E. T. *Remus*. *Alis dentatis subconcoloribus nigris; posticis utrinque maculis flavis marginalibus.* P. Hippolithus Cram. Inf. I. Tab. 13. Tab. 10. Fig. A, B. — Habitat in Amboina. Magnus. Alae posticae subtus paullo albidiores. Margo alarum posticarum cingitur utrinque maculis sex inaequalibus flavis. — *Spec. Inf. Tom. II. pag. 6. sp. 2. P. E. T. Remus.* Cram. Hippol. — *Mantissa Inf. Tom. II. pag. 3. sp. 24. P. E. T. Remus.* — Conf. P. Panthous mas CLERCK Icon. Tab. 18, uti et P. Remus CRAM. 12. Tab. 135. A, Tab. 136. A, vix differunt.

CRAMER Vitland. Kapellen. Tom. I. pag. 14. (Cah. I.) Tab. X, A, B. mas, Tab. XI. A, B. foem. — Tom. IV. p. 197. (Cah. XIII.) Tab. CCCLXXXI. fig. A. B. Pap. E. T. *Remus*, mas. (Eine Abänderung des P. Hippolytus mit dunkelgelben Flecken.)

Zablonsky Nat. Syst. d. Inf. I. Th. S. 198. P. E. T. *Remus* Tab. II. fig. 1, 2, mas Tab. III, fig. 1. foem. *Alis dentatis subconcoloribus nigris, posticis utrinque maculis flavis marginalibus.* Fabr. Gen. Inf. (obenang. D.) — *Hippolytus* Cram. I. Tab. X. A. B. mas, et I. Tab. XI. A. B. Foem.

IAQUIN Miscell. Austr. Tab. XXIII. fig. 4. Pap. Antenor.

SEBA, Thef. Tom. IV. Tab. XLVI. Fig. II. 12.

Obj. Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 37. nr. 17. P. Panthous — Cram. XII. Tab. 135. A. Tab. XII. 136. B. Pap. Remus.

In der Beschreibung der letzteren Gattung, den *P. Remus*, habe ich bereits die Verwechslung des Namens mit diesem, und der Irrungen wegen seines Geschlechts, erwähnt. Herr *Cramer* hat ihn zuerst unter obstehender Benennung bengebracht. Seine Xte Tafel stellt ihn nach den Männchen, in einem mit diesem Original ganz übereinstimmenden Bilde vor, und die XI. Tafel giebt das Weibchen an. Dieses kommt in den Zeichnungen ganz mit dem Männchen überein, nur sind die Strahlen der Aussenfläche der Vorderflügel von blassem Röthlichbraun und von grösserer Fläche, auf der untern Seite aber, mehr ins Weißlichte gemischt. Eine gleiche, doch etwas lichtere Farbe haben die Hinterflügel, und führen auf ihrer Unterseite eine gleiche, etwas silberglänzende Fläche, da nur der Winkel gegen die Brust, gelb angeflogen ist. Es sind sonach wegen der richtigen Bestimmung des *Genus*, alle Bedenklichkeiten gehoben, und Herr *Cramer* hat sich selbst davon überzeugt gefunden. Doch auf der 386. Tafel, wird eben dieser männliche Falter in einer etwas veränderten Farbmischung, unter dem Namen des Männchens des *P. Remus* bengebracht. Er hat gleichen Umriss und übereinstimmende Zeichnungen mit unserer vorliegenden Abbildung. Alles Veränderte ist die Farbe der Randflecken, welche dorten statt des Hochgelben, um vieles dunkler oder mehr ins Pommeranzengelbe gemischt sind. Die weißlichten Strahlen auf der Unterseite der Vorderflügel schillern in das Bläulichte, wie man es auch bey diesem in einigen Exemplaren findet. Die Oberseite der Hinterflügel, hat eine etwas olivenfärbige Mischung. Von dem *P. Remus* kennt man nun den Geschlechtsunterscheid, wie ich schon in dessen Beschreibung erwiesen habe, und der Abstand der Zeichnungen dieses nach jener Tafel dafür erklärten Männchens ist allzugroß, und ich finde es kaum erheblich, den Abstand desselben von dem *P. Remus*, zu zeigen. Herr *Fabronius* hat den nach beyderley Geschlecht, auf der X. und XI. Tafel des *Cramerischen* Werks vorgestellten Falter, auf seiner II. und III. Tafel getheilt, und ihn den *P. Remus* genannt, dagegen ist der Name *Hippolytus* eingegangen. Die Abbildung der 386. Tafel des *Cramerischen* Werks, war damals noch nicht ausgegeben, um dahin einen Bezug beyfügen zu können. Aus gleicher Ursache hat diß auch vom Herrn *Fabronius* nicht können angezeigt werden. Die Falter der beyden ersten Ab-

L

Ausländische Tagfalterlinge.

bildungen als der X. und XI. Tafel, werden in den Spec. Insect. und in der Mantissa, für den P. Remus erklärt, wie ich schon angeführt habe. Nach vorerwähnten Untersuchungen aber, hat sich die gewisse Entscheidung beyder Falter ergeben, und in Rücksicht des P. Panthous, kan es um so weniger den mindesten Anstand haben, da man dessen beyde, von diesen ganz verschiedene Geschlechter, genugsam kennt.

Die vorliegende Abbildung, ist von einem vollständigen Exemplar, aus der Sammlung des Herrn Walthers genommen, und kommt mit der Abbildung der X. Tafel des Cramerischen Werks, auf das genaueste überein. Es ist, wie man bey allen ausländischen Faltern dieser Horde, am kenntlichsten nach den sehr starken Klappen an der Endspitze des Hinterleibs abnehmen kan, männlichen Geschlechts. Die Vorderflügel haben nach beyden Seiten, eine gleiche schwarze Grundfarbe, wie der P. Remus, mit etwas grünlich spielendem Schiller, doch sind die weißlichen Strahlen nicht so sehr verbreitet. Die Hinterflügel sind nach der Aussen-seite etwas dünner mit Schuppen überlegt, und daher von lichterer Farbe. Den Rand umgiebt eine Reihe hochgelber, gleichfärbiger Flecken, deren jeder durch die Einschnitte und Winkel, so wie durch die Größe von dem andern verschieden ist. Sie haben keine schwarzen Flecken in der Mitte, wie die bey dem P. Remus, und stehen auf einer dunkelschwarzen Grundfarbe, welche gegen die mittlere Fläche, dergleichen Mackeln bildet. Eine gleichförmige Reihe gelber Flecken, hat auch die Unterseite dieser Flügel. Die übrige Fläche aber ist mit einem einfarbigen Weiß, das ins Perlfärbige gemischt ist, und einen matten, silberglänzenden Schiller hat, bedeckt. Nur die sich durchziehende Sehnen sind schwarz, und diß ergiebt einen allzugroßen Abstand von dem Papilio Remus. Noch ist auch die Bauart dieser Flügel von jenen sehr verschieden. Die ausgehende Spitzen des äussern Randes, sind nemlich fast in eine gerade Linie geordnet, da sie bey jenen in einer Circulfläche liegen. Am meisten ist die Kürze der Sehnen, welche von der in der mittleren Fläche sehr verlängerten, ausgehen, und sich in die Spitzen des Randes ziehen, als eine besondere Abweichung zu bemerken. Hiernächst ist der Raum, zwischen der dritten und vierten, von außerordentlicher Breite, welche sich ebenfalls nicht an jenen Falter findet. Der Hinterleib hat eine dunkle, rothgelbe Farbe mit breiten Flecken in der Mitte und zur Seite. Die unter

Fläche desselben ist weißlichgelb. Ich habe es für überflüssig erachtet, die Abbildung des Weibchens beizufügen, da es sich nur durch die braune Grundfarbe der Aussenfläche der Hinterflügel, wie ich schon erwähnt habe, unterscheidet, und der Hinterleib hat bey einer lichtgelben Farbe, nur zwey Reihen schmaler schwarzer Flecken. Die Brust, der Kopf und die sehr langen Fühlhörner sind nach beyden Geschlechtern schwarz. Diesem Falter mangeln gleichfalls die den trojanischen Rittern eigenen Flecken an der Brust, so wenig er im übrigen von jenen zu sondern ist. Die Abänderung des vom Herrn CRAMER auf der 386. Tafel vorgestellten Falters, habe ich des weitern nicht zu erwähnen, da sich daran eine kaum erhebliche Veränderung zeigt. Schon mehrmahlen habe ich wahrgenommen, daß ausländische Falter von einem Geschlecht, und beyde, nach der schwarzen oder braunen Farbe, desgleichen ihren grünlichen oder blaulichen Schiller verschieden sind. Vielleicht haben die heisseren Strahlen der Sonne sie dahin verändert, oder ist diß, wie wir auch von einheimischen wissen, eine Wirkung des Alters. Es können auch die sonst gewöhnlichen Mittel der Aufbewahrung das Ihrige beigetragen und diese Abweichung hervorgebracht haben.

Es findet sich dieser Falter mit vorigen in Amboina und den Mosucischen Inseln.

Der drey und dreyßigste ausländische Tagsschmetterling.

PAP. EQV. TR. AMPHIMEDON. .

Der Amphimedon.

Tab. XVIII. Fig. 1. Der weibliche Falter.

FABRICIUS, Spec. Inf. Tom. II. p. 8. sp. 31. P. E. F. *Amphimedon* alis dentatis concoloribus fuscis, anticis albo radiatis, posticis macula quinquefida rubra lunulisque albis. — *Corpus* magnum fuscum thorace antice strigis sanguineis — *Mantissa* Inf. Tom. II. p. 5. sp. 34. —

CRAMER Utitl. Inf. Tom. II. (Cah. 17.) Tab. 164. A. P. E. Tr. *Amphimedon*.

Zabloneth Naturgesch. d. Ins. I. Th. S. 204. nr. 6. Tab. IV. fig. 1. P. E. Tr. *Amphimedon*.

SEBA, Thef. Tom. IV. Tab. XVI. fig. 6, 7.

Göze Entom. Beytr. III. Th. II. B. Borrebe S. V. P. *Amphimedon*.

Dem D. Panthous kommt dieser Falter, der Größe und Farbe nach, abermahl am nächsten, in den Verzierungen aber zeigt er sich ganz

verändert. Die Grundfarbe ist dunkelbraun. Die Vorderflügel führen wie die beyden erstbeschriebenen Gattungen, weißlichte Einfassungen der Sehnen oder Strahlen, wie sie insgemein heißen. Hier sind sie aber von gelblicher Farbe, und auf der Unterseite in lichterer Mischung breiter und heller angelegt. Auf dem gleichen Gewand der Hinterflügel nehmen sich in der Mitte, die fünf durch die Sehnen getheilte, länglichte und an dem untern Ende winklicht ausgeschnittene Flecken, vorzüglich aus. Sie haben eine dunkle, ockergelbe Farbe, die etwas röthlich gemischt ist. An der Seite gegen den Hinterleib ist noch ein dergleichen kleinere Mackel angebracht. Eine Reihe schmaler, hohl und winklicht geformter Flecken von lichterer Farbe, ziehet sich in einer Binde, von da durch die Mitte der übrigen Fläche. Sie scheint durch die ausgehenden Spitzen, auf beyden Seiten zwey Reihen kegelförmiger, und zum Theil gerundeter Mackeln zu bilden, sie sind wenigstens dunkler als die übrige Grundfarbe. Auf der Unterseite erscheinen sie deutlicher begränzt, da die bindenförmige Reihen der helleren Flecken, sich näher miteinander verbinden, und sonach sind diese dunkleren Mackeln in zwey gleichlaufende Binden, geordnet. Die Flecken in der Mitte haben hier, wie die auf der äusseren Seite, gleiche Form und Grösse, sie sind aber von lichterer Farbe. Der an der inneren Seite ist um so mehr verlängert, er ziehet sich längst des Flügels herab, und es sind in demselben, noch zwey länglichte Flecken eingetragen. Die Brust ist dunkelbraun, und auf der Unterseite mit drey hochrothen, nebeneinanderstehenden Flecken, welche zum Theil in die Grundfläche beyder Flügel eingehen, verschönert. Der Hinterleib ist von gleicher Farbe der Flügel, zur Seite hingegen hellbraun, und auf der untern Fläche in gleicher Breite, schwärzlich gefärbt. Nach dem Original dieser Abbildung, welches sich ebensfalls in der vorerwähnten Sammlung des Herrn Walthers befindet, zeigt der Gliederbau einen Falter weiblichen Geschlechts. Damit kommt auch die Figur des Herrn Cramer, welcher diese Gattung unter obstehenden Nahmen zuerst unterschieden hat, ganz überein. Es ist in der Beschreibung, der Sexus seines Exemplars nicht angegeben. Sehr wahrscheinlich aber wird das Männchen, wie gewöhnlich nur in geringer Veränderung abweichen. In ersterwähnter Abbildung sind die Strahlen der Aussenfläche von lichterem Ockergelb, und der Flecken in der Mitte der Hinterflügel mehr pomeranzensfarbig gemahlt. Die Brust hat nächst an

dem Kopf, oder an beyder Gränzen zwey hochrothe Streifen, welche aber unserem Exemplar gänzlich fehlen. Die untere Seite ist in diesem Werk nicht vorgestellt worden, da sie Herr CRAMER für ganz einfärbig mit der äusseren angegeben hat. Sie zeigt aber dennoch einen beträchtlichen Abstand, wie ich schon angezeigt habe. Amboina wird nach allen Nachrichten für das Vaterland dieses Falters angegeben.

Der vier und dreysigste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. POLYMNESTOR.

Der Polymnestor.

Tab. XIX. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis, superioribus nigris, postice fascia maculari cyanea, inferioribus cyaneis nitidis, serie duplici macularum nigrarum; omnibus subtus basi rubicundo maculatis.

CRAMER Utitland. Kap. Tom. I. (V. Cah.) pag. 83. Pl. LIII. fig. A. B. Pap. Eq. Tr. *Polymnestor*.

FABRICIVS Spec. Inf. Tom. II. pag. 9. sp. 35. P. Eq. Tr. *Polymnestor*. Alis dentatis subconcoloribus nigris, posticis apice caerulescentibus nigro maculatis. — Habitat in Asia. Alae basi subtus sanguineo maculatae. — *Mantissa* Inf. Tom. II. p. 5. sp. 38. *Polymnestor* — posticis disco caerulescentibus etc. Jablonsky Naturg. der Ins. II. Th. S. 11. nr. 12. Tab. V. fig. 3, 4. P. Eq. Tr. *Polymnestor*.

Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 83. nr. 51. P. Eq. Archiv. *Polymnestor*. Der koromandelsche *Polymnestor*. (CRAMER a. angef. D.) — Magnus; alis *falcato-dentatis*, nigris; *anticis* undecim fasciis parallelis pallide-viridibus; *posticis* pallide-viridibus nigro-venosis, multis magnis maculis aterrimis adpersis.

In dem Ausschnitt der Flügel, weicht dieser Falter, von der gewöhnlichen Form der Gattungen dieser Horde, beträchtlich ab. Es sind die Vorderflügel um vieles kürzer, die Hinterflügel aber in diesem Verhältniß um so mehr verlängert. Man hat ihn deswegen den Achivischen Rittern beizuzählen, sich berechtigt gehalten. Doch es haben schon bey mehreren gleiche Ausnahmen statt gefunden, ohne deßhalb eine Absonderung nöthig zu machen. Man hat auf die übrigen Kennzeichen Rücksicht zu nehmen, welche den trojanischen Rittern eigen sind. Es führet dieser Falter gleiche rothe Flecken an der Brust und auf der Grundfläche der Flügel, wie sie die meisten Falter dieser Horde haben. Auf den

Vorderflügeln stehet ein dergleichen grosser in verlängerter Form, auf den Hinterflügeln aber erscheinen vier, nahe aneinander gefügt. Hiernächst mangeln hier, die den Achtern eigene augenförmige Flecken gegen die Endspitze der Hinterflügel (ocellum ad angulum ani), und es kommt dieser Falter überdiß in dem körperlichen Bau, nicht näher mit jenen als mit diesen Arten überein.

Die Grundfarbe der Vorderflügel bestehet aus einem sehr düstern Schwarz. Sie ist aber durch einen breiten winklichten Flecken von sehr erhabenem, ins Grünliche spielendem Blau, verschönert. Dieser ist durch die Sehnen in gleichbreite Streifen getheilt, welche gegen die Flügelspitze gemächlich abnehmen, und sich in gerundete Flecken verlihren. An diesem Exemplar, welches ich aus der so oft gerühmten Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten, finden sich nur sieben dieser Flecken; in der Abbildung des Herrn Cramers aber, sind sie noch mit vier kleineren vermehrt. Auf der gleichfärbigen Unterseite zeigt sich an deren Stelle ein verlohrener, lichtgrauer, sehr breiter Flecken, der durch die Sehnen und schwarze Streifen mehrmahlen getheilt ist. In der Cramerischen Abbildung ist dieser von gelber Farbe, und stellet längst des ganzen Flügels, gleichbreite Streifen vor. Die Grundfläche der Hinterflügel hat eine gleiche Grundfarbe, wie die vordern, sie nimmt aber auf der Aussenseite einen weit kleineren Raum ein, als auf der untern. Ihre übrige Fläche ist ganz mit dem erhabensten Blau, das zum Theil ins Grünliche schillert, überzogen und hat den Glanz des polirten Silbers *). Zwen Reihen ablangrunder Flecken in unterschiedener Grösse und fast gleichweiter Entfernung, gehen schrege durch den Flügel. Die stumpfen Winkel bey dem Ausgang der Sehnen, welche mit gleichem Schwarz ausgefüllt sind, scheinen die dritte Reihe auszumachen. Diese sämtlichen Flecken befinden sich auch auf der Unterseite in gleicher Lage, doch sind sie mehr vergrößert und stehen auf einem lichtgrauen Grund, der mit schwärzlichen Atomen bestreut ist. Die gleichschwarze Grundfläche ist durch einen in diese eingehenden verlohrenen Saum von gelber Farbe

*) In den angegebenen Characteren welches aber als ein Druckfehler, der *Spec. Inf.* des Herrn Fabricius in der *Mantissa Inf.* durch *disco caeruleo* wurde nur die Flügelspitze für Blau angegeben (*apice caeruleiscentibus*),

begränzt. Nach der Gestalt des Hinterleibs ist dieser Falter weiblichen Geschlechts, der in der Cramerischen Abbildung aber ergiebt nach diesen Merkmalen, ein Männchen. Man hat wenigstens zur Zeit noch keine Erfahrung von irgend einer Verschiedenheit der Farbenmischung im Unterschied seines Sexus wahrgenommen. Dieser prachtvolle Falter wird aus der Küste von Coromandel gebracht. Herr Cramer hat ihn von daher erhalten, und zuerst in Abbildung unter obstehenden Rahmen geliefert.

Der fünf und dreyßigste ausländische Tagmetterling.

P. EQV. TROI. BELVS.

Der Belus.

Tab. XX. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis omnibus dentatis fuscis, supra virefcentibus, inferioribus supra macula ad marginem interiorem pallida duabusque luteis, subtus lunulis marginalibus rubris.

CRAMER *Uitlandf. Kap. Tom. I. (Cah. X.) pag. 23. Tab. CXII. fig. A, B. — Tab. CXIII. fig. A, B. C. Pap. Eq. Tr. Belus.*

FABRICIUS *Spec. Inf. Tom. II. pag. 9. sp. 34. P. E. Tr. Belus. Alis dentatis virefcentibus, posticis margine interiori pallido, subtus fuscis lunulis rubris. (CRAM. l. c.) Habitat Surinami. Alae subtus fuscae. Pectus fuscum punctis flavis. Abdomen supra pallidum, subtus fuscum, utrinque punctis albis. Variat interdum macula media flavescente alae anticae, et striga punctorum flavescantium alae posticae. — Mantissa Inf. Tom. II. pag. 5. sp. 36. —*

Zablonsky *Natur syst. der Inf. II. Th. S. 95. nr. 27. Tab. XI. fig. 1. P. Eq. Tr. Belus.*

Bei dem so einfachen Gewand dieses Falters sind dennoch vorzügliche Schönheiten angebracht. Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, welche zwar auf der untern Seite, aus gleichfärbiger Mischung besteht, auf der oberen Seite aber ist sie mit Dunkelgrünem, das sich besonders in der Fläche gegen den vordern Rand erhebt, angefüllt und von dem erhabensten Glanz. Die Hinterflügel sind um so mehr damit verschönert, indem sich das Grüne in einen gelben, oder fast goldenen Glanz zum Theil verliert. Nächst an dem Vorderrand steht eine weiße, in die Grundfläche etwas verlorene Mackel, und daneben noch zwei gelbe Punkte. Die Unterseite hat wie diese der Vorderflügel, eine einfärbige Anlage, nur ist der Rand mit einer Reihe von sieben

Herzförmigen, rothen Flecken geziert. Der Hinterleib, der an diesem Exemplar ein Männchen zu erkennen giebt, ist auf dem Rücken hochgelb, zur Seite aber braun wie die übrigen Gliedmassen, gefärbt. Auf der untern Seite aber stehen zwey Reihen weisser Punkte, und an der Brust dergleichen von gelber Farbe.

Das Exemplar dieses Falters, welches ich als einen schätzbaren Beytrag der Güte des Gerning zu danken habe, kommt mit der Abbildung der CXII. Tafel des Cramerischen Werks unter der Figur A, B. und nach einer Copie, mit Fig. 1, der XII, Tafel in dem Naturhist. des Herrn Jablonsky überein. In letzterem aber ist die Unterseite nicht vorgestellt worden. An diesen Abbildungen mangeln nur die beyden gelben Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel. Sie stellen gleichfalls ein Männchen vor. Herr Cramer hat noch vier Abbildungen in nächster Uebereinstimmung beigebracht, deren Falter von ihm für eigene Gattungen sind erklärt worden. In dem Umriß und Größe der Flügel, kommen sie sämtlich mit einander überein, und die Unterseite hat bey allen, gleiche Farbe und Zeichnung.

Die erste Art Tab. CXII, Fig. C, welche er den *P. Crassus* genant, weicher am beträchtlichsten ab, und scheint einen fast wesentlichen Unterschied anzugeben. Es ist die Oberseite der Vorderflügel um vieles dunkler, doch von stärkerem ins Grüne spielenden Glanz. Nach der Illumination meines Exemplars dieses Werks, zeigt sich in der Mitte der Vorderflügel ein langer röhlicher, in zwey Spitzen ausgehender Flecken. In der Beschreibung aber wird er dunkelgelb angegeben, und dabey gemeldet, daß er sich auch auf der Unterseite befindet, welche im übrigen von der des *P. Belus* nicht verschieden ist. Die Hinterflügel haben ganz in der Länge des Vorderrandes, einen fast gleichbreiten, hellgelben Flecken.

Die zweyte Vorstellung Tab CXIII, fig. A, deren Falter der Nahme des *P. Lycidas* gegeben worden, ist kaum erheblich von dem *P. Belus* unterschieden, und scheint sehr wahrscheinlich das Weibchen desselben zu seyn. Der sehr verstärkte Hinterleib, hat eine mit der Aussenseite der Flügel gleichgrüne Farbe, da er an jenem gelb ist. Nach der Abbildung haben die Hinterflügel einen breiten, verlohrenen schwarzen Saum, an dem Vorderrand aber zwey kleine gelbe gerundete, und nächst an den
Hinter,

Hinterleib der Länge hin, einen dergleichen einzelnen Flecken. In der Beschreibung wird angezeigt, daß die Unterseite ebenfalls nicht verschieden wäre, und die Vorderflügel hätten auf der Oberseite drey gelbe pfeilsförmige Flecken, die ich aber weder im Stich, noch in der Illumination ausgedruckt finde. Nach der

Dritten Abbildung, Tab. CXIII. fig. B. zeigt sich an dem, unter der Benennung des P. Numitor benommenen Falter, ein noch weit geringerer Abstand. Er hat bey einem ganz übereinstimmenden Gewand, nur in der Mitte der Aussenfläche der Vorderflügel, eine Reihe von fünf dreieckigten dunkelgelben Flecken, welche sich aber in der Illumination sehr unmerklich ausnehmen. An dem Exemplar unserer Abbildung sind einige Spuren davon bereits ersichtlich, und es ist daher um so gewisser, daß diese Art nur zu den Abänderungen gehört. Auch der Hinterleib, der die Kennzeichen eines Männchens hat, führt gleiche Farbe. Den Hinterflügeln aber mangelt der gelbe Flecken an dem äussern Rand, wenn anderst solcher nicht durch die Vorderflügel, wie es scheint, verdeckt ist. Auch der Falter der

Vierten Figur Tab. XIII. A, unter dem Namen P. Erymanthus, möchte noch weniger Vorrechte einer eigenen Gattung haben. Er ist nach den Kennzeichen des Hinterleibs, weiblichen Geschlechts, und scheint zu dem Männchen des Falters fig. B. zu gehören, wo gleichfalls der Körper schtgelb gefärbt ist. Da der unter fig. A. abgebildete Falter denselben von dunkelgrüner Farbe hat, und ein Weibchen vorstellt, so hat ihn Herr Stoll für eine wesentliche Gattungsverschiedenheit erklärt. Nach der gleichen Veränderungen aber sind viele ausländische Falter, eben sowohl, als einige der unsrigen verschieden. Wir wissen nur nicht, ob bey jenen auch ihre Raupen mit einander übereinkommen, oder, wie zuweilen bey andern, ein eben so beträchtlicher Abstand sich ergibt. Das Vaterland dieser sämtlichen Arten ist Surinam.

Der sechsz und dreissigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQ. TROI. PERANTHVS.

Der Peranthus.

Tab. XX. Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis acute dentatis nigris, viridi-splendentibus (mas, caeruleiscentibus foem.), inferioribus subtus serie triplici, ex maculis, flavis, caeruleis rubrisque.

CRAMER Vitlandsche Kap. Tom. II. (Cah. XVII.) pag. 18. Tab. CCIV. fig.

A. B. P. Eq. Tr. Peranthus.

Ausländische Tagsschmetterlinge.

III

Kleemann Beytr. S. 63. Tab. VIII. fig. 12. Der große dunkelolivengrüne sammetähnliche westindianische Tagpapilion der 2ten Classe, mit schwarz und hellgrün gefleckten, aus- und eingeklappten Hinterflügeln aus Surinam.

Tablonsky Nat. Syst. der Inse. II. Th. S. 111. P. Ep. Troi. Peranthus. Tab. XII. fig. 2. P. E. Tr. alis dentato-caudatis nigris, supra viridi aeneis, subtus fuscis, posticis lunulis miniis flavisque.

SEBA, Thef. Tom. IV. Tab. 38. fig. 13. 14.

MERIAN Surinam. Kap. Tab. XXI. Die obere Figur, nebst der Raupe auf einem Zweig der Rosa sinensis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 33. wird bey P. Polydorus, die Fig. nach Kleemanns Beytr. Tab. III. 1. 2. angeführt.

Die Frau Merian, welche nach ihrem unermüdeten Eifer um die Naturgeschichte der ausländischen Schmetterlinge, die ersten Verdienste für ihre Zeiten sich erworben, hat auf der oben angeführten XXIten Tafel ihres Werks, Abbildungen von zwey verschiedenen Tagfaltern vorgestellt, die sie beyde aus einerley Raupe wollte erzogen haben. Sie fand sie auf der Sinesischen Rose, und erzog sie mit deren Blättern in wenigen Tagen. Nach ihrer Beschreibung hatten sie eine weiße Grundfarbe mit braunen Flecken, und in ihrer Form kamen sie mit der Raupe unsers *P. Machaons* am nächsten überein. Die Größe in dieser Vorstellung aber ist allzubeträchtlich, sie hält beynah das Maas einer starken Raupe unsers *Sphinx Convoluti*. Es ist unmöglich, daß daraus Falter, welche um die Hälfte des Flächenmaases kleiner, als eine unserer hier vorgestellten Figuren sind, hatten entstehen können. Die Zeichnung wurde nochwendig allzusehr vergrößert, wie ich aus mehreren Beyspielen ein gleiches erweisen kann. Auch die Chrysalide ist in einer Länge von anderts halb Zollen vorgestellt worden, und könnte füglich drey dieser Schmetterlinge beherbergen. Die Frau Merian hatte überdies den Unterschied der beysammen erzogenen Raupen nicht genau beobachtet, welches auch für damalige Zeit nicht zu verlangen war *). Wie ähnlich sind sich

*) Ich füge hier die ganze Beschreibung dieser XXI. Tafel bey. „Op „deezee roosen (Rosa sinensis van Fer- „rarius in Zyn florum cultura, beschre- „ven etc. *Ketmia sinensis*, fructu ro- „tundo van Tournafort geheeten etc.) „desgelyke op de kleine Limoen (Fol. „12.) vind men dier gelyke witte met „bruine vlekken vercierde Rupsen als „een op het blad zit, sy eeten de „bladen, ik heb haar van den 26 tot „den 30 August daar mede gevoed, „daar sy sig vast aan hechende, en „wierde tot graawe Poppetjes, uit de „de welke den 14 September 1700 qua- „men twederly Capellen, den eene

nicht einige der unsrigen, welche doch ganz verschiedene Schmetterlinge ergeben! Der erste Falter nach ihrer Abbildung, der in sitzender Gestalt vorgestellt worden, ergiebt nun ohne erheblichen Anstand das Männchen dieses *P. Peranthus*; und es stimmt auch die kurze Beschreibung damit überein. Diesen hat auch Herr Kleemann auf der VIIIten Tafel in ganz übereinstimmender Zeichnung vorgestellt, Herr von Linne aber, in keinem Bezug auf beyde Werke angeführt. Herr Prof. Fabricius hingegen erklärte ihn für eine Abänderung des *P. Androgeus*, unter Angabe der damit übereinstimmenden Cramerischen und Kleemannischen Figuren. Allein es unterscheidet sich dieser Falter von dem *P. Peranthus* schon durch die breite Querbinde der Vorderflügel. In den Mantissen wurden hierauf beyde Citate wiederum weggelassen. Vorhin war in dem Syst. Entom. eben diese Figur des Herrn Kleemanns bey dem *P. Glaucus*, und in den Spec. Inf. bey dem *P. Polydorus* zugleich angegeben. Unter dem Namen *Peranthus* sp. 33. wurde dagegen, wiewohl ohne weiteren Bezug, eine neue Gattung angezeigt, welche nur die grünen Flügel mit diesem gemein hat, im übrigen aber ganz davon verschieden ist. Die weitere Berichtigung unseres Falters, finde ich dort nicht angezeigt. Wegen der zweyten Figur der Merianischen Tafel, hat es noch mehrere Anstände gehabt. Herr von Linne und Fabricius erklärten diesen Schmetterling für den *P. Polydamas*, Herr Cramer und Jablonfsky aber für den *P. Polycæon* *), dafür ich ihn selbstn vorhin erkannt hatte. Wenn uns zwar mit dieser Berichtigung wenig gedient ist, so ergiebt sich doch, daß beyde Verfasser ihre gegründeten Ursachen hatten. Der *P. Polydamas* besitzt nämlich stark gezahnte Flügel, und eine gelbe abgetheilte Binde auf der Aussenseite, welche öfters sehr verbreitet ist.

M 2

„geel en swart, den ander donker groen
 „ob de binnefte Zyde, en de achter-
 „ste vleugels op de buitenste Zyde
 „Zyn bruin met geel, blaaw en roo-
 „de vlakken verzierd, voorts waren
 „sy op en delei wys geteckent.„ Die-
 „se *Rosa sinensis* ist nach eigener Anfüh-
 „rung des Herrn von Linne in den Spec.
 „Plant. Tom. II. p. 977. sp. 9. in Bezug
 „auf diese Merianische Abbildung, der

Hibiscus mutabilis. Sie hat diesen Na-
 men von der in einem Tag erfolgenden
 dreyfachen Veränderung ihrer Blüthe er-
 halten. Bey der Oeffnung des Mor-
 gens hat sie eine weisse Farbe, Nachmit-
 tags wird sie roth und des Abends
 schließt sie sich und fällt dann ab.

*) CRAMER Vitl. Kap. XVII. Tah.
 Pl. 203. fig. A. B. -- Kleemann Beye-
 träge. Tab. VII. fig. 1. 2.

Die Unterseite, welche den wesentlichsten Abstand ergiebt, war nicht vorge stellt worden, und so ist das Bild des Polydamas eben nicht allzusehr ent stellt. Der P. Polycæon hingegen hat lang gestreckte Flügel, welche aber nach dieser Figur um vieles kürzer sind, er besitzt überdies eine sehr ver längerte Endspitze, die aber hier gleichfalls mangelt. Die Unterseite wird von der Frau Merian mit der des P. Peranthus, als gleichfärbig an gegeben, jener aber hat sie davon sehr verschieden, und es mangelt vorzüg lich die Reihe blauer Flecken. Dagegen hat die breite gelbe Binde einige Ähnlichkeit mit der des P. Polycæon. Es läßt sich daher aus dieser Abbildung nichts bestimmtes erläutern, und wir wissen an sich nicht, welche Irrungen sich damit zugetragen haben. Die Falter selbst sind nicht allzuseiten, und wir besitzen genauere Vorstellungen, nach welchen alle Anstände gehoben sind.

Durch die so oft gerühmten Beyträge des Herrn Gerning, bin ich im Stande gesetzt, die Abbildung beider Geschlechter, nach den mir mitgetheilten Originalen darzustellen. Das Weibchen ist in dem Cra merischen Werk nicht angegeben, und Herr Jablonsky hat auch das Männchen nur nach der Oberseite vorgestellt, so sehr die untere, im Ab stand ähnlicher Arten, die wesentlichsten Kennzeichen öfters ergiebt. Das Männchen hat eine dunkelbraune Oberseite der Vorderflügel, welche sich gegen die Grundfläche ins Schwarze, gegen den äussern Rand aber, ins Hellgrüne verliert. In schiefer Richtung, hat die ganze Fläche ei nen sehr starken, ins Grasgrüne spielenden Glanz. Die Figur der Cra merischen Abbildung ist um vieles größer, und hat ein weit dunkleres Grün. Es mangeln die vier blaffen mondformigen Flecken an dem äusse ren Winkel, wenigstens sind sie mit kaum sichtlichen Punkten angezeigt. Die untere Seite dieser Flügel ist braun, und nur an der Grundfläche dunk ler. Die mondformigen Flecken zeigen sich hier, wie von aussen, in gleicher Lage, doch sind sie mehr bläulich gefärbt. Die Aussenfette der Hinterflügel, hat gegen die Grundfläche eine bräunliche, gegen den Rand aber eine dunkelschwarze Farbe, und der mittlere Raum ist von dem schönsten Grasgrün, mit sehr erhöhtem Glanz. Die sich durchziehende Sehnen theilen diese Fläche in sechs pfeilförmig ausgehende Flecken, welche aber in der Cramerischen Abbildung als halbrunde Einschnitte sind vorgestellt worden. Unter diesen siehet eine gedoppelte, gleichlaufende Reihe mondformiger Mackeln, von hellgrüner Farbe. Der Rand der

Flügel selbst geht in sechs sehr verlängerte Zähne aus, deren Zwischenräume mit gelben Borden gesäumt sind. Das Exemplar des Herrn Cramers hatte den mittleren Zahn sehr verlängert, welches ich an diesen, wenn sie auch im Uebrigen einander gleich sind, nicht bemerkt habe. An der Spitze des äußern Rands dieser Flügel, befinden sich noch zwei hellgelbe Flecken, an der gegen den Hinterleib aber, eine einzelne mondförmige, von hochrother Farbe. Die Unterseite dieser Hinterflügel ist mit einer dreifachen Fleckenreihe der buntesten Farben verschönert. Sie stehen auf einem schwarzbraunen Grund, die übrige Fläche aber hat ein dunkles Rothbraun. Die erste Reihe besteht aus sieben spitzwinklichten, und in pfeilförmige Spitzen ausgehende hochrothe Flecken. Die der zweiten, sind mondförmig gestaltet, und von dem auserlesensten Himmelblau. Die Mackeln der dritten Reihe haben die Form länglicher, an beyden Gränzen etwas ausgeflehter Vierecke, und eine hochgelbe Farbe. An dem Winkel gegen den Hinterleib, stehet ein hochrother mondförmiger Flecken, in gleicher Form, wie von aussen.

Die Vorderflügel des Weibchens sind ganz dunkelschwarz, und führen einen hochblauen Schiller, die mondförmigen Flecken aber sind grün, und auf der Unterseite blau. Die Hinterflügel haben eine gleiche dunkle Grundfarbe, doch die durch die Sehnen abgetheilte Flecken sind mehr verlängert und mit Gelbem erhöht. Die eingehende spitzigen Winkel, führen anstatt der schwarzen, eine blaue Farbe wie die übrigen Mackeln, welche an dem Männchen eine grüne hatten. Die Unterseite, ist auffer der ganz schwarzbraunen Grundfarbe, und den mondförmig gefärbten gelben Flecken, von der des Männchens nicht verschieden. Die Borden in den Zwischenräumen, sind auf beyden Seiten weiß, der ganze Körper aber hat eine dunkelbraune Farbe, wie auch die Fühlhörner. Zum Unterscheid füge ich noch bey, daß der P. Androgeus, anstatt der blauen, weiße Flecken auf der Unterseite führt, und durch die breite gelbe Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel, von diesem genugsam verschieden ist. Nun hat der P. Polycæon schon nach der Aussenseite einen allzubeträchtlichen Abstand. Der Unterseite seiner Hinterflügel, mangeln ebenfalls diese blauen Flecken, an deren Stelle nur blaulichte Atomen, ohne bestimmte Bildung sich befinden, und die Reihe der gelben und rothen Flecken ist von ganz veränderter Form. Diese Abweichungen würde die

Frau Merian zu leicht wahrgenommen haben, als daß sie diese Unterseite mit der des *P. Peranthus* für gleichfärbig hätte erklären können.

Ausser der Gegend von Suriname, findet sich auch dieser Falter in Cajenne.

Tab. XX. Fig. 3.

Eine Abänderung des *P. Memnon*.

Zu Tab. VIII. S. 35 - 38.

In der Beschreibung dieses Falters, habe ich bereits der Abänderungen erwähnt, welche Herr CRAMER unter dem Namen des *P. Laomedon*, *Androgeus* und seines *Memnon* davon angegeben hat. Der *P. Laomedon* Cram. Tab. L. führt eine lichtbraune Aussenfläche, und hat an der Grundfläche der Vorderflügel einen breiten hochrothen schwarzgesäumten Flecken, auf den Hinterflügeln aber eine Reihe gerundeter schwarzer Mackeln, welche den Rand umgeben. Die Unterseite der Vorderflügel führet den rothen Flecken, wie von aussen, und die Hinterflügel haben an der Grundfläche, die allen diesen Arten eigene rothe Mackeln, an dem äusseren Rand aber eine gedoppelte Reihe gerundeter schwarzer Flecken, auf einem grünen Grund. Der letzte schwarze Flecken in dieser Reihe, nächst an dem Hinterleib, stehet auf einem gelben Grund, so wie die beiden daneben etwas verlohren mit dieser Farbe umzogen sind. Der *P. Androgeus* oder der *Memnon* unserer Tab. VII, Cramer Tab. XCI, A, B, hat eine schwarze ins Grüne spielende Grundfarbe der Aussenfläche, und nur einen kleinen Streif von rother Farbe an der Grundfläche, welcher unserem Exemplar mangelt. Die Hinterflügel führen auf der Unterseite eine gedoppelte Reihe schwarzer Mackeln, auf einem etwas lichteren Grund, und es sind die ersten gegen den Hinterleib röhlichgelb gerandet. In unserem Original waren die übrigen Flecken mit einem breiten grünen Saum umzogen, welchen der Cramerische Falter nicht besitzt, da sie bey jenem nur auf einer etwas lichteren Grundfarbe stehen. Doch sind sie gegen die Grundfläche, mit einem bläulich grünen Streif begrenzt, als einem Ueberrest des bey andern mehr verbreiteten Raums dieser Farbe. Der *P. Memnon* des Hrn. Cramers, Tab. XC. fig. C, hat gleiche Aussenfläche, und es wird auch des rothen Streifs der Vorderflügel nicht erwähnt. Die Unterseite der Hinterflügel aber, führet

auf einem grauen Grund zwey Reihen gerundeter schwarzer Flecken, ohne Einmischung einer andern Farbe.

Mit diesen Abänderungen verbinden sich noch zwey andere, aus welchen der gemächliche Uebergang dieser vorzüglichsten Arten zu erweisen ist. Sie wurden mir aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt. Der hier unter der dritten Figur vorgestellte Falter, kommt nach der Unterseite mit dem Laomedon des Herrn Cramers ganz überein. Es haben die Vorderflügel einen gelblichbraunen Grund mit schwarzen Strahlen, nur mangelt die weißliche Mischung gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel führen eine gedoppelte Reihe runder Mackeln, auf einem grünen Grund, und die erstern gegen den Hinterleib, stehen auf einer gelben, in der Grundfarbe etwas verlohrenen Fläche. In dem Cramerischen Exemplar sind die Flecken gegen dem Vorderrand mit einander vereinigt, hier aber getrennt, und die von der untern Reihe haben eine weit geringere Größe, als an jenem. Die Aussen Seite der Vorderflügel hat gleichfalls eine gelblichbraune Grundfarbe mit schwarzen Strahlen, doch fällt sie nicht so sehr wie an jenem ins Gelbliche, und es mangelt der rotthe schwarzgesäumte Flecken an der Grundfläche. Die Hinterflügel sind blaßgrün und mit schwarzen Streifen bezeichnet; an jenem aber, wie die Vorderflügel, gelbbraun, doch etwas dunkler. An dem Rand stehen hier drey schwarze Flecken, welche keine der übrigen Arten besitzt. Bey dem Cramerischen Falter umgeben sie in gleicher Reihe den ganzen Rand. Hier sind sie überdies um vieles grösser. Ein andern mir mitgetheiltes Exemplar, hatte auf der untern Seite der Hinterflügel nur eine einfache Reihe dieser gerundeten schwarzen Flecken, wovon auch auf der Aussen Seite deutliche Spuren zu ersehen waren, im übrigen war es ganz wie die Figur der VIII. Tafel gestaltet. Hieraus läßt sich genugsam erweisen, daß diese Falter Abänderungen einer einzigen Gattung sind. Doch können wir nicht wissen, wie sehr vielleicht ihre Raupen abweichen und ob nicht andere Umstände einen wesentlichen Abstand ergeben.

Der sieben und dreysigste ausländische Tagsschmetterling

P. Eq. TROIAN. RIPHEVS.

Der Ripheus.

Tab. XXI. Fig. 1. Der männliche Falter nach einem Original. Fig. 2. Nach einer Vorstellung aus dem Drurischen Werk.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. p. 6. sp. 43. *Ripheus*. P. E. Achiv. alis sexdentato caudatis nigris viridi fasciatis: posticis subtus macula ani ferruginei nigro punctata. — CRAM. — DRURY — at ecaudatus. Habitat in Coromandel. Magnus. Alae nigrae lineolis transversis fascia media antice bifida, postice terminata macula magna ferruginea nigro maculata, postice maculis viridibus. Posticae sexdentato caudatae. Subtus virides, nigro maculatae, macula magna anguli ani ferruginea, nigro punctata.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2235. sp. 36. *Ripheus*. P. Equ. Achiv. Charakt. nach Fabricius.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Vol. II. pag. 40. (Index. P. Equ. Troian. *Ripheus*.) Tab. XXIII. fig. 1. 2. — Expands full 4 inches and 3 quates. — It was brought from China, and when the drawing was taken, was in the possession of Captain May of Hammersmith. It is an undoubted non-descript.

CRAMER (Stoll) Uifland. Kapell. XXXIII. Cah. p. 193. Pl. 375. fig. A. B. P. Equ. Achiv. *Ripheus*. — Deze Kapell is te Chandernagor op de Kust van Bengalen ontdeckt en beruſt in het Ryke en aanzienelyke Kabinet van Natuurlyke Zelzaamheden van de Hoog Edelen Heere *Gigot d'Orcy* Ontfanger Generaal de Finantien te Paris.

Dieser prachrvolle Falter, an welchem die Natur in unnachahmlicher Mischung die erhabensten und auserlesensten Farben zugleich vereiniget hat, ist noch zur Zeit eine der vorzüglichsten Seltenheiten. Man kennt nur drey Exemplare. Das erste besaß der Capitain May zu Hammersmith, der es aus China bekam, und davon Herr Drury seine Abbildung unter obstehendem Namen gegeben hat. Das zwente befindet sich in der auserlesensten Sammlung des Herrn D'Orcy zu Paris, und dieses hat der berühmte Herr Stoll in der Fortsetzung des Cramerischen Werks vorgestellt. Es kam von der Küste von Bengalen. Herr Gering in Frankfurt besitzt das dritte, wiewohl nur nach einzelnen, doch ganz vollständigen Flügeln, und dieses habe ich nach geneigtester Mittheilung unter der ersten Figur dieser Tafel in Abbildung vorgelegt. Den fehlenden Körper habe ich nach der Zeichnung in oberwähntem Cramerischen

sehen Werk ersetzt, der hiernächst mit dem, nach der Drurnschen Abbildung, zur Vergleichung dient.

Man ist wegen der Stelle dieses Falters in dem System nicht einig. Herr Drury hat ihn unter die trojanischen, Herr Fabricius und Herr Stoll hingegen unter die Achivischen Ritter gerechnet. Das Drurnsche Exemplar, welches ich hier nach der zweyten Figur in Copie bengefügt habe, hat zwar die verlängerten Endspitzen nicht; allein es kommt in Rücksicht dieses Zusatzes nicht darauf an, da auch mehrere trojanische Ritter dergleichen haben. Die Kennzeichen des Herrn von Linne haben es selbst zu entscheiden. Seine Achivischen Ritter führen an der Endspitze der Hinterflügel, nächst an dem Hinterleib, einen augenförmigen Flecken (ocellum ad angulum ani). Diesen besitzt unser Falter im mindesten nicht, und so muß derselbe zu den trojanischen Rittern gerechnet werden. Allein nach eben diesem Merkmal wären auch einige Achiver des Linne'schen Systems zu dieser Familie zu verweisen, dahin vorzüglich der diesem nächstähnliche *P. leilus* gehört. Doch wir haben die jetzt so sehr vergrößerte Anzahl dieser Arten, nach mehreren Abtheilungen und durch andere Merkmale, genauer zu bestimmen. Die Familie der Achiver würde bey jenem Kennzeichen der augenförmigen Mackeln ganz unverändert bleiben, wenn jene, die sie nicht führen, davon gesondert würden. Dagegen müßten die trojanischen in mehrere Unterabtheilungen geordnet werden. Unter diesen hätten die mit den langen Vorderflügeln und dem Flecken an der Brust, den ersten Rang. Die übrigen, welche in dem Umriß den Achivern gleichen, würden in geschwänzte und ungeschwänzte, mit Binden oder Flecken versehene, so wie auch andere noch eigene Merkmale erfordern, zu vertheilen seyn. Doch ich habe diesen Entwurf erst in der Folge gründlicher zu erläutern, wenn ich zuvor den Vorrath selbst geliefert, und die Berichtigung wegen einzelner Gattungen werde dargelegt haben.

Wegen des Drurnschen Exemplars, dem die Endspitzen der Hinterflügel mangeln, hat schon der berühmte Herr Stoll die gründliche Bemerkung gemacht, daß es nach allen Vermuthungen unvollständig ist. Er führt auch Beispiele von dem *P. Philoctetes* und *P. Merope* an, bey welchen er, unter einer grossen Anzahl, von jedem nur einen einzigen mit vollständiger Endspitze gesehen hatte. Man weiß von dem Betrug der Chinesen, wie sehr sie manche Stücke zu verstümmeln pflegen, um den Euro-
Ausländische Tagmetterlinge.

päären sie für einen desto höhern Werth anzupreisen. Es kann sich auch leicht ereignet haben, daß hier einige Spizzen bey dem Fang sind verletzt worden, und um einer so vorzüglichen Seltenheit das Ansehen der Vollständigkeit zu geben, der Rand vollends gleichförmig ist zugeschnitten worden. Die Zeichnungen sowohl als die ausführliche Beschreibung des Herrn DRURY kommt indessen mit jenen, ausser diesem Zusatz, ganz überein. Das von Herrn GERNING mir mitgetheilte Exemplar beweiset es gleichfalls, daß dieser Falter mit Endspizzen versehen ist. Sie sind von weisser Farbe, und mit dergleichen feinen federartigen Franzen besetzt, dabey aber äusserst zerbrechlich. Die bis an die Spitze sich durchziehende Sehnen sind schwarz.

Der Körper wird von dem Herrn DRURY ganz schwarz angegeben. Das Exemplar des Herrn STOLLS aber hatte eine sehr haarige dunkelbraune Brust und einen grünen Hinterleib. Jener ist auch im Verhältnis des ganzen Falters um vieles grösser. Er führet büschlichte Haare an dem Kopf und die Fühlhörner sind fast um die Hälfte verlängert, auch überdies mit einer starken Kolbe versehen. Hier aber sind sie sehr dünn, fast um die Hälfte kleiner, und kaum merklich an dem Ende verstärkt. Im übrigen kommt die Zeichnung, so weit es möglich war, das Spielende der Farben auszudrucken, in diesen sämlichen Exemplaren überein, es wird wenigstens in der Beschreibung auf das genaueste angegeben. Die Vorderflügel haben eine düsterschwarze Grundfarbe, welche vorzüglich die Grundfläche einnimmt. Eine sehr breite Binde, die sich gegen den Vorderrand gabelförmig theilet, ziehet sich mitten hindurch. Der breitere Theil ist durch einen spizwinklichten Flecken abermahl getheilt. In dem Drurnschen Exemplar hat der mittlere Raum zwischen dieser Theilung noch zwey länglichte Flecken, und gegen die Grundfläche verschiedene verwirrt scheinende Züge, die sich in eine Mackel vereinigen. In der Cramerischen Zeichnung aber ist die Binde nur einfach getheilt, und der Raum dazwischen hat nur einen einzigen Flecken. Gegen den äussern Rand stehet eine Binde von abgesetzten länglichten Mackeln und einigen andern gegen die Flügelspize. Der Rand selbst hat weisse Borden, die an dem Drurnschen Exemplar nicht ausgedruckt sind. Die Grundfläche enthält schmale, in fast gleicher Breite abstehende Streifen, die dem Drurnschen Falter abermahls mangeln. Diese sämliche Binden und Flecken haben eine frische grafgriene Farbe mit sehr erhöheterm Glanz,

und kommen in schiefer Richtung der Fläche dem des polirten Silbers gleich. Die untere Seite hat sie fast in der nehmlichen Form, doch meistens mehr verlängert, und die Grundfläche ist noch mit mehrern Flecken besetzt. Hier ist der Silberglanz um vieles höher, und anstatt des Grünens spielt die Fläche mehr in das Blaue. An dem Cramerischen Exemplar nimmt das Grüne den größten Theil des Flügels ein, und es sind daher die schwarzen Zeichnungen für die Binden anzunehmen. Diese bestehen hier aus ablangrunden, aneinander gefügten, oder auch einzeln stehenden Flecken. Die größte Schönheit und eben die seltsamste Mischung haben die Hinterflügel. Sie sind eben so wenig durch Farben auszudrücken, als wörtlich zu beschreiben, und daher kommt auch die Verschiedenheit der Abbildungen selbst. An dem Drurnschen Falter ist die Hälfte roth, die andere hellgrün vorgestellt, er meldet aber auch, daß sie einen ins Goldene spielenden Schiller führen. Der Falter nach der Figur des Herrn Stoll's hat an dem Rande der untern Flügelspitze einen grossen gerundeten, hochrothen, gelbgerandeten Flecken, der die vier schwarzen Mackeln enthält, und in gleicher Breite ist die übrige Hälfte des Flügels grün, die sich durchziehende Binde aber, so wie die Grundfläche schwarz. Diese Verschiedenheiten, da die übrigen Zeichnungen übereinkommen, lassen sich in der Vergleichung des Originals leicht mit einander verbinden. Es hat diese Hälfte des Flügels einen gelben Glanz, der dem polirten Gold fast gleich kommt, die Fläche gegen den Hinterleib schillert in das Gelbe und Hochrothe, die gegen den vordern Rand aber ist silberglänzend, und spielt nach unterschiedener Richtung ins Grüne und Blaue in ganz unnachahmlicher Mischung. Ich habe das Spielende des metallischen Glanzes in dieser Vorstellung gewählt, da die Drurnsche Abbildung die Höhe der übrigen Farben, besonders des Rothen, anzeigt, wiewohl sie mit einander vermengt, und nicht in zwen Parthien so genau gesondert sind. Die Unterseite dieser Flügel nimmt sich durch die Höhe des Glanzes beyder metallischen Farben sowohl, als des hochrothen Schillers, noch vorzüglicher aus. Ueberdies ist auch die Grundfläche, statt des Schwarzen, silberglänzend, und spielt ins Blaue und Grüne. Sie ist mit vielen schwarzen Flecken in unterschiedener Grösse besetzt. Diß habe ich zur Erläuterung beyder Abbildungen beyzufügen für nöthig erachtet, doch ist es bey weitem nicht hinreichend, alle Schönheiten des Originals selbst damit anzuzeigen.

92 Der acht und dreysigste ausländische Tagfalterling.

Der acht und dreysigste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROIAN. ASCANIVS.

Der Ascanius.

Tab. XXII. Fig. 1. Der Falter von der Oberseite, nach einer Copie aus dem Drurischen Werk.

- FABRICIUS Species Inf. Tom. II. p. 2. sp. 6. *Ascanius*. P. Equ. Tr. alis caudatis concoloribus atris, fascia communi alba, posticarum rubro nebulo-
sa. — *Cram.* — Habitat in Brasilia. Mnf. Dom. Yeats. Affinis P. He-
ctori. Corpus nigrum pectore sanguineo maculato. Fascia communis nivea
posticarum rubro inquinata marginem exteriorem haud attingit. Lunulae
rubrae in alis posticis. — *Mantiff. Inf.* Tom. II. p. 2. sp. 7. — —
- GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. 5. p. 2226. sp. 274. P. E. Tr.
Ascanius. Nach Fabricius. — (*Tinctori* affinis — durch einen Druckfeh-
ler, anstatt *Hectori*.)
- DRURY Illustr. of Nat. Hist. Vol. III. p. 11. Pl. IX. fig. 1. Indic. p. 1.
P. *Ascanius* *Cram.*
- CRAMER Vitlantisch. Kap. II. pag. 20. Cah. Tab. XIV, fig. A. P. *Ascanius*.
Tablonský Natursyst. II. Th. S. 148. nr. 36. Tab. XIII, fig. 3. P. E. Tr.
Ascanius. Nach Cramer abgebildet.
- Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 42. nr. 13. P. Eq. Tr. *Ascanius*.
Der schöne Rio-janeiroische Page. (*Cramer*.) — Mediae magnitudinis;
alis caudatis atris; fascia concatenata, in anticis alba, rubro-marginata; in
posticis rubro-alboque maculata; ad marginem posticarum quinque rubrae
lunae.
- Jung Verz. der Inländisch. und Ausländ. Schmetterl. S. 56. P. *Ascanius* *).

Von den sämtlichen bisher behandelten Gattungen der trojanischen Ritterfalter habe ich die Abbildungen nach den Originalen geliefert, und es wird eine geringe Vergleichung die dahin verwendete Sorgfalt und

*) Es wird denen Liebhabern ange-
nehm seyn, wenn ich sie hierdurch be-
nachrichtige, daß dieses längst ange-
kündigte, in so vielfältiger Rücksicht
gemeinnützige Alphabetische Verzeichniß,
von dem Herrn Verfasser nun ist aus-
gegeben worden. Der erste Theil ist
bereits in den berühmtesten Buchhänd-
lungen zu haben, und der zweyte wird

ehestens folgen. Der bisherige Ver-
zug hat zu desto größerer Willkän-
digkeit Unlaß gegeben, indem nun auch
die neuesten, seitdem ausgegebenen
Werke, in Beziehung auf jede bekannte
Gattungen, sind eingetragen worden, und
auffer den Synonymen und gründlichen
Berichtigungen, die Stelle des vollständi-
gen Registers so vieler Schriften enthält.

Genauigkeit erweisen. Eben diese Arten sind aber in allen Sammlungen am seltensten, und an sich am mühsamsten bezubringen. Ueberdies sind einige, einzelne Seltenheiten, und in auswärtigen Sammlungen verwahrt, wo es zur Zeit unmöglich ist, sie bezubringen. Doch werden sie zur Vollständigkeit verlangt, und ich sehe mich daher genöthiget, einige Copien beizufügen, welche zwar im Ganzen eine geringe Anzahl betragen. Um so größer ist hingegen der Vorrath der Originale der folgenden Abtheilung, wovon auch der Herr Verleger selbst die beträchtlichste Anzahl besitzt. Sind mir zwar von den Faltern dieser Familie noch verschiedene verheissen worden; so habe ich doch in deren Erwartung keinen längeren Aufschub veranlassen können. Es sind daher einige Abbildungen der berühmtesten Verfasser, auf deren Fleiß und verwendete Kunst sich zu verlassen ist, hier einzuschalten, worunter sich besonders verschiedene der neuesten Entdeckungen befinden, welche noch in keinem System sind angezeigt worden.

Diesen auszeichnend schönen Falter hat Herr CRAMER unter obstehendem Nahmen zuerst beigebracht, Herr DRURY aber nach einer genauern Abbildung vorgestellt, und von dieser habe ich vorliegende Copie genommen. Der Unterschied ist, ausser der Feinheit der Zeichnung, nicht allzubeträchtlich. Doch haben es beyde Verfasser für überflüssig erachtet, auch die untere Seite vorzustellen. Sie ist nach ihrer Angabe mit der von aussen gleichfärbig gebildet, und in so ferne kommt es nicht darauf an, wiewohl sich allezeit einiger, öfters aber ein nur allzubeträchtlicher Abstand zeigt. Um so mehr bekremdet es mich, wenn Herr TABLONSKY in der Beschreibung dieses Falters, dessen Abbildung aus dem Eramerschen Werk ist genommen worden, die Vorstellung der Unterseite bey den Schmetterlingen fast für ganz unnütze und überflüssig erklärt. Wir haben schon bey den trojanischen Rittern genugsame Beispiele gehabt, daß sie ohne die Kennzeichen der untern Fläche nicht zu unterscheiden sind, und in den folgenden Abtheilungen, besonders den Danaiden ist es noch weniger möglich. Auch die so einfach scheinende Unterseite der Phalenen ergibt öfters die wesentlichsten Merkmale, und da, wo sie gleichfärbig ist, hat der Forscher in diesem Bilde ein um so mehr belehrendes Kennzeichen. Herr TABLONSKY führet zum Behuf dieser Meinung noch an, daß man nie die Unterseite zuerst untersuchen, und kein Sammler sie von dieser alleine aufbewahren würde. Beydes hat seine allzubie-

len Ausnahmen, und es ist ein anderes, wie der Sammler seinen Vorrath für das Auge ordnet, und wie der Kenner bey der Untersuchung der Merkmahe zu verfahren hat. Jenem scheint es freylich sehr unschicklich zu seyn, die Stellung von der untern Fläche zu wählen, wiewohl sehr viele eine weit vorzüglichere Schönheit von der innern als von der äussern Seite besitzen.

Dieser Falter gleicht dem *Papilio Hector*, die Vorderflügel sind aber mehr gerundet, und die Endspitze ist sehr breit, auch die Binde ganz verschieden. Die Grundfarbe ist schwarzbraun. Die sehr breite Binde hat nach der Drury'schen Abbildung eine gelbliche, nach der Cramerischen aber eine weisse Farbe, und an der Gränze gegen den äussern Rand ist sie mit hochrothen Atomen bestreut. Die auf den Unterflügeln ist, wie hier die Abbildung zeigt, mit hochrother in die Fläche verkehrter Farbe gesäumt. Nach jener Zeichnung aber ist die Hälfte dieser Binde von der Mitte an, bis gegen den Hinterleib, mit rothen Punkten besetzt. Unter dieser Binde stehet eine Reihe fünf hochrother Flecken, in länglichten etwas ausgehöhlten Vierecken. Die Borden zwischen den hohlen Ausschnitten der stumpfen Spitzen sind weis. Der sehr geschmeidige Hinterleib er giebt nach der Cramerischen Abbildung, das Männchen, nach der Drury'schen aber, wo er mehr verstärkt ist, das Weibchen. Er hat gegen die Endspitze drey rothe Ringe, die jenem fehlen. In der Beschreibung werden sie rothgelb (ringed with orange) angegeben. Doch beyde Verfasser bemerkten übereinstimmend die hochrothen Flecken auf der untern Seite der Brust. Herr DRURY fügt noch hinzu: die Fühlspitzen hätten eine gleiche rothe Farbe, die Füße aber eine weisse, und die Unterseite wäre zwar mit der obern gleichfärbig, doch von einem weit höheren Glanz. Diese beyden Falter wurden aus Rio, Janeiro in Brasilien beygebracht.

Der neun und dreissigste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. ANTIMACHVS.

Der Antimachus.

Tab. XXII. Fig. 2. Der Falter von der Oberseite, aus dem Drury'schen Werk.

P. Eq. Troi. alis superioribus longissimis, nigro - fuscis, maculis disci sagittatis et ovalibus fulvis; inferioribus brevissimis, disco radiante fulvo maculis 8 unaque solitaria in medio, nigris.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Tom. III. p. 1. T. b. I. Ind. p. 1. P. Eq. Tr. *Antimachus*. — Expands near eight inches and a half.

Unter allen Gattungen der trojanischen Ritterfalter nimmt sich dieser durch die außerordentlich langen und sehr schmalen Vorderflügel aus. Herr Drury hat ihn von Sierra Leon in Africa erhalten, und zuerst unter obstehendem Rahmen bengebracht. Wir finden auch noch jetzt denselben in keinem Verzeichniß angegeben, und ich habe daher bey der genauesten Copie dieser Abbildung auch die vorzüglichsten Merkmale nach seiner Angabe vorzutragen. Die Fühhörner, heißt es, sind braun und am Ende verdickt (Knobbed at their extremities). Der Kopf ist von schwarzer Farbe, und mit acht hellen fast weissen Flecken über dem Rücken besetzt. (In der Abbildung ist er braun, und die gerundeten Flecken sind gelb). Das Bruststück hat gleichfalls eine schwarze Farbe, mit vier weissen Flecken an der Einkerbung der Vorderflügel (auch hier ergiebt die Abbildung von jenen eine braune, und von diesen eine gelbe Farbe). Der Hinterleib ist nächst an dem Vorderleib, und über dem Rücken schwarz, (die Vorstellung kommt hier gleichfalls nicht überein, und es werden auch die Querstreifen, die einen gelben Punct in der Mitte haben, nicht erwähnt). An den Seiten und den Endspitzen ist er bräunlichrothgelb, (clay - colour, das mit das testaceum Linn. überein kommt, und der Farbe im Bruch des gewöhnlichen irdenen Geschirrs gleichkommt, zumahl von gewissen Thonarten). Die Vorderflügel sind nächst an dem Körper schwarz, an ihren Enden aber mehr ins Braune gemischt, und führen achtzehn Flecken in unterschiedener Form, darunter einige winklicht, andere ablangrund und mondförmig gestaltet sind. Die nächst an dem Leib haben eine dunkle Orangefarbe, die übrigen aber eine hellere rothgelbe, doch sind einige so bleich, daß sie kaum bemerket werden. (Die Abbildung ergiebt nur sechzehn Flecken, und es sind also die beyden übrigen aus dieser Ursache nicht ausgedrückt). Die Hinterflügel sind etwas gezahnt, und die Einschnitte haben rothgelbe mondförmige Flecken. Die Fläche nächst an dem Körper führt eine dunkle Orangefarbe, die übrigen aber eine rothgelbe. Der äussere Rand ist mit einer breiten schwarzen Binde gesäumt, von welcher spitzige Winkeln in die Fläche eingehen, und ihr eine strahlförmige Gestalt geben. In der Mitte stehen in ausgeschweifeter Reihe acht gerundete schwarze Flecken, unter welchen aber hier der letzte durch die Vorderflügel über,

deckt ist. Der grosse in der Mitte, der den neunten ausmacht, wurde in der Beschreibung nicht angegeben.

Von der untern Seite werden folgende Bemerkungen angezeigt. Die Augen sind dunkelbraun. Der Kopf ist schwarz, und hat zwei weisse Flecken an der Stirne, aber keine Fühlspitzen. Die Brust ist gleichfalls schwarz, aber gelb gefleckt, und der Hinterleib rothbraun. Ein Theil der mittlern Fläche der Vorderflügel ist noch düsterer schwarz, und auf diesem stehen drei orangegelbe Flecken, welche mit denen auf der äussern Seite gleiche Lage gemein haben. Eine längliche, winkliche, dunkelorangefarbige Mackel, nahe an dem Körper, verbreitet sich bis an den Vorderrand. Dichte daran stehen zwei ablangrunde Mackeln von schwarzer Farbe. Der äusserste Theil der Fläche dieser Flügel hat ein dunkles ins Bräunliche fallendes Aschgrau, die Sehnen aber eine schwarze Farbe. Die Hinterflügel sind dunkelrothgelb, und führen acht schwarze Flecken, in gleicher Lage und Form wie die auf der Aussenfläche. Der schwarze Saum ist hier schmaler, und die mondformigen Flecken in den Winkeln der Einschnitte gehen tiefer in die Fläche ein. Die sämtlichen Flügel sind gezähnelte. Aus dieser Beschreibung ist genugsam abzunehmen, daß die untere Seite doch sehr verschieden ist, und eine Abbildung verdienen hätte. Herr Drury erklärt diesen Falter für eine ganz neue Gattung, wie sie es auch wirklich ist.

Der vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQ. TROI. ANTENOR.

Der Antenor.

Tab. XXIII. Fig. 1. Der Falter von der Oberseite, aus dem Drurischen Werk.

FABRICIUS Syft. Entom. pag. 443. sp. 6. *Antenor*. P. Equ. Troi. alis caudatis, concoloribus, atris, albo-maculatis: posticis lunulis marginalibus rubris. — DRURY — Habitat in India. *Magnus*. Caput sanguineum, antennis obtusis, nigris. *Thorax* niger. *Abdomen* albidum, fasciis sanguineis. *Alae* concolores, atrae, maculis sparsis albis, numerosis. *Posticae* basi albo maculatae et ad marginem lunulis quatuor rubris. *Angulus* ani albidus, lunula rubra. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 3. sp. 8. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. p. 2. sp. 8. —

GMELIN Ed. XIII. Syft. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2226, nr. 277. Pap. Eq. Tr. *Antenor*. Nach Fabricius.

Obige Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 40. nr. 5. P. E. T. Antenor. Der indianische rothe Mondmond. Nach Fabricius und Drury.

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausländischen Schmetterlinge. S. 37. P. Equ. Antenor.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Tom. II. p. 4. Tab. III. fig. 1. Ind. p. 1. P. Equ. Troi. Antenor. — Expands full 6 inches and a half. — I am ignorant what part of the world it came from, having had it presented me by late ingenious Mr. LEMAN. — I have not met it in any author. —

Jablonsky Naturf. II. Th. S. 133. Tab. XIII. fig. 1. P. Equ. Tr. Antenor. Nach Fabricius und Drury.

Auch diesen prachtvollen Falter hat Herr Drury zuerst bekannt gemacht, und er ist vielleicht das einzige Exemplar welches man aus so entfernten Gegenden in unsern Welttheil herüber gebracht, wenigstens vermessen ihn noch bis jetzt die größten und berühmtesten Sammlungen. Herr Fabricius hat nach dieser Abbildung die Kennzeichen angegeben, und Hr. Jablonsky nach einer Copie ihn vorgestellt; Herr Stoll hingegen, vielleicht in der Hoffnung eines endlich bezubringenden Originals, zur Zeit noch keine Abbildung davon geliefert. Bey einer Seltenheit dieser Art, bin ich gleichfalls vermüßigt, ihn nach jener Vorstellung in genauester Uebereinstimmung hier vorzulegen.

Die bestimmten Wohnplätze dieses Falters sind zur Zeit noch unbekannt, so wenig an sich wegen seines Aufenthalts in den wärmsten Erdstrichen, ein Zweifel ist. Er kommt, bey aller abweichenden Zeichnung seines Gewands, dennoch einem Hector am nächsten, und dieser hat nur in dem Bezirk der heissesten africanischen und asiatischen Zone seinen Aufenthalt. Nach den weissen Flecken ist er unter allen trojanischen Rittern der einzige seiner Art. Der Kopf hat eine hochrothe Farbe, und das ganz schwarze, mit sammetartigen Haaren besetzte Bruststück, nächst daran einen dergleichen Ring. Die Fühlhörner sind von rothbrauner Farb. Sie endigen sich nicht in eine gerundete Kolbe, sondern verstärken sich von dem drittern Theil ihrer Länge an, gemächlich bis zur Spitze. Die Augen sind schwarz. Der Hinterleib ist weiß, und führet scharlachfarbige Ringe. Die Oberflügel haben eine düster schwarze Grundfarbe und drey Reihen milchweißer Flecken. Die gegen die Flügelspitze, stehen in etwas zerstreuter Lage, das gegen sind die auf der innern Fläche, in einer mit dem Rand gleichlaufens

Ausländische Tagsschmetterlinge. D

den Linie, regelmäßiger geordnet. Diese Flecken, deren man ohngefähr neunzehn zählt, sind von unterschiedener Form und Grösse, einige rund, andere oval, dreieckicht, und sonst sehr verschieden gestaltet. Die Hinterflügel haben eine gleichschwarze Farbe, und führen zwey sehr verlängerte Endspitzen, mit mondformigen, schwarzrothen Flecken an dem Rand. Diese Mackeln sind von beträchtlicher Breite, und an ihren Enden mit milchweisser Farbe gesäumt. In der Mitte dieser Flügel, erscheint eine grosse Anzahl grüner Atomen, mit goldenem Glanz, und an den Winkeln eines jeden Flügels, gegen den Hinterleib, stehen zwey scharlachrothe mit weisser Farbe gesäumte mondformige Flecken, in gleichen Paaren, einer dem andern gegenüber. Die Grundfläche führet auf jedem dieser Flügel zehen milchweisse Mackeln von unterschiedener Grösse und Gestalt, darunter drey am beträchtlichsten sind.

Die Unterseite hat Herr Drury abzubilden für überflüssig erachtet, da sie mit der äusseren fast ganz überein kommt. Er meldet nur noch; die Brust habe eine scharlachrothe Farbe, auf einem schwarzen Grund. Die Farbe der Füsse, welche vielleicht mangelten, ist nicht angegeben. Der Hinterleib, nach seiner weitern Angabe, hat eine Scharlachfarbe mit weissen Ringen. Die Flügel führen bennabe das nämliche Colorit, wie auf der Aussenseite, doch sind die weissen Flecken noch heller, und die mondformigen von grösserer Breite, auch das Scharlachrothe weit höher. Sie sind sämmtlich gezähnet, doch die Vorderflügel weit stärker als die Hinterflügel.

Unter dem Namen *Ugenor* hatte vorhin Herr Professor Jaquin *) einen Falter vorgestellt, der aber fast zu gleicher Zeit schon die Benennung des *V. Remus* erhalten hatte, unter welcher ich ihn schon bengebracht habe.

Der ein und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROIAN. ASTYAGAS.

Der Astyagas.

Tab. XXIII. Fig. 2. Der Falter von der Oberseite. Aus dem Drury'schen Werk.

Equ. Troi. Alis caudatis nigris, superioribus vitta pallida triangulari; inferioribus maculis quinque marginalibus pallidis, tribusque in angulo ani rubris.

*) Miscell. austr. Tom. II. Tab. XXIII. fig. 4.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Tom. III. pag. 48. Tab. XXXV. fig. 4. — Ind. P. Equ. Troi. *Astyagas*. — Expands full three inches and a half. — I received from Rio Janeiro. — I have not seen it any where described.

Auch diese neue Gattung eines trojanischen Ritterfalters, hat Hr. DRURY zuerst bengebracht, und wir finden ihn noch in keinem andern Werk zur Zeit verzeichnet. Er erhielt ihn von dem in diesen Geschöpfen so reichhaltigen Rio Janeiro in Brasilien. Zur Erleuterung habe ich seine eigene Beschreibung in der Kürze beizufügen. Die Fühlhörner, heißt es, haben eine Kolbe und sind, so wie die Brust und der Hinterleib, schwarz. Die sämtlichen Flügel sind noch dunkler (raven black, rabenschwarz) gefärbt, doch in der Abbildung fallen sie ins Braune. Sie führen eine bleichgelbe Schleyer, welche sich von den Spitzen der Vorderflügel, durch die Hinterflügel in zunehmender Breite ziehet. Letztere haben zwey lange Endspitzen, und längst des äußern Rands, vier gelbe mondformige Flecken, nebst einem fünften an dem Winkel gegen den Hinterleib. Ueber diesem einzelnen Flecken, stehen zwey rothe in der Form länglicher Vierecke, und an dem Rand gegen den Hinterleib befindet sich ein gelber, welcher aber in der Abbildung eine rothe Farbe hat.

Bei der Beschreibung der Unterseite wird angemerkt, daß dieser Falter keine Fühlspitzen (palpi) besitzt. Die Füße, die Brust und der Hinterleib sind schwarz. Letzterer hat zu beyden Seiten die Länge hin, einen weissen Streif. Die sämtlichen Flügel sind beynabe auf die nämliche Art, wie von der Aussenseite gezeichnet; nur haben die Hinterflügel mehrere rothe Flecken und Streifen, welche sowohl nächst an dem Körper, als auch bei der Einlenkung der Flügel und auf der Fläche gegen die Endspitze, stehen. Er gehört sonach um so gewisser unter die Familie der trojanischen Ritter.

Der zwey und vierzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQ. TROI. AGAVVS.

Der Agavus.

Tab. XXIV. Fig. 1. Der Falter von der Oberseite. Aus dem Druryschen Werk.

P. Equ. Troi. alis caudatis nigris, superioribus vitta lineari pallida, inferioribus maculis marginalibus tribus, anguloque abdominis, rubris,

100 Der zwey und vierzigste ausländische Tagfalterling.

DRURY Illustrat. of Nat. Hist. Tom. III. pag. II. Tab. IX. fig. 4. *Indic. P. Equ. Achiv. Agavus.* — Expands three inches and a half. — I received it from Rio Janeiro in the Brasils. — I have not seen it any where described.

Nach dem Ausschnitt der Flügel und des gesammten Farbenkleids, steht dieser Falter mit dem erst beschriebenen, in nächster Verbindung. Er ist gleichfalls eine der neuesten Entdeckungen, welche Herr Drury im erstgerühmten Werk beigebracht hat. Er erhielt ihn mit jenem aus Rio Janeiro. Doch bey aller Uebereinstimmung der gewöhnlichen Kennzeichen, hatte er diesen für einen achivischen, jenen hingegen für einen trojanischen Ritter erklärt. Vielleicht mochte ihn der gerundete schwarze Flecken an dem innern Winkel der Hinterflügel, dazu veranlaßt haben. Er ist ganz einfach und von der Form wie ihn die ächten Achiver haben, ganz verschieden, doch hat er desselben nicht in der Beschreibung erwähnt. Die sämtlichen Flügel sind, nach der wörtlichen Anzeige des Hrn. Verf., gleichfalls schwarz (in der Abbildung mehr dunkelbraun). Die blaßgelbe Binde der Vorderflügel ist sehr schmahl, fast von gleicher Breite und dadurch von der, wie sie der vorhin beschriebene Falter besitzt, sehr verschieden. Sie vereinigt sich in der Stellung der ausgebreiteten Flügel, mit dem grossen Flecken gegen die Grundfläche der Hinterflügel, welcher von dem, wie ihn jener hat, ganz abweichend gebildet ist. In der Beschreibung wird noch angezeigt, daß sich an der Endspitze gegen den Hinterleib, zwey grosse carminrothe Flecken, und längst des Randes drey dergleichen kleinere befinden. Letztere sind in der Abbildung deutlich angegeben, anstatt der erstern aber, sehe ich den ganzen Raum der angegebenen Fläche, mit Rothem überzogen, und nur eine schwarze Mackel trennet sie zur Hälfte; wir haben also dieses Rothe nur für einen einzigen Flecken, nach dieser Abbildung, anzusehen. Wahrscheinlich ist derselbe bey andern Exemplaren, ganz getrennt. Die Fühlhörner sind schwarz, die Augen braun, und der Hals, roth. Das Bruststück und der Hinterleib führen ein gleichfärbiges Schwarz.

Von der Unterseite wird erwähnt, daß die Fühlspitzen, die Zunge und die Brust, eine schwarze Farbe haben. Letztere ist zur Seite mit rothen Flecken gestreift, und so auch der Hinterleib, auf einer gleichen Grundfarbe. Die sämtlichen Flügel haben fast das nämliche Colorit, wie von aussen, nur sind die rothen Flecken auf den Hinterflügeln zahlreicher, (ohne Bestimmung ihrer Lage) und die beyden an der Spitze gegen den Hinterleib, kleiner.

Der drey und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. POMPEVS.

Der Pompeus.

Tab. XXIV. Fig. 2. Der Falter von der Oberseite. Aus dem Cramerischen Werk.

FABRICIUS Syst. Entom. pag. 448 sp. 27. *Astenous*. P. Fq. Tr. alis dentatis, concoloribus, nigris; anticis macula radiata, alba, posticis disco flavo. *Habitat* in Cap. b. spei. Mus. *Bancks*. Magnus. Thorax niger. Abdomen subtus flavum. *Alae anticae* dentatae, in disco macula magna postice striata, albida. Sinus dentium albidus. *Alae posticae* disco flavissimo, nervis nigris. Limbus niger et ante marginem posticum fascia e maculis quatuor nigris. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 10. sp. 38. P. E. T. *Astenous*. — P. Pompeus *Cram.* Conf. P. *Minos*, *Cram.* — *Mantissa Inf.* Tom. II. pag. 5. sp. 41. P. E. T. *Astenous*. — *Iablonsf.* —

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. P. I. Tom. V. pag. 2234. sp. 297. P. Eq. Tr. *Astenous* (nach Fabricius).

Stöckert entomol. Beytr. III. Th. I. B. S. 41. P. Eq. Tr. *Astenous*. Der kaiserliche Komet (nach Fabricius). — S. 83. nr. 52. P. E. Archiv. *Pompeus*. Der batavische Pompeus (nach Cramer). — Magnus; pectore sanguineo-marginato; alis dentatis nigris; anticis pallide-flavicante-fasciatis; posticarum disco hilare flavo, infra radiato; singulis abruptis maculis, flavis, acutis.

Jung Verz. der ausl. und inl. Schm. S. 58. P. E. Tr. *Astenous* — *Pompeus*, *Cram.*

CRAMER Vitl. Kap. III. Cah. pag. 39. Tab. XXV. fig. A. P. Equ. Archiv. *Pompeus*. (*Ind.* P. Eq. Troi.) — Il est de Batavia.

Iablonsky Nat. Syst. I. Th. S. 201. Tab. II. fig. 3. P. E. Tr. *Astenous*.
Nach der Cramerischen Abbild.

Unter obstehender Benennung hat Herr Cramer diesen Falter zuerst in Abbildung vorgelegt, und zu gleicher Zeit Hr. Fabricius ihn in dem Syst. Entomol. unter dem Namen des P. *Astenous* beschrieben. Nothwendig gehet eine dieser Benennungen ein. Er hat den P. *Panthonus*, den ich schon bengebracht hatte, *Pompeus* genannt, und so mußte denn der erste vom Hrn. Cramer ertheilte Name, wiederum beh behalten werden. Zur Zeit ist diese Gattung eine der vorzüglichsten Seltenheiten, und er mangelt in den mir irgend bekannten Sammlungen. Ich bin daher vermüßiget,

denselben in Copie, aus jenem Werk, daraus sie auch Hr. Tablonsky genommen, darzulegen.

Er kommt dem *P. Helena* am nächsten, wiewohl er mit noch mehreren ähnlichen Arten in genauer Verbindung stehet. Nach beyden Nachrichten wird er nur in der Gegend von *Batavia* angetroffen. Der *P. Minos* des Hrn. *Cramers*, den ich auf einer den folgenden Tafeln benzubringen habe, kommt ihm zwar sehr nahe, er ist aber schon durch die mehr verbreitete gelbe Grundfläche der Hinterflügel, und durch die Reihe schwarzer Flecken innerhalb der Sehnen, von diesem genugsam verschieden. Die Vorderflügel führen eine schwarze Grundfarbe. In ihrer Mitte sind sie von weißlicher oder gelblicher Farbe, welche sich längst den Sehnen in Strahlen verbreitet. Der äussere Rand ist gezahnt, und die hohlen Ausschnitte sind mit weissen mondformigen Flecken begränzt. Die mittlere Fläche der Hinterflügel, ist von einem sehr hohen Gelb, und gehet in den schwarzen Saum des äußern Randes mit zackichten Spizen ein, in welchem eine Reihe von sechs kleinen, winklichten, gelben Flecken, angelegt ist. Doch hierinnen scheint die Beschreibung des Hrn. *Fabricius* abzuweichen, da an dem äußern Rand, vier schwarze Flecken sind angegeben werden. Allein es scheint dieß ein zufälliger Druckfehler zu seyn, indem es anstatt *nigris*, *flavis* heißen möchte, weil schon die Farbe des breiten Saums (*limbus*), als schwarz ist beschrieben worden. Wegen der ungleichen Anzahl dieser Flecken, da Herr *Fabricius* vier, Herr *Cramer* hingegen, sechs, bemerkt, ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß an jenem Exemplar, die beyden an dem Rand, die ohnehin sehr klein sind, gemangelt haben. Die auf der gelben Fläche sich durchziehende Sehnen, so wie die Brust, sind gleichfalls schwarz. Von der Unterseite erwähnt Herr *Cramer*, daß sie von der äusseren, nur durch eine dunklere Mischung verschieden ist, und die Strahlen eine mehr weißliche Farbe haben. Die sechs Füße führen sehr starke Klauen. In der Abbildung hat die Brust, nächst an der Einlenkung der Flügel, so wie der vordere Theil derselben, rothe Flecken, welche sich vermuthlich auch auf der untern Seite befinden. Nach einer zufälligen Irrung, wurde er in der Beschreibung zu den achivischen, in dem diesem Werk beygefüigten Register hingegen, zu den trojanischen Rittern gerechnet.

Der vier und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. ALCANDOR.

Der Alcandor.

Tab. XXV. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis caudatis fuscis, superioribus lutescenti-radiatis, macula baseos utrinque rubra; inferioribus disco lutescenti, maculis intrantibus cuneiformibus, fuscis; subtus lunulis 5—7, rubris nigro foetis.

Gez. entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 42. nr. 13. P. *Alcandor*, der Umboinische Alcandor. Cram. angef. D. *Magnus*, similis *Deiphobo* Linn. nr. 7. *Alis caudatis*; anticis margine croceo-flavis; ad angulum dorsi fusco striatis; *posticae* ad basin obscuro-fuscae, infra pallide maculatae; ad marginem variis figuris ovatis fuscis, ferrugineo marginatis.

Jung Verz. der inn- und ausl. Schm. S. 18. P. *Alcandor*.

CRAMER Vitland. Kap. To. I. Cah. IV. pag. 64. Tab. XL. fig. A. B. Pap. Equ. Troi. *Alcandor*.

Sablonsky Naturstf. II. Th. S. 215. nr. 45. Tab. XVI. fig. 2. Nach Cramer. *Alcandor*. P. E. T. *alis caudatis subconcoloribus fuscis, anticis area magna posticis macula quadrifida lunulisque marginalibus septem pallidis, subtus maculis sex subannularibus fulvis, omnibusque basi rubro notatis.*

Unter den trojanischen Rittern, welche verlängerte Fortsätze an den Hinterflügeln führen, ist dieser Falter nächst dem P. Deiphobus, zur Zeit unstreitig der größte. Seine Merkmale sind wesentlich von allen übrigen Gattungen unterschieden, und es befremdet uns, daß er nicht nach der genauesten Abbildung eines Cramers, in den Verzeichnissen des Hrn. Prof. Fabricius, und sonach auch nicht in der dreizehnten Ausgabe des Linneischen Systems ist angezeigt worden. Doch er wurde vielleicht für eine Abänderung eines nächstähnlichen Falters angenommen. Es hat nämlich schon Herr Cramer angemerkt, daß ein in dem Edwards'schen Werk*) vorgestellter Falter, mit diesem einige Ähnlichkeit hat, welcher aber in dem Sebaischen**), für eine Abänderung des P. Agenor ist erklärt worden. Doch beyde sind, ohne daß es nöthig ist, den Unterschied ausführlich anzugeben, allzusehr von einander verschieden. Es befindet sich diese so seltene Gattung, auch in der berühmten

*) Hist. of Birds. Tab. XXII. Fig. A. B.
Agenor. Lin. I. c.

**) Thef. To. IV. Tab. 46. Fig. 15. 16.

ten Sammlung des Herrn Gerning in Frankfurt, welche seitdem in den ausländischen Arten, so wie fast täglich bey unermüdeter Beiferung, durch außerordentliche Bereicherungen noch mehr vergrößert worden. Ich habe durch Dessen schon öfters gerühmte Unterstützung, nicht sowohl die vortreflichste Abbildung, welche die berühmte Mahlerin, Jungfer Hochecker gefertigt, sondern auch zur Vergleichung das Original, mitgetheilt erhalten. Es kommt mit der Vorstellung des Cramerischen Werks, außer einer fast unmerklichen Abweichung, genau überein.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein blaßes, etwas unreines Gelb, mit eingemengten bräunlichen Atomen. Ein breiter, in die Fläche verlohner Saum, umgiebt den vordern und äussern Rand. Von letzterem ziehen sich zwischen den Sehnen, lange, dunkelbraune Streifen, in strahlensförmiger Gestalt, bis in die mittlere Fläche. Die untere Seite, kommt mit der obern, außer einer etwas helleren Anlage und hin und wieder eingemengtem bläulichen Schiller, ganz überein. Der Flecken an der Grundfläche, hat hier ein schöneres Roth, als von aussen. Nach diesem Exemplar, ist er gegen die Flügelspitze in die Fläche verlohren, nach der Vorstellung des Cramerischen Werks hingegen, keulförmig und am Ende mit einer geraden Linie begrenzt. Auch nach dem Umriss sind hier die Flügel um vieles schmaler oder mehr in die Länge gestreckt, als an jenem. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine weit dunklere, fast schwarze Grundfarbe, und endigen sich in einem sehr langen am Ende gerundetem Fortsatz, oder schwanzförmigen Spitze, von brauner Farbe. Die mittlere Fläche, ist von hellerem Gelb, und durch die vom Rand eingehenden kegelförmigen Flecken, strahllicht gestaltet. Unter diesen, haben die beyden ersten, nächst dem Hinterleib, eine rothe Einfassung. Zwischen den beyden kappenförmigen Ausschnitten des äussern Rands, befinden sich eben so viele mondformige, hochgelbe und rothgesäumte Mackeln. Auf der Unterseite ist die mittlere gelbe Fläche in gleicher Form abgetheilt, an diesem Exemplar aber, um vieles grösser als an der erwähnten Abbildung des Hrn. Cramers. Sie ist durch die Sehnen in sechs Felder getheilt. Das erste, nächst an dem Hinterleib, ist nur nach einem kleinen Theil, gelb gefärbt, der übrige Raum aber, in welchem sich eine gerundete Mackel befindet, hat ein einfarbiges Roth; die drey folgenden hingegen, sind gegen den äussern Rand bläulich angefliegen. In dem fünften kleinerem, der dem Cramerischen Falter mangelt, ist eine braune kegelförmige Spitze

Spitze enthalten, und der breite Flecken darüber, oder der sechste, ist ganz einfarbig gelb. Die kegelförmigen schwarzen Mackeln des Randes, sind theils ganz, theils zur Hälfte mit breiten zinnoberrothen Einfassungen umzogen, und kommen in dieser Form denen des P. Deiphobus am nächsten. Die bey den ersten, nächst an den Vorderflügeln, stellen breite, mondformige, doch etwas winklicht gebildete Züge vor. In der folgenden dritten Abtheilung stehen zwey kleinere Flecken, in gleicher Weite mit den vorigen, einander gegenüber; und der vierte hat nur einen einzigen, nächst an dem Rand; die drey letztern hingegen sind ganz mit Rothen gesäumt, und sämtlich an dem Rand ins Gelbe verlohren. Auf der Grundfläche befinden sich noch vier hochrothe, winklichte Flecken, wie sie die ächten trojanischen Ritter führen. Der ganze Körper ist dunkelbraun, und der Hinterleib hat an diesem Exemplar eine vorzügliche Stärke, er glebt sonach einen weiblichen Falter zu erkennen. Nach der Abbildung des Hrn. Cramers ist er um vieles kürzer und geschmeidiger vorgestellt worden, und so scheint jener ein männlicher Falter zu seyn, welches auch die breiteren Flügel vermuthen lassen. Es wird von ihm, Amboina zum Aufenthalt angegeben.

Der fünf und vierzigste ausländische Tagmetterling.

P. EQV. TROI. ROMVLVS.

Der Romulus.

Tab. XXV. Fig. 2. Der weibliche Falter.

P. Equ. Troi. alis caudatis concoloribus nigris, superioribus fasciis duabus interruptis albis, inferioribus serie macularum rubrarum marginis simplici, disci fenarum, atomis caerulecentibus adspersa,

CRAMER Vitl. Kap. Tom. I. Cah. IV. pag. 67. Pl. XLIII. fig. A. P. Eq. Tr. Romulus. Der männliche Falter.

FABRICIUS Spec. Inf. Tom. II. pag. 2. sp. 5. — P. Hector. Variet. — Romulus Cram. l. c. Vix distinctus videtur.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. — Hector. — Var. β. Romulus Cram. l. c.

Jablonsky Natursyst. II. Th. S. 145. nr. 35. P. E. T. Romulus. Alis caudatis concoloribus nigris antice macula radiata alba, posticis maculis tredecim inaequalibus rubris, atomisque irroratis caeruleis. — Minor praecedenti (Hector). Caput et Abdomen immaculatum. Cram. l. c. — Ist nicht abgebildet.

Äußländische Tagmetterlinge.

P

Dieser Falter hat in der Anlage der Farben und der Gestalt der Flügel die nächste Aehnlichkeit mit dem *P. Hector*, von dem man vorhin keinen so nahen Verwandten kannte, und es ist daher nicht zu befremden, daß er nur für eine zufällige Abänderung desselben, von einigen ist erklärt worden. Er hat sich aber nun in mehrerer Anzahl vorgefunden, und es sind seine Gattungsrechte genugsam erwiesen. Hr. Jabloneky erwähnet, ein mit der Cramerischen Abbildung ganz übereinstimmendes Exemplar, aus der Sammlung des Hrn. Prediger Herbst zu Berlin, verglichen zu haben, wiewohl er keine Abbildung davon beigebracht hat. Wir kennen nun auch den weiblichen Falter, welcher mir von Hrn. Gerning, als ein schätzbarer Beitrag abermal ist mitgetheilt worden. Es wurde die Zeichnung von der in dieser Kunst so berühmten Jungfer Hochecker, gefertigt, und nach dem Original, von mir verglichen. Dieser Falter ist in dem Flächenmaas, um die Hälfte grösser, als das in dem Cramerischen Werk abgebildete Männchen, und kommt in dem Umfang, den gewöhnlichen Exemplaren des *P. Hector*s gleich.

Nach Maasgabe dieses Originals, habe ich den weiblichen Falter zuerst zu beschreiben. Beide Geschlechter kommen zwar in ihren Zeichnungen, wie alle bisher vorgelegte Gattungen der trojanischen Ritter, mit einander überein, und sie sind nur in der Mischung der Farbe und in geringen Veränderungen von einander verschieden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist nach beiden Seiten gleichfärbig und ein dunkles Braun, auf welchem sich aber die schwarzen Streifen zwischen den Sehnen sehr deutlich ausnehmen. Sie ziehen sich fast ganz durch die weisse gebrochene Binde der mittleren Fläche sowohl, als durch den grössern Flecken gegen die Flügelspitze, und dem Raum zwischen den beiden stärkern Sehnen nächst dem Vorderrand. Die Hinterflügel haben eine dunklere Grundfarbe, und sind an dem Rand sehr stark gezähnel. Die hohlen Einschnitte, sind rothgelb gesäumt, auf der Unterseite aber zum Theil mit Weissem ausgefüllt. Ueber denselben stehet in fast gleicher Entfernung, eine Reihe mondförmig ausgeschnittener rother Flecken, unter welchen das letzte Paar gegen den Hinterleib, gedoppelt ist, oder über einander stehet. Auf der Unterseite hat dieser innere Winkel nur einen einzigen Flecken, und ist durch eine zur Hälfte eingehende schwarze Mackel getrennt. Auf der mittlern Fläche stehen in Form einer Binde, sechs rothe Flecke, in unterschiedener Grösse und Gestalt, nahe beisammen,

und sind nur durch die Sehnen von einander gesondert. Der mittlere Raum, so wie zum Theil diese Mackeln selbst, sind mit bläulichten Atomen überstreut, welche fast das Ansehen eines bestäubten Reifß verschiedener Früchte, besonders der rothen Pflaumen haben. Der Hinterleib ist einfarbig dunkelbraun, die kolbichten Fühlhörner aber, sind schwarz.

Das Männchen hat nach der Vorstellung des Hrn. Cramers eine weit dunklere Grundfarbe, und man wird daher die schwarzen Streifen darauf nicht gewahr. Die weiße Binde, so wie der Flecken gegen die Flügelspitze, sind sehr schmal, und stellen nur einzelne Striche vor, doch haben sie im übrigen, fast gleiche Form wie die an dem P. Hector. Die rothen Flecken auf den Hinterflügeln sind in Verhältniß der körperlichen Fläche, auch noch um vieles kleiner, doch von gleicher Anzahl, Lage und Form. Die an dem Rand gegen den Hinterleib, bestehen aus einer einfachen Reihe, und jeder führet in der Mitte eine schwarze Mackel.

Aus diesen Kennzeichen ist der Abstand unseres Falters, von dem P. Hector leicht abzunehmen. Er kommt nach diesem Exemplar zwar seiner Größe sehr nahe, das Männchen aber ist vorzüglich kleiner. Jene Gattung führet an dem Rand der Hinterflügel, zwey Reihen rother Flecken, diese aber nur eine einfache, und die Mackeln selbst sind auch weit mehr mondförmig, als jene, wo sie fast meistens gerundet sind, ausgeschnitten *). Dorten ist die Farbe mit einem sehr hohen Carminroth, hier aber mit Gelben gemischt, und durch die eingestreuten bläulichten Atomen verschönert. Die Fortsätze der Hinterflügel sind an diesem Falter löffelförmig gestaltet, an dem P. Hector aber, fast von gleicher Breite. Der Hinterleib hat ein einfarbiges Braun, und ist nicht wie an jenem auf der Unterseite, roth gefärbt. Auch der Brust und der vordern Spitze des Kopfes, mangelt gleiches Roth.

Nach Angabe des Herrn Cramers, hat dieser Falter, auf der Küste von Coromandel, und auf der Insel Ceylon seinen Aufenthalt.

*) Durch diesem in das System einzuschaltenden Falter, sind bey dem P. Hector nothwendig die Charactere zum specifischen Unterschied zu ändern. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die geboppelte Reihe der rothen Flecken der Hinterflügel, welche dieser nur in einer einfachen Ordnung führet.

108 Der sechs und vierzigste ausländische Tagfalterling.

Der sechs und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TRÖIAN. AGENOR.

Der Agenor.

Tab. XXVI. Fig. 1. Der männliche Falter.

A Linné S. N. Ed. XII. sp. 14. P. Eq. Tr. *Agenor*. Alis dentatis nigris basi fanguineis; primoribus striatis, posticis disco albo maculis nigris. Mit gezahnten schwarzen, an der Grundfläche rothen Flügeln; gestreiften Vorderflügeln, und einer weissen, schwarzflechtigen Mittensfläche der Hinterflügel. — *Habitat* in China. — *Alae primores* concolores, albo late striatae. *Posticae* atrae disco albo; postice cinctae maculis 7 nigris, versus anum rubro infectis. Similis *Deiphobo*. — *Ed.* X. p. 460. sp. 13. — *Mus. Lud. Vlr.* p. 194. *P. Agenor*. — *Corpus* facile primae magnitudinis, simile *Deiphobo*. Antennae subfiliformes. *Thorax* albis punctis. Pectus striis caerulescentibus. *Alae primores* concolores, nigrae, albido subradiatae, s. albedine nervos nigros distinguente, versus alas posticas magis, quam antice aut versus apices. Basis alarum macula cuneiformi s. obovata, fanguinea, utrinque cum Puncto oblongo, fanguineo, pone maculam. Margo exterior lineola alba terminatus. *Alae posticae* subconcolores, repandodentatae, nigrae; nigredine ampliori subtus quam supra. Discus albus, divisus nigris nervis in areas sex, oblongas, fere sagittatas; in singulis tribus albis postice macula oblongiuscula, nigra, antice posticeque retusa. Ad sinus marginis, inter dentes, lunulae septem. Versus angulum ani albedo tingitur luteo colore. Basis alarum supra nigra, maculis quatuor difformibus, subtus maculis 4 difformibus, fanguineis, ut in *P. Memnone*.

Müller Uebers. d. N. Syst. V. Th. I. B. nr. 14. *P. Agenor*. Der Breitstreif.

FABRICIUS Syst. Entom. p. 446. sp. 18. *P. E. T. Agenor*. Linn. Char. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 7. sp. 25. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 4. sp. 27. — *Cram.* l. c.

GMELIN, Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2232. sp. 14. *P. Agenor*. Nach Fabricius.

Godt Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 36. nr. 14. *P. Agenor*. Der chinesische Ritter mit dem weissen Mittelfleck.

Jung Verz. der auß. und einh. Schm. S. 14. *P. Agenor*.

ONOMAST. Hist. Nat. P. VI. p. 21. *P. Agenor*.

CLERCK Icon. Inf. rar. Tab. XV. *P. Agenor*.

CRAMER Vitl. Kap. Tom. I. Cah. III. pag. 52. Tab. XXII. Fig. A. B. *Pap. Agenor* Linn.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 20. Tab. VIII. fig. 3. Inn. Char. (Abbildung nach Cramer).

Der P. Agenor und Pandarus, sind zur Zeit die einzigen Gattungen, unter denen von Herrn von Linne' verzeichneten trojanischen Rittern, von welchen uns nach Maasgabe seiner Kennzeichen, übereinstimmende Originale mangeln. Herr Cramer hat den in Abbildung hier vorgestellten Falter, für den Agenor L. erklärt, und Herr Fabricius gleichfalls dafür angenommen, wenn sich zwar die geforderten Merkmale nicht vollkommen damit vereinigen lassen, und es hat damit, bis auf genauere Berichtigung, sein Bewenden. Eben diesen Falter hatte ich nach einer Copie besagten Werks, bereits hier eingeschaltet, als ich erst später durch die geneigte Unterstützung des Herrn Gernings ein Original desselben erhielt, an dem ich kaum erhebliche Abweichungen bemerkte. An sich sehe ich mich genöthiget, um den Beschluß dieser Abtheilung nicht zu sehr zu verspäten, die wenigen noch übrigen Gattungen, in Copien vorzulegen. In Vergleichung der mir indessen vorkommenden Originalen, werde ich in der Folge, das Uebereinstimmende sowohl, als den sich ergebenden Abstand, so wie an sich die neueren Entdeckungen anzuzeigen nicht ermangeln. Zur möglichsten Vollständigkeit, ist keine andere Auskunft möglich, da öfters Einheiten, und diese in den entferntesten Sammlungen vorkommen, die keine Mittheilungen verstatten. Doch die Zahl dieser Copien, ist im Verhältniß der bis jetzt beigebrachten Originale, zumal bey diesen, den seltensten Arten, noch sehr geringe, um so beträchtlicher aber ist der Vorrath der Gattungen der folgenden Familie und zwenten Horde, von denen bereits mehrere neue Gattungen vorrätzig sind.

In Vergleichung der Linneischen Kennzeichen, ist der Abstand dieses Falters nicht allzu beträchtlich, es kommen wenigstens die vorzüglichsten Verzierungen, die angegebene Grösse und die Grundfarbe damit überein. Desto mehreren Schwierigkeiten aber ist der P. Pandorus unterworfen, von welchem zur Zeit in allen Sammlungen noch kein mit den Merkmalen des Systems übereinstimmendes Original, ausfindig zu machen war. Es hat zwar Hr. Jablonsky, unter diesem Namen eine Abbildung geliefert*),

*) Nat. Syst. I. Th. S. 209. Tab. VI. fig. 1. Die Abbildung ergiebt einen Falter der ersten Grösse, da ihn Linne nur für secundae magnitudinis, und nach diesem Maas, nicht größer, als einen Podalirius, oder Anchises erklärt. Nach sel-

sie ist aber von den angegebenen Kennzeichen allzusehr entfernt, und der Falter selbst könnte nicht einmal für eine Varietät angenommen werden. Sollte es einem der berühmten Gelehrten in Stockholm gefallen, von dem Original in dem Cabinet der Königin Ludovica Ulrika, nach welchem der Ritter Linne seine Beschreibung gefertigt, eine genaue Vorstellung bekannt zu machen; so würden auch hier alle Verwirrungen gehoben seyn.

Der hier unter dem Namen des *P. Agenor* vorgestellte Falter, hat hellbraune Vorderflügel mit langen schwarzen Streifen zwischen den Sehnen, und einem keilförmigen rothen Flecken an der Grundfläche mit einem kleineren daneben. Nächst an dem Rand befindet sich eine etwas hellere, mit einem schwärzlich verlohrenen Streif begränzte Linie. Die Unterseite ist gleichförmig gezeichnet, und hat nur eine lichtere, oder vielmehr weisse Grundfarbe. Die Hinterflügel sind an dem Rand stumpf gezahnt, oder mehr wellenförmig ausgeschweift. Die Grundfläche ist schwarz, und der Rand führet sechs dergleichen grosse Flecken, wovon der letztere an dem Hinterwinkel, abgesondert und mit einer verlängerten Einfassung, zur Hälfte rothgelb gefärbt ist. Ein gleicher Saum umgiebt zum Theil auch den nächstfolgenden Flecken. Die mittlere Fläche ist weiß, und durch die schwarzen Sehnen in sechs Felder getheilt. Auf der untern Seite ist eines dieser Felder in mehrerer Zahl vorhanden, und die schwarze Grundfläche, welche vier rothe Flecken führet, ist fast über die Hälfte der ganzen Fläche verbreitet. Der Körper ist gelblichbraun, und hat einen schwarzen Rücken über die Brust, und einem dergleichen Streif über dem Hinterleib.

An dem von dem Hrn. *Gerning* mir mitgetheilten Exemplar ist die Grundfläche der Vorderflügel von weit dunklerem Schwarz, sie bildet einen fast gerundeten Flecken, der auch eine grössere Länge als der des rothen hat. Die Grundfläche der Hinterflügel ist hingegen mehr ins Grünliche gemischt,

ner weitem Angabe, stehen innerhalb des äussern Rands, fünf kleine, gedoppelte weisse Flecken; über diesem acht bläulichte, und weiter über denselben fünf grössere eyrunde. In dieser Abbildung aber zeigen sich zwei Reihen, grosser geflammter Flecken. Auf der Oberseite der Hinterflügel sollte sich in schreger

Lage, eine Reihe von sieben augenförmigen Flecken befinden, hier stehen sie aber an dem Rand, in gleich weiter Entfernung. Es lassen sich daher keine angegebene Merkmale damit verbinden. Man wird überhaupt an dieser Abbildung etwas bemerken, das von der Genauigkeit in der Natur abzuweichen scheint.

und die schwarze Mackel an der Endspitze derselben ist nur mit einer blasgelben, in die Fläche verlohrenen Farbe, umzogen. Die schwarzen, den Rand umgebende Mackeln, sind nicht gerundet, sondern an der Gränze der weissen Fläche, etwas ausgeschnitten, und verlehren sich an dem Rand, in dem schwarzen Saum desselben, ohne kenntlichen Abschnitt. Im übrigen kommt er, ausser einem etwas grösseren Maas, mit diesem auf das genaueste überein.

Die Beschreibungen welche Herr von Linne' in dem Mus. Lud. Ulr. von dem P. Agenor gegeben, weichen von diesem Falter in folgenden Zusätzen ab. Der obere Theil der Brust (thorax) führet weisse Punkte, und der untere (pectus) blaulichte Streifen, welche diesem gänzlich mangeln. Die weisse Fläche der Hinterflügel ist zwar durch die Sehnen in sechs länglichte oder pfeilförmige Felder getheilt, aber nur in dreyen derselben gegen den Hinterleib, befinden sich schwarze Mackeln, welche hier doch sämtliche Felder führen. Eben diese Mackeln aber werden von abweichender Form angegeben, nämlich, an beyden Enden hohl ausgeschnitten (antice posticeque retusae). Noch sollen sich an den Einschnitten zwischen den Zähnen, sieben mondförmige Flecken befinden, die wir hier abermal vermiffen. Nach dieser Abweichung können wir diesen Falter weder für eine Abänderung, noch für eine Geschlechtsverschiedenheit annehmen, und es sind die weiteren Erfahrungen abzuwarten, nach welcher sich vielleicht ein ganz übereinstimmendes Original vorfinden möchte. Herr Jablonskij erwähnt in obenangeführter Beschreibung, er habe die Abbildung nach einem Original aus der Sammlung des Herrn Predigers Herbst zu Berlin geliefert, und diese käme mit den Linneischen Kennzeichen, ausser der geringern Grösse, völlig überein. Vergleichen wir aber seine Figur mit der aus dem Cramerischen Werk, so wird man nicht den mindesten Unterschied nach der Zeichnung und der Farbe bemerken. Beyde Figuren gegen einander gehalten, überdecken sich auch nach jeden Strichen, und noch weniger wird man oberwähnten Abstand der Linneischen Kennzeichen, deren auch in der Beschreibung nicht erwähnt worden, gewahr. Unter dem Namen des P. Agenor, werden auch die Abbildungen der Falter des Seba Tom. IV. Tab. 46. fig. 11, 12, 15, und 16, angeführt, diese Falter aber haben geschwänzte Flügel, und sind im übrigen allzusehr von diesem unterschieden.

Linne giebt China zum Aufenthalt des P. Agenors an. Der Falter des Herrn Cramers hat gleiche Wohnplätze, und wird nach seiner Angabe

112 Der sieben und vierzigste ausländische Tagfalterling.

auch auffer diesen, auf der Küste von Coromandel und in der Gegend von Batavia gefunden.

Der sieben und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. LAOMEDON.

Der Laomedon.

Tab. XXVI. Fig. 2. Der männliche Falter. Aus dem Cramerischen Werk, nach beyden vereinigten Seiten.

P. E. T. Alis dentatis fuscis nigro striatis, superioribus basi, utrinque; inferioribus subtus maculis rubris notatis, fasciaque marginali macularum nigrarum supra simplici, subtus duplici.

CRAMER Vitl. Kap. Tom. I. Cah. V. pag. 78. Tab. L. fig. A. B. P. Equ. Tr. Laomedon.

FABRICIUS Spec. Inf. Tom. II. p. 6. spec. 23. P. Memnon Varietas α . Cram. l. c.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2232. sp. 13. — P. Memnon Var. Cr. l. c. Nach Fabric.

Stöze Entom. Beyträge, III. Th. I. B. S. 43. nr. 18. P. Equ. Tr. Laomedon. Der coromandelsche rothgefleckte Ritter. Cram. l. c. — Alis obtuse dentatis, nigro-striatis; maculis rubris ad angulum dorsi; posticis nigro-maculatis.

Zablonsky Natursyst. I. Th. S. 215. P. Memnon Var. B. P. Laomedon. Cram. l. c. Nicht abgebildet.

Jung Verz. der ausl. und einheim. Schm. S. 306. P. Laomedon.

In der Vergleichung des P. Memmons *), und der damit nächstverwandten Arten, habe ich bereits dieses Falters erwähnt, und nun auch die Abbildung desselben, wiewohl zur Zeit nach einer Copie, vorzulegen nicht ermangeln können. Er stehet zugleich mit dem erst beschriebenen in naher Verbindung. Die Vorderflügel kommen, auffer der gelbbraunen Grundfarbe der Aussenseite, fast ganz damit überein, sie haben auch auf beyden Grundflächen die hochrothe keilsförmige Mackel, nur mangelt die kleinere dazuneben, und sie stehen sämmtlich auf einem fast ganz schwarzen Grund. Der mittlere Raum ist ins Weisse verlohren, es mangelt aber die etwas hellere Linie mit dem schwärzlichen Saum, gegen den äussern Rand. Die Hinterflügel

*) S. 38.

Flügel sind von einem fast gleichen gelblichten Braun, und es ziehen sich von der Grundfläche an, dunklere, abgestumpfte Streifen, in strahlförmiger Gestalt, zwischen den Sehnen, bennähe bis an die gleichförmige Reihe schwarzer Mackeln, womit der äussere Rand umgeben ist. Die ausstehende stumpfe Spitzen des Randes sind schwarz gefärbt, die hohlen Einschnitte aber, weiß gesäumt. Die Unterseite ist in grösserer Breite, als bey ersterwähnten Falter, schwarz gefärbt, der übrige Theil hingegen grau, mit eingemengten schwarzen Atomen, und gegen den Hinterleib ins Rothgelbe verlohren. Den Rand umgiebt eine Reihe von sieben schwarzen Mackeln in unterschiedener Grösse und Form. Auf dem vierten und den folgenden Feldern, stehen über demselben noch drey etwas feinere ablangrund gestaltete Mackeln, welche eine zweene Reihe vorstellen, die jenem abermal mangelt. Diese kommen mit dem angegebenen Merkmahl des P. Agenors, nach der Linneischen Beschreibung überein, nur sind sie nicht an beyden Enden ausgeschnitten. Von dem P. Memnon ist dieser Falter, nach unserer Vorstellung der VIIIten Tafel, allzubeträchtlich unterschieden. Die Grundfarbe ist dorten schwarz mit eingemengten oder verlohrenem Grün, und die Aussenseite hat weder den rothen Flecken an der Grundfläche, noch die Reihe der Mackeln am Rand, und die auf der Unterseite der Hinterflügel, sind von ganz veränderter Lage und Form.

In der Beschreibung des Herrn Cramers wird noch angemerkt, daß die sechs Füße dieses Falters, von gleicher Länge sind, und derselbe auf der Küste von Coromandel, seinen Aufenthalt hat.

Der acht und vierzigste ausländische Tagmetterling.

P. EQV. TROI. AMVLIVS.

Der Amulius.

Tab. XXVII. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis subdentatis fuscis caeruleo viridique micantibus; inferioribus, serie transversali macularum lutearum, subtus marginali.

Es kommt dieser noch nicht verzeichnete Falter, dem P. Belus, welcher auf der XIX. Tafel vorgestellt worden, in seinem Gewand am nächsten. Die Grundfarbe ist aber schon durch dem blaulichen Schiller, den jener ins Grüne

N

spielend führet, verschieden. Dorten hat die Oberseite der Hinterflügel, nächst an dem äussern Rand einen grossen weissen Flecken, und einen gerundeten gelben daneben, so wie die mittlere Fläche in diese Farbe verlohren ist, hier aber ziehet sich in schreger Richtung eine Reihe gelber Flecken, in Form einer Binde, mitten durch die Fläche. Sie sind durch die Sehnen abgetheilt, und meistens von winklichter Gestalt, an dem oberen Ende gerundet, an dem untern aber ausgeschnitten. Zwischen diesem und dem äussern Rand befindet sich eine andere sehr verblichene Reihe, weislichter, schwärzlich gesäumter Mackeln. Auf der untern Seite hingegen, umgiebt den äussern Rand, in gleichbreitem Abstand, eine Reihe meistens gewürfelter, an beyden Enden ausgeschnittener Flecken, von hochgelber Farbe, welche an jenem roth und herzförmig gestaltet sind. Unter diesen, nächst an den Sehnen, stehen zwischen jedem Flecken, in gleichem Abstand, weislichte Punkte, die jenem abermal mangeln. Es ist dieser Falter sonach ganz wesentlich verschieden. Ich habe denselben, unter einem grossen Vorrath ausländischer Schmetterlinge, womit Herr Graf von Randwyk, Kammerherr Ihre Durchlaucht der Prinzessin von Oranien, meine Sammlung so großmüthig zu bereichern geruhet hat, erhalten. Die Liebhaber dieser Lieblingskenntnisse, werden eine so ansehnliche Unterstützung, die ich bereits nach den erhaltenen Beiträgen öfters werde zu rühmen haben, mit gleichem Dank verehren. Bey den ausgebreiteten Bekanntschaften in beyden Indien und andern Orten, habe ich mir nach sichern Verheissungen eines so vorzüglichen Kenners der Natur, noch mehrere Beiträge in Zukunft zu versprechen, da sich nun auch vielfältig neuere Entdeckungen ergeben haben.

Der neun und vierzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. NVMITOR.

Der Numitor.

Tab. XXVII. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis dentatis, saturate viridibus, inferioribus supra serie macularum oblitteratarum lutescentium, subtus, maculis marginalibus, septem, rotundatis, rubris.

CRAMER Vitlandische Kap. II. D. X. Cah. pag. 25. Pl. CXIII. Fig. B. P. Eq. Ach. Numitor.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 9. sp. 34. P. Equ. Tr. *Belus* Variet. Cram. I. c. — Variat interdum macula flavescente alae anticae et striga punctorum flavescantium alae posticae.

Jablonský Nat. Gesch. I. Th. S. 102. P. *Belus*. Var. Cram. I. c.

GMELIN Ed. XII. Syst. Linn. To. I. P. V. pag. 2233. sp. 294. P. Eq. Tr. *Belus* Var. Cr. I. c.

Mit dem *P. Belus* und dem eben beschriebenen Falter, stehen noch einige in sehr naher Verbindung, von welchen ich zur Vergleichung, zwey aus dem Cramerischen Werk, in Copie hier beigefügt habe. Es ist ihr Unterschied, bereits in der Beschreibung des ersterwähnten Falters angezeigt worden *). Man hat sie für zufällige Abänderungen erklärt, dafür wir sie auch nach so geringer Veränderung anzusehen hätten. Sie sind aber nach beyderley Sexus ganz unverändert, und wir haben uns dem Gefallen der Natur zu fügen, welche auch bey vielen unserer einheimischen Arten, durch einem geringen Abstand, wesentlich verschiedene Species unterschieden hat. Hier ist die Grundfarbe der äusseren und inneren Selte, mit der des *P. Belus* beynabe ganz gleich. Nur mangelt der weißlichte Flecken an dem äussern Rand der Hinterflügel, an dessen Stelle sich eine Binde verlohrener gelblicher Flecken zeigt, die sich schrege durch die Fläche ziehet. Diese sind nicht, wie an dem *P. Amulius*, eckigt gestaltet, auch von keiner so abgegränzten Form. An dem Rand der Unterseite stehet eine bogenförmige Reihe hochrother, gerundeter, kleiner Flecken. An jenem sind sie gelb, und bey dem *P. Belus*, herzförmig geformt. Von beyden ist dieser abermal durch dem weißlichten Hinterleib unterschieden, welchen beyde Geschlechter von gleicher Farbe haben. In der Beschreibung des Hrn. Cramers, wurde dieser Falter, aus einer zufälligen Irrung, unter die achivischen Ritter gerechnet, in dem beigefügten systematischen Register aber, hat er seine Stelle in dieser ersten Abtheilung erhalten. Er wird nach seiner Bemerkung in *Su- rinam* gefunden.

*) S. 81.

Der funfzigste ausländische Tagfchmetterling.

P. EQV. TR. CRASSVS.

Der Crassus.

Tab. XXVII. Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis dentatis virescentibus, superioribus utrinque macula saturate lutea; inferioribus supra, linea longitudinalis pallida marginis exterioris, subtus fascia marginali macularum septem rubrarum.

CRAMER Vitl. Kapp. To. II. pag. 23. Pl. CXII. fig. C. P. Eq. Tr. *Crassus*.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 9. P. Belus Variet. Cram. l. c.

Jablonsky Nat. Syst. I. Th. S. 99. P. Belus Var. Cram. l. c. Ist nur nach der Beschreibung angeführt.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. p. 2223. sp. 294. P. E. T. Belus Var. Cram. l. c.

Jung Syst. Verz. der Inn- und Ausl. Schm. S. 147. P. Crassus.

Nach der Beschreibung des Herrn Cramers haben die Flügel dieses Falters, auf der Oberseite ein weit dunkleres Grün, als an dem *P. Belus* und *P. Numitor*, doch sind sie von einem desto vorzüglicheren Glanz. Es unterscheidet ihn ein breiter zwentheiliger Flecken auf beiden Seiten der Vorderflügel, welcher dunkelgelb angegeben wird, in der Abbildung aber hat er, wie hier die übereinstimmende Copie zeigt, eine blasse Fleischfarbe, die wenigstens nur etwas mit Silblichen gemischt ist. An dem Vorderrand der Hinterflügel, stehet längst desselben, ein breiter ablangrunder, hellgelber Streif, und der äußere Rand führet eine Reihe von sieben rothen Mackeln, wie die beiden erst angezeigten Falter haben. Er hat mit vorigen, seinen Aufenthalt in Surinam.

Der ein und funfzigste ausländische Tagfchmetterling.

P. EQV. TROI. ACHATES.

Der Achates.

Tab. XXVIII. Fig. 1. Der männliche Falter.

FABRICIUS Syst. Ent. To. II. p. 5. sp. 19. P. E. T. *Achates*. *Alis caudatis subconcoloribus nigris basi rufis, posticis macula octuplici alba.* Cram. l. c. seq. —

Hab. in *China*. Nimis affinis videtur *P. Agenori*, at caudatus. Alae anticae fuscae, striatae, basi utrinque macula sanguinea. Posticae fuscae basi supra macula atra, subtus sanguinea, in disco macula alba futuris octofida; margo posticus lunulis rubris. — — *Maniffa Inf.* To. II. p. 3. sp. 19. — *P. Achates* — α) *P. Alphenor*, alis caudatis, concoloribus fuscis basi atris, maculis auticarum rufa, posticarum albis. Vis distinctus videtur.

C MELIN Ed. XIII, Syst. Linn. To. I. P. V. p. 2229. sp. 284. *P. Eq. Tr. Achates*, (Nach Fabricius.)

Ögze Entom. Beiträge. III. Th. I. B. S. 42. nr. 11. *P. Equ. Troi. Achates. Der sulzerische asiatische Achates*. Alis caudatis, anticis subfusco-striatis; macula ad basin aurantiaca; posticis nigris, versus corpus, octo albis elongatis, et ad angulum ani binis maculis aurantiacis — Similis *Agenori* Linn. — Cr. 1. c. Eine Varietät von Sulzers Achates.

Jung Verz. der Inn- und Ausl. Schm. Pap. Javan. Cr. Achates. 1. c. Eine Varietät von Sulzer. Das Männchen hat, Cr. Tab. 243. fig. A.

C RAMER Vitlandische Kap. II. D. XVI. Cah. pag. 130. Pl. CLXXXII. fig. A. B. *P. Equ. Tr. Achates*.

Sablonsky Nat. Gesch. der Inf. II. Th. S. 179. *P. Achates*, (Nicht abgebildet.)

Herr Cramer hat diesen Falter nach beiden Geschlechtern angegeben und in Abbildung vorgestellt. Der unter der ersten Figur, der oben angeführten Tafel, wurde für das Weibchen, der nach der zwayten hingegen, für das Männchen erklärt. Nach sicheren Erfahrungen aber hat sich der erstere in unveränderter Zeichnung, und allen wesentlichen Merkmalen, nach henderley Sexus vorgefunden, von dem andern aber habe ich das Weibchen, nach der Vorstellung der folgenden Tafel, mitgetheilt erhalten. Beyde sind daher zwen verschiedene Species, die sich auch schon durch dem färbigen Flecken an der Grundfläche der Vorderflügel unterscheiden, als der bey jenem von rother, bey diesem aber von gelber Farbe ist. Zur Erleichterung des Gedächtnisses habe ich deswegen den letzteren mit dem Namen Achatiades, oder eines Abkömmlings des Achates, als nächst verwandten Gattungen, bezeichnet. Doch sie sind, bey so grosser Aehnlichkeit, sehr wesentlich von einander unterschieden, wie ich in der Beschreibung der folgenden Gattung mit mehreren anzuzeigen habe.

Die Aussenfite der Vorderflügel hat eine dunkelbraune Farbe, mit schwärzlichen Streifen zwischen den Sehnen. Die Grundfläche ist in beträch-

licher Breite von sehr tiefen Schwarz, auf welcher sich ein kleiner rother Flecken in ablangrunder Form befindet. Ueber demselben steht ein grösserer von gleicher Farbe in keilförmiger Gestalt, welcher fast die Hälfte der Grundfläche einnimmt, und an der Gränze gegen die mittlere Fläche des Flügels mit weissen Atomen bestreut ist. Die untere Seite dieses Flügels, ist nur durch die weißlichte Grundfarbe unterschieden, und der rothe Flecken, mit einem hellweissen Saum begränzt. Die mittlere Fläche der Hinterflügel, führet das schönste Weiß und ist mit breitgerandeten Sehnen von brauner Farbe durchzogen, welche rautenförmige oder auch dreneckigte lange Flecken bilden, die an dem Rand mit dunkelschwarzen abwechseln. Die hohlen Einschnitte sind roth, und mit einer weissen Linie gesäumt. Der Winkel gegen den Hinterleib, ist ganz von rother Farbe, und hat eine eyrunde kleine schwarze Mackel in der Mitte. Die untere Seite kommt ganz mit der oberen überein, nur ist die Grundfläche roth gefärbt, und durch die Sehnen in vier Flecken getheilt. Sie stehen auf einem schwarzen Grund, der auf der Aussenseite braun ist. Die hohlen Einschnitte des äussern Randes sind mit breiten Flecken von weisser Farbe besetzt, und haben nicht das Rothe wie auf der äusseren Fläche. Der Kopf und das Bruststück sind mit weissen Punkten besetzt, und der gelbe Hinterleib hat über den Rücken einen schwärzlichen Streif. Es kommt dieser Falter aus China, er wird aber auch auf der Insel Java und der Küste von Coromandel gefunden.

Der zwey und funfzigste ausländische Tagfchmetterling.

P. EQV. TROL. ACHATIADES.

Der Achatia des.

Tab. XXVIII. Fig. 2. Der männliche Falter, nach Cramer.

Tab. XXIX. Fig. 1. Der weibliche Falter, nach einem Original.

Alis caudatis concoloribus fuscis nigro-striatis; superioribus macula baseos fulva; inferioribus nigris, macula disci magna, quinque minoribus circumducta, albis.

C R A M E R Vitl. Kapp. III. D. XXL Cah. pag. 84. Pl. CCXLIII. fig. A. P. Eq. Tr. *Achates mas.* Die Oberseite.

Sulzer abgef. Gesch. d. Inf. S. 141. Tab. XII. fig. 2. (Die Unterseite des männlichen Falters.) P. Equ. Tr. *Achates.* Geschwänzt; die Vorderflügel bräunlich mit schwarzen Strichen und Adern, bey der Basis ein pomeranzenfärbiger Fleck;

die hintern schwarz; gegen den Leib mit acht länglichten weissen, und bey dem Schwanzwinkel (ad angulum ani), zween pomeranzenfärbige Flecken. — Aus Asien. Hat viel Aehnliches mit dem Agenor Linn.

BOEHMER Gen. Inf. Linn. et Fabric. pag. 68. Tab. XII. fig. 2. P. Achates Fabric.
 Jablonsky Naturges. der Ins. II. Th. S. 179. Tab. XV. fig. 1. P. E. Tr.
 Achates. (Der angebliche männliche Falter, nach Cramer, angef. D)

Mit diesem Falter hat sich abermals die Erfahrung bestätigt, daß bey den Gattungen dieser Abtheilung, beyderley Geschlechter in ihren Zeichnungen überein kommen, und nur in der Mischung der Farbe oder nach geringeren Veränderungen, verschieden sind. Wenn wir daher, auch bey gleichfärbigem Gewand, eine beträchtliche Abweichung in der Lage, der Anzahl und Form der Flecken oder anderer Verzierungen wahrnehmen; so ist auf einen spezifischen Unterschied der sichere Schluß zu machen, und es hat sich bis jetzt noch keine Ausnahme ergeben. Hr. Cramer hatte den Falter der zwayten Figur der XXVIIIten Tafel, für das Männchen des P. Achates erklärt, und es schiene schon längstens ein so beträchtlicher Abstand, allzu befremdend. Durch die gütige Mittheilung des Hrn. Gerning, bin ich im Stand gesetzt worden, das Gewissere zu entscheiden. Es ist das Original des Falters der ersten Figur der XXIXten Tafel, das unstreitige Weibchen von dem auf der vorigen Tafel vorgestellten männlichen Schmetterling. Es kommen die Verzierungen ganz mit einander überein, sie sind nur durch die Größe etwas verschieden, wie sie inögemein bey dem zwayten Geschlecht erscheinen. Den männlichen Falter hat Hr. Sulzer, unter dem Namen des P. Achates beschrieben, und in übereinstimmender Abbildung vorgelegt. Es bedürfen daher die Gattungsrechte beyder Falter, keines weitem Erweises, und ich habe nur noch den Unterschied von dem erst beschriebenen anzugeben.

Die Grundfarbe der Vorderflügel hat an dem männlichen Falter, ein weit dunkleres, mehr ins Röthliche gemischtes Braun, als der P. Achates, und der äussere Rand ist in grösserer Breite schwarz gesäumt. Der Flecken an der Grundfläche, nebst dem kleineren daneben, hat eine braune Farbe, da er an jenem roth ist. Die Unterseite führet nur eine blässere Mischung. Auf den Hinterflügeln bestehet die Grundfarbe aus einem sehr düstern Schwarz. Die mittlere Fläche ist nicht weis, wie an jenem, oder durch die Sehnen in Felder abgetheilt, sondern enthält ganz verschiedene sehr deutlich begränzte Flecken dieser Farbe. Der mittlere

120 Der drey und funfzigste ausländische Tagfalterling.

von größter Breite und Länge, ist fast rautenförmig gestaltet, und mit vier kleinen, ablangrunden umgeben, welche blasgelb gesäumt sind. Der Winkel gegen den Hinterleib, hat gleiche Dranienfarbe, und führet eine längliche schwarze Mackel in der Mitte. Die hohlen Ausschnitte des äußern Rands, sind gleichfalls mit Gelben angeflogen. Die Unterseite hat die weissen Flecken, im grösseren Maas, und nimmt sich von dem *P. Achates*, vorzüglich durch die drey gerundete Mackeln von gelber Farbe, aus, welche sich auf der Grundfläche befinden. In jenem stellt sie einen einfachen rothen Flecken vor, der nur durch die Sehnen in mehrere getheilt ist, welche hier aber in breiten Zwischenraum abgesondert sind, und eine gerundete Form haben.

Der weibliche Falter, nach der Vorstellung des Originals der ersten Figur der XXIXten Tafel, hat etwas schmälere und mehr in die Länge gestreckte Flügel. Die Grundfarbe der Vorderen hat ein lichtereres Braun, der gelbe Flecken an der Grundfläche aber, ist weit dunkler, und mit rothen Atomen bestreut. Die Hinterflügel haben gleiche Schwärze wie bei dem männlichen Falter, und die weissen Flecken kommen ausser der minderen Grösse und der länglich gerundeten Form, ganz damit überein. Die schwarze Mackel an dem Winkel gegen den Hinterleib, ist hier mit der Grundfarbe verbunden, an jenem aber durch ein breiteres Gelb davon getrennt. Der Hinterleib führet eine hochgelbe Farbe mit einem schmalen abgesetzten Streif über dem Rücken. Die drey abgesonderte gerundete Mackeln an der Grundfläche, haben gleiche Farbe, wie der von aussen an den Vorderflügeln. Es hält sich dieser Falter an den nämlichen Orten auf.

Der drey und funfzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. PROTENOR.

Der Protenor.

Tab. XXIX. Fig. 2. Der männliche Falter.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 7. sp. 24. P. E. T. *Protenor* alis dentatis nigris; posticis subtus macula difformi rubra anguli ani. — P. Memnon Syst. Ent. 446. 17. P. *Protenor*. Cram. V. Tab. 49. fig. A. B. — *Habitat* Surinami, *Alae* anticae supra fuscae, immaculatae, *posticae* atrae puncto gemino anguli ani, subtus atrae lunulis marginalibus rubris, macula difformi ad angulum ani rubra, puncto nigro. — *Mantissa Inf.* To. II. pag. 4. sp. 26. P. *Protenor*. *Fablonf.* I. c.

G M E L I N Ed. XIII. S. Linn. To. I. P. V. p. 2232. Sp. 293. P. Protenor. (Nach Fabricius.)

C R A M E R Vitl. Kap. I. D. Cah. V. pag. 77. Pl. XLIX. fig. A. B. P. Protenor.

J a b l o n s k y Nat. S. II. Th. S. I. Tab. VII. fig. 1. 2. P. Protenor. (Nach Cramer.)

Wir sehen hier abermal einen Falter, der in fast gleichfärbigem Gewand, mit dem *P. Memnon* und *Laomedon* in nächster Verbindung stehet, in geringscheinenden Zusätzen aber, wesentlich verschieden ist. Den beträchtlichsten Abstand ergeben die hochblauen, aus Atomen zusammengesetzte Flecken in bindenförmiger Reihe, auf der untern Seite der Hinterflügel, welche den erst angezeigten Gattungen mangeln, und die auch Herr Cramer, für die wesentlichsten Kennzeichen erklärt. Es fehlen dagegen die gerundeten schwarzen Flecken in bindenförmigen Reihen, auf dem grauen Grund. Es befinden sich wenigstens nur zwey an der Endspitze des Flügels, welche aber mit einer rothgelben Farbe, in Form eines gemeinschaftlichen Fleckens, der durch eine verlängerte Linie sich weiter in die Länge ziehet, eingefasst sind. Eine kleinere schwarze Mackel an dem äußersten Rand, hat derselbe mit dem *P. Memnon* gemein. Die hochrothen Flecken an der Grundfarbe der Unterseite beider Flügel, sind um vieles grösser. Die Oberseite hat ein einfärbiges dunkles Schwarzblau, und nur die Sehnen sind mit hellblauen Atomen, in gleichlaufenden Streifen besetzt. Das Original dieses hier abgebildeten Falters, habe ich aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten.

Der von dem Hrn. Cramer unter diesem Namen vorgestellte Falter, hat zwar die blauen punctirten Flecken, doch in etwas veränderter Lage. Es mangelt ihm die rothen Mackeln an beyden Grundflächen der Unterseite, und der Rand der Hinterflügel ist mit einer Reihe von drey rothen mondformigen Mackeln, nebst einem kleineren an der Endspitze, besetzt. An dem Winkel gegen den Hinterleib, befindet sich noch ein breiter, blaßrother, ausgebreiteter Flecken, mit hochrother Einfassung, und einem schwarzen Punct. Die Oberseite der Vorderflügel ist schwärzlichbraun, und es nehmen sich die dunkelschwarzen Streifen zwischen den Sehnen, darauf um so stärker aus. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten von einer schwarzblauen sehr satten Grundfarbe, und haben hellblaue eingestreute Atomen. An dem hintern Winkel stehen zwey kleine hochrothe Flecken, die den ersterwähnten Ausländische Tagmetterlinge.

Gattungen abermals mangeln. Es ist sonach dieser Falter von dem hier abgebildeten, sehr beträchtlich verschieden, und er scheint eine ganz eigene Gattung zu seyn, da jener sich mehr einer besondern Abänderung des *P. Memnonis* nähert. Doch wir haben zur Entscheidung nothwendig mehrere Exemplare, und besonders beyde Geschlechter zu vergleichen, wovon ich bey dem ergebenden Fall, in der Folge das Gewissere anzuzeigen, nicht ermanngeln werde. Den aus dem Cramerischen Werk hier beschriebenen Falter, habe ich auf der folgenden XXXIV. Tafel, unter Fig. 2., nach genauester Copie, um den Abstand desto leichter abzunehmen, vorgelegt. Es wird Japan zu seinem Aufenthalt angegeben. Von diesem aber sind die bestimmteren Wohnplätze nicht bekannt, er wurde mit andern, aus Ostindien beygebracht.

Der vier und funfzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ORONTES.

Der Orontes.

Tab. XXX. Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. ein Ey.
Fig. 3*, ebendasselbe vergrößert.

A Linné S. N. Ed. XII. pag. 750. sp. 27. P. Equ. Achiv. Orontes. Alis subcaudatis nigris: fascia inaurato-viridi: subtus nigricantibus. — Hab. in Indiis. — Amoenit Acad. To. VI. pag. 402. nr. 51. P. Orontes. E. G. alis caudatis nigris albido-virescente fasciatis, caudis albis. Clerck. l. c. — Medius in hoc genere. Alae superiores integerrimae: supra nigrae fasciis duabus, virescentibus, interiore dilutiore latiore. Subtus nigrae fasciis tribus, albido-virescentibus, latioribus, quarum basios maxima. Posticae valde dentatae et breviores, caudatae: supra fascia lata dilute virescente, maculaque inter singulum dentem dilute virescente. Subtus dilute virescentes fasciis duabus saturate, virescentibus praeter puncta aliqua virescentia ante fascias; caudae albae, obtusae, valde distantes. Abdomen subtus luteum. — Hab. in India.

Müller Nat. Syst. V. B. I. Th. S. 574. Sp. 27. *P. Orontes. Der indianische Weißschwanz.*

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 20. sp. 80. *P. Eq. Ach. Orontes alis caudatis nigris, fasciis duabus virescentibus, caudis albis distantibus. — Syst. Entom. pag. 455. sp. 50. — — Antennae obtusae subfiliformes. — Mant. Inf. To. II. pag. 10. sp. 91. —*

G M E L I N Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2237. sp. 27. P. Equ. Ach. Orontes. (Nach Fabric.)

— — pag. 2248. sp. 878. P. Eq. A. *Argyrios*. Alis omnibus subtus ex caeruleo argenteis; primoribus supra nigris, utrinque bifasciatis supra fasciis argenteis, subtus fuscis, primoribus supra fascia latiori argentea, maculisque septem ex caeruleo argenteis. Mus. Lesk. (Unten angef. D.)

C R A M E R — S T O L L Vitl. Kapp. Tom. I. Cah. VII. pag. 130. Pl. LXXXIII. fig. A. B. P. Orontes. Linn.

C L E R C K Icon. Inf. rar. Tab. 26. fig. 1.

S E B A Thef. Tom. IV. pag. 130. Tab. 16. fig. 1. 2. Papilio ater, caeruleo - maculosus, ex regione, quam flumen *Mississippi* percurrit. — Tab. 47. fig. 7. 8. P. Epephus bicaudatus, ater, virescente cyaneo - maculatus, ex regione circa *Mississippi* flumen.

O N O M A S T. hist. nat. P. VI. pag. 114. P. Orontes.

Ö ß e Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 51. nr. 27. P. Orontes Linn. Der indische Weißschwanz.

Z S C H A C H Museum Leskeanum. Pars entom. p. 87. nr. 6. Tab. II. fig. 6. P. Eq. Ach. *, alis dentatis, supra nigris, anticis fasciis duabus argenteis, postica nebulosa, subtus caeruleo - argenteis fasciis duabus, apice margineque postico unitis, fuscis, striae transversae, caeruleo - argenteae versus basin, utrinque ad marginem crassiolem, alis posticis dentatis, dente intermedio, reliquis longiore supra fascia latiori argentea, maculisque 7 caeruleo - argenteis, lineola transversa interruptis ad marginem posticum; subtus caeruleo - argenteae, in medio maculis tribus transversis aeneis, unaque remota ad marginem internum, fasciisque duabus nigris, prima undata, altera dentata, margineque postico nigro, albo maculato, inter fasciam posticam et marginem maculae caeruleo - argenteae, anticis lineolis nigris interruptae, maculae tres dentatae, nigrae, ad marginem internum versus angulum ani; abdomen subtus luteum. *Exoticus*.

Von dem Herrn von Linne' wurde dieser prachtvolle Falter, zu den achivischen Rittern gerechnet, er hat aber in der Abtheilung der trojanischen Ritter, auch einige Gattungen eingetragen, welche mit diesem in naher Verbindung stehen, und denen nach erforderlichen Kennzeichen dieser Familie, die Flecken an der Brust gleichfalls mangeln. Es würde daher eine beträchtliche Absonderung nöthig seyn, um diese von der ersten Familie, als welche keine augenförmige Flecken an der Endspitze der Hinterflügel haben, von der zweyten zu sondern. Doch diese Berichtigung habe ich auf die Folge, nach

sämmelich bengebrachtem Vorrath zu versparen. Der hier abgebildete Falter hat sehr breite Flügel und von ganz eigener Form, er ist mit einigen hier behandelten Arten sehr nahe verwandt, er hält wenigstens die Gränze zwischen beiden Familien, und so habe ich ihn zu bequemerer Vergleichung hier einzuschalten, für dienlich erachtet. Nach der gütigen Mittheilung des Herrn Gernings, habe ich beyde Geschlechter dieses so seltenen Falters hier in genauester Abbildung vorgelegt.

In den Clerkschen und Cramerischen Werken, wurde der männliche Falter vorgestellt, mit welchem auch die Beschreibung des Herrn von Linne' auf das genaueste überein kommt. Herr Zschach hat in dem Verzeichniß der hinterlassenen Insektensammlung des seel. Prof. Lefke, denselben als eine der neuesten Seltenheiten abgebildet und beschrieben. Auch Hr. Prof. Gmelin hat ihn unter einem eigenen Namen, nach jener Bestimmung, in der neuen Ausgabe des Linneischen System eingetragen, er kommt aber an sich mit diesem, und nur auffer der minderen Grösse, ganz überein.

Die Grundfarbe ist an den Faltern beyderley Geschlechter, ein glänzendes Schwarz, sie haben auch gleiche Binden mit einander gemein, nur sind diese durch die Farben von einander verschieden. Das Männchen hat sie von einem dunklen Blau, mit eingemengtem grünlichen Schiller, in beyden aber sind sie nicht auf der Grundfarbe begränzt, sondern in die Fläche verlohren. Bey dem Weibchen haben diese Verzierungen einen grünen, mit gelben vermengten, oder mehr goldfärbigen Schiller, und die fleckigte Binde an dem Rand der Unterseite der Hinterflügel, ist mit verschiedenen, grösseren und kleineren schwarzen Punkten besetzt, welche dem Männchen mangeln. Die Vorderflügel sind ganz ebengerandet, und auf diesem ist die erste Binde sehr breit, auch an beyden Faltern mit Weisslichten vermengt. In weit hellerer Mischung aber, erscheinen sie auf der Unterseite, wo die gleichfärbige Grundfläche, die dritte Binde zu bilden scheint. Die Hinterflügel sind in sehr starke Zähne ausgeschnitten, unter welchen der vierte von der Endspitze an, der längste ist, und eine einwärts gebogene Krümmung hat. Diese Fortsätze stehen in fast gerader Linie, da hingegen die Zähne über diesen grösseren, nach den hohlen Ausschnitten weiter in die Fläche eindringen, wodurch die Verlängerung besagter Endspitze entsteht. Dies giebt dem Flügel eine winklichte und ganz eigene Form. Sie ist von weisser Farbe und hat gleiche sehr verlängerte Franzen, womit auch die

übrigen Zähne eingefasst sind. Die Binde der Oberseite ist von größerer Breite und bogenförmig gerundet, sie wird durch die Sehnen abgetheilt, zwischen welchen, als unter denselben, gegen den Rand, in gleicher Richtung eine Reihe gerundeter Flecken folgt, welche die zweite Binde ausmachen. Auf der untern Seite ist die erste in einem Winkel gebrochen, und an beyden Enden ausgeschweift. Die Brust ist schwarz und hat eine gelbe Einfassung nächst an dem Kopf, der Hinterleib aber ist grün, mit einem schwärzlichen Streif über dem Rücken, der aber dem Weibchen mangelt. Die Kolbe der Fühlhörner ist gegen die Spitze sehr verdünnt, und einwärts gebogen; doch ist sie in der Mitte etwas verstärkt, und in dieser Form von denen der Eulenphalenen, mit welchen man sie verglichen, dennoch verschieden.

An diesem Exemplar war der Körper des Weibchens, auf der untern Seite aufgesprungen, und enthielt eine zahlreiche Menge ganz ausgebildeter Eyer. Ich habe eines derselben unter der dritten Figur, nach hinreichender Vergrößerung vorgestellt. Sie haben die Form einer halben Kugel, und sind auf der untern Seite kaum merklich erhaben. Ihre Fläche ist die Länge hin sehr tief gefurcht, und abermal mit kleineren Quersfurchen durchschnitten. Die Farbe war bey allen, ein einfärbiges Braun.

Es kommt dieser Falter, nach der Angabe des Herrn Stoll, aus der Insel Amboina.

Der fünf und funfzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. SEVERVS.

Der Severus.

Tab. XXXI. Fig. 1. Der männliche Falter, fig. 2. der weibliche Falter.

Alis caudatis fuscis, superioribus fascia apicis caerulefcenti (foeminae, f. albefcenti f. nulla); posticis macula transversa alba, subtus disco cyaneo maculato, lunulisque marginalibus septem flavis.

FABRICIVS Mant. Inf. Tom. II, pag. 1. sp. 3. P. E. T. Helenus. — Variet. *Severus*. Cram. 1. c.

G MELIN S. N. Linn. Ed. XIII. Tom. I. P. VI. p. 2226. P. E. T. Helenus. — Var. β . *Severus*. Cram. 1. c.

126 Der fünf und funfzigste ausländische Tagfalterling.

CRAMER — STOLL Vitlandf. Kapp. III. D. XXIV. Cah. pag. 158. Pl. CCLXXVII.
fig. A. B. Pap. Eq. T. *Severus*, mas. — Tab. CCLXXVIII. fig. A. B. foem.

Jablonský Nat. Syst. II. Th. S. 170. P. *Helenus*. Var. *Severus*. Cram. l. c.
(Nicht abgebildet.)

SEBA Thef. To. IV. Tab. XLV. fig. 7. 8. — Tab. XLVI. fig. 17. 18. — mas.

Es kommt dieser Falter, welchen Herr Stoll zuerst mit obstehenden Namen bezeichnet, dem *P. Helenus* am nächsten, und er wurde daher nur für eine Abänderung desselben erklärt. Doch wenn man letzteren, der mit dem *P. Paris*, und dem nächst zu behandelnden *P. Bianor*, gleich nahe verwandt ist, ohne Anstand für wesentlich verschiedene Gattungen angenommen hat; so gebühren auch diesem gleiche Rechte. Man kennt beyde Geschlechter, und die Kennzeichen sind eben so unverändert als an jenem. Er nimmt sich schon durch die vorzüglichere Grösse, von dem *P. Helenus* aus, von welchen aber der Umriss der Flügel, oder ihre Form, wie bey diesen sämtlichen Arten, nicht verschieden ist.

Das Männchen hat schwarzbraune Vorderflügel, welche gegen die Spitze auf beyden Seiten eine bogenförmige Reihe, blaulichter, etwas verblichener Flecken führen, die jenem Falter mangeln. Die Hinterflügel haben eine sehr breite Mackel von hellgelber Farbe, welche in Form einer Binde, sich ganz durch die mittlere Fläche ziehet, und in dieser Vergleichung abermal von jenem abweichend ist. Unter dieser stehet noch eine Reihe blauer, aus Atomen zusammengesetzter Flecken. Auf der Unterseite ist die gelbliche Binde um vieles schmaler, und in abgesonderte Flecken getheilt, unter welchen sich aber das Blaue mehr, als auf der Aussenseite, erhöht. Den Rand umgiebt eine Reihe mondförmiger Flecken von dunkelgelber Farbe. Sie sind von gleichförmiger Grösse, und dadurch von denen des *P. Helenor* wiederum verschieden, als wo die an der Endspitze, weit beträchtlicher, und von ganz abweichenden Formen sind. Die Originale beyder Geschlechter, sind mir aus der so reichen Sammlung des Hrn. Gerding mitgetheilt worden, und ich habe an dem männlichen Falter keinen Unterschied nach der Vorstellung in dem Cramerischen Werk bemerken können. Das Weibchen hingegen, hat einen wiewohl geringen Abstand ergeben. Nach jener Abbildung, haben die Vorderflügel gegen die Spitze, weißlichte Flecken, doch in der nämlichen Form wie bey dem Männchen, von blauer Farbe, hier aber mangeln sie gänzlich, auch auf beyden Seiten.

Die gelblichweiße Binde auf den Hinterflügeln, ist hier sehr schmal, nach besagter Abbildung hingegen, hat sie eine fast noch größere Breite, als an dem männlichen Falter; doch ziehet sie sich nicht ganz durch die mittlere Fläche. Der Rand führet etwas verblichene gelbe, mondformige, sehr kleine Flecken, die an diesem Original gleichfalls mangeln, doch auf der Unterseite in gleicher Größe vorhanden sind. An jenem hat die mittlere Fläche eine Binde von vier weißen Flecken in ungleicher Größe, hier aber sind sie in zwei Reihen getheilt, oder in der Mitte getrennt. Doch kommen im übrigen die wesentlichsten Kennzeichen überein, und es ist dieser Abstand eine zufällige Veränderung.

Das Bruststück und der Hinterleib, haben eine röthlich braune Farbe mit einem schwarzen Streif über dem Rücken. An dem hier vorgezeigten Weibchen hat der obere Theil der Brust einige weiße Flecken, welche dem Falter nach der Abbildung im ersterwähnten Werk, mangeln, auch der Hinterleib ist hier ganz einfärbig. Das Vaterland dieses Falters sind die moluccischen Inseln, und darunter vorzüglich Amboina.

Der sechs und funfzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. MINOS.

Der Minos.

Tab. XXXII. Fig. 1. Der männliche Schmetterling. Aus dem Cramerischen Werk.

P. E. Tr. alis dentatis concoloribus atris; superioribus albido-radiatis; inferioribus flavis, serie duplici macularum nigrarum.

FABRICIUS Spec. Inf. Tom. II. pag. 10. sp. 38. P. E. T. Astenous. — Var. *Minos*. Cram. l. c.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. pag. 2234. sp. 297. P. E. Tr. Astenous. — Var. β . P. *Minos*. — Cram. l. c.

CRAMER — STOLL Vitlandf. Kapp. III. D. Cah. XVII. pag. 4. Pl. CXCIV. fig. A. P. *Minos*.

Jablonsky Nat. Syst. I. Th. S. 206. Tab. IV. fig. A. (nach Cram.) P. E. Tr. *Minos*. Alis dentatis concoloribus atris; anticis albo radiatis, posticis flavis maculisque sex atris.

128 Der sieben und funfzigste ausländische Tagfalterling.

Man kennt zur Zeit nur ein einziges Exemplar dieses Falters, eben dasjenige, welches Herr Stoll unter diesem ihm ertheilten Namen, zuerst vorgestellt, und das ich in genauester Copie hier vorgelegt habe. Es befand sich das Original in der Sammlung des Herrn Generals von Kengers in Amsterdam, und wurde aus der westlichen Küste von Sumatra hergebracht. Diese so seltene Gattung kommt dem *P. Pompeus*, oder dem *Astenous* nach der Benennung des Herrn Professor Fabricius, am nächsten, sie wurde auch für eine Abänderung desselben erklärt. Die Vorderflügel sind zwar gleichfalls von schwarzer Farbe, und haben den nämlichen Umriß und Größe, doch jene führen gelblich graue Strahlen, hier aber sind die Sehnen in gleicher Breite, weißlich gesäumt. Die Hinterflügel sind dorten bis zur Hälfte gelb, und haben auf dem übrigen schwarzen Grund, eine Reihe eckiger Flecken, hier ist die Grundfarbe mehr pomeranzfarbig, und hat eine zweifache Reihe schwarzer Flecken. Die erstern sind ablangrund und gegen die Grundfläche kegelförmig, die von der zweiten Reihe aber mondförmig gestaltet, und nur in der Mitte durch die Sehnen von einander gesondert. Die Unterseite beider Flügel, kommt nach der Beschreibung des Herrn Stoll, ganz mit der äusseren überein, nur hat die Brust zu beyden Seiten drey rothe Flecken, womit sie auch auf der äusseren Seite in etwas veränderter Lage gezieret ist. Der Hinterleib ist einfärbig gelb, an jenem aber hat er einen dunkelgrauen Streif über dem Rücken. Nach der beträchtlichen Verstärkung desselben, scheint dieser Falter ein Weibchen zu seyn, jener aber ein Männchen, es ist wenigstens der Unterschied beyderley Geschlechter noch nicht hinreichend bekannt.

Der sieben und funfzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. DEMETRIVS.

Der Demetrius.

Tab. XXXII. Fig. 2. Der männliche Falter. Aus dem Cram. Werk.

Alis caudatis nigris, inferioribus utrinque macula ani, subtus lunulis 7 marginalibus rubris.

C R A M E R Vitlandf. Kapp. IV. D. Cah. XXXIII. pag. 201. Pl. CCCLXXXV. fig. E. F.
P. *Demetrius*.

Tab.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 223. nr. 46. P. E. T. *Demetrius*. — S. 289. Tab. XX. fig. 1. (Nach **Cramer**.) Alis subcaudatis concoloribus nigris. posticis supra lunula ferruginea ad angulum ani, subtus lunulis septem marginalibus ocelloque ferrugineo.

Jung Verz. der Inn- und Ausl. Schm. S. 165. P. *Demetrius*.

Es hat dieser Falter in dem so weit entlegenen **Japan**, wo uns noch die meisten Seltenheiten verborgen sind, seinen Aufenthalt. Herr **Houttuyn** hat ihn von da erhalten, und Herrn **Stoll** zur Abbildung mitgetheilt, nach welcher ich diese Copie hier vorgelegt habe, es ist wenigstens zur Zeit kein Original des weitern bekannt. Wir vermiffen ihn in dem System des Herrn **Fabricius**, wenn es auch wegen seiner eigenen Satzungsrechte, keinen Anstand hat. In dem Umriß der Flügel kommt er dem **P. Polydorus** am nächsten, in seinem Gewand aber dem **P. Protenor**. Er unterscheidet sich von letzterm durch die löffelförmige sehr verlängerte Endspitze der **Hinterflügel**, woben ihm noch überdieß die eingemengten blauen Atomen mangeln. Auch die rothen Flecken der Unterseite sind von ganz veränderter Lage und Form. Es sind deren sieben, welche den Rand umgeben, nebst einem größern an dem hintern Winkel, in welchem eine gerundete schwarze Mackel sich befindet. Die Grundfarbe ist auf beyden Seiten ein sehr düsteres Schwarz, und auf der äuffern giebt ein schmaler mondformiger Flecken an der Spitze gegen den Hinterleib, die einzige Zierde. Die **Vorderflügel** sind schwärzlich, mit eingemengten grauen Atomen, und haben dunkelschwarze strahlförmige Streifen zwischen den Sehnen, auch der ganze Körper ist von einfarbigem Schwarz. Nach der Zeichnung des schmalen Hinterleibs ist dieser Falter männlichen Geschlechts.

Der acht und funfzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQV. TR. EVRYPYLVS.

Der Eurypylus.

Tab. XXXIII. Fig. 1. Der männliche Falter.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. pag. 754. sp. 49. P. E. A. alis dentatis nigris concoloribus: fascia interrupta viridi; posticis subtus rubro maculatis. Mit gezahnten, schwarzen, auf beyden Seiten gleichfärbigen Flügeln, nebst einer unterbrochenen grünen Binde, und einer rothfleckigten Unterseite der **Hinterflügel**. — *Alae pri-*
 Ausländische Tagsschmetterlinge. S

mores subtus maculis sex atro-sanguineis in disco. *Variat* maculis alarum albis loco viridium, an sexu? caute distinguendus a *P. Sarpedone*. Hab. in Indiis. — Ed. X. P. 464. sp. 37. — *Variat*, maculis alarum albis loco viridium. — *Mus. Lud. Vlr.* pag. 216 nr. 35. *P. Eurypylus*. — *Corpus* fuscum. *Antennae* nigrae. ALAE PRIMORAE supra atrae. Fascia longitudinalis ex Maculis 7, quadratis, viridibus, parallelis, approximatis, versus apicem sensim minoribus. *Subtus* concoloris, at pallidiores; insuper maculae 6, nigro-sanguineae in disco, et unica juxta basin. — POSTICAE supra atrae. Fascia Primorum continuata maculis tribus viridibus ad basin, quarum prima lutea (lata?) secunda rhombea, posterior lanceolata. Lunulae 6, virides, angustae, intra marginem posticum (qui obsolete dentatus), quarum prima et ultima albae. *Subtus* fuscae s. pallidiores iisdem maculis. *Varietas* forte Sexus differentia? quum Magnitudo, Statura, Coloris locus determinatus, rubrae Maculae in posticis eadem sint. *Differt* 1) Maculis albis loco viridium. 2) Punctis intra marginem anteriorem et posteriorem albis, nec viridibus. 3) Punctis albis in alis secundariis, nec Lunulis viridibus.

Müller Nat. Syst. V. B. I. Th. S. 580. nr. 49. *P. Euryp.* Der indianische Blutfleck.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 26. sp. 106. *P. E. A. Eurypylus*. Alis dentatis concoloribus nigris, fascia interrupta maculisque viridibus, posticis subtus rubro maculatis. — Nimis affinis *P. Sarpedoni*. — Mant. Inf. Tom. II. pag. 13. sp. 124.

Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 70. nr. 49. *P. E. A. Euryp.* Der indianische Blutfleck.

Jung Verz. der Inn- und Auß. Schm. S. 206. *P. Eurypylus*.

ONOMAST. Hist. nat. P. III. p. 871. P. VI. p. 68. *P. Euryp.*

GMELIN Ed. XIII. S. Linn. To. I. P. V. pag. 2247. sp. 49. *P. Eurypylus*. (Linn. Char.) — Habitat in America australi et India, *Sarpedoni* nimis affinis.

CLERCK Icon. Inf. rar. Tab. XXVIII. fig. 2.

CRAMER Vitlandf. Kapp. II. D. XI. Cah. p. 38. Pl. CXXII. fig. B. C. *P. Eurypylus* Linn.

SEBA Museum To. IV. Tab. XXVI. fig. 17 — 20. *Papilio niger viridique maculatus*, eiusque Metamorphosis. *P. Eurypylus*. — Tab. XLV. fig. 23, 24. *Papilio ater*, viridi macula notabilis. (*Eurypylus*.)

Bei der so nahen Verbindung mit dem auf der VIII. Tafel vorgestellten *P. Sarpedon*, habe ich aus der Familie der Achivischen Ritter diesen Falter hier einzuschalten für nöthig erachtet, wenn ich ihn auch erst später

zu behandeln verheissen hatte. Es meldet Herr von Linne, er wäre von jenem, nach so grosser Aehnlichkeit, sorgfältig zu unterscheiden, und so möchte es den Liebhabern angenehm seyn, denselben hier um so bequemer vergleichen zu können. In so naher ihm zuerkannten Verwandtschaft, würde er nach gleichen Rechten, wie jener, zu den trojanischen Rittern gehören, es sind aber allzuviele Gattungen in diesem nächstähnlichen Gewand, welche eine sehr beträchtliche Absonderung von der Familie der Achiver, nöthig machen. Auch der *P. keilus*, *Agamemnon*, *Phorcas*, *Pollicenus*, und so viele andere würden dahin gehören, da ihnen gleichfalls die Mackeln an dem innern Winkel der Hinterflügel mangeln, und andere, die keine rothen Flecken an der Brust haben, würden zur zweiten Familie müssen gebracht werden. Doch es sind hier ohnehin allzuviele Ausnahmen, und es ist genug, wenn die Kennzeichen der Horde selbst hinreichend sind, man hat sie in mehrere Unterabtheilungen zu sondern, wozu der Herr von Linne damals nicht genugamen Vorrath hatte.

In dem Ausschnitt der Flügel kommen beide Gattungen miteinander überein, nur die Hinterflügel sind an dem *P. Sarpedon* mehr verlängert, sie gehen in eine stumpfe Spitze aus. Nach dem Exemplar des Herrn *Cramers*, das er zugleich mit diesem, auf der CXXII. Tafel vorgestellt hat, ist er mit dem *P. Eurypylus* von gleicher Grösse. Der Rand der Hinterflügel geht in stärkere Zähne aus, und ist auf der Unterseite schwarz gesäumt, so wie auch noch andere dergleichen Flecken, auf der Fläche eingemengt sind, im übrigen aber vermisse ich keines der wesentlichsten Merkmale. Das Original des hier vorgestellten Falters, habe ich gleichfalls aus der berühmten Sammlung des Herrn *Hernings* erhalten. Es nimmt sich durch die Vollständigkeit sowohl, als durch die vorzügliche Schönheit der Farben aus, doch kommt es nach allen wesentlichen Theilen mit der Abbildung des Herrn *Cramers* überein. Von dem *P. Sarpedon* ist diese Gattung schon nach den Flecken der Vorderflügel unterschieden. Die breite Binde ist in mehrere rautenförmige, oder eckrunde Mackeln getrennt, welche gegen die Spitze in zerstreuter Lage stehen. An dem vordern Rand befinden sich einige länglichte und gerundete Flecken, an dem äussern aber eine gleichlaufende Reihe kleinerer Mackeln, welche beide dem *P. Sarpedon* mangeln. Ihre Farbe ist ein helles auf der Unterseite aber sehr blaßes Grün mit einem perlenmutterfärbigen Glanz, in der Form aber sind die Flecken

selbst, von denen auf der Aussenfseite kaum merklich verschieden. Die Grundfarbe ist dunkelbraun, auf der äussern Fläche hingegen schwarz. Auf der obern Seite der Hinterflügel ist die mittlere Binde in gleicher Breite fortgesetzt, und durch die Sehnen getheilt. Hier hat die Hälfte nächst an dem Vorderflügel eine weisse Farbe. Auch der äussere Rand hat eine gleiche Reihe kleiner Flecken, wie an den Vorderflügeln, welche bey dem *P. Sarpedon* winkelförmig gestaltet sind. Auf der Unterseite sind sie, wie die mittlere Binde, weiss und glänzend, in ihrer Form aber nicht verschieden. Zwischen beyden, desgleichen an der Grundfläche, und an dem Winkel gegen dem Hinterleib stehen einige hochrothe Flecken, auf einem schwarzen Grund, welche meistens rautenförmig gestaltet sind.

Herr *VON LINNE* giebt in dem *Mus. L. V.* eine Abänderung an, von welcher er zwar vermuthet, daß sie nur eine Verschiedenheit des Sexus seyn möchte, indem die Grösse des Falters, der Ausschnitt der Flügel, die Lage der Verzierungen und auch die rothen Flecken auf den Hinterflügeln, unverändert sind. Nach dieser Abweichung aber sind die grünen Flecken, desgleichen die kleinen, welche den vordern und äussern Rand umgeben, von weisser Farb. Auch die an dem Rand der Hinterflügeln sind weiss, und mehr gerundet als mondformig gestaltet *) Doch Herr *CRAMER* bemerkt, er habe, die weissen und grünen Flecken, ohne Unterschied an beyden Geschlechtern wahrgenommen, sie sind sonach nur eine zufällige Abänderung.

*) In der oben angeführten Beschreibung aus dem *Mus. L. V.* werden auf der Unterseite der Vorderflügel, sechs rothe Flecken, und einer an der Grundfläche, desgleichen auch die Unterseite der Hinterflügel, mit der äussern für gleichfärbig angegeben, welches aber den spezifischen Kennzeichen, und den anderwärts angezeigten Merkmalen widerspricht. Es sind wahrscheinlich durch zufällige Irrung diese Kennzeichen verwechselt worden, da erstere Angaben zu den *Alis posticis subtus* etc., diese aber zu den *primoribus subtus* etc. gehört.

Desgleichen heisst es in der Angabe der Oberseite der Hinterflügel „die erste Binde hätte eine gelbe Farbe, die zweite wäre rautenförmig, und die dritte lanzenförmig“ — *prima lutea, secunda rhombea*, welche Merkmale in keine Verbindung zu bringen sind, und es wird sonst nirgends einer gelben Farbe erwähnt. Es möchte sonach statt *lutea, lutea* heißen, da sich dieser Flecken, durch die Breite, am meisten ausnimmt, und die Form der übrigen sich dadurch genauer bestimmt.

Er giebt die Insel Amboina für den gewöhnlichsten Aufenthalt dieses Fal-
ters an.

Tab. XXXIII. Fig. 2.

P. Protenor, nach der Vorstellung aus dem Cramerischen Werk.

Zur Vergleichung des auf der XXIX. Tafel, nach einem Original
vorgestellten Falters, hatte ich diesen in genauester Copie aus dem Crameris-
schen Werk vorzulegen verheissen, und bereits S. 121 u. f. beschrieben. Nach
der noch ausgefetzten genauern Berichtigung, scheint dieser eine eigene Gatz-
tung, jener aber, eine besondere Abänderung, oder eigene Rasse des P.
Memmons zu seyn.

Der neun und funfzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQV. TROI. AMPHRISVS.

Der Amphrifus.

Tab. XXXIV. Fig. 1. Der männliche Falter. (Aus dem Cramerischen Werk.)

FABRICIUS Mantissa Inf. To. II. pag. 3. sp. 23. P. E. Tr. *Amphrifus*. Alis den-
tatis concoloribus nigris; anticis maculis, posticis disco flavis. *Cram.* I. c. —
Hab. in India orientali. — Maculae alae anticae radiatae. Punctum nigrum ad
angulum ani. Affinis videtur. P. Astenoo.

G M E L I N Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. nr. 287. P. E. Tr. *Amphrifus*. (Nach
Fabricius.)

Jung Verz. der In- und Ausl. Schmett. S. 31. P. *Amphrifus*.

C R A M E R Vitlandf. Kap. III. D. Cah. XIX. pag. 43. Pl. CCXIX. P. Eq. Tr.
Amphrifus.

J a b l o n s k y Nat. Syst. I. Th. S. 197. Tab. I. fig. 3. *Amphrifus*. P. E. Tr.
Alis denticulatis concoloribus nigris; anticis maculis radiatis flavis; posticis ho-
lofericeo-flavis. (Nach Cramer.)

Nach der Anzeige des Herrn Cramers, wird dieser Falter auf der Ins-
sel Java in der Gegend von Batavia gefunden. Die schwarze Grundfarbe
der Flügel, hat nach seiner beigelegten Beschreibung, einen violetfärbigen
Schiller, und die untere Seite mit der äussern gleiche Farbe und Zeichnung,
nur führet sie auf der schwarzen Brust, nächst an dem Gelenke der Flügel,
an beyden Seiten drey hochrothe Flecken, welche die ächten Gattungen dies-

ser Familie insgemein haben. Die Zeichnungen sind im übrigen ganz einfach. Sie bestehen auf den Vorderflügeln aus abgesetzten Strahlen, von gelber Farb, und einem einfarbigen Gelb, mit welchem die ganze Fläche der Hinterflügel überzogen ist, das aber, nach oberrwähnter Beschreibung, einen dem Atlas ähnlichen Glanz führet. Der vordere und innere Rand ist in gleicher Breite schwarz gesäumt, der äussere aber hat an den hohlen Einschnitten, tiefer eingehende Flecken dieser Farbe, und an der Endspitze stehet eine eyrunde kleine Mackel. Das Bruststück ist auf beyden Seiten schwarz, der Hinterleib aber gelb. Bey einem so ähnlichen Gewand stehet dieser Falter mit dem P. Helena, Remus, Ustinous und Minos in nächster Verwandtschaft, von welchen er aber durch sehr auffallende Merkmale verschieden ist. Zur Zeit wird er noch unter die vorzüglichsten Seltenheiten gerechnet, und er mangelt den mir bekannten Sammlungen.

Der sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ALCANOR.

Der Alcanor.

Tab. XXXIV. Fig. 2. Der männliche Falter. Aus dem Cram. Werk.

FARRICIVS Spec. Inf. To. II. pag. 4. sp. 11. *Alphenor*. P. E. Tr. alis caudatis concoloribus fuscis, basi atris, maculis anticarum rufa, posticarum albis. Pap. (Antenor) *Alcanor*. Cram. l. c. — Hab. in China. Alae anticae fuscae, basi atrae, macula magna rufa, posticae fuscae basi venisque atris maculisque aliquot albis. Margo interior rufus. (Ist in der Mantissa Inf. als die Var. β , des P. Achatas, p. 3. sp. 19, angegeben.)

Geze Entom. Ventr. III. Th. I. B. S. 44. nr. 20. P. E. Tr. *Alcanor*. Der chinesische Alkanor. Cram. l. c. Alis caudatis fusco-nigris, atro-striatis, alboque maculatis.

Jung Verz. der In- und Ausl. Schm. S. 18. P. Alcanor. Cram.

CRAMER Vitl. Kapp. II. D. Cah. XIV. pag. 107. Pl. CLXVI. fig. A. P. E. Tr. *Alcanor*.

Sablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 205 — 214. nr. 44. Tab. XVI. fig. 1. P. E. Tr. *Alphenor* Fabr. *Alcanor* Cram. (Nach Cramer.)

Auch dieser Falter stehet in naher Verbindung mit einigen der vorhin beschriebenen Gattungen, und doch sind die Verzierungen so sehr verändert,

dass es eine allzuweitläufige Vergleichung erfordern würde, jeden Abstand desselben anzugeben. Wir haben seine Entdeckung gleichfalls den Bemühungen des berühmten Herrn **Cramers** zu danken, und ich habe denselben nach genauester Copie vorgelegt, da er zur Zeit unter die einzelnen Seltenheiten gehört. Es hat ersterwähnter Herr Verfasser die Unterseite nicht vorgestellt, da sie nach seiner Bemerkung mit der äussern ganz übereinkommt. Nach dieser Vorstellung ist die Grundfarbe sämmtlicher Flügel lichtbraun, und ihre Grundfläche dunkelblau, an welcher die Vordern einen breiten keilförmigen hochrothen Flecken haben. Die Sehnen sind von gleicher Grundfarbe, und schwarz gesäumt, zwischen welchen dunkelbraune Streifen, in Form der Strahlen sich ausnehmen. Der äussere und vordere Rand ist schwarzbraun gesäumt. Auf den Hinterflügeln haben die Sehnen einen breiten Saum von dunkelblauer Farb. In der Mitte stehet auf der dunkelblauen Grundfläche ein grosser weisser Flecken, der an beyden Enden in drey Spitzen ausgehet. Er ist mit fünf ablangrunden Maceln von gleicher Farbe, die sich in den Zwischenräumen der Sehnen befinden, umgeben. Die Flügelspitze gegen den Hinterleib ist roth gefärbt, und hat einen weissen Flecken in der Mitte. Die hohlen Einschnitte des vordern Randes sind theils roth, theils weiss, und mit rothen Puncten geziert. Hiedurch ist nun dieser Falter, von allen ähnlichen Gattungen, wesentlich verschieden. Nach der Anzeige des Herrn **Cramers** hat derselbe in **China** seinen Aufenthalt.

Der ein und sechzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQV. TROI. ANCEVS.

Der Anceus.

Tab. XXXV. Fig. 1. Der männliche Falter. (Aus dem Cramerischen Werk.)

P. E. Tr. alis dentatis fuscis nigro-radiatis, superioribus supra macula baseos cuneiformi alba minorique rubra; inferioribus subradiatis serie supra simplici macularum rotundatarum, subtus duplici, abdomine flavo.

C R A M E R Vitl. Kapp. III. D. Cah. XIX. p. 48. Pl. CCXXII. Fig. A. B. P. Eq. Tr. *Anceus*.

J a b l o n s k y Nat. Syst. II. Th. S. 15. Tab. VIII. fig. 1. P. Anceus. (Nach Cramer.) — *Corpus staturae praecedentis (Polymnestor) supra Capite, Thoraceque nigrum, Abdomine luteo, subtus fuscum, at Pectus nigro notatum. Antennae*

nigrae subfiliformes. *Alae* supra fuscae omnes longitudinaliter nigro striatae. *Priores* (*concolores?*) ad basin macula triangulari alba sanguineaque — subtus cinerea, strigis atris. *Posticae* supra fuscae, strigis nigris maculisque ovatis — subtus (*disco*) basi atro, maculisque atris obovatis, et ad basin maculae quatuor, rhomboidales, parvae, rubrae.

Jung Verz. der In. und Ausl. Schm. S. 34. P. *Anceus*.

Es hat dieser Falter, den ich gleichfalls aus dem Werk des Hrn. Cramers in Copie hier vorgelegt habe, die nächste Aehnlichkeit mit dem P. Polymnestor (Tab. XIX.), und man möchte ihn bennah nur für eine Abänderung oder Geschlechtsverschiedenheit desselben erklären. Es hat vielleicht aus dieser Ursache Herr Prof. Fabricius, und nach dieser Mittheilung, auch Herr Prof. Gmelin in der neuesten Ausgabe des Linneischen Systems, ihn nicht in ihre systematischen Verzeichnisse aufgenommen. Man kennt aber von jenem beyderley Sexus, und sie sind in ihrem Gewand ganz unverändert, so wie sie sich durch sehr wesentliche Kennzeichen unterscheiden. Die Vorderflügel des P. Polymnestors sind auf der Oberseite ganz schwarz, und haben eine abgekürzte Binde von blauer Farbe. Diese mangelt dem P. *Anceus*, er hat dagegen eine breite keilförmige Mackel an der Grundfläche, mit einem kleineren hochrothen Flecken daneben, die Grundfarbe der Flügelfläche aber ist braun, und hat zwischen den Sehnen, sehr breite, schwarze Strahlen. Die Unterseite ist weißlicht, mit Blauem etwas vermengt, sie kommt aber nach den Verzerrungen mit der äußern ganz überein. Ersterwähnter Falter führt einen rothen Flecken an der Grundfläche, der diesem abermal mangelt. Auf der Oberseite der Hinterflügel ist diese Fläche schwarz, die übrige blau, an diesem aber, wie auf dem Vorderflügel einfarbig braun, und nur an den Sehnen mit bläulichten Punkten besetzt. Auch die gedoppelte Reihe der schwarzen Mackeln ist hier sehr verändert. An statt der ersteren, befinden sich hier strahlförmige Streifen, und der Winkel gegen den Hinterleib, ist überdieß gelb gesäumt. Die Unterseite dieser Flügel kommt mit der von jenem Falter am nächsten überein, nur ist die erste Reihe der Flecken um vieles kleiner, und die Grundfarbe lichter, oder mehr ins Bläulichte gemischt. Auch der Hinterleib ist durch die gelbe Farbe, da er bey jenem eine braune führt, sehr auffallend verschieden. In dem Umriß und der körperlichen Größe aber, wird man an beyden keine Abweichung gewahr. Nach der Bemerkung des Herrn Cramers, wurde dieser Falter auf der westlichen Küste von Sumatra gefangen. Unter gleicher Benennung wurde auch ein Falter von
der

der Horde der Danaiden angegeben, desgleichen ein Abendschmetterling, welche daher leicht könnten verwechselt werden.

Der zwey und sechzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. EQV. TROI. BIANOR.

Der Bianor.

Tab. XXXV. Fig. 2. Der Falter von beyden Seiten.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. pag. 1. sp. 2. P. Equ. Tr. *Bianor*. Alis caudatis subconcoloribus nigris, posticis lunulis quinque *rufis* (rubris). — Habitat in China. — Vix satis distinctus a P. Paride. Differt tamen defectu maculae cyaneae in alis posticis, lunulisque quinque rubris, et in pagina superiori conspicuis. — *Mantissa* Inf. To. II. pag. 1. sp. 2. —

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. pag. 2. sp. 276. P. Equ. Tr. *Bianor*. (Nach Fabricius.) — Hab. in Sina, an satis a Paride distinctus?

§ 3 e Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 43. nr. 19. P. Eq. Tr. *Bianor*. Der Chinesische Bianor. (Nach Cramer.) — Alis caudatis, nigris caeruleo-punctatis; *anticis*, et ex parte *posticis* obscure fuscis, innumeris atomis viridibus nitentibus.

Jung Verz. der In- und Ausl. Schm. S. 77. P. Bianor.

CRAMER Vitl. Kap. II. D. (Cah. IX.) pag. 10. Tab. CIII. Fig. C. Pap. Equ. Tr. *Bianor*.

Zablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 158. nr. 38. P. Eq. Tr. *Bianor*. (Nach Cramer.) Nicht abgebildet.

Nach dem Bericht des Herrn Cramer, hat sich dieser Falter in mehrerer Anzahl vorgefunden, wiewohl er unter die vorzüglichen Seltenheiten gehört. Es hat daher wegen der ihm eigenen Gattungsrechten um so weniger einen Anstand, so nahe er auch mit dem P. Paris übereinzukommen scheint. Man kennt von beyden ganz zuverlässig die männlichen Falter, und so ähnlich sich auch diese Gattungen sind, so wesentlich sind sie durch die sonderbaresten Veränderungen von einander unterschieden. Beide haben zwar gleichen Umriß und Größe der Flügel und auch die nämliche mit grün oder goldglänzenden Atomen bestreute Grundfarbe, hier aber ist die Unterseite der Hinterflügel mit der obern gleichfärbig gezeichnet. Sie hat fünf hochrothe mondformige Flecken, welche auf jener Fläche dem P. Paris man
 Ausländische Tagsschmetterlinge. L

geln. An beyden Flügeln aber hat die untere Seite in der Lage gegen die Vorderflügel, zwey in mehrerer Zahl. Dagegen mangelt diesem die große hochblaue glänzende Mackel, auf der Oberseite, durch welche abermal der *P. Helenus*, der sie von gelber Farbe hat, von beyden am meisten verschieden ist. Herr Cramer erklärt die Unterseite dieses Falters, mit der des *P. Paris* für ganz übereinstimmend, und ich habe sie deßhalb, da er sie als beyden gemeinschaftlich vorgestellt hat, dieser Abbildung zugleich beygefügt, sie ist wenigstens nur in der Höhe der Grundfarbe von der auf der II. Tafel, nach einem Original abgebildeten Falter, verschieden. Beyde Gattungen haben in China ihren Aufenthalt.

Der drey und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ANDROGEVS.

Der Androgeus.

Tab. XXXVI. Fig. 1. Der männliche Falter. Fig. 2. Der weibliche Falter.

FABRICIVS *App. Gen. Inf.* Mant. p. 251. Alis dentatis nigro aeneis: anticis macula quadrifida flava: posticis subtus lunulis rubris cyaneis flavisque. — *Spec. Inf.* To. II. pag. 8. sp. 30. P. E. T. *Androgeus*. Alis dentatis nigro aeneis, posticis subtus lunulis rubris, cyaneis flavisque. *Cramer*. Tab. 16. 17. (mas) — *P. Peranthus*. — Hab. Surinami. Affinis praecedenti (*Polydama*). — *Mantissa Inf.* To. II. pag. 4. sp. 32. — *Cram.* Tab. 350. (foem.)

GMELIN *Ed. XIII. Syst. Linn.* To. I. P. V. pag. 2231. sp. 290. P. Eq. Tr. *Androgeus*. (Nach *Fabricius*.) — β *P. Acanthus*, (*Peranthus*). *Cram.* Tab. 17. — Affinis *Polydamae*.

Stöze *Entom. Beytr.* III. Th. I. B. S. 43. nr. 15. P. E. Tr. *Androgeus*. Der surinamische *Androgeus*. *Cram.* Tab. 16. — Alis acute dentatis, nigro - aeneis: anticis macula quadrifida flava: posticis subtus lunulis rubris, cyaneis flavisque.

Jung *Verz. der In. und Ausl. Schm.* S. 35. P. *Androgeus*.

CRAMER *Vitl. Kapp. I. D. Cah. II.* pag. 24. Pl. XVI. fig. C. D. Pap. Eq. Tr. *Androgeus* mas. — IV. D. Cah. XXX. p. 117. Pl. CCCL. fig. A. B. — *Androgeus* foem.

FABLONSKY *Nat. Syst.* II. Th. S. 105. P. Eq. Tr. *Androgeus*. Tab. XI. fig. 2. der weibliche, Tab. XII. fig. 1. der männliche Falter. (Nach *Cramer*.)

Dieser Falter hat mit dem P. Peranthus (Tab. XX.) die nächste Verwandtschaft, und es kommen die untern Seiten der Hinterflügel, besonders an dem Weibchen, fast ganz mit einander überein. Herr Prof. Fabricius hatte daher in den Spec. Inf. jenen für eine Varietät von diesem erklärt, in den Mantissen aber, beyde wiederum gesondert. Es wurde nämlich von Hrn. Cramer, erst später der weibliche Falter des P. Androgeus beygebracht, und von diesem hat sich die Geschlechtsverschiedenheit nun gleichfalls berichtigt, es ist daher wegen der unstrittigen Gattungsrechte, nicht die mindeste Bedenklichkeit zu haben. Doch in oben angeführter neueren Ausgabe des Linneischen Natursystems, wurden dennoch diese Falter wiederum mit einander vereinigt, wenn sich auch schon längstens alle Anstände gehoben hatten. Er ist in Vergleichung des P. Peranthus am kürzesten beschreiben.

Beide führen fast gleichen Umriß und die nämlichen verlängerten Spitzen der Flügel, nur ist das Männchen des P. Androgeus um vieles kleiner und hat weit schmalere Flügel als dessen Weibchen, da sie hingegen bey jenem fast gleiche Größe halten. Das auffallendste Kennzeichen, ist der grosse, fast viereckigte Flecken auf beyden Seiten der Vorderflügel, welcher bey dem Männchen von einem unreinen Weiß, bey dem Weibchen aber von hellgelber Farbe ist. Die äussere Seite der Hinterflügel, hat nur eine gedoppelte Reihe blaulichter, oder an dem Männchen, mehr ins Grünlichte fallender mondformiger Flecken an dem äussern Rand, jener aber hat sie in mehrerer Zahl, und überdieß auf einer ins Grüne gefärbten Fläche. Auf der Unterseite ist an dem P. Peranthus, die dreifache Reihe der hellgelben, blauen und rothgelben Flecken, von weit höherer Farbe, als an diesem. Ich übergehe den übrigen Abstand, der wohl in geringen Veränderungen bestehet, die aber nach standhaften Merkmalen sehr wesentlich sind, sie können aus der Vergleichung beyder Abbildungen, leicht abgenommen werden. Den männlichen Falter hat Herr Cramer aus Surinam, den weiblichen aber aus der Küste von Brasilien, und sonach von gleichen Gegenden erhalten.

140 Der vier und sechzigste ausländische Tagfalterling.

Der vier und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TROI. THESEVS.

Der Theseus.

Tab. XXXVI. Fig. 3. Der weibliche Falter von der Oberseite.

FABRICIUS Spec. Inf. To. II. p. 2. sp. 3. P. E, Tr. *Theseus*. Alis caudatis concoloribus fuscis, posticis lunulis novem, rubris, albo punctatis. (Cram. l. c.) Hab. in Insula Sumatra. — Multo praecedenti (Bianor) minor. Caput et thorax albo punctata. Alae anticae fuscae, basi obscuriores, immacolatae, posticae fuscae apice obscuriores lunulis novem rubris atomis albis irroratis. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. I. sp. 4. —

G MELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. pag. 2226. sp. 276. P. E. Tr. *Theseus*. (Nach Fabricius.)

Ötze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 44. nr. 21. P. E. Tr. *Theseus*. Der gesprengelte Ritter. (Cram. angef. D.) Alis caudatis concoloribus fuscis, nigrolituratis, posticis rubro-maculatis, alboque punctatis.

C RAMER Vitl. Kapp. II. D. (Cah. XV.) pag. 128. Pl. CLXXX. fig. B. P. Equ. Tr. *Theseus*.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 162. Tab. XIV. fig. 3. P. E. Tr. *Theseus*. (Nach Cramer.)

Nach dem Umriss der Flügel, und dem sehr ähnlichen Gewand, steht dieser Falter mit dem *P. Bianor* in sehr naher Verwandtschaft, und Herr Prof. Fabricius hat ihn daher in seinem System mit diesem zunächst verbunden. Seine sehr geringe Größe giebt schon einen beträchtlichen Abstand. Den Vorderflügeln mangeln die grünlänzende Atomen, sie haben ein lichtereres Braun zur Grundfarbe, und schwarze Strahlen zwischen den Sehnen, auch die Grundfläche ist in sehr grosser Breite, und fast bis zur Hälfte des ganzen Flügels schwärzlichbraun gefärbt. Die Hinterflügel haben eine etwas dunklere Grundfarbe, und breitere schwarze Strahlen, an deren Ende nächst dem äusseren Rand, bey jedem sich ein hochrother mondformiger Flecken befindet. Noch drey derselben stehen in dem mittleren Raum, als über denselben, gegen den innern Winkel. Sie sind sämtlich mit weissen Atomen besetzt, welche der *P. Bianor* von blauer Farbe hat. Die Unterseite beider Flügel, kommt, nach der Anzeige des Herrn Cramers, ganz mit der äussern überein. Herr Jablonsky erwähnt, er habe auch bey

der Genauigkeit der Cramerischen Zeichnung, wegen des größern Bruststücks und des Hinterleibs, in Verhältniß des übrigen Körpers, einigen Unstand gehabt, der sich aber bey dem Augenschein eines Originals aus der Sammlung des jüngern Herrn Krüger, gänzlich gehoben. Doch es ist diese Ereigniß nicht selten, da man viele Falter kennt, deren Körper um vieles größer ist, als das Verhältniß der Flügelfläche beträgt, und so im Gegentheil andere von weit geringerem Maas. Seine Abbildung kommt mit der im Cramerischen Werk ganz überein, nur ist das Dunkle der Grundfläche der Vorderflügel, so wie auch die Hinterflügel, ganz schwarz angelegt. Herr Jablonsky meldet, es habe Herr Cramer das Vaterland dieses Falters nicht erwähnt; es wird aber in der Beschreibung des auf gleicher Tafel abgebildeten *P. Hegesippus* berichtet; daß er mit diesem, auf der westlichen Küste von Sumatra wäre gefangen worden.

Der fünf und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ALPHENOR.

Der Alphenor.

Tab. XXXVII. Fig. 1. Der weibliche Falter von der Oberseite. Aus dem Cramerischen Werk.

Alis caudatis concoloribus fuscis, inferioribus nigris macula difci magna, alba fulvaque, lunulis marginalibus 6 fulvis.

FABRICIVS Spec. Inf. To. II. pag. 2. sp. 4. *P. Polytes*. Var. — *Cram.* l. c. *Alphenor.*

GMELIN Ed. XIII. S. L. To. I. P. V. pag. 2227. sp. 5. *P. Polytes*. Var. β . *Alphenor.* — *Cram.* l. c.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 195. *P. Polytes*. Var. *Cram.* angef. D. *Alphenor.* — (Ohne Abbildung.)

Stzge Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 77. *P. Eq.* Achiv. *Alphenor.* Der chinesische *Alphenor.* *Alis caudatis fusco-friatis, posticis albo rufoque maculatis; lunulis rufo-albidis marginalibus.*

Jung Verz. der Schm. aus allen Welttheilen. S. 24. *Alphenor.* — Fabricius citirt (Sp. inf. II.) Cramers Tab. 166. Fig. A. unter dem Namen *Antenor.* Dieser Pap. aber wird von Cramer *Alcanor* genannt. Es ist also ungewiß, was unter diesem Namen verstanden wird.

CRAMER Vitl. Kap. VIII. Cah. I, D. pag. 141. Pl. XC. Fig. B. *P. Eq.* Achiv. *Alphenor.*

Zur Zeit ist mir dieser Falter nur nach der Abbildung des Hrn. **CRAMER** bekannt, welche ich zur Ergänzung, in genauester Kopie hier beizufügen nicht habe ermangeln können. Nach seiner Anzeige, kommt die Unterseite mit der oberen, ganz überein, und der männliche Falter ist gemeinlich etwas kleiner, als das hier vorgestellte Weibchen. Es wird China als der eigene Aufenthalt desselben angegeben.

Herr Prof. **Fabricius** und nach ihm Herr **Zablonsky**, haben diesen Pap. **Alphenor** *), für eine Abänderung des **P. Polytes** erklärt. Er kommt demselben wirklich sehr nahe, Hr. Cramer hat aber beide Geschlechter dieses Falters untersucht, und ihre Gattungsrechte dadurch erwiesen. In sich ist der Unterschied von dem erwähnten Falter, meines Erachtens sehr beträchtlich. Hier sind die **Vorderflügel** braun, und haben einen bleichen, strahlförmigen Flecken gegen den inneren Winkel; jener aber hat sie von ganz düsterschwarzen Farbe. Die **Hinterflügel** ergeben einen noch größeren Abstand. Sie haben auf der schwarzen Fläche, welche nach der Farbe der Vorderflügel, um so auffallender ist, in ihrer Mitte eine ganz vereinigte, trapezförmige, zur Hälfte rothgelb gefärbte Mackel. Diese ist an dem **P. Polytes** hochroth und in ablangrunde Flecken getheilt. Noch mangelt diesem Falter, die jenem so eigenen blauen Atomen, womit die mittlere Fläche bestreut ist. Die sechs, den Rand umgebende mondformige Flecken, sind gleichfalls rothgelb gefärbt, und im übrigen von veränderter Form. Noch sind die zahnförmigen Spizen weit mehr als an jenem verlängert, der mittlere Fortsatz aber, ist in beyder Vergleichung, um so vieles kürzer. Er ist überdies an dem Ende, nicht löffelförmig, sondern kegelförmig gestaltet. Dieser beträchtliche Unterschied, berechtigt uns, ihn für eine eigene Gattung zu erklären, und ich hoffe, in Vergleichung eines Originals, das mir bezubringen verheissen worden, noch mehrere Merkmale anzugeben.

*) In den Spec. Inf. To. II. sp. 11. p. 3. sp. 19. wurde eben dieser **P. Alcanor**, (nach einem Druckfehler **Alcenor**) oder **Alphenor Fabr.** als eine Abänderung des **P. Achates**, in gleichem Bezug auf die **Cramerische** Abbildung, angegeben. Hat Herr **Fabricius** unter dem Namen **P. Alphenor**, den **P. Alcanor** des Herrn **Cramers** beschrieben, wo aber nach einem Druckfehler anstatt **Alcanor**, **Antenor** steht. In der Mantissa Inf. To. II.

Der sechs und sechzigste ausländische Tagmetterling.

P. EQV. TR. PHORBANTA.

Der Phorbanta.

Tab. XXXVII. Fig. 2. Der weibliche Falter von der Oberseite. Aus dem Jablonsky'schen Werk.

A LINNE Mantissa To. I. p. 535. P. Eq. Tr. *Phorbanta*. Alis *caudatis* nigris, supra caeruleo-maculatis; *posticarum* fascia interrupta, subtus alba.

Müller Uebers. d. Nat. S. Suppl. u. Reg. Band. S. 280. nr. 19. c. P. Phorbanta. Der Phorbanta.

FABRICIUS Syst. Entom. pag. 445. nr. 11. P. Eq. Tr. Phorbanta. (Linn. Charact.) — Hab. in Cajenna. — Spec. Inf. To. II. pag. 4. sp. 14. — Mant. Inf. To. II. p. 2. sp. 14.

G MELIN Ed. XIII. To. I. P. V. p. 2228. sp. 281. P. Eq. Tr. *Phorbanta*. Gleiche Charact.

Ögze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 40. nr. 3. P. Eq. Tr. Phorbanta. Der kayennische blaugefleckte Ritter.

Jung Verz. d. Schm. aus allen Weltth. S. 105. P. Phorbanta.

D'AUBENTON Planches enlumées Tab. XLIII. fig. 1. 2. Le Chapellet bleu de Cajenne.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 125. XII. Taf. fig. 3. P. Eq. Tr. Phorbanta. Linn. Charact.

Der Hr. Ritter von Linne' hat diesen in den D'Aubentonischen Tafeln zuerst in Abbildung beygebrachten Falter, in den zur Ergänzung des Systems, nachgehends ausgegebenen Mantissen, unter obstehenden Namen, nach den genauesten Kennzeichen, eingeschaltet. Herr Jablonsky erhielt nachgehends, zwar ohne den Besitzer zu nennen, eine Abbildung desselben, die er für richtiger als jene erklärte, wiewohl ich keinen merklichen Unterschied in der Vorstellung abnehmen kann. Ich habe daher, bis mir ein verheißenes Original zu Theil wird, diese ganz eigene Gattung einstweilen in genauester Copie vorzulegen, um dadurch die Bearbeitung der folgenden Abtheilung nicht länger zu verweilen.

Herr von Linne' und Herr Fabricius, haben ihn unter die trojanischen Ritter gerechnet, wiewohl ihm die rothen Flecken an der Brust mangeln.

144 Der sieben und sechzigste ausländische Tagfalterling.

Er hat dagegen keine augenförmige Mackeln an dem inneren Winkel der Hinterflügel, welche die Achiver eigentlich besitzen. Sein Aufenthalt ist das südliche America, man hat ihn aber zur Zeit nur auf der Insel Cajenne entdeckt. Es scheint daß er in den englischen und holländischen Sammlungen noch nicht bengebracht war, da wir ihn in dem Drurischen und Cramerischen Werken nicht vorgestellt finden.

Die Grundfarbe der ganzen Oberseite ist ein dunkles, sammtartiges Schwarz, und die sämmtlichen Flecken sind von einem glänzenden Himmelsblau. In der Mitte befindet sich auf beyden Flügeln eine grosse eckigte Mackel mit drey kleinern darneben, welche eigentlich nur durch die Sehnen von der grösseren abgesondert sind. Die Vorderflügel haben an der Spitze noch drey rautenförmige Flecken, die Hinterflügel aber umgiebt eine bogenförmige, mit dem Rand fast gleichlaufende Reihe länglich gerundeter Flecken, welche in Paaren, zwischen den Sehnen stehen, und zwölf bis dreyzehn in gesammter Anzahl betragen. Die Unterseite ist von einem einfärbigen Coffeebraun, und nur auf den Hinterflügeln zeigt sich die fleckigte Binde in der nämlichen Form und Lage, wie auf der äussern, doch von blasser, gelblicher Farbe. Der ganze Körper ist von gleichem Braun wie die Unterseite, die sechs Füße und die Fühlhörner aber sind schwarz. Nach der Stärke des Hinterleibs, ist der Falter des hier vorgestellten Exemplars, wahrscheinlich ein Weibchen, man kennt wenigstens noch nicht den Unterschied des männlichen Geschlechts.

Der sieben und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ARISTEVUS.

Der Aristeus.

Tab. XXXVIII, Fig. 1. Der weibliche Falter von beyden Seiten. Aus dem Cramerischen Werk.

*Alis dentatis nigris, supra radiis fasciaque maculari caeruleo-fulvis; inferioribus sub-
tus fascia transversali e maculis triangularibus, et altera ad marginem e maculis sub-
lunatis, rubris.*

CRAMER, STOLL Vitlandf. Kapp. XXXI. Cah. IV. D. p. 139. Pl. CCCLXI.
fig. A, B. P. Equ. Tr. Aristeus,

MERIAN, Surin. Inf. Tab. 67.

Jung Verzeich. der Schm. aus allen Weltth. S. 54. P. Eq. Tr. Aristeus.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 121. nr. 31. P. Eq. Tr. Aristeus. Alis dentatis subconcoloribus caeruleo argenteoque nebulosis, posticis subtus fuscis, fascia maculari rubra lunulisque marginalibus septem.

Dieser Falter, welchen Herr Stoll zuerst in genauester Abbildung beigebracht hat, ist noch in keinem Verzeichniß eingetragen, so unstrittig seine eigene Gattungsrechte sind. Herr Jablonsky, hat ihn zwar nach besagter Vorstellung angezeigt, und ausführlich beschrieben, es scheint aber, da er ihn nicht in Abbildung beigefügt hat, er habe ihn nicht für erheblich genug erklärt. Herr Stoll beziehet sich in der Beschreibung desselben, auf die 67te Tafel der Surinamischen Schmetterlinge der Frau Merian. Wir ersehen hier nach, der Aussenseite eine zwar sehr nahe Uebereinstimmung, doch da die Unterseite weder abgebildet, noch beschrieben worden; so ist es nicht mit Gewißheit zu entscheiden, indem er mit dem *P. Veranthus* und andern, eine gleiche Aehnlichkeit hat. Sie erzog diesen Falter aus einer im Junius auf den amerikanischen Feigenbäumen gefundenen Raupe. Nach ihrer Abbildung ist sie grösser als die des *P. Anchises*, und von einer aus der Mischung von Rothem, Gelben, Braunem und Schwarzen marmorirten Farben. Sie führet nach Art unsers *P. Machaon*, *Podalirius* und *Apollo*, zwey weiche Fühlfäden, die sie sehr behende ein und ausziehen kann. Frau Merian, will bey ihrer Berührung, einen empfindlichen Schmerzen, oder die Eigenschaft eines Giftes wahrgenommen haben, welches wohl bey unbehaarten Raupen nicht zu erklären ist. Sie fertigte vor ihrer Chrysalidenverwandlung ein Gespinnste, und so kam sie auch hierinnen den Kunsttrieben unsers *P. Apollo* am nächsten.

Es hat keinen Anstand diesen Falter in die Abtheilung der trojanischen Ritter aufzunehmen, dahin ihn auch Herr Stoll gerechnet hatte. Es mangeln ihm zwar die rothen Flecken auf der Brust, er ist aber in seinem Bau, mit den übrigen Arten allzunah verwandt, um ihn zur folgenden Familie zu ordnen. Er kommt dem *P. Velus* am nächsten, von dem er aber in den Verzierungen allzusehr verschieden ist. Die Oberseite beyder Flügel hat eine schwarze ins Blaulichte verlohrne Grundfarbe. Nach der Stärke des Hinterleibs, giebt das von Herrn Stoll vorgestellte

II

Ausländische Tagsschmetterlinge.

146 Der acht und sechzigste ausländische Tagfalterling.

Exemplar, einen weiblichen Falter zu erkennen, und wir wissen nicht, ob es mit dem Männchen gleiche Bewandniß, wie mit dem *P. Veranthus* hat, und dieses eine ins Grüne spielende Grundfarbe führt. Auf den Vorderflügeln bildet das Blaulichte parallele Strahlen, welche an dem äußern Rand sich in hellere, gerundete Flecken endigen. Auf den Hinterflügeln, hat die mittlere Fläche größtentheils einen grünen, ins Blaue abwechselnden Schiller, und wird durch die Sehnen in acht Felder getheilt. Innerhalb des stark gezahnten Rands, steht in gleichem Abstand von demselben, eine Reihe blaulichter, länglichter, theils eckigt, theils mondformig gestalteter Flecken, auf einem schwarzen Grund. Die Unterseite der Oberflügel, hat eine kaum merkliche Mischung des Blauen, dagegen nimmt sich die der Hinterflügel, um so vorzüglicher aus. Sie führet zwei Reihen rother Flecken, welche der *P. Velus* nur in einfacher Anlage besitzt. Die erste, ziehet sich bennah mitten durch die Fläche in einer bogenförmigen Krümmung, und bestehet aus dreieckigten Mackeln, deren Spitze gegen die Grundfläche gerichtet ist. Die zweite, umgiebt den Rand, und hat wie die blaulichten auf der Außenseite, gleichförmige doch etwas schmälere Flecken.

Herr Stoll erhielt diesen Falter aus Surinam. Unter gleichem Namen, hat derselbe auf der 318ten Tafel, Fig. E F, einen achivischen Ritter vorgestellt, welcher daher mit diesem leicht könnte verwechselt werden, so sehr auch beide verschieden sind.

Der acht und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. ARCAS.

Der Arcas.

Tab. XXXVIII. Fig. 2. Der Falter von der Oberseite. (Aus dem Cramerischen Werk.)

Alis dentatis concoloribus rufescenti-fuscis, primoribus maculá magna alba, inferioribus disco subardiato rubro.

CRAMER Vitlandsche Kapp. XXXII. Cah. IV. D. p. 174. Pl. CCCLXXVIII. fig. C. P. Equ. Troi. *Arcas*.

Jablonsky Nat. Syst. der Ins. II. Th. S. 83. nr. 24. Tab. X. fig. 3. P. Equ. Tr. *Arcas*. (Nach Cramer.) — *Alis dentatis concoloribus fuliginosis: primoribus macula alba, posticis disco rubro.*

Jung Berg. der Schm. aus allen Weltth. S. 46. P. *Arcas*.

Der in der alten Geschichte so verschiedenen Personen benzelegte Namen, Arcas, wurde manchfaltigen Gattungen der Schmetterlinge, zugleich gegeben. Einem Europäer von der Familie der Plebejer, habe ich denselben zuerst benzelegt. Herr Professor Fabricius hat hierauf einen andern Plebejer aus Africa, und dann einen bunten Danaiden, Herr Drury einen bandirten Eckflügel, und Herr Stoll nicht sowohl einen neuen bunten Danaiden, als auch diesen trojanischen Ritter, damit bezeichnen. Ohne daher eine allzugrosse Aenderung anzugehen, haben wir die meisten dieser Benennungen benzubehalten, und sie durch die Beynamen ihrer Familien einstweilen zu unterscheiden.

Herr Stoll hat diesen Falter zuerst in Abbildung bengebracht, nach welcher ich ihn in genauester Copie hier vorgelegt habe. Auch Herr Jablonsky, hat ihn von daher entlehnt, es stimmen wenigstens die Zeichnungen damit pünktlich überein. In den Mantissen des Herrn Professor Fabricius finde ich ihn nicht, und sonach auch nicht in der dreyzehenden Ausgabe des Linneischen Systems, eingetragen.

Er ist beynahе der kleinste unter den trojanischen Rittern. Würde er nicht gezahnte Hinterflügel haben, so hätten wir ihn für einen Heltconter zu erklären, er kommt auch in dem Colorit mit einigen dieser Gattungen beynahе ganz überein, doch ist die Brust, wie Herr Cramer bemerkt, von schwarzer Farbe, und hat nach Art der achten Trojaner, rothe Flecken. Nach gleicher Bemerkung dieses berühmten Verfassers, ist die Unterseite mit der äußern gleichfärbig. Herr Jablonsky fügt noch bey, daß sie etwas glänzend wäre. Doch dieß kann man, auch ungesehen, fast von allen Gattungen sagen.

Die Grundfarb, sämtlicher Flügel, bestehet aus einem dunklem Roth, braun, fast in sehr ähnlicher Mischung, wie sie untre Phal. Fusiginosa hat. Die Vorderflügel, haben zur einzigen Verzierung, in ihrer Mitte einen viereckigten ungleichseitigen großen Flecken von weisser Farbe, der gegen dem äußern Rand hochroth gesäumt ist. Auf den Hinterflügeln ziehet sich eine breite Binde mitten durch die Fläche, welche mit schwarzen Sehnen durchzogen, und gegen den äußern Rand, fappenförmig ausgeschnitten ist. Sie hat ein etwas unreines Carminroth, das aber gegen den äußern Rand um so mehr erhöht ist. Die hohlen Ausschnitte des

148 Der neun und sechzigste ausländische Tagfalterling.

Rands selbst, haben weisse Borden, der Hinterleib aber und der Kopf, sind roth gefärbt. Er kommt, nach der Anzeige des Herrn Stoll, aus Brasilien.

Der neun und sechzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. TORQVATVS.

Der Torquatus.

Tab. XXXIX. Fig. 1. Der männliche Falter von beiden Seiten. (Aus dem Cramerischen Werk.)

Alis caudatis nigris; superioribus supra, fascia lata flava, apice interrupta; inferioribus maculis marginalibus flavis, tribusque ad angulum ani rubris, subtus ad dimidium usque flavis, arcu bascos nigro, serie triplici macularum in area nigra, e maculis rubris caeruleis, flavisque.

CRAMER Vitlandische Kapp. XV. Cah. II. D. pag. 223. Pl. CLXXVII. fig. A. B. P. Equ. Tr. *Torquatus*.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. VII. Fig. 21. 22. P. Ephebus elegantissimus?

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 270. (Nicht abgebildet.)

Jung Berg. der Schm. aus allen Weltth. S. 243. P. *Torquatus*. — 91. P. *Pelaus*. (Nach Fabricius.)

Sätze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 86. nr. 65. P. Equ. Archiv. *Torquatus*. Der Surinamische *Torquatus*. Cram. l. c. — Alis caudatis nigris: fascia transversa communi fordide flava; posticis maculis 6 ruberrimis.

Unter dem Namen des *Papilio Pelaus*, hat sich Herr Professor Fabricius, auf diesen, in dem Cramerischen Werk nach obenangezeigter Tafel, vorgestellten Falter, bezogen. Seine Kennzeichen kommen aber damit nicht überein, sie bezeichnen eine ganz verschiedene Gattung, und so habe ich die obstehende erste Benennung, welche ohnehin eingegangen wäre, unverändert beizubehalten. Der *P. Pelaus* ist nach den angegebenen Beschreibungen *), von diesem, durch folgende Merkmale, un-

*) Fabric. Syst. Ent. pag. 444. sp. 9. India. *Drury. Parvus*. Antennae nigrae, obtusae. Pectus nigrum, utrinque macula sanguinea. Alae anticae *dentatae*, coloris, fuscae. fascia media submaculari

terschieden. Er hat 1) gezahnte Vorderflügel (alas anticas dentatas), hier sind sie glatt, oder gleichgerandet. Es mangelt dem P. Torquatus 2) die mondformigen kleinen Flecken an dem Rand der Vorderflügel, welche bey dem P. Pelaus als eigen angegeben werden. Hier sind sie nur auf der Unterseite sichtbar, und da in der veränderten Form, als gerade feine Striche. 3) Werden die Flecken und Binden von weisser Farbe angegeben, welche aber an unserm Torquatus eine gelbe haben. 4) Hat der P. Pelaus, zwey rothe Punkte an dem inneren Winkel der Hinterflügel, an diesem Falter aber, befinden sich drey, in der Lage eines gleichseitigen Winkels. Es werden endlich noch außer andern Abweichungen, sechs rothe Punkte, nächst vor dem äußern Rand der Hinterflügel angegeben, hier aber stehet eine Reihe derselben fast in der Mitte der Fläche, welche überdies als eigentliche Flecken, eine winklichte Form haben.

Herr Jablonsky *) hat diesen Falter nach der Angabe des Cramerischen Werks beschrieben, aber nicht in Abbildung beigebracht. Er bemerkt gleiche Umstände, und äußert, daß er noch bey keiner Gattung unentschlossener in der Entscheidung als bey dieser gewesen ist, und so vermuthet er selbst, es möchte der Pelaus des Herrn Fabricius, eine von dem Cramerischen Torquatus ganz verschiedene Species seyn. Er ersahle indessen einen Falter, der seines Bedünkens, mehrere Aehnlichkeit mit gedachtem Pelaus hatte, und dieser wurde unter gleicher Benennung, statt des Cramerischen Falters, in Abbildung beigebracht. Ich habe ihn nach genauester Copie, unter der zwayten Figur dieser Tafel zur Vergleichung vorgelegt, den Namen aber zu verändern mich genöthiget gesehen. Wie meine Leser urtheilen werden, ist dieser abermahls von beyden verschieden, und es lassen sich die angegebenen Merkmale, nicht damit vereinigen; vorzüglich mangelt demselben, außer andern abweichenden Zeichnungen, der gezahnte Rand der Vorderflügel. Man kann ihn auch bey einem zu beträchtlichen Abstand, eben so wenig für eine Abänderung des Torquatus erklären. Doch ich habe seinen Unterscheid in der Beschreibung selbst,

lunulisque tenuissimis marginalibus, *albis*.
 Posticae supra lunulis maioribus marginalibus, *albis* punctisque *duobus rubris*;
 subtus punctis sex *rubris* ante marginem
 lunulisque marginalibus *albis*. *Spec. Inf.*

Tom. H. pag. 4. sp. 12. — — Cram.
 Inf. 15. Tab. 177. fig. A. B. C. — Mant.
 Inf. To. II. p. 2. sp. 12.

*) Nat. Syst. II. Th. S. 266. P. Pelaus. Tab. 19. fig. 1.

des weitern anzudeuten. Der *P. Ustnagas* des Herrn *Drury*, den ich auf der *XXIII.* Tafel vorgestellt habe, kommt mit dem *P. Pelas* des Herrn *Fabricius*, etwas näher als die ersterwähnten Falter überein, wiewohl er abermahl wesentlich verschieden ist. Er hat wenigstens sehr ausgeschweifte, doch nicht gezahnte Vorderflügel, die Flecken sind weißlicht, und es mangelt ihm die feinen mondformigen an dem Rand dieser Flügel.

Die ganze Fläche sämtlicher Flügel hat, von außen, wie von innen, eine schwarzbraune Grundfarb. Die *Borderflügel* führen auf der äußern Seite, eine breite, gegen die Spitze unterbrochene Binde, von etwas unreinem Gelb. Auf der Unterseite ist sie blässer, und noch mit zwey kleinen Flecken an der Flügelspitze vergrößert. An der Grundfläche, stehen strahlförmige, fast bis in die Mittenfläche verlängerte Linien. Die *Hinterflügel*, sind stark gezahnt, und haben eine sehr verlängerte löffelförmige Endspitze. An dem äußern Rand, steht eine Reihe sechs kleiner gelber Mackeln, und an dem Winkel gegen den Hinterleib drey hochrothe Flecken. Auf der untern Seite, ist beynah die Hälfte der Fläche blaßgelb, und nur an der Grundfläche, mit einer breiten Querbinde von schwarzer Farbe durchschnitten. Auf der übrigen schwarzen Fläche, befindet sich noch in schräger Richtung, eine Reihe spitzwinkliger kleiner hochrother Mackeln, unter welcher eine andere Reihe, kleiner hochblauer Punkte folgt, von denen Herr *Stoll* bemerkt, daß sie glänzend sind. Den Rand umgeben in einem gleichen Abstand, sechs winklichte Mackeln, die größer als auf der Außenseite sind, aber eine weit blätere Farbe haben. Ob der *Sebaische* oben angeführte Falter der nehmliche ist, kan ich eben in Ermanglung eines illuminirten Exemplars dieses Werks nicht mit Gewißheit entscheiden. Die Zeichnung ergiebt wenigstens einen geringen Abstand. Der Falter selbst, wurde nach allen Zeugnissen, aus *Surinam* bengebracht.

Der siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. PELEIDES.

Der Peleides.

Tab. XXXIX. Fig. 2. Der männliche Falter von der Oberseite. (Aus dem *Tablonskyschen* Werk.)

Alis caudatis nigris, superioribus fascia maculari transversa; inferioribus, marginali e maculis limatis flavis, maculisque duabus ad angulum ani rubris.

Jablonsky Nat. Syst. II. Th. S. 265. Tab. XIX. fig. 1. P. E. Tr. Pelaus?
Fabric. Cramer? —

Herr Jablonsky hat diesen Falter, wie ich schon in der Beschreibung des *P. Torquatus* erwähnt habe, als eine dem *P. Pelaus* des Herrn Fabricius, nächst ähnliche Gattung vorgestellt, und ich habe daher zur Vergleichung ihn in Copie hier vorzulegen, nicht unterlassen können. Es lassen sich aber, die in dem Syst. Entom. angegebenen Merkmale nicht damit vereinigen, und er ist eben so wenig für eine Abänderung des letzt beschriebenen Falters zu erklären. Nothwendig hatte ich auch die Benennung zu ändern, welche nach dieser Wahl, zur Erleichterung des Gedächtnisses dienen möchte. Es hatte nemlich Herr Jablonsky, den *Pelaus* des Herrn Fabricius, den Cramerischen *Torquatus*, und diesen, unter dem gemeinschaftlichen Namen des erstern, mit einander vereinigt, die sonach mußten gesondert werden.

In Vergleichung der angegebenen Merkmale des *P. Pelaus*, vermiffen wir die zahnförmigen Einschnitte des äussern Rands der Vorderflügel, und ausser dem übrigen Abstand, auch die feinen mondformigen Flecken die ihn umgeben. Von dem *P. Torquatus*, weicht er noch beträchtlicher ab. Hier ist die gelbe Binde eben dieser Flügel, in Flecken getrennt, dorten aber ist sie nicht sowohl von grösserer Breite, als auch in eine einzige vereint, und nur die grössere Mackel an der Spitze, davon gesondert. Es fehlen nicht minder die drey hochrothen Flecken an dem Winkel der Hinterflügel. Herr Jablonsky hat die, bey so ähnlichen Faltern, am meisten entscheidende Unterseite, vorzustellen unterlassen, und so kann ich den weiteren Abstand nicht bemerken. Er erwähnt im übrigen, daß sie von der Oberseite eben nicht allzusehr verschieden ist, doch mangle der blutrothe Flecken zu jeder Seite der Brust, den der *P. Pelaus* hat, dagegen befände sich an diesem, ein länglichter, graugelber Strich, der aus zwey oder drey Punkten zusammengefest zu seyn schiene.

Nach seiner Beschreibung, haben die **Vorderflügel** eine ganz schwarze Grundfarb. Die breite Binde darauf, bestehet aus acht grossen und kleinen blasiggelben Flecken. Die Unterseite ist ein wenig mattschwarz, auch etwas glänzend, die Flecken aber sind grösser, mehr vereinigt und fast ganz von weisser Farbe. Die **Hinterflügel** sind von aussen, ein wenig bräunlich,

152 Der ein und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

oder wie es an einer andern Stelle heißt; durchaus schwärzlich. Der auf gleiche Art, wie bey der erstbeschriebenen Gattung, gezahnte Rand, ist mit sechs, blaßgelben, mondformigen Flecken umgeben, und an dem Hinterwinkel stehen zwei hochrothe Flecken übereinander. Die Borten an den hohlen Einschnitten, sind blaßgelb, und der verlängerte Fortsatz, ist löffelförmig gestaltet. Die untere Seite, hat ein weit dunkleres Schwarz, und ist an dem oberen Theil, sehr dünne bestäubt. Der vordere Rand, führet einen weißgrauen Streif, und ist mit dem an der Brust verbunden, der aber nur die Länge einer Linie, und die Hälfte in der Breite, beträgt. Die mondformigen Mackeln, haben wie die von aussen, gleiche Lage und Grösse, nur sind sie von blaßgelber Farb. Unter diesen ist der siebente blutroth gefärbt. Ueber dieser Fleckenreihe, befindet sich noch eine andere von gleichem Roth, die sechs, sehr kleine, theils dreyeckigte, theils viereckigte oder auch gerundete Flecken enthält. Das Bruststück, ist auf beyden Seiten schwarz, und der Hinterleib, von einem einfarbigen Braun.

Das Vaterland dieses Falters, war Herrn Jablonsky unbekannt. Seiner Vermuthung nach, ist es Indien.

Der ein und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. EVRISTEVS.

Der Euristeus.

Tab. XXXIX. Fig. 3. Der männliche Falter von beyden Seiten. (Aus dem Cramerischen Werk.)

Alis dentatis nigris, superioribus macula disci albida, annexa caerulefcenti oblitteratae; inferioribus fascia e maculis 6 oblongis rubris.

FABRICIVS Syst. Ent. To. II. p. 8. sp. 32. P. E. Tr. *Aeneas*, *Variet.* Cram. I. c. P. *Euristeus*. —

Jablonsky Nat. Syst. Schmetterl. II. Th. S. 81. P. *Aeneas*. *Variet. β.* — Cram. a. D. (Nicht abgebildet.)

Göze Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 37. Unmerk. nr. 3. P. *Aeneas*. *Variet.* — *Euristeus*. — Mit zweien viereckigen weißgelblichen punktirten Flecken und sechs ziegelrothen auf den Unterflügeln. — Cram. a. D.

Jung Verz. der In: und Ausl. Schm. S. 205. Cram. a. D.

CRAMER Vitlandf. Kapp. III. Cah. I. D. pag. 47. Pl. XXIX. Fig. F. P. Equ. Troi. Euristeus. Von der Oberseite. Fig. D. P. Lyfander, als welcher nach der Unterseite mit diesem ganz übereinkommt.

Unter obstehenden Namen hat Herr Cramer diesen Falter benannt, der abermal mit dem P. Aeneas in nächster Verwandtschaft steht. Herr Prof. Fabricius hat ihn zugleich mit dem P. Hippason und Vertumnus, für eine Abänderung desselben erklärt. Er scheint wirklich sehr unbedeutend von diesen verschieden zu seyn, doch da man beyderley Geschlechter kennt, und sie in den Zeichnungen unverändert sind, so können wir, auch bey mindern Abstand, ihnen die Gattungsrechte nicht versagen.

Die Vorderflügel kommen nach dem Umriss und der Farbe mit denen des P. Hippason ganz überein, nur ist der weißlichte Flecken in der Mittelfläche mit einem verblichenem von blaulichter Farbe verbunden, und beyde sind mehr als an jenem, durch die Sehnen abgesondert. Die Hinterflügel nehmen sich am meisten durch die mehrern und sehr verlängerten hochrothen Flecken aus, welche in Form einer etwas ausgeschweiften Binde sich mitten durch die Fläche ziehen. Sie sind meistens ablangrund gestaltet, und an beyden Enden, nach der Länge dieser Binde, verkleinert, wodurch sie in Vergleichung mit denen, wie sie der P. Hippason führet, ganz verschieden sind. Noch haben die hohlen Ausschnitte, welche an jenem weisse Borden führen, hier eine rothe Farbe. Auf der untern Seite sind die Flecken kleiner, jedoch gleichförmiger als an ersterwähntem Falter gestaltet. Sein Aufenthalt ist Surinam.

Der zwey und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. PSEVDOPANDARVS.

Der Pseudopandarus. Der unächte Pandarus.

Tab. XL. Fig. 1. Der weibliche Falter von der Oberseite. (Aus dem Jablonskyschen Werk.)

Alis subrepandis, superioribus fuscis sericque triplici e maculis oblongis albis; inferioribus flavis, ocellis marginalibus caeruleiscentibus.

Jablonsky Naturhist. d. Schmetterl. II. Th. S. 209. Tab. VI. fig. 1. P. Equ. Tr. Pandarus?

Ausländische Tagfalterlinge,

Æ

1

Herr Jablonsky hat diesen Falter, wie er meldet, nach einer Originalzeichnung vorgestellt, doch ohne des weitern anzugeben in welcher Sammlung sich derselbe vorgefunden, es war auch bis jetzt, nach angelegtester Bemühung, kein Exemplar zu erforschen. Der Vollständigkeit wegen, bin ich aufgefordert worden, diese Copie hier einzuschalten, in der Hoffnung daß sich dann um so leichter ein Original möchte ausfindig machen, um es bey einigem Anstand, nach möglichster Genauigkeit, und überdies nach der Unterseite in Abbildung vorzulegen. In der Beschreibung wird die Grundfarbe der **Vorderflügel**, dunkelbraun angegeben, hier aber ist sie ganz schwarz. Auch von den **Hinterflügeln** heißt es, sie sind meistens gelb, wir erblicken sie aber in dieser Vorstellung, von einer gleichfärbigen Anlage. Noch sind die weissen Flecken an den Vorderflügeln, in keiner Gleichförmigkeit, mit denen gegenüberstehenden vorgestellt worden.

Ersterwähnter Verfasser, hatte nun die sichere Vermuthung, mit diesem Falter, den V. Pandarus gefunden zu haben, wenigstens erklärte er ihn für das Weibchen, oder wenn es dieses nicht ist, für eine vorzügliche Abänderung desselben. Doch wie ich schon vorhin angezeigt habe *), lassen sich die Inneischen Kennzeichen damit in keine Verbindung bringen. Er wird nur von der zweyten Größe angegeben, nach dieser Vorstellung aber, hat er den unstreitigen Rang eines der ersten. Der hintere Rand der **Vorderflügel**, heißt es ferner, habe fünf weisse, gedoppelte kleine Flecken. Hier sind sie sehr groß, und stellen einfache, lange Striche vor. Auf diese

*) S. 109. Anm. Ich füge hier zur Vergleichung, die im Mus. Lud. VI. pag. 198. sp. 17, angegebene Kennzeichen bey.
 „P. E. Tr. alis subdentatis nigricantibus:
 „posticis flavis: ocellis septem nigris. —
 „Hab. in Indiis. *Corpus* secundae magnitudinis, una cum artubus nigrum. *Palpi* nigri linea alba. *Alae primores* supra nigrae: Intra marginem posticum Maculae 5, albae, didymae, parvae. Ante has Maculae 8, albo-caerulecentes. Ante

„has Maculae 5, maiores, ovatae. *Subtus* similes, at extrorsum pallidiores.
 „Maculae didymae 8, marginales. *Posticae* margine repando, nigro-variegato.
 „*Supra* disco flavae, basi nigricantes.
 „*Ocelli* septem, nigri pupilla caerulea, serie transversa digesti, quarum ultimus versus angulum ani pupilla gaudet duplici. *Subtus* similes paginae superiori, sed pallidiores.“

folgen, nach weiterer Angabe des Systems, acht bläulichte Flecken. Ihre Form ist zwar nicht angegeben, doch würden sie, wie sie hier in Abbildung erscheinen, und Strahlen fast näher vorstellen, eine andere Bestimmung erhalten haben. Auf diese sollten noch fünf grössere, von eyrunder Gestalt folgen, die aber hier gänzlich mangeln. Es nimmt dagegen ein grosser flammenförmiger, und ein kleinerer die Mittelfläche ein. Der Rand der Hinterflügel, hat nach der Bestimmung des Herrn von Linne', schwarz und weiß gewürfelte Borten, die hier gleichfalls fehlen. Die Grundfläche ist schwärzlich angeflogen, welches mit dieser Abbildung übereinzukommen scheint. Dagegen sollen sich sieben schwarze Augen mit einem blauen Sehstrahl, in einer schrägen sich durchziehenden Reihe, auf der Fläche befinden, in der vorstehenden Abbildung aber, stehen sie in einem Kreis, oder umgeben den Rand in gleichweitem Abstand, und sonach in keiner queren Richtung. Das letzte Aug an dem Winkel gegen den Hinterleib, hat einen gedoppelten Sehstrahl, hier aber ist es in kreuzförmiger Lage, in vier Flecken getheilt, welchen Umstand ein Linne' nicht würde unbemerkt gelassen haben. Die Unterseite ist nicht abgebildet, und wir können daher nach den Linne'schen Kennzeichen keine weitere Vergleichung angeben. Sie ist aber schon nach den wenigen angezeigten Bemerkungen gleich verschieden. Aus diesem allem ist genugsam zu ersehen, daß der hier vorgestellt Falter, der ächte P. Pandarus nicht seyn könne, und ich habe ihn deswegen, zur Erleichterung des Gedächtnisses, mit obstehendem Namen bezeichnet. Zur Zeit mangelt uns unter den sämtlichen trojanischen Rittern des Linne'schen Systems, diese einzige Gattung, welche sich ohnfehlbar noch in dem königl. Cabinet zu Stockholm befinden möchte. Eben so sehr würde uns überdieß, die genauere Berichtigung des hier vorgestellten Falters angelegen seyn. Ich habe deßhalb, um beydes diejenigen Freunde, denen sich dazu eine Gelegenheit erbieten möchte, eifrigst um diese gemeinnützige Unterstützung zu bitten. Linne' giebt Indien, zum Aufenthalt des P. Pandarus an, für diesen aber wurde von Herrn Jablonsky, Amboina zum Wohnplatz angegeben.

Der drey und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. EQV. TR. DIPHILVS.

Der Diphilus.

Tab. XL. Fig. 2. Der männliche Falter von beyden Seiten.

P. E. T. alis caudatis nigris concoloribus, posticis utrinque macula disci trifida alba, maculisque marginalibus septem rotundatis rubris.

Mit diesem, dem *P. Polydorus* nächstähnlichen Falter, hat die Natur abermal, nach geringscheinenden doch sehr wesentlichen Veränderungen, eine eigene Gattung gebildet. Sie ist noch nicht verzeichnet, oder vielleicht nur für eine zufällige Abänderung erklärt worden, ohne ihren Abstand genauer zu untersuchen. Ich habe verschiedene Exemplare zugleich, und diese nach ihrer unverkennbaren Geschlechtsverschiedenheit, durch die Güte des Herrn Garnisonpredigers Chemnitz in Copenhagen, erhalten. Sie wurden von dem so verdienstvollen Herrn Missionarius John, von dem ich, nach sichern Verheißungen, künftig noch mehrere der ergiebigsten Beiträge mich werde zu erfreuen haben, aus der Gegend von Tranquebar bengebracht. Der von mir ihm bengelegte Namen möchte etwa zur Erleichterung des Gedächtnisses dienen. Diphilus, ein Sohn der Iliona, wurde, nach der Erzählung der trojanischen Geschichte, mit dem Polydorus, einem Sohn des Priamus, verwechselt, beyde Falter hatte auch gleiches Schicksal betroffen.

In dem Umriss der Flügel ist er um vieles kleiner als der *P. Polydorus*. Der hintere Rand der Vorderflügel aber ist hier flach gerundet, und nicht, wie an jenem, etwas ausgeschweift, die Grundfarbe ist schwarz, und die Strahlen sehr blaß, doch auf der Unterseite etwas heller. Die Hinterflügel unterscheiden sich schon sehr wesentlich durch die verlängerte löffelförmige Endspitze, da bey jenem der Rand derselben, nur einen ausstehenden Winkel bildet. Die sechs mondformigen Flecken sind auf der Aussenfläche blaßroth, und zum Theil mit schwarzen Atomen bestreut, auf der Unterseite aber von desto höherer Farbe, auch überdieß um etwas größer. Sie sind gegen den äussern Rand etwas weniger, als bey jenem ausgeschnitten. Noch ist an dem *P. Polydorus*, der weisse Flecken in der Mitte dieser Flügel, in sechs rautenförmige Felder getheilt, hier aber er-

blicken wir nur drey durch die Sehnen abgefonderte, länglichrunde, und von jenen ganz verschiedene Flecken, doch von gleicher weissen Farbe. Der vierte nächst an dem Hinterleib, ist blaßroth, und in drey kleinere getrennt, auf der Unterseite aber, nur in zwey, die mit den übrigen eine gleiche hochrothe Farbe haben. Der Körper kommt mit dem des *P. Polydorus* überein. Es ist der Kopf, und der Hinterleib roth, und letzterer hat schwarze Flecken und Ringe.

In dem Weibchen ist der Hinterleib, sehr beträchtlich verstärkt, und über dem Rücken ganz schwarz, auf der untern Seite aber, mit mehrerem Roth als an dem Männchen angelegt. Die rothen Mackeln auf der Oberseite der Hinterflügel sind so dichte mit schwarzen Atomen bestreut, daß sie kaum merklich sind. Die weissen Flecken in der Mitte haben eine weit geringere Größe, und sind noch mit einem vierten, gerundeten, aber sehr kleinen, in der Lage gegen den vordern Rand, vergrößert. Auf der untern Seite sind sie etwas röthlich angeflogen. Im übrigen ist weder die ganze Grundfarbe, noch die strahlenförmige Zeichnung der Vorderflügel, verschieden.

Der Falter welchen Herr Cramer unter dem Namen des *P. Polydorus* abgebildet *) hat, kommt wie ich in dessen Beschreibung schon bemerkt habe, mit diesem, nach dem Umriss, der Größe und der Farbe überein. Doch es stehen auf der mittleren Fläche der Hinterflügel, als auf der Oberseite des männlichen Falters, fünf länglichte, und weit schmälere, weisse Flecken, unter welchen die drey mittleren von gleicher Länge, die zwey daneben aber, um so kleiner sind. Auf der untern Seite des männlichen Falters, sind nur vier davon wahrzunehmen, und von den rothen Flecken an dem Rand, sind die beyden ersten, als von der Grundfläche angerechnet, zur Hälfte weiß, dabey auch um vieles kleiner. Doch dieß scheint bey der übrigen Uebereinstimmung, eine zufällige Abänderung zu seyn, und ich habe es daher für überflüssig erachtet, diese in Copie zugleich vorzulegen.

* * *

*) Vitl. Kap. (XI. Cah.) To. II. p. 43. Tab. XI. fig. A. Der männliche Falter von der Oberseite, fig. 13. der weibliche

von der Unterseite. — Tablonklo Tab. XV. fig. 1. Der männliche Falter nach einer Copie.

So weit sind uns gegenwärtig die Gattungen dieser Familie bekannt, welche ich sämtlich, zwen ausgenommen, in Abbildungen hier vorgelegt habe. Ich finde des weitern keine in irgend einigen Schriftstellern angezeigt, wo wenigstens eine richtige Bestimmung angegeben ist. Doch sind sie wahrscheinlich noch lange nicht in ihrer gesammten Anzahl beygebracht, wir haben noch viele Entdeckungen aus den entlegenen Welttheilen zu hoffen, wiewohl sie unter die vorzüglichsten Seltenheiten gehören. Nach dem Verzeichniß des Herrn von Linne' betrug ihre Anzahl neunzehnen Gattungen, unter welchen uns, wie ich schon angezeigt habe, der einzige *P. Pandarus* mangelt. Herr Prof. Fabricius hat in seiner Mantisse zwen und vierzig, nach bestimmten Kennzeichen angegeben. Unter diesen vermissе ich nur den *P. Palinurus* *), von dem wir auch zur Zeit, noch keine Abbildung haben, doch es ist nach angelegentsten Beeiferungen zu hoffen, daß sich ein Original würde ausfindig machen, zumahlen er nicht unter die einzelnen Seltenheiten gehört. Von dem *P. Pelsus*, ist es auffer dem Cramerischen Citat ungewiß, welche Gattung der berühmte Herr Verfasser damit gemeint hat. Noch habe ich zu bemerken, daß mit dem

*) Mant. Inf. To. II. p. 2. sp. 10. Ich füge hier die Merkmale bey, nach welchen es scheint, daß dieser Falter, mit dem *P. Sloanus* im Cramerischen Werk, Tab. 85. A — D. die nächste Aehnlichkeit hat. *Palinurus*. P. E. T. alis caudatis nigris, atomis viridi-aureis: fascia communi caeruleo-viridi. — Habitat *Tranquebariac.*

Dom. Lund. — Medius. *Corpus* atomis viridi aureis nitentibus. *Antennae* nigrae. *Alae* atrae atomis numerosissimis viridibus. *Fascia* lata communis, continua, viridi-caerulea. *Subtus* omnes nigrae, atomis albis, anticae apice cinerae, postice maculis marginalibus subocellaribus fulvis.

jenigen Falter, welchen Herr Drury unter dem Namen des *P. Astyagae* abgebildet hat, und den ich auf der XXIII. Tafel Fig. 2., nach dessen Copie vorgestellt habe, der *P. Astus* des Herrn Fabricius *), auf das genaueste übereinkommt. Eine spätere Vergleichung, hat mich jetzt erst wegen dieser Berichtigung, des Gewissern belehrt. Somit sind auch sämtliche in den Werken des Herrn Fabricius bestimmte Gattungen dieser Familie, bis auf den ersterwähnten *P. Palinurus*, hier in Abbildung vorgestellt worden. Desgleichen werden auch meine Leser, keine in dem Cramerischen Werk enthaltene Gattung dieser Abtheilung, meines Wissens hier vermissen. Die neueste oder dreyzehnte Ausgabe des Linneischen Systems, ist hierinnen mit keiner neuen Gattung bereichert worden, sie enthält an sich allein diejenigen welche in den Mantissen des Herrn Fabricius angegeben sind, wenn auch zu erwarten war, daß die übrigen in den Cramerischen und Drurischen Werken, so wie in andern damahls noch nicht ausgegebenen Schriften sollten eingetragen, und nach Befinden berichtigt werden. Die Anzahl der trojanischen Ritterfalter, beträgt daher, nach dermahligen Vorrath, drey und siebenzig Gat-

*) *Syst. Entom.* Tom. II. p. 5. sp. 17. *Astus*. P. E. T. alis caudatis nigris, fascia communi alba, posticis subtus basi apiceque rubro maculatis. — Habitat in America meridionali. Dom. *Yeats*. — *Corpus* parvum nigrum. *Thorax* linea laterali cinerea. Punctum cinereum, utrinque in pectore et linea lateralis subtus in abdo-

mine. *Alae anticae* concolores, nigrae fascia alba. *Posticae* nigrae supra fascia alba lunulis tribus coccineis ad angulum ani, et quinque albis ad marginem, subtus fuscae fascia alba, punctis baseos rubris, linea ad marginem tenuiorem lunulisque tribus anguli ani rubris. Lunulae quatuor albae marginales.

160 Der drey und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

tungen, denen ich nur zwey aus der Familie der Achiver, den Nipheus und Drontes, beygefügt habe. Die sich ergebenden neueren Entdeckungen, werde ich in der Fortsetzung, ungesäumt vorzulegen nicht ermangeln, so wie auch irgend nöthige Verbesserungen der eingeschalteten Copien, nach Maassgabe ihrer Originale, nicht sollen übergangen werden. Und so habe ich nun die zweyte Familie dieser Horde, in ihrem für jetzt bekannten Umfang, abzuhandeln.



Zweyte Familie
des
ersten Geschlechts der ersten Horde
der ausländischen Schmetterlinge.

Achivische Ritterfalter, Papiliones Equites Achivi. Griechische Ritter, Chevaliers grecs, Griechische Ridderkapellen.

Pectore incruento, ocello ad angulum ani: — Alis absque fasciis — Alis fasciatis. Mit ungesackter Brust, und einem Augenmackel an der untern Endspitze der Hinterflügel, — zwey Abtheilungen (Linien): — Mit Flügeln ohne Binden; Mit bandirten Flügeln.

Die Anzahl der dieser Familie untergeordneten Gattungen übertrifft die erste, zumahl nach den neuern Entdeckungen, sehr beträchtlich. Hat es in Rücksicht der angegebenen Kennzeichen bey unsern wenigen europäischen Arten nicht die mindeste Schwürigkeit; so finden sich hier bey der Manichfaltigkeit der Gestalt und ihres Verwandtes desto mehrere, es sind die Unterabtheilungen, mit, und ohne Binden, nicht zureichend. Bennahe nur die Hälfte dieser Gattungen hat die so charakteristische Augenmackeln an der innern Endspitze der Hinterflügel. Doch hat die Brust keine farbige Flecken, wiewohl auch viele trojanische Ritterfalter derselben mangeln. Es sind aber die Flügel, wie an jenen, von vorzüglicher Breite, jedoch meistens von keiner so auszeichnenden Länge. Gerade die ersten in unserm System angezeigte Gattungen, der Menelaus, Ulysses, und die mit ihnen nächstverwandte Arten, scheinen am wenigsten mit diesen Merkmalen überein zu kommen. Sie haben keine Mackel an der Endspitze, vielmehr äugige Flecken, man würde sie daher eben so füglich zu den äugigen Nymphalen, dahin sie auch Herr Stoll geordnet, rechnen können. Doch nimmt sich dagegen die vorzügliche Breite der Flügel aus, und es lassen sich diese Gattungen, zumahl wegen der nahen Verwandtschaft nach den übrigen Kennzeichen ganz unstrittiger Arten dieser Familie, nicht füglich sondern, sie berechtigen sich zu einer eigenen Unterabtheilung, oder Linie, man würde sie daher am bequemsten unter dem Namen der blauqlänzenden achivischen Ritterfalter, als ihrem auffallendsten Merkmal verzeichnen. Der größte Theil der übrigen Gattungen hat das gewöhnlichste Merkmal der Mondmacula an der innern Endspitze der Hinterflügel, und sie würden bey vermehrter Anzahl sich gleichfalls in mehrere Abtheilungen, sowohl nach den Farben, als der grünen, gelben und schwarzen, als auch nach den verlängerten Fortsätzen, in geschwänzte und ungeschwänzte, sondern lassen. Doch wir haben zuvor die Gattungen selbst zu berichtigen und in Abbildungen vorzulegen, wo es dann um so leichter seyn

Ausländische Tagsschmetterlinge. 9

wird, die systematischen Entwürfe anzugeben. Ich habe sie nach Linneischer Ordnung mit mehreren Einschaltungen der nächstähnlichen Arten zu behandeln, und ihre Abbildungen nach den Originalen vorzulegen, die übrigen aber in der Folge beizubringen. Der Unterschied des *Sexus* hat bei diesen Arten keine eigene Schwierigkeiten, doch sind bereits einige gehoben. Verschiedene weibliche Falter wurden als eigene Gattungen erklärt, die nun ihren Männchen beizufügen sind, wenigstens werde ich davon die Berichtigungen vorläufig bemerken.

In dem Linneischen Natursystem der zwölften Ausgabe, finden sich nachstehende Gattungen dieser Abtheilung verzeichnet. Sp 20. Menelaus. 21. Ulysses. 22. Agamemnon 23 Diomedes. (Das Weibchen des P. Ulysses). (24. Patroclus gehört zu den Spannerphalenen). 25 Pyrrhus. 26 Iafus (Iason), ein Europäer. 27. Orontes, (wurde zu den trojanischen Ritterfaltern gerechnet). 28. Nireus 29. Philoctetes 30 Stenelus 31. Leilus. 32 *Ajax*, ein Europäer. 33. *Machaon*, ein Europäer. 34. Xuthus (Xanthus). 35. Antilochus. 36 *Podalirius*, ein Europäer. 37. Phidippus. 38. Iason. 39. Protefilaus. 40. Nestor 41. Telemachus. 42. Achilles. 43. Medon. 44. Teucer. 45. Idomeneus. 46. Demoleus. 47. Demophon. 48. Aegistius, (den ich zu einer Varietät des P. Agamemnon gerechnet habe). 49. Euripylus. In allen 30 Species, wovon aber die nach obiger Bemerkung, und als einheimische, acht Gattungen abgehen. Dagegen sind in der Linneischen Mantissa zwey hinzugekommen, der P. Turnus und Thoas.

In der Entomologia systematica des Herrn Prof. Fabricius, als nach dem neuesten Verzeichniß, wurden in allem 53 Gattungen der Achivischen Ritterfalter gezählt. Zu obstehenden kommen viele neue Gattungen hinzu, wiewohl von jenen einige in andere Abtheilungen sind versetzt, so wie zwey von den Linneischen Nymphen diesen beugefügt worden. Sie kommen in folgender Ordnung, in welcher ich die neuen Gattungen mit kursiver Schrift bemerkt habe. Sp. 62 Ripheus. (Equ. Troi). 63. Leilus. 64. *Lavinia*. 65. *Brutus*, CRAM. 66. *Dolicaon*, CRAM. 67. Ulysses. 68. Diomedes. 69. Protefilaus. 70. *Antilochus*. 71. *Podalirius*. 72. *Antipathes*, CRAM. 73. *Alcibiades*. 74. *Pompilius*, CRAM. 75. *Sinon*, CRAM. 76. *Agapenor*, DRVRY. 77. *Tbyastes*, DRVRY. 78. *Chiron*, CRAM. 79. *Crethon*. 80. *Orsilochus*, CRAM. 81. *Curius*. 82. *Octavius*, CRAM. 83 *Licarsis*, CRAM. 84 *Melibaeus*, CRAM. 85. *Homerus* 86. Turnus, LINN. Mant. (Meidamas CRAM) 87. Machaon. 88. *Thersites*. 89. *Codrus*, CRAM. 90. *Chalcas*, DRVRY. 91. *Meneſtheus*, CRAM. 92 Xuthus. 93. *Thersander*. 94. Thoas, LINN. Mant. 95 *Cresphontes*, CRAM. 96. *Polycaon*, CRAM. 97. *Ajax*. 98. Agamemnon. 99. *Orestes*. 100. *Pylades*. 101. Demoleon. 102.

Epius, CRAM. 103. *Leonidas*, CRAM. 104. *Tynderaeus*. 105. *Antheus*, CRAM. 106. *Nireus*. 107. *Lacedemon*. 108. *Zenobia*. 109. *Cynorta*. 110. *Amphimachus*, SVLZ. 111. *Amphitriton*, CRAM. 112. *Hippocoon*. 113. *Dissimilis*, Linn. P. Nymph. 114. *assimilis*, Linn. P. Nymph.

* * *

Der vier und siebenzigste ausländische Tagsschmetterling. Der erste
achivische Ritterfalter.

Pap. Eques Achivus Menelaus. Der P. Menelaus. Der gemeine blaue
Atlasfalter. De gemeene blaauwe Satyn - Kapel. Le Satiné
bleu vulgaire.

Tab. XLI. fig. 1. Der männliche Falter von beyden Seiten.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 748. Sp. 20. *Menelaus*. P. Equ. Achiv. alis dentatis: supra caeruleis nitidissimis: subtus nebulosis punctis fuscis. Achivischer Ritterfalter mit gezähnten, auf der Oberseite blauen; hochglänzenden, auf der untern, wolfigten mit braunen Punkten besetzten Flügeln. — Habitat in America meridionali. — Color alarum caeruleus paginae superioris adeo politus, nitidusque, ut vix simile in rerum natura conspiciatur. *Sexus alter* in pagina inferiore alarum primorum Ocellos 2 in posticarum 3 gerit. — *Mus. Lud. Vlr.* p. 200. sp. 19. — *Corpus primae* magnitudinis. *Antennae nigrae clavatae*. ALAE *Primores supra* caeruleae, nitidissimae, apice fuscae. Punctum 1. f. 2, album, versus apicem. — *Subtus* fusco - subnebulosae puncto ocellari maiusculo fusco in medio alae. *Posticae* supra caeruleae, nitidissimae, margine interiori fusco. *Subtus* subnebulosae ocellis 5, fuscis, iride rubra. — *Sexus alter*. Alis subtus griseis; ocellis in primoribus 2, in secundariis 3, omnibus nigris, iride rubra, pupilla alba. — Caeruleus alarum color in pagina superiori nitidus ac politus, ut adeo fulgidus color caeruleus vix in alio creato obiecto occurrat.

Müller Linn. Naturf. V. Th. 1. B. S. 571. n. 20. P. Menelaus. Der Atlas.

G M E L I N Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2244. (nach der XII. Ausgabe). Die Raupe nach Fabricius.

F A B R I C I U S Entomol. system. Tom. III. P. I. p. 86. sp. 27c. *Menelaus*. Pap. Nymph. alis dentatis: supra caeruleis nitidissimis, subtus nebulosis; punctis fuscis — *Larva* spinosa, flava: striis pedibusque roseis, capite brunneo. *Pupa* pallida, cauda cylindrica, inflexa. — *Syst. Ent.* p. 458. sp. 65. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 25. sp. 101. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 12. n. 119.

S C O P O L I Ann. V. Hist. nat. p. 110. nr. 110. P. Menelaus. Alae supra caeruleo ac longe fulgentissimo colore tinctae; apice nigrae, subtus fuscae. — Misit GRONOVIVS: *Alarum anticarum* longitudo a basi ad apicem in meo unc. $2\frac{1}{2}$, latitudo unc. 2. — Alae *anticae* subtus ocellis tribus, posticae 4; pupilla alba iridibus atris, circulo fulvo; atmosphaera nigra; color caeruleus oleo *Terebinthinae* mutatur in nigrum.

Martini Allgem. Geschichte der Nat. III. B. S. 474. Tab. 107. fig. 1. 2. Der amerikanische Atlas-Schmetterling. Der chagrinierte Mantel. P. Menelaus.

O N O M A S T. Hist. Nat. VI. B. S. 107. P. Menel. Der Atlas im südlichen Amerika.

Neuer Schauplatz der Nat. I. B. S. 428. Der amerikanische Tagvogel mit himmelblau gewölkten Flügeln.

Edze Entom. Ventr. III. Th. I. B. S. 47. nr. 20. P. Eq. A. Menelaus. Der himmelblaue südameri-
kanische Achiver.

GRONOVIVS Zooph. 722.

Jung alphabet. Verz. der inn' und ausländischen Schmetterlinge. P. Menelaus.

MERIAN Surinam. Kap. p. 53. Tab. 53.

CLERCK. Icon. Inf. Tab. XXI. fig. 1. 2.

KNORR. Delic. Nat. Tab. C. 4. fig. 2.

CRAMER Uitl. Kap. Tom. I. (II. Cah.) p. 32. Pl. XXI. fig. A. B. P. *Menelaus*. — De Suri-
nam. Ind. system. p. 7. nr. 8. P. Nymph. gemm.

Tablonsky Fortsetzung der Tagf. II. Fam. S. 46. Tab. XXIV. fig. 3. Tab. XXV. fig. 1. P. Eq. A.
Menelaus.

In der unnachahmlichen Höhe des blauen Colorits und der Pracht des Glan-
zes, hat dieser Falter seit seiner Entdeckung, die Bewunderung aller Kenner erweckt.
Linne, der eben nicht dem Reizenden der Farben den Vorzug zu geben gewohnt
war, urtheilte selbst: daß in diesem Grade des Blauglänzenden kaum etwas ähn-
liches, in dem ganzen Umfang der Natur, angetroffen würde. Ihm waren damals
die zwar später entdeckten Labradorsteine noch nicht bekannt, aber auch diese machen
nicht den Rang dieses Farbenspiels strittig. Ehedem wurde er als die vorzüglichste
Seltenheit geschätzt, und schon Neaumur erwähnte, es wären zu seinen Zeiten
einzelne Flügelstückgen in dem Preis sehr beträchtlicher Juwelen verkauft worden.
Doch nun hat sich dieser Werth sehr vermindert; da man diesen Falter häufiger bey-
gebracht hat. Er wird auch in der Stärke der Farben und des Glanzes, von neuern
entdeckten Gattungen, dem P. Rhetenor und Adonis, bey weitem übertroffen, er
hat sogar in diesem auffallendem Abstand, den Namen des gemeinen blauen Ul-
talfalters erhalten.

Es scheint nicht, daß er vor den Zeiten einer Merianin nach Europa gekom-
men, sie beschreibt ihn vielmehr als eine ihr nie vorgekommene Schönheit, die in der
Pracht, den Glanz des polirten Silbers, und in der Farbe die Höhe des Ultrama-
rins übertrifft. Um so gewisser ist es, daß sie ihn zuerst aus der Raupe erzogen,
die sie auch in ihrem Werk bekannt gemacht. Sie entdeckte die Raupe bey ihrem
Aufenthalt in Surinam, im Jahr 1700. in einer ungebauten Gegend, auf einem
Baum, den die Einwohner wegen seiner Aehnlichkeit Mispelbaum nannten *). Er
ist nicht genauer beschrieben, und Linne hat ihn auch aus der beygefügtten Abbil-
dung nicht bestimmt. Nach ihrer Vorstellung hat die Raupe über drey Zoll in der
Länge, und ist eines Fingers dick. Jeder Ring ist mit vier schwarzen sehr langen,
glatten Stacheln besetzt. Auf der hellgelben Grundfarbe stehen drey breite rosen-
färbige Streifen die Länge hin. Der Kopf ist braun, die Füße aber sind gleichfalls

*) *Mispelboom*, in der beygefügtten An- ryli foliis, fructu mucaginoso albo etc.
merkung: *Mespilus americana* Alni, vel Co-

rosenfärbig. Sie verwandelte sich in wenigen Tagen in eine bräunliche, mit starken, aber stumpfen Stacheln besetzte Chrysalide. In der Abbildung hat sie eine Länge von zwey Zollen. Nach vierzehnen Tagen, als in dem Jenner besagten Jahrs, entwickelte sich der Falter.

Die Vorderflügel haben eine vorzügliche Breite, und sind an dem Vorder- rand fast ganz bogenförmig gekrümmt, an dem äussern aber ausgeschweift und kappenförmig ausgeschnitten. Die Membrane hat eine dunkelbraune Farbe. Die blauglänzende, platte, ovalgerundete Schuppen liegen darauf in gleich geordneten, dichte aneinander stehenden Reihen. Die Fläche schillert gegen den äussern und innern Rand ins Violette, gegen den vordern aber mehr ins Hellblau. Wie schon Herr Oberbergrath Scopoli bemerkt, verlieren die blauen Schuppen ihre Farbe, wenn sie mit Terpentinöl sind benetzt worden, sie werden durchscheinend und somit ist nur die braune Membrane sichtbar. Doch dieß ereignet sich fast bey allen Faltern. Nach einigen Abänderungen erscheint diese Oberseite in einem höher silberfärbigen Glanz, und bald von grünlicher, bald violetter, oder auch dunkelblauer Mischung*) Die vordere Flügelspitze ist schwarzbraun, und hat einen weissen herzförmigen Flecken, der aber zuweilen mangelt. An dem vordern graubraunem Rand steht ein länglichter, von mehr verlohrenem Weiß. Die kappenförmige Ausschnitte sind schwarzbraun gefleckt, und mit einem dergleichen schmalen Saum verbunden. Die Unterseite dieser Flügel hat eine röthlichbraune Grundfarbe ohne allen Glanz. Nach mehreren verglichenen Exemplaren fällt sie stärker ins Dunkelbraune, Röthliche oder auch Gelbbraune. Längst dem Vorderrand stehen drey, zuweilen auch vier verlohrene weisse Flecken, unter denen der mittlere eine abgekürzte Binde bildet. Der äussere Rand ist mit drey kappenförmigen dunkelbraunen, parallelen Linien eingefasst. Gegen die Fläche sind diese Züge weißlicht gesäumt, ihre Zwischenräume aber ocherfärbig. In der Mitte stehen zwey schwarze Augen mit weissen Sehstrahlen, und rothgelben, braunen und weißlichten Ringen umzogen. Hinter diesen, als gegen die Grundfläche, befinden sich zwey mondformige, weisse ins Grünliche fallende Flecken. Die vordere Flügelspitze ist mit weißlichten verlohrenen Atomen bestreut. Die Aussenseite der Hinterflügel hat gleichen Glanz und Farbe, wie an den Vorderflügeln, und ist nur mit einem schmäleren schwarzbraunen Saum umzogen, doch in mehrere winklichte Spitzen ausgeschnitten. Die untere Seite hat gleichfalls die

9 3

*) Um diesen zwar unerreichbaren Schönheiten der Natur in den Vorstellungen näher zu kommen, ist der Hr. Verleger auf die Erfahrung gerathen, diese blauglänzende Falter nach vorliegenden Abbildungen der Natur ge-

mässiger bearbeiten zu lassen, wodurch, wie überhaupt, weit mehr als im Kramer, Drury und Jablonsky gekunzt worden ist. Sie haben aber auch viel mehr Mühe und Aufwand erfordert.

nemliche Farbe, wie die der Vorderflügel, nur sind die Augenflecken gemeinlich kleiner. Es stehen drey neben einander in der Mittelfläche gegen den inneren Rand, und über diesen drey winklichte, weisse, ins Grünliche spielende Flecken. Bey einigen Exemplaren mangelt das dritte Aug in der Mittelfläche, und zuweilen auch das vierte im weiteren Abstand an dem vordern Rand. Der ganze übrige Körper ist schwarzbraun. Die Fühlhörner sind von einer vorzüglichen Länge, und an der gemächlich verstärkten Kolbe auf der inneren Seite eingekerbt. Dieser Falter hat nur vier vollkommene Füße. Das erste Paar sind Palatinfüße, und dienen zum Gefühl oder der Reinigung, doch sind sie stärker und dichter mit verlängerten Haaren besetzt, als bey irgend einigen unserer europäischen Arten auch in minderem Verhältniß der körperlichen Grösse. Diese Werkzeuge sowohl, als die Gestalt der Flügel, so wie selbst die dornichte Raupe aus welcher der Schmetterling entsteht, berechtigt uns ihn den äugigen Nymphen beizuordnen. Er wurde bereits vom Herrn Prof. Fabricius in diese Abtheilung mit den folgenden nächstähnlichen aufgenommen. Herr Prof. Gmelin aber hat ihn in der 1zten Ausgabe des Linneischen Natursystems, zu einer eigenen Abtheilung der Achivischen Nitterfalter, mit gezähnten Flügeln, gerechnet.

Wegen der Geschlechtsverschiedenheit hatte man lange Anstand gehabt; es wurde sogar der P. Nestor für dessen Weibchen angegeben. Nach Vergleichung verschiedener Exemplare wird man aber nicht sowohl die gewöhnliche Gestalt des Hinterleibs, der an dem andern Geschlecht um vieles stärker ist, bemerken, als auch die Abweichung in der Form und Farbe der Flügel. Sie sind an dem weiblichen Falter länger gestreckt, das Blaue hat einen mehr silberglänzenden Schiller, und die untere Seite ist von hellerem Braun. Gemeinlich hat auch die Unterseite der Vorderflügel, so wie die der Hinterflügel, einen Augenfleck weniger. Doch in beyden giebt es Varietäten, welche gleiche Abweichungen dieser Zierrathen haben. Linne hatte ein Exemplar des weiblichen Falters, an welchem sich zwey Augenflecken auf den Oberflügeln und drey auf den Hinterflügeln befanden, der nämliche Falter aber hatte nach seiner Angabe nur eines auf den erstern, und drey auf den letztern.

In den Sebaischen Abbildungen Tom. IV. Tab. XXXI. fig. 1. 2. nach Auführung des Herrn Fabricius, Göze und der 1zten Linneischen Ausgabe, finden wir nicht diesen, sondern den P. Nestor gezeichnet. Herr Fabricius hat den P. Rhetenor und Adonis für Abänderungen des P. Menelaus erklärt. Auffer der schon genugsam abweichenden Form der Flügel ist auch die Unterseite allzubeträchtlich verschieden. Zur Zeit kennt man nur die Gegend von Surinam als den Aufenthalt dieses Falters, und er wird, wie mir gemeldet worden, jetzt tiefer landwärts

gefunden. Wir wissen nicht, ob er auch in andern Gegenden des südlichen Amerika verbreitet ist. In Ostindien aber hat man ihn, unseres Wissens, noch niemahls entdeckt.

Der fünf und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. Eq. Archiv. Nestor. Der P. Nestor.

Tab. XLI. Equ. Archiv. 1. Fig. 2. von beyden Seiten.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 552. sp. 40. *Nestor*. P. Equ. Archiv. alis dentatis: supra fuscis, maculis discoque caeruleis, subtus ocellis tribus binisve. Archivischer Ritterfalter mit gezahnten, auf der Oberseite schwarzbraunen Flügeln, einer hochblauen Mittelfläche, blauen Flecken, und auf der Unterseite mit drey und zwey besondern siebenden Augennackeln. — *Habitat* in *Punica* *Americae*.

Müllers Linn. Naturf. V. Th. I. B. S. 578. nr. 40. P. *Nestor*. Der Altvatter.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. p. 85. sp. 266. *Nestor*. P. *Nymph*. alis dentatis supra fuscis, albo-maculatis, discoque caeruleo: subtus ocellis tribus quatuorve. — Numerus ocellorum variat. — *Systema Entom.* p. 458. nr. 63. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 24. n. 98. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 13. sp. 115.

G M E L I N Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2245. sp. 40. P. Eq. Ach. *Nestor* (nach der XII. Ausgabe.)

O N O M A S T. *hist. nat.* P. VI. p. III. P. *Nestor*.

G R O N O V I V S Zoophyl. p. 718. P. *Nestor*.

Göze Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 65. nr. 40. P. Equ. Ach. *Nestor*. Der amerikanische Nestor.

Jung alphab. Beitr. III. Th. I. B. S. 65. nr. 40. P. *Nestor*.

M E R I A N Surinaamsche Inf. Tab. IX. Die Raupe auf einem Zweig des Granatenbaums. Der Falter.

S E B A Thef. Tom. IV. Tab. XLIII. fig. 23. 24. (Achilles Variet.) — *Papilio cyaneus*, albis atomis pulveratus, ambitu nigricans, albis fulvisque punctis notatus, eiusque metamorphosis.

C R A M E R Vitl. Kap. Tom. I. (Cah. II.) Tab. XIX. Fig. A. B. Pap. *Nestor*. Tom. III. Index syst. p. 7. nr. 7. P. *Nymph*. Gemm.

Jablonsky Naturf. III. Th. I. Heft, S. 33. nr. 59. P. Equ. Archiv. *Nestor*.

Linne hat diesen Falter zu den äugigen Nymphalen geordnet, er stehet aber mit dem P. Menelaus in genauester Verbindung, und es müste dann auch dieser zu jener Horde gerechnet werden. Doch es hat die Natur hier abermal unsern systematischen Entwürfen Hindernisse gelegt. Dieser Falter führet auf der Brust, oder vielmehr in dem Winkel der Grundfläche der Unterseite, rothe Punkte, als drey auf jeder Seite, und so würde er zu den trojanischen Ritterfaltern gehören. Die Raupe ist auch, wie sie **Merianus** angegeben, ganz von jener des Menelaus verschieden. Sie ist glatt, und kommt der eines Polydamas, oder nach unsern europäischen Arten, eines Podalirius am nächsten. Sollten zwey so ähnliche Falter von so ganz abweichenden Raupen entstehen? Nach der Abbildung in dem erwähnten Werk, ist sie eines Fingers dick, von dreyzölliger Länge, und hat eine gelbe Farbe, mit dunkler

Rückenlinie und hellen Seitenstreifen. Merianin hatte diese Raupe mit den Blättern des gemeinen Granatenbaums (*Punica Granatum* Linn.) erzogen, es wurde uns aber nicht gemeldet, daß sie auf diesem Baum gefunden worden, und derselbe sonach die eigentliche Futterpflanze ist, wie insgemein angenommen wird. Wahrscheinlich kam sie ihr mit andern, ohne weitere Nachrichten, zu Handen, und sie hatte nur die zufällig gelungene Versuche angegangen. Diese Gattung des Granatenbaums, wie sie auch in der Abbildung vorgestellt worden, ist an sich nicht in den Surinamischen Gegenden einheimisch, sondern von den Colonisten daselbst, in den Gärten angebaut worden. Die wahren Wohnplätze dieses Baums sind Afrika, von da er schon unter dem Consul Scipio nach Italien gekommen. Am 22. April hatte sich die Raupe an der Endspitze befestiget, und in eine graue Chrysalide verwandelt, aus der am 8. May dieser prachtvolle Falter erschien. Er unterscheidet sich von dem *P. Menelaus*, ausser der weit beträchtlichen Größe und den stärker gezahnten oder fappenförmigen Rand beyder Flügel, durch einen breiten schwarzbraunen Saum. Zur Verschönerung desselben sind darauf zwey Reihen weisser, gerundeter, bey einigen herzförmig gestalteter Flecken angebracht. Doch auf den Hinterflügeln befindet sich nur eine einzelne Reihe, deren Mackeln überdieß mehr verlohren sind; dagegen haben die hohlen Ausschnitte des Randes, mondformige, in der Mitte getheilte, weisse Flecken. Der ganze übrige Raum hat, wie bey jenem Falter, einen gleich erhöhten Silberglanz mit einem ins Blaue, Grüne und gegen den braunen Saum ins Violette spielenden Colorit. Die Unterseite beyder Flügel führet fast gleiche Verzierung wie der *P. Menelaus*, und man hatte daher die Vermuthung, es möchte der *P. Nestor* dessen Weibchen seyn. Es ist aber von jenem sowohl, als von diesem, die Geschlechtsverschiedenheit bekannt. Der weibliche Falter hat länger gestreckte Flügel, von aussen einen mehr hellblauen Glanz, und auf der untern Seite eine Grundfarbe von etwas lichterem Braun, in beyden sind aber nach verschiedenen Abänderungen, die Augenflecken, wie bey jenem, von ungleicher Zahl. Die Vorderflügel haben an dem Vorderrand zwey breitere, schräge abgefürzte Binden von blasgrünlicher Farbe, und die größern Augenflecken stehen auf einer breiteren gleichfärbigen Binde. Die weisse Pupille ist größer, und mit einem halben oder mondformigen Ring gegen die Grundfläche eingefast, dann mit einem breiteren rothgelben Kreis umzogen, der wiederum mit einem schwärzlichen feinerem Ring gesäumt ist. Gegen die vordere Flügelspitze stehet noch ein kleineres Aug, zwischen diesem und dem mittleren Paar hingegen, eine herzförmige verlohrene weisse Mackel, doch an deren Stelle befindet sich zuweilen, besonders an dem weiblichen Falter, noch ein kleineres. Der äussere Rand ist anstatt des breiten Saums auf der Oberseite, von einer blassen röthlichgrauen Mischung, mit einer Reihe weißlichter verlohrener Flecken

den besetzt. Die Hinterflügel haben gleiche Grundfarbe wie die vordern, und nur einen schmälern Saum von verbläulichem weißlichten Flecken. In der Mitte gegen die Endspitze des Hinterleibs stehen drei große Augenflecken nächst aneinander. Ihre weiße Pupillen befinden sich nicht zur Seite, sondern im Mittelpunkt, und die schwarzen, rothgelben und weißen Ringe, umgeben sie in ganz gerundeten Kreisen. Ihr Grund ist weit blässer und mit bräunlichen Atomen vermengt. In der Entfernung der Breite eines dieser Augenflecken, zeigt sich an dem vordern Rand ein viertes von gleicher Größe, und über diesem öfters ein kleineres. Der ganze Körper ist hellbraun, die Fühlhörner aber sind schwarz. Der Falter hat gleichfalls nur vier Füße zum Gehen, die vordern sind stark behaart.

Der sechs und siebenzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. Equ. Archiv. Rhetenor. Der P. Rhetenor.

Tab. XLII. Equ. Archiv. 2. Fig. 1. *Le Satiné bleu oblong.* De blaauwe gestrekte Satyn. Kapel.

Alis repandis subdentatis saturate caeruleis nitidissimis, azureo viridi violaceoque micantibus; subtus fuscis albo nigroque variis, singulis ocellis binis coecis.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. p. 86. sp. 270. P. N. *Menelaus* — Variet. Rhetenor. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 25. sp. 101.

Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 76. nr. 23. P. Equ. Ach. Rhetenor. Alis (*caudatis*) ecaudatis; supra caeruleo - nitidis; subtus fusco - et subrufo - maculatis. Der Chinesische Rhetenor. — Vom *Menelaus* wirklich unterschieden.

Jung alphab. Verz. Pap. Sur. Rhetenor.

CRAMER Vitl. Kap. Tom. I. p. 22. Tab. XV. Fig. A. B. Pap. E. Ach. Rhetenor. — Aus Surinam.

Sulzer abgefürzte Geschichte der Inf. S. 147. Tab. XIII. Fig. 1. P. E. Ach. Rhetenor. Gezeichnet, oben himmelblau, glänzende, unten braun, und braunröthlichgefleckte Flügel. Aus China.

Jablonsky Naturhist. III. Th. I. Heft, S. 53. Tab. XXVII. Fig. 1. 2. nr. 64. P. Equ. Archiv. *Rhetenor*. Alis dentatis, supra caeruleo - viridi — violaceoque nitidissimis; subtus nigro - fusco et subrufo marmoratis. * — *Subtus alis posticis* macula subocellari unica mas? CRAMER, — *Subtus anticis* ocello 1, posticis quinque oblongis, fem. ? SVLZ,

Nach der blauglänzenden Fläche der Oberseite, hat wohl dieser Falter die nächste Aehnlichkeit mit dem P. *Menelaus*, im übrigen aber ist er wesentlich verschieden. Dieß unnachahmliche Colorit hat schon einen weit höheren Glanz, es übertrifft nicht nur die atlassene Seidenzeuge, mit denen es verglichen worden, sondern auch den Glanz der Silberfolien, und selbst der in der Farbe nächstähnliche Steine. Das Blaue ist von weit dunklerer Mischung als an jenem Falter, und um so mehr erhöht. Es spielet überdieß nach verschiedener Richtung, in der Mittenfläche ins Grüne und Himmelblaue, so wie gegen den Rand ins Violette und Dunkelblaue. Nur der vordere Rand nebst der Spitze sind schwarzbraun. Er führt einen schmalen weißen

Ausländische Tagsschmetterlinge.

Flecken, die Spitze aber zwey dergleichen Punkte, wiewohl sie öfters mangeln. Die Unterflügel sind ganz, und sogar auch die Borden, von einfarbig blauer Farbe, nur an den flachen Ausschnitten wird man weißlichte Schuppen gewahr. Doch weit mehr als die Farbe, ist die Form der Flügel von jenem verschieden. Die vordern sind lange gestreckt, und stärker ausgeschweift, an dem äussern Rand aber fast ganz eben, dagegen jener, flache kappenförmige Einschnitte führt. Sie sind sonach länger als an dem P. Menelaus, aber auch um vieles schmaler. Die Hinterflügel sind weit kürzer, und haben sehr flache, oder mehr wellenförmige Ausschnitte, die an jenem das gegen desto winklichter oder gezähnelte sind. Die untere Seite ist in Vergleichung jenes Falters nach der Farbe und den Verzierungen ganz verändert. Ich finde aber in den Originalen, welche Herr Walther besizet, und nach meinem eigenen, eine beträchtliche Abweichung von denen, welche in dem Sulzerischen, Cramerischen, und daraus in den Jablonskyschen Werken sind vorgestellt worden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von dem äussern Rand an bis in die Mittelfläche von röthlichem lichten Braun, das sich ins Weiße verliert. Auf dieser stehen gegen die Flügelspitze zwey gerundete schwarzbraune Flecken von ungleicher Grösse. Sie sind mit einem weißlichten verlohrenen Ring umzogen, es mangelt der Sehstrahl, sie sind sonach blinde Augen. In dem Exemplar des Herrn Walthers, das kleiner ist, befindet sich noch ein drittes gegen den innern Rand. Längst der inneren Flügelspitze zeigen sich zwey, zuweilen auch drey verlohrene weiße Mackeln in gleicher Reihe. In diese äussere lichtere Grundfarbe ziehet sich von der Grundfläche an, eine dunkelschwarzbraune, die sich mit vier spizigen Flecken begränzt. Die Zwischenräume derselben, oder eingehende Winkel, sind mit hellweisser Farbe ausgefüllt, und gegen dem Vorderrand mit einem breiten dergleichen Flecken besetzt. In der Mitte erheben sich drey weiße rautenförmige winklichte Mackeln, und auch die beyden stärkeren Sehnen sind an der inneren Seite weißlicht gesäumt. Bey den Hinterflügeln ziehet sich die röthlichgraue Grundfarbe weiter gegen die Grundfläche, als welche hier in kleinerem Raum schwarzbraun, und bey einigen gelbbraun gefärbt ist. Der äussere Rand ist weißgesäumt, und in der Mitte des innern Randes verbreitet sich ein schwarzbrauner verlohrener Flecken, dessen Zwischenraum bis an die vordere Flügelspitze eine weißlichte verlohrene Binde bildet. Auf dieser stehen nahe beisammen zwey blinde Augen, wie an den Vorderflügeln. Bey einigen Exemplaren ist das zweyte sehr klein, und mangelt öfters gänzlich. Nächst diesen stehen drey dergleichen Augenflecken in winklichter Lage bis an dem innern, jedoch in gerader Richtung mit dem äussern Rand. Das erstere ist von vorzüglicher Grösse und hat einen gelbbraunen Ring, die beyden übrigen aber sind weit kleiner. Sie sind sämtlich in dem dunkleren Grund verlohren, und daher bey verschiedenen Exemplaren kaum kennlich. Auch in dem Cramer

rischen Werk sind sie fast ganz verdeckt. Das hier vorgestellte Original, welches ich besitze, ist nach der Aussen Seite von dem dunkelsten Blau, und hat den erhabensten Glanz; das in der Sammlung des Herrn Walthers, ist kleiner und von einem mehr ins Grüne spielenden Schiller, wiewohl von gleichem Glanz. Es hat drey Augen auf der Unterseite der Vorderflügel, und von den beyden ersten auf den Hinterflügeln ist das vorderste um vieles grösser, das zweyte aber um so kleiner, und fast als ein bräunlicher Punkt kaum merklich, so wie auch die übrigen sehr verlohren sind. Es ist dieß wahrscheinlich der männliche Falter, auch nach dem mehr geschmeidigen Hinterleib. Der ganze übrige Körper ist schwarz und stark behaart. Die untere Seite führet auf der Brust rothe Flecken, und an den Hüftbeinen dergleichen Haare. Die ersten zwey Füße sind zwar kürzer als die vier übrigen, und haben keine Klauen, doch sind sie nach den drey Gelenken zum Gehen geschickt, und nur mit wenigen Haaren bedeckt. Die Flügelspitzen sind mit weissen, in der Mitte aber mit rothen Haaren dichte besetzt. Die Fühlhörner verstärken sich bey gemächlicher Zunahme in eine kolbigte braune Spitze. Herr Sulzer hat China für das Vaterland dieses Falters angegeben, nach allen übereinstimmenden Nachrichten aber, kommt er gleichfalls aus Surinam, und ist, wie viele andere, bey einem allzukurzen Aufenthalt einer Merianin, ihren Beobachtungen entgangen; wiewohl er an sich sehr selten ist.

Der acht und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Eques Achivus Helenor. Der P. Helenor. Der grosse Argus.
Groote Argus.

Tab. XLII. Equ. Achiv. 2. fig. 2.

Alis dentatis nigro-fuscis, fascia caeruleo - argentea nitidissima; superioribus supra serie punctorum alborum marginalium, subtus ocellis tribus iridibus flavis, inferioribus quinis, omnibus viridi alboque fasciatis maculatisque.

LINNE S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 752. Sp. 42. P. Equ. Achiv. *Achilles*. *Alis dentatis: supra nigris fascia caerulea; subtus fuscis: ocellis tribus quinisque. Habitat in Phidjo Americes. — Syst. Nat. Ed. X. p. 463. nr. 32. — Mus. Lud. Vlr. p. 211. sp. 30. P. Equ. Ach. Achilles. Corpus primae magnitudinis, nigrum. Antennae nigrae, filiformes. Pedes pallidi s. ferruginei, quorum quatuor maiores unguilulati. Alae omnes supra fascia lata caerulea vividissima utramque alam transversaliter secante — Primores supra margine exteriore punctis 5. s. 6, albis. Subtus fuscae, griseae: Fasciae duae, obsolete, lineares, undatae, cinereae, albo maculatae. Ocelli tres, nigri, iride flava nigra cinerea, pupilla alba, transversim positi, quorum duo posteriores majores propiores. Posticae subtus fusco - griseae lineis tribus, undatis, transversis, obsoletis. Dentis marginis linea ferruginea utrinque nigra. Ocelli quatuor nigri, iride flava nigra cinereaque, pupilla alba; horum tres posteriores minores propiores.*

Müller Linn. Naturf. V. Th. 1. B. S. 578. n. 42. P. *Achilles*. Der grosse Argus.

- G M E L I N Ed. XIII. Tom. I. P. V. p. 2245. sp. 42. P. Equ. Achiv. *Achilles*. — *β. Helenor.* C R A M.
 l. c. — *Larva pilosa flava; pupa obesa viridis.*
- F A B R I C I U S Entomol. system. Tom. III. P. I. p. 81. sp. 253. Pap. Nymph. *Achilles* (nach Linne,
 Im Flug C R A M. T. 27. A. B. ♀. Tab. 28. A. B. ♂.)
- G R O N O V I U S Zooph. 719. P. *Achilles*.
- O N O M A S T. Hist. Nat. VI. B. C. 17. P. *Achilles*.
- W e i z Entom. Beitr. III. Th. I. B. C. 80. nr. 39. P. Equ. *A. Helenor.* — C. 65. nr. 42. P. Equ.
A. Achilles Linn.
- Martini Naturler. C. 208 *Achilles*.
- Jung alphabet. Verz. — *Achilles* — *Helenor.* —
 M E R I A N. Surinaam. Kapp. Tab. 7.
 C L E R C K. Icon. Tab. XXIV. fig. 2. P. *Achilles*.
- S E B A Thef. Tom. IV. Tab. XXIV. fig. 1. 2. ? Index p. 15. *Papilio fusco-niger, pulchro caeruleo
 fasciatus, dilute cinereoque maculatus, quem Argum magnum (de groote Argus) appellant.*
 P. Equ. *A. Achilles* Linn.
- K N O R R Delic. Nat. Tab. C 2. fig. 1. 2.
- C R A M E R Utl. Kapp. III. Cah. Tab. XXVII fig. A. B. foem. *Achilles* — Tab. XXVIII. fig. A.
 mas. — Cah. VIII. Tab. LXXXVI. fig. A. B. *Helenor.* — Cah. XXXII. Tab. CCCLXXXIII.
 fig. C. Var. *Helenor.*
- Таблоницы Naturhist. III. Th. 1. Hest, C. 37. nr. 60. Tab. XXV. fig. 2. 3. P. Equ. Ach. *Achilles*.
 (nach C R A M. Tab. 27. fig. A. B.) — C. 41. nr. 61. Tab. XXVI. fig. 1. 2. (nach C R A M. Tab. 85.
 fig. A. B. P. *Helenor.* P. Equ. Ach. *alis dentatis, supra nigris, fascia caerulea; anticis apice
 pundis 10 - 13. albis, posticis lunulis 6. marginalibus fulvis; subtus fuscis ocellis septem.*

Dieser Falter steht mit ersteren in nächster Verbindung, wiewohl noch verschiedene von gleichen Gerechtsamen übrig sind, die in der Folge nach den Originalen in genauester Abbildung sollen beigebracht werden. In einem so ähnlichen Gewand hat die Natur mehrere dieser Arten hervorgebracht, wo es bey so entfernten Gegenden ihres Aufenthalts, in dem Mangel ihrer Erziehung und genaueren Beobachtung, allzuschwer hält, die Varietäten sowohl als den Geschlechtsunterscheid zu bestimmen; wir haben uns lediglich aus der Vergleichung mehrerer Exemplare zu belehren. Linne beschreibt unter dem Namen des P. *Achilles*, den hier in Abbildung vorliegenden Falter so genau, wie aus der in dem Mus. L. V. enthaltenen Beschreibung vorzüglich abzunehmen ist; daß sich nicht die mindeste Schwürigkeit erhebt; es waren ihm aber damals die nun neuentdeckte nächstähnliche Gattungen nicht bekannt. Er bezog sich in dieser Angabe auf die siebente Tafel der Surinamischen Schmetterlinge der Frau Merianin, wo wir aber einen ganz verschiedenen Falter erblicken, den wir in dem Cramerischen Werke nicht abgebildet finden, wenn sich zwar dort unter dem Namen des P. *Achilles*, auf diese Merianische Vorstellung, wie von andern Schriftstellern, bezogen wird. Dieser von Merianin vorgestellte Falter hat mit dem P. *Helenor* gleiches Colorit, in den Verzierungen aber weicht er wesentlich ab. Schon die Aussen-seite der Vorderflügel zeigt eine allzubeträchtliche Ver-

schiedenheit, sie führet, was wir noch an keinem dieser blauglänzenden Falter bemerkt haben, einen grossen Augenflecken an der vordern Flügelspitze, und unter demselben in gleichem Abstand von dem äussern Rand, drey dergleichen aber nur halbe Mackeln. Der breite dunkelbraune Rand ist ganz mit hellen Streifen und Flecken besetzt, die keine von diesen Arten in gleicher Bildung führt. Auch die Zeichnungen der Unterseiten beyder Flügel kommen nicht mit diesen überein. Es stehet an der Spitze der vordern ein grosses Aug, und in dem Abstand gleicher Breite befinden sich zwey andere in der Lage gegen den innern Rand, in gerader Richtung herab. Die hier zugleich vorgestellte ausserordentlich grosse, gelbe, dornichte Raupe, gehöret also nicht für unsern Falter, oder den sonst angeblischen P. Achilles. Merianin nennt die abgebildete Futterpflanze, die amerikanische Kirschchen, welche Linne für das Psidium, den Cujavabaum, erklärte. Nach der Abbildung des Herrn Cramers ist der hier vorgestellte Falter schon von allen Schriftstellern unter dem Namen des P. Helenor aufgenommen worden, und ich habe deßhalb keine Aenderung angehen wollen; den Namen des P. Achilles aber habe ich für den eben erwähnten Merianischen Falter aufbewahrt, wenn sich ein Original vorfinden sollte. Unter dem Namen des Linneischen P. Achilles hat Herr Cramer auf der 27ten Tafel einen weiblichen Falter vorgestellt, der sich von unserm P. Helenor, durch die weit beträchtlichere Grösse, die breitere blaue Binde der Aussenseite, die zahlreicheren grünlichen Flecken und Bänder auf der Unterseite, so wie den gelben braungestreiften Saum und die rothgelben Augen, nebst andern geringeren Veränderungen, unterscheidet. Er ist aber nicht der von der Frau Merianin abgebildete Falter, und die von Linne gegebene Beschreibung des P. Achilles läßt sich dahin nicht anwenden. Wenn zwar unser P. Helenor sehr variirt, so ist doch diese Abweichung zu beträchtlich, und wir haben ihn für eine von beyden verschiedene Gattung zu erklären. Zur Zeit aber mangelt mir ein übereinstimmendes Original, um es hier zugleich in Abbildung beizufügen. Noch mehr befremdet es uns, daß Herr Cramer, einen sehr abweichenden Falter, auf der 28ten Tafel, unter fig. A, für das Männchen seines P. Achilles angegeben hat. Er ist nach den Flächeninhalt wohl dreyemahl kleiner, als das unter fig. A. B. der 27ten Tafel angeblische Weibchen. Wir haben unter diesen sämtlichen Arten kein Beyspiel einer so ausserordentlichen Abweichung beyder Geschlechter. Die Aussenseite beyder Flügel ist ganz, und von so schönem Bau, wie an dem P. Menelaus, nur ein schmaler Saum von schwarzer Farbe umgiebt die Ränder sämtlicher Flügel. An dem vordern Rand stehet ein einzelner weisser Flecken, und an der Spitze drey dergleichen Punkte. Von der Unterseite wird in der Beschreibung erwähnt, daß sie mit der des erwähnten Weibchens ganz übereinkommt, und ohngeachtet der Falter um so vieles kleiner ist, hätten dennoch die Augenflecken eine gleiche Grösse. Nach allen

diesen Umständen bedünkt mich das hier angegebene Männchen eine eigene Gattung zu seyn, und ich habe eine genauere Berichtigung bis auf die Vergleichung der Originale noch auszufehen.

Linne hat diesen Falter in der Ordnung der erst beschriebenen Arten allzuweit abgefondert, und dazwischen ganz verschiedene Gattungen eingeschaltet. Herr Prof. Fabricius hat den P. Helenor in Bezug auf die Cramerische Abbildung, unbemerkt gelassen. Nach den Sebaischen Zeichnungen ist es nicht zuverlässig abzunehmen, welche Art unter den oben angezeigten Figuren eigentlich vorgestellt worden.

Unser P. Helenor gehört nicht unter die seltensten Arten, welche uns von dem in diesen Geschöpfen so reichhaltigen Surinam bengebracht werden, er wird fast jeden Remissen beigefügt. Unter vielen Exemplaren, die ich verglichen, bemerkte ich eine Verschiedenheit der Grundfarbe, die den Unterschied des Geschlechts zu erkennen giebt. Der männliche Falter ist etwas kleiner und von merklich kürzeren Vorderflügeln. Die Grundfarbe der Aussenfläche ist von dem dunkelsten Schwarzbraun; und die breite Binde spielt, wie an dem P. Menelaus, in das Hochblaue mit gleichem Glanz. Die untere Seite beyder Flügel ist gleichfalls dunkelbraun, doch in minderm Grad. Der weibliche Falter hat etwas mehr in die Länge gestreckte Flügel, die Aussenfläche fällt stärker ins Braune, und die breite Binde hat einen grünlichen Glanz. Auf den Unterseiten ist die Grundfarbe mehr ins Hellbraune oder Ochrfärbige gemischt, in den Zeichnungen aber kommen beyde, ausser geringen Abweichungen der grössern oder kleinern Augenflecken, mehrern oder mindern Mackeln und Punkten, überein. Die blaue Binde an dem vordern Rand ist in einen weissen durch die Sehnen getheilten Flecken verlohren, und der kappenförmig ausgeschchnittene äussere Rand, mit grossen weissen Punkten besetzt, wo aber der inneren Reihe öfters mehrere mangeln. Die hohlen Einschnitte haben weisse Borden, und an dem Rand der Hinterflügel stehen bey einigen Exemplaren, rothgelbe, wiewohl kaum merkliche Mondflecken. Die Unterseite der Vorderflügel hat drey grosse dunkelgelbe, ganz gerundete Augenflecken, unter denen das an der Flügelspitze öfters sehr klein, bey andern, mit den übrigen von gleicher Grösse ist. Sie haben eine weisse Pupille auf schwarzem Grund, und die gelben Ringe sind mit schwarzen, diese aber wiederum mit grünlichen eingefasst. An den beyden innern miteinander verbundenen Augen, stehen gegen die Grundfläche zwey winklichte blaßgrüne Flecken, die sich mit einer fleckigten Binde gegen den vordern Rand vereinigen. Von da bis an die Grundfläche, stehen noch einige grünliche Binden oder Züge; öfters in mehrerer Zahl und verschiedenen Formen. Den äussern Rand umgiebt ein schmaler weiszfleckiger Saum, der mit schwarzen, an der Gränze der Borden aber mit einer rothgelben kappenförmigen parallelen Linie durchzogen ist. Die

Die Hinterflügel haben in der Richtung gegen den innern Rand drey dergleichen Augenflecken, wo zuweilen der äußerste noch mit einem ganz kleinem verbunden ist. In einigen Abstand von diesen, nächst an dem vordern Rand stehet ein einzelnes Auge, das gemeinlich gröffer als die übrigen ist. Diese sämmtliche Augenflecken sind gegen die Grundfläche, mit einer kappenförmigen grünlichen Linie eingefast, die eine schmale winklichte Binde bildet. In dem Raum darüber, stehet noch einige grünliche Flecken und Striche, die aber gleichfalls öfters mangeln. Die Einfassungen an dem Rand, sind etwas schmaler als an den Vorderflügeln.

Der neun und siebenzigste ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Archiv. Vlyffes. Der Ulyffes.

Tab. XLIII. Equ. Archiv. 3. fig. 1. Der männliche Falter.

LINNE S. N. Ed. XII. p. 748. sp. 21. *Vlyffes*. P. Equ. Archiv. alis caudatis nigris disco caeruleo radiante; posticis subtus ocellis septem. — Habitat in Asia. — *Alae primores atrae*: a basi ad medium macula caerulea septemdentata: maculis septem fuscis lanceolatis parallelis, in parte alarum nigra simul aream caeruleam intransibus. — Ed. X. pag. 462. sp. 20. — Mus. Lud. VI. p. 201. sp. 20. — *Habitat* in America meridionali. — *Corpus* primae magnitudinis, nigrum. *Antennae* nigrae. *Pedes* nigri. *Alae omnes supra atrae disco caeruleo aut viridi dentato* — subtus fuscae disco nigricante. *Primores supra atrae*, a basi ultra medium testae. Macula magna, caerulea, nitidissima, septem dentata. *Alae hae superiores singulari methodo notatae* Maculis septem, lanceolatis, parallelis, acutis, fuscis, in area nigra, quae intrans sinus areae caeruleae. — *Subtus a basi ultra medium nigrae et fere nebulosae atomis albis*. *Posticae supra atrae*, a basi ultra medium nigrae et fere nebulosae atomis albis. *Posticae supra atrae*, a basi ultra medium testae macula magna, caerulea, sexdentata. — *Subtus a basi ultra medium nigrae*; in medio nebulosae atomis albis. *Ocelli* 7. grisei, antice violaceo - albi, intra marginem dispersi. *Posticus margo obtuse dentatus*, postice exit processibus duobus lanceolatis obtusis nigricantibus. *Ani angulus subtus macula ferruginea*.

Müllers Linn. Naturst. V. Th. I. B. S. 572. nr. 21. P. Equ. Ach. Vlyffes. Die blaue Sonne.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. I. p. 23. sp. 67. *Vlyffes*. P. Equ. Archiv. alis caudatis nigris: disco caeruleo radiante, posticis subtus ocellis septem. — Habitat in Asia. — *System. Entom.* p. 450. nr. 33. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 13. sp. 52. — *Mantiff. Inf.* Tom. II. p. 6. Sp. 58. —

GNELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2236. sp. 21. P. Equ. Ach. *Vlyffes*. — —

ONOMAST. *hist. nat.* P. VI. p. 159. P. *Vlyffes*.

Göze Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 48. sp. 21. P. Equ. Ach. *Vlyffes*. Die asiatische blaue Sonne.

CLERCK Icon. Tab. 23. fig. 1. P. *Vlyffes*.

SEBA Thes. Tom. IV. Tab. 46. fig. 9. 10. Pap. *Ephobus bipinnis*, rufescente niger, pulcherrime caerulea area, discum occupante. — Tab. 47. fig. 9. 10. P. *Eph. ater*, discum pulchre caeruleus.

CRAMER Vitl. Kapp. XI. Cah. p. 37. Tab. CXXI. Fig. A. B. P. Eq. Ach. *Vlyffes*: a Amboine.

Schrbst (Jablonsky) Naturgesch. Tab. LI. fig. 3. 4. P. *Vlyffes*.

In der Ordnung der Archivischen Nitterfalter hat Linne, nach demahigen Vorrath der Gattungen, diesen, nächst mit dem P. Menelaus verbunden,

den weit näher verwandten **P. Diomedes**, aber, durch den allzusehr abweichenden **P. Ugamemnon** getrennt. Nun hat sich die Erfahrung ergeben, daß der **P. Diomedes** das Weibchen des **P. Ulysses** ist, das ich in der Folge, mit näherer Berichtigung, in Abbildung vorzulegen habe. Es ist durch die blauflüchtige Vorderflügel, und durch eine Reihe von mondformigen Mackeln an dem Rand der Hinterflügel, von aussen verschieden.

Die Höhe der blauen Farbe, mit welcher die mittlere Fläche prauget, übertrifft die an dem **P. Menelaus** und **Rhetenor**, sie ist von dem hellsten Ultramarin oder Himmelblau, dagegen führt sie fast keinen, oder kaum merklichen Glanz. In schreger Richtung hingegen spielt sie ins Dunkelblau mit violetter Mischung, und nach veränderter Lage ins Grünliche. Diese Fläche nimmt an den **Vorderflügeln** die Hälfte ein, und wird durch die Sehnen, in fünf Parthien getheilt, die sich in strahlformige Spitzen verbreiten. Nach einigen Abänderungen sind sie von unterschiedener Länge, und es ziehen sich öfters die drey vordern fast bis an die innere Flügelspitze. In den Zwischenräume dieser Strahlen, greifen lanzettförmige, röthlichbraune, bey andern graue Flecken ein, die sich in gleicher strahllichten Form bis an den äußern Rand verbreiten, auf der dunkelschwarzen Grundfarbe aber, öfters kaum merklich sind. An der Gränze der schregen Sehne, stehet ein gerundeter schwarzer Flecken, oder eigentlich ein Theil der Grundfarbe, der mit drey spitzwinklichten blauen Flecken eingeschlossen ist. Auf den **Hinterflügeln** ziehet sich die hochblaue Fläche bis nahe an den äußern Rand. Sie ist durch die schwärzliche Sehnen gleichfalls getheilt, die Spitzen aber sind hier sehr kurz, und einige gerade abgeschnitten, ausgeholt, oder in winklichter Form begränzt. Der Rand hat drey grössere kappenförmige Spitzen, in deren Zwischenräumen kleinere stehen, und die hohlen Ausschnitte sind mit weissen Borden besetzt. Die Endspitze ist durch einen löffelförmigen Fortsatz verlängert, und von ganz schwarzer Farbe. Die Unterseite der Vorderflügel hat von der Grundfläche an, bis über die Hälfte, eine dunkelschwarzbraune Farbe, die übrige ist mehr ins Braune gemischt. Zwischen dem breiten Saum und dem schwarzen Grund ist der Raum mit weissen Atomen bestreut. An den Hinterflügeln erstreckt sich die schwarzbraune Farbe bis nahe an den äußern Rand, wo sie durch einen gilblichbraunen Saum begränzt wird, und die weissen Atomen bilden darauf eine Querverbinde. Auf dem breiten Saum stehen sechs grosse ablangrunde oder auch mondenförmige Mackeln, von ochergelber, zuweilen auch mehr ins Bräunliche gemischten Farbe. Sie sind an dem obern Theil mit weissen und hochblauen, bey einigen Exemplaren mit violetten halben Ringen gesäumt, die sich auf dem düstern Grund sehr prachtvoll erheben. An der innern Seite sind diese Mackeln mit einem schwarzen Flecken begränzt. In dem Winkel gegen dem

Hin,

Hinterleib stehet noch eine einzelne dergleichen mondformige Mackel, wie sie die achivischen Ritterfalter am gewöhnlichsten führen. Sie ist kleiner, hat aber eine höher gelbe Farbe in der Mitte. Der ganze Körper ist schwarz, und auf der Oberseite mit hochgrünen glänzenden Atomen dichte bestreut, die sich auch in die Grundfläche bey der Flügel ziehen. Der Hinterleib ist auf der Unterseite mehr ins Braune gefärbt. Der Kopf hat hinter den Augen zwey hellweisse Striche, und dazwischen vier weisse, rautenförmig geordnete, sehr feine weisse Punkte. Die Fühlhörner sind schwarz, und haben eine keulförmige gerundete schuppichte Kolbe. Die Vorderfüße sind stark behaart, und zum Gehen nicht geschickt. Das folgende Paar hat auf der äussern Seite einen weissen Streif.

Der achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Laertes. Der V. Laertes.

Tab. XLIII. fig. 2. Der männliche Falter.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. p. 24 sp. 262. *Laertes*. P. N. Gemm. alis dentatis cinereo albis: anticis apice nigris, posticis subtus striga ocellorum flavorum. DRURY l. c. — Habitat in America meridionali. Dom. DRURY. — Magnus. Alae omnes cinereo albiae, anticis lunula media apiceque nigris, posticis lunulis marginalibus nigris. Subtus concolores, at anticae punctis duobus mediis annulo flavo cinctis et posticae striga abbreviata e maculis sex fuscis iride lata flava pupillaque alba, 2. 3. oblonga — *Ion*. Fig. pict. V. Tab. 46. fig. 1.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Vol. III. p. 19. Pl. XV. fig. 1. P. Equ. Archiv. Laertes. — Expands six inches and a quarter. — I received it from Rio Janeiro in the Brasils. It is an undoubted non descript.

Unter dieser Benennung hat Herr DRURY den hier vorgestellten Falter zuerst, als eine noch unbeschriebene Gattung bengebracht, und Herr Prof. FABRICIUS nach obiger Anzeige aufgenommen. Doch war dieser Name schon längst vorhin an einen andern Falter vergeben, den Herr CRAMER in seinem Werk geliefert, und zugleich auch in der nämlichen Abtheilung und Bezug in der Entom. syst. ist verzeichnet worden *), der mithin eingeht. Wir haben erstere Benennung bezubehalten, da sie am füglichsten mit dem hier abgebildeten Falter in Verbindung stehet. Es wird nemlich Laertes für den Vater des Ulysses angegeben, und beyde waren sich so unähnlich, wie die alte Geschichte sagt, als es diese Falter selbst sind.

Der Aufenthalt dieses sehr seltenen Schmetterlings ist abermals das südliche Amerika, und zwar nach genauerer Angabe des Herrn DRURY die Gegend von Rio

*) FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. ocellaribus. — Spec. Inf. Tom. II. sp. 269. P. I. pag. 73. sp. 226. P. N. *Laertes*. Alis caudatis fuscis, basi caeruleis: posticis supra punctis quinque albis, subtus quatuor P. E. Ach. Laertes.

Janeiro in Brasilien. Ich habe ihn zugleich nach einer genauesten Abbildung, aus der berühmten Sammlung des Herrn Gerning, als einen der schätzbarsten Beyträge mitgetheilt erhalten. Die Grundfarbe sämtlicher Flügel ist ein sehr blaßes Blau, oder mehr eine Perlenfarbe, und nur die Unterseiten sind etwas ins Grünliche gemischt. An den Vorderflügeln ist der vordere Rand dunkelgrau, und auf demselben stehet in der Mitte ein schreger ausgeschweifter schwarzer Flecken. Die Flügelspitze und der äussere Rand sind schwarz, mit braunen Flecken besetzt, und haben weisse mondformige Mackeln. Innerhalb der Fläche stehen drey gerundete Flecken, und einer an dem äussern Rand, von etwas dunklerem Blau als die Grundfarbe. Auf der untern Seite sind sie schwarz, mit einer weissen Pupille und gelben Ring umzogen, und somit wahre Augenmackeln. Hier ist der vordere Rand dunkelgelb und schwarz gesäumt. Der schrege Flecken hat auch in der Mitte eine breiter ausgeschweifte gelbe Linie als von aussen. Der äussere Rand ist gelbbraun und weiß gefleckt, einwärts aber mit einer zarten, ausgeschweiften, und dann mit einer dergleichen kappenförmigen Linie besetzt. Auf der Oberseite der Hinterflügel ziehet sich mitten durch die Fläche, in schreger etwas bogenförmiger Krümmung, eine Reihe von sechs ablangrunden, etwas tiefer blaulichten Flecken von ungleicher Grösse. Sie haben eine weisse Pupille, und eine kaum merklich gilbliche Einfassung, die sie von der Grundfläche unterscheidet. Den äussern Rand umgeben, bey dem Ausgang der Sehnen, gerundete schwarze Mackeln, die an den Seiten, und darüber, mit dergleichen Linien verbunden und überzogen sind. Innerhalb derselben aber stehen in gleichweitem Abstand, mondformige und herzförmige Mackeln. Auf der untern Seite ist die Fläche mit vielen ausgeschweiften Linien, und an dem äussern Rand mit drey winklichten von gelbrauner Farbe durchzogen. Die Reihe der Augenflecken in der Mitte ist schwarz, mit weissen Pupillen besetzt, und mit breiten gelben Ringen, in naher Verbindung umgeben. An dem innern Winkel stehet ein dunkelgelber Flecken, mit schwarzen winklichten Linien, und an der vordern Spitze zu Ende der Augenflecken, ein dergleichen mondformiger.

Von dieser Vorstellung weicht aber die Abbildung des Herrn Trury beträchtlich ab. An sich stellt sie die nemliche unstrittige Gattung vor, und wahrscheinlich den weiblichen Falter. Er ist um einiges grösser, aber auch in diesem Verhältniß sind die Flügel weit breiter und weniger ausgeschweifft. Die Grundfarbe ist ein sehr sattes Meergrün, doch in der Beschreibung wird sie blaulichweiß angegeben. Der schrege schwarze Flecken an dem vordern Rand ist aus zwey länglichrunden zusammenengesetzt. Die vordere Flügelspitze ist einfärbig braun, und es mangelt die schwarze weißflechtige Einfassung des äussern Rands. Auf den Hinterflügeln ist die Reihe der blassen Augenflecken von gilblicher Farbe. Der äussere Rand führet nur

längst der Borden kappenförmige schmale Flecken, die gegen den innern Rand in einer zweiten Reihe übereinander stehen. Die untere Seite ist nicht abgebildet worden, es wird aber in der Beschreibung erwähnt, daß sie von gleicher Farbe, wie die äussere ist. Die beyde gerundete Flecken der Vorderflügel werden hier gleichfalls schwarz angeg. b.u, doch ohne Erwähnung der gelben Ringe. Die Reihe der augenförmigen Flecken der Hinterflügel haben eine stärkere Farbe, und sind gelb gesäumt. Das Bruststück ist an unserm Falter braun, der Hinterleib aber ins Silb. liche und Grünliche gefärbt. Die Fühlhörner haben eine weißliche Farbe, und endigen sich in eine fast gerundete Kolbe. Auch die Füße sind weiß, so wie die untere Seite des Körpers.

Der ein- und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Eques Achivus Teucer. Der P. Teucer.

Tab. XLIV. Equ. Achiv. 4. fig. 1. Der männliche Falter.

A LINNÆ S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 753. Sp. 44. P. Equ. Achiv. Teucer. Alis subrepandis lividiusculis, subtus nebulosis; posticis ocellis tribus; postremo maximo. Mit etwas ausgeschweiften, blaß stlichen, auf der Unterseite wolfigten Flügeln; einer grossen Augennackel an dem Winkel der Hinterflügel, und zwey kleineren darüber. — Habitat in Musa Americas. — Ed. X. p. 464. nr. 31. — *Mus. Lud. Vr.* p. 212. sp. 31. Pap. Teucer. — Habitat in America meridionali. Corpus secundae magnitudinis. — Antennas nigrae subclavatae. Alae omnes supra luridae; antica medietate glauca, postica fusca. — Subtus ex cinereo, flavo, fusco - nebulosae lineis undatis tenuissimis. — Posticae ocellis tribus; repando - crenatae. Ocelli duo, annulo nigro includente maculam fuscam antice lunarem albam; horum prior ocellus mediocris ad marginem alae anticum; posterior vero in medio alae minimus. Ocellus tertius maximus, ad angulum ani situs, fuscus, cinctus annulo albo flavescente fusco.

Müllers Linn. Natur syst. V. Th. I. B. S. 579. P. Equ. Ach. Teucer. Der grosse Atlas.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. I. p. 87. sp. 271. Teucer. P. Felt. alis repandis lividiusculis subtus nebulosis; posticis ocellis tribus; postremo maximo. — Hab. in Americis Musa. — *Larva* brunnea dorso quadrispinosa, capite spinoso, cauda bifida. *Pupa* pallescens maculis utrinque duabus argenteis. — *System. Entom.* p. 458. nr. 66. *Spec. Inf.* Tom. II. p. 25. nr. 102. — *Mantiss. Inf.* Tom. II. p. 113. sp. 119. P. Equ. Ach. Teucer.

ONOMAST. *hist. nat.* P. VI. p. 154. P. Teucer.

Neuer Schauplatz der Natur, I. Th. S. 423.

GRONOVIVS Zooph. 721.

Göze Entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 67. sp. 44. P. Teucer. Der grosse amerikanische Teucer.

Jung alphab. Verz. Teucer. Pap. E. A.

MERIAN. Surinaam. Kapp. Tab. XXIII. nr. 23. Der kleine Atlas. Der Falter von benden Seiten. Die Raupe auf einem Zweig des Pifang (Musa paradisiaca) holländ. Baccoves.

SLOANE N. Hist. of Jamaica Tom. II. p. 219. n. 24.

PETIVER Gazophyl. Tab. XXVIII. fig. 1.?

SEBA Mus. Tom. IV. Tab. XXXI. fig. 3. 4. Papilio surinamensis fuscus, caeruleo nitore, egregie lucidus, cinoreisque strigis notatus. — Equ. Teucris Variet. Linn.

Sulzer abgekürzte Geschichte der Insekten, S. 142. Tab. XIV. Fig. 1. P. Equ. Ach. Teucer. (von der untern Seite.)

Martini allgem. Gesch. d. Nat. III. Th. S. 479. Tab. 110. fig. 1. Der Falter, fig. 2. die Raupe, fig. 3. die Chrysalide — nach Merianin.

Jablonsky Naturforsch. d. Insekten, III. Th. I. Heft, S. 79. Tab. XXXI. Fig. 1. 2. nr. 64. P. Equ. Archiv. Teucer.

Auch in dieser so nahen Ähnlichkeit hat die Natur verschiedene Falterarten gebildet, wo es sehr schwer hält die Varietät, den Genus, und somit die eigene Gattung selbst zu bestimmen. Ich habe einstweilen nur diese gewählt, die mit ersteren in gleicher Verbindung stehen. Sie kommen nach der Unterseite fast ganz überein. Doch eben diese Zeichnungen, hat nach kaum erheblichen Abstand, auch der *Papilio Idomeneus* und *Iloneus*, so wie andere, wie z. B. der *Anthomedon*, wo aber schon die Oberseite beträchtlicher abweicht. Man hat den *P. Idomeneus*, der sich fast nur durch die blaulichtspielende Grundfläche, und die einzelne lichtgraue Querbände auf der Aussenseite der Vorderflügel auszeichnet, für eine Abänderung dieses *P. Teucer* gehalten; Frau Merianin aber hat von beyden ganz verschiedene Raupen angegeben, und so haben wir sie bis auf weitere Berichtigungen auch für eigene Gattungen zu erklären. Der *P. Iloneus* hat gleichen blaulichten Grund, aber zwey graue Quersstreifen, man will ihn auch nach beyden Geschlechtern gefunden haben. Der *P. Eurilochus* kommt mit dem *P. Iloneus* so nahe überein, daß fast nur die verschiedene Grösse, wie ich nach vielen Exemplaren verglichen habe, nur den einzigen Abstand zu ergeben scheint. Es sind mir auch nur weibliche Falter des erstern, und männliche des letztern, vorgekommen, sonach habe ich das Entscheidende noch bis auf weitere Erfahrungen auszusetzen. Die untere Seite des *P. Eurilochus*, kommt mit der des *P. Teucer* ebenfalls so genau überein, daß ich ausser der grösseren Fläche, keinen Abstand entdecken können. Der von einigen angegebene Unterscheid der grösseren oder kleineren Augen, und sonst einiger Veränderungen der Unterseite, findet nicht statt, da in Vergleichung mehrerer Exemplare sich in beyden die nehmlichen Abweichungen zeigen. Nur die Oberseite ergiebt den erheblichsten Abstand, wie ich nun in der Beschreibung zu bemerken habe.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist bis an die mittlere Sehne lichtgrau, wo sie sich mehr ins Silbliche, an dem äussern Rand aber ins Bräunliche verliert. Von der mittleren Sehne bis an den inneren Rand, ist die Grundfläche von einem sehr blassen Blau, ohne Glanz. Den äussern Rand umgibt ein sehr breiter Saum von dunkelbrauner Farbe. Er ist zu beyden Seiten mit flachen kappenförmigen Ausschnitten begränzt, und in der Mitte durch einen blaßgrauen Streif getheilt. An der inneren Seite ist der braune Saum mit einer blaßgelben Binde besetzt, die sich

ganz durch die Flügelfläche ziehet, und sie fast in gleiche Hälften theilet. Die Hinterflügel sind an der Grundfläche von stärkerem Blau, das sich in der Mitte mehr ins Dunklere und von da bis an dem kappenförmig ausgeschnittenen Rand ganz ins Schwarze ziehet. Sie haben gleichfalls keinen Glanz, und sind dadurch von dem *P. Idomeneus*, an dem sie in schräger Richtung ins Hochblaue spielen, unterschieden. Die untere Seite hat eine blaßgilbliche, und auf den Hinterflügeln eine weißlichte Grundfarbe. Sie sind ganz mit abgesetzten, dunkelbraunen und schwarzen, meistens parallelen, oder auch winklicht gezogenen Strichen dichte besetzt. An den Vorderflügeln ist der äussere Rand mit einer schmalen fast gleichlaufenden braunen gelblich gesäumten Linie begränzt, auf welche zwey kappenförmige in breiteren Abstand folgen. In der Mitte ist der gilbliche Streif wie von aussen, und hat nur gegen die Grundfläche eine braune Einfassung mit einem länglichten schwarzen Flecken, dergleichen mehrere, meistens in winklichter Form an der Grundfläche stehen. Die Flügelspitze führet zwey kleine blinde Augenflecken. Auf der innern Seite der Hinterflügel sind in der Mitte in breiten Abstand vom äussern Rand die Querstriche verstärkt und bilden auf einem aschgrauen Grund eine verkohrte Binde. Die mittlere Fläche ist dunkelbraun, und auf dieser stehet, nahe an dem innern Rand, eine schwarze Augennackel von ausserordentlicher Grösse. Sie hat in der Mitte, statt der Pupille, einen feinen Halbkreis von weisser Farbe. Der breite Ring ist gegen den äussern Rand gelb, gegen die Grundfläche aber weißlicht, und wiederum mit einem, jedoch breiteren, schwarzen Ring umzogen. Nächst an dem äusseren Rand stehet eine kleinere Augennackel, in etwas unvollkommener Bildung. Sie ist mehr länglicht und hat keinen deutlichen gelben Ring, in der Mitte aber einen stärkeren mondformigen Streif von weisser Farbe. Zwischen diesen Augennackeln befindet sich eine noch weit kleinere, fast nierenförmig gestaltet, mit weissem Grund, ohne gelben Ring. Die Spitzen an dem Rand sind von brauner Farbe, die sich tiefer in die Fläche ziehet. Der Körper hat eine blaulichtaschgraue Farbe. Die Fühlhörner sind gleichfalls grau, und die verdickte Kolbe ist am Ende gekrümmt. Der Falter hat nur vier vollkommene Füße. In der Merianischen Abbildung ist die Oberseite der Vorderflügel mit einer kleinen Augennackel gegen die Flügelspitze, vorgestellt worden, wovon ich gleichfalls in einem Exemplar eine deutliche Spur wahrgenommen habe.

Die *Kraupe*, welche Frau Merian abgebildet, ist von sehr sonderbarer Gestalt. Sie ist an beyden Enden verdünnt, und in ganz ungewöhnlicher Form stehen über dem Kopf vier kolbige behaarte Spitzen, (in ihrer Beschreibung heisst es, sie wäre gleichsam gekrönt) und über den Ringen der Bauchfüße befinden sich vier starke einwärts gekrümmte Stacheln. Der letzte Ring endiget sich in zwey sehr verlängerte gabelförmige, breite Spitzen, und es mangeln die Klappen oder Schwanzfüße. Die

Farbe ist braun. Ueber dem Rücken und zu beyden Seiten ziehet sich ein dunkler Streif, dazwischen dergleichen winklichte Züge stehen. Die Füsse sind roth. Den dritten December (1700) befestigte sie sich an der Endspitze und verwandelte sich in eine lichtbraune sehr bauchichte und mit Spitzen besetzte Chrysalide. Sie hat zwey silbergänzende Flecken zur Seite, und ist in einer Größe von zwey Zollen vorgestellt worden. Am zwanzigsten December kam daraus der Falter hervor. Die Raupe wurde auf den dort sehr häufig angebauten Pfirsang, (*Mula (Serapionis) Paradisiaca* Linn.) gefunden, und mit dessen Blättern erzogen.

Der zwey und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Eurilochus. Der Eurilochus.

Tab. XLV. fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis fuscis, caeruleis: superioribus supra fascia maculari nigra, strigisque duabus pallidis; omnibus subtus flavescens striis numerosis nigris, inferioribus oculo maximo, duabusque minoribus.

Osse Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 79. nr. 37. P. Equ. Ach. Eurilochus. Der surinamische Eurilochus. Gigas inter Achivos; alis anticis fusco caeruleis, posticis nigris, denticulatis, flavo-marginatis, subtus oculo maximo nigro, margine sulphureo.

Jung alphabet. Verz. der inn- und ausländ. Schmetterl. Eurilochus.

CRAMER Vitl. Kap. III. Cah. Tab. XXXIII. Fig. A. Tab. XXXIV. Fig. A. Pap. Equ. Achiv. *Eurilochus*.

Jablonsky Naturhist. der Schmett. III. Th. 1. Heft, S. 67. nr. 71. Tab. XXIX. fig. 1 2. P. Equ. Ach. *Eurilochus*. *Alis subrepandis fuscis, area magna livida, subtus nebulosis oculo unico magno, maculisque duabus reniformibus.*

Herr Cramer hat diesen Falter zuerst unter dem Namen des Eurilochus, als eine eigene Gattung, vorgestellt, wir finden ihn aber nicht in den Werken des Herrn Fabricius angeführt. Wie ich schon in der Beschreibung des P. Leucer erwähnt habe, und es die Vergleichung selbst ergiebt; ist kaum ein hinreichender Unterscheid in den Zeichnungen anzugeben. Nur die ausserordentliche Größe, in welcher er fast alle Achivische Ritterfalter übertrifft, macht ihn leicht kenntlich. In Vergleichung des um die Hälfte des Flächeninhalts kleineren P. Leucer, ist hier die Grundfläche der Aussenseite der Vorderflügel bräunlich, und mit einer klaffen bläulichen Farbe, von kaum merklichen Schiller überzogen, an jenem ist sie bleichgelb, oder lichtgrau. Der Rand der Hinterflügel ist an diesem wellenförmig ausgeschweift, an jenem aber in stärkere Spitzen ausgeschnitten. Auf der Unterseite, die in den Zeichnungen fast ganz übereinkommen, stehen die schregen durch die zahlreichen Striche gebildete Binden, auf einer mehr schwärzlichen Grundfarbe, und sind daher um so dunkler. Zwischen den beyden Augen der Hinterflügel zeigen sich an dem P. Leucer auf dem braun-

nen Grund zwey schräge schwarze, weißgesäumte Striche und noch eine dergleichen dritte dazwischen, welche diesem mangelt. Doch in Vergleichung mehrerer Exemplare aus verschiedenen Sammlungen, und denen, die ich selbst besitze, ist auch dieser Abstand so wesentlich nicht. In dem P. Teucer ist der Körper lichtgrau, oder weißlicht, hier aber dunkelbraun. Doch zwischen den P. Idomeneus und diesem, wenn jener auch noch kleiner ist, weiß ich gar keinen Unterscheid, ausser der Höhe der Farbe anzugeben. Nur die Aussenseite beyder Flügel hat eine ins Hochblaue spielende Grundfläche. Nach allen Umständen scheint er der männliche Falter von diesem zu seyn. Doch wir wissen nicht, ob nicht die Natur, auch in so ähnlichen Zeichnungen, nur nach körperlicher Grösse, eigene Gattungen gebildet hat. Wir haben Beyspiele an einem P. Brassicae und Rapae, einer Ph. Pavonia media, maior und minor, die wir auf gleiche Art beurtheilen würden, so wesentlich sie verschieden sind, wenn wir sie ohne nähere Erfahrung als Ausländer erhalten hätten.

Der drey und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Agamemnon. Der P. Agamemnon.

Tab. XLV. Equ. Archiv. 5. Fig. 1. Der weibliche Falter. Fig. 2. Eine Abänderung. Fig. 3. Derselben eines männlichen Falters (P. Aegistis Linn.)

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 748. sp. 22. *Agamemnon*. Pap. Equ. Archiv. alis caudatis nigris viridimaculatis: posticis subtus oculo lunato maculisque rubris. Mit geschwänzten, schwarzen, grünstecfigten Flügeln; einem mondformigen rothen Aug und dergleichen Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel. *Habitat in Asia: Osbeck.* Alae posticae subtus maculis nigris apice rubris. Similis *Teucro*? Sed magis niger maculisque minoribus flavis. — Ed. X. pag. 462. sp. 21. Mus. Lud. Vlr. p. 202. sp. 21. *Agamemnon*. — *Habitat in China.* P. Osbeck. *Corpus* tertiae magnitudinis; supra fuscum, subtus pallidum. *Antennae* nigrae clavatae. Thorax lateribus virescentibus. *Pedes* pallidi. *Alae supra* omnes nigrae punctis maculisque viridibus, ovatis, numerosis, seriebus variis, iuxta *Corpus vero* (veros) viridi lineati. — *Subtus* fuscae, pallido-viridimaculatae. *Posticae* subtus versus basin Oculo lunari nigro iride rubra; maculis nigris apice rubris. Posticae hae alae angulato-caudatae sunt. Angulus ani subtus ruber.

Müller Linn. *Natursyst.* V. Th. 1. B. S. 572. n. 22. P. E. A. *Agamemnon*. Der Baummond.

FABRICIUS *Entomol. system.* Tom. III. P. I. p. 33. sp. 93. Pap. E. A. *Agamemnon*. Alis caudatis nigris viridi maculatis: posticis subtus lunulis tribus rufis. — *Habitat in Asia.* — *Syst. Ent.* p. 455. sp. 51. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 20. sp. 81. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 10. sp. 92.

GMELIN Ed. XIII. *Syst. Linn.* Tom. I. P. V. p. 2236. P. Equ. Archiv. *Agamemnon*. (nach Fabric.)

Göze *Entom. Beytr.* III. Th. 1. B. S. 49. sp. 22. P. Equ. Archiv. *Agamemnon*. Das rothe asiatische Mondaug.

ONOMAST. *Hist. Nat.* P. VI. S. 27. P. *Agamemnon*.

Neuer Schauplatz der Natur 1. B. S. 146. Das Mondaug.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmetterl. *Agamemnon*. P. Chin. hies vorhin *Aegistis*.

CRAMER *Vitt. Kapp.* IX. Cah. p. 15. Tab. CVI. Fig. C. D. P. Eq. Ach. *Aegistis*? — Tom. III. pag. 81. Tab. 241. fig. C. D. Pap. Equ. Archiv. *Aegistis*. Eine Abänderung mit gelben Flecken.

(Nach Verbesserung des Namens des erstern Falters, durch Agamemnon Linn.) Tom. II. p. 151.
Add. Agamemnon Linn.

In unserm System ist dieser der dritte Achivische Ritterfalter, der aber in allzubeträchtlichem Abstand, nach dem P. Vlysses geordnet worden. Seitdem haben sich mehrere Gattungen in nächstähnlichem grünfleckigten Gewand vorgefunden, welche mit diesem eine eigene Abtheilung ergeben, dahin auch füglich der P. Leilus, so wie einige der schon gelieferten trojanischen Ritter, als in nächster Aehnlichkeit könnten gerechnet werden. Für jetzt aber ist es unmöglich, sie ihrer Ordnung, die schon allzusehr unterbrochen worden, zu liefern, und darauf kommt es auch nicht an. In dem zu bearbeitenden Umfang dieser Abtheilung, läßt sich erst nachgehends die geforderte Ordnung berichtigen.

In der obenangeführten Beschreibung dieses Falters, hatte Linne denselben mit dem P. Teucer verglichen, an dem wir aber nicht die mindeste Aehnlichkeit finden, er hat keinesweges die angeblichen grösseren, gelblichen Flecken. Es ist sonach wahrscheinlich ein Druckfehler, wenn er sich zwar schon in der zehnten Aufgabe findet, und etwa Leilo oder Nireo hatte heissen sollen, oder es ist vielleicht dieses Wort an eine unrichtige Stelle versetzt worden.

Die Zeichnungen dieses Falters sind sehr verschieden, ich habe ihn daher nach drey der vorzüglichsten Abänderungen vorgestellt. Zu diesem kommt noch die vierte, welche Hr. Cramer unter dem Namen des P. Aegistius Tab. 241. fig. C. D. vorgestellt hat, wo die Flecken der Aussenseite gelb gefärbt und nur mit wenigem Grün vermischt sind, nach der Unterseite aber kommt er mit dem unserer zweyten Figur fast ganz überein. In Vergleichung verschiedener Exemplare, ist diese gemachliche Veränderung leicht abzunehmen, und wir würden mehrere derselben für Species zu erklären haben. In dem Umriß und der Grösse hat dieser Falter die nächste Aehnlichkeit mit unserm P. Machaon. Die Endspitze der Hinterflügel aber ist breiter, und nach verschiedenen Exemplaren bald mehr oder weniger verlängert. Die Grundfarbe der Aussenseite ist ein sehr düsteres Schwarz, und doch bemerkt man noch dunklere Flecken darauf. Auf dieser erheben sich um so mehr die hellgrünen Mackeln, die aber von unterschiedener Grösse und Mischung nach den Abänderungen auffallen. An der Grundfläche beyder Flügel stehen zwey senkrechte Streiffen, und die übrigen Mackeln sind in vier Reihen die Länge hin geordnet. Sie bestehen aus ablangrunden zum Theil winklichten Flecken, die gegen die Endspitze sich mehr und mehr verkleinern. Die Hinterflügel haben nur zwey dieser Reihen, deren äusserste, mondformige Flecken führet. Nach der ersten Figur ist dieser Falter in seinem gewöhnlichsten Gewand vorgestellt worden. Er kommt mit der Abbildung in dem Cramerischen Werk, Pl. CVI. fig. C. D. überein, wo er unter dem Namen des P. Aegistius angegeben ist, nachgehends

hends aber unter der Benennung des P. Agamemnon berichtet worden. Hier sind die grünen Flecken von vorzüglicher Grösse, die Hinterflügel hingegen haben weit kleinere, die aber an meinem Exemplar so beträchtlich als an den Vorderflügeln sind. Ihre Farbe fällt bald mehr ins Silbliche, bald stärker ins Grüne. Auf der untern Seite sind sie blässer. Die Grundfarbe ist dunkelbraun, mit eingemengten fleischfärbigen Schattirungen. Die Hinterflügel dieser Seite haben eine noch dunklere braune Farbe. Es nimmt sich hier der weisse Flecken, mit der schwarzen rothgesäumten Mackel an dem vordern Rand, vorzüglich aus. Nächst daran steht eine kleinere von gleichen Farben, doch von einer mehr winklichten Form. An dem Falter nach der zweiten Figur, sind die Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel um vieles kleiner, aber wie auf den vordern von höherem Grün. Die untere Seite der Vorderflügel hat eine dunkelgelbbraune Grundfarbe, mit eingemengten schwärzlichen Flecken zwischen den grünen. Die Unterseite der Hinterflügel ist auch hier um vieles dunkler. Die beyden Reihen der Flecken sind von weisslicher Farbe und von innen mit dunkelbraunen Mackeln besetzt, nur der verlängerte Streif an der Grundfläche ist grün. Hier finden sich vier der hochrothen Flecken, als zwey an dem vordern Rand, und zwey an dem Afterwinkel. Gewöhnlich mangelt das zweyte des ersten Paares, und es werden daher nach den Kennzeichen nur drey dieser auszeichnenden Flecken angegeben. In dem Winkel der Aussenseite der Hinterflügel steht ein einzelner weisser Flecken, an dem Falter der ersten Figur aber befinden sich drey in gerader Reihe. Das Exemplar nach der dritten Figur, das ich gleichfalls in meiner Sammlung besitze, ist um vieles kleiner und nach allen Kennzeichen männlichen Geschlechts. Von erstern hatte ich noch nicht, in Vergleichung mehrerer Stücke, einen männlichen Falter wahrgenommen, und so vermüthe ich, daß dieser die eigene Geschlechtsverschiedenheit ergiebt. Nach der Aussenseite finde ich keinen erheblichen Abstand, die untere Seite aber hat eine graue ins Violette gemischte Grundfarbe, mit eingemengten schwarzen Mackeln und verlohrenen Schattirungen. Die gewöhnliche Reihen der übrigen Flecken, sind hier wie von aussen grün, und es mangeln die rothen gänzlich, es ist wenigstens kaum eine blasse Anlage davon wahrzunehmen. Mit diesen Kennzeichen kommt der Falter überein, welchen Linne unter dem Namen des P. Aegistus *) angegeben, und ihm die Stelle

*) LINNE. S. N. Ed. XII. p. 754. P. E. A. *gnitudo* Pap. *Apollinis*. *Alae omnes supra nigricantes. maculis numerosis luteo-virescentibus, quarum corpori propiores magis longitudinales ad ductum corporis. Subtus omnes subincarnatae, maculis rarioribus, minoribus, virescentibus, quarum una alterave in*

der vorstehenden Gattung dieser Achivischen Ritter angewiesen hat. Er ist aber so genau mit dem P. Agamemnon verbunden, mit dem er ihn selbstern vergleicht, daß es uns befremdet, wie er so weit hatte können entfernt werden. Mit eben dieser Benennung des P. Aegistus hat Herr Prof. Fabricius *) einen Eckflügler bezeichnet, den Linné unter die Artaker, mit dem Beynamen des Lunus, gerechnet hatte.

In dem Bau und der Farbe des Körpers haben diese Abänderungen keinen erheblichen Abstand. Die Brust und der Hinterleib sind schwarz, und auf beyden Seiten der Länge hin mit grauen Haaren besetzt, welche das Ansehen weißlicher Streifen geben. Ihre Unterseite ist ganz grau. Die Falter haben sechs vollkommene Füße, die oben schwarz, unten aber weiß gefärbt sind.

Der vier und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Eques Achivus Philoctetes. Der P. Philoctetes.

Tab. XLV. Equ. Achiv. 5. Fig. 4. Der männliche Falter.

A LINNÉ S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 750. Sp. 29. P. Equ. Achiv. *Philoctetes*. Alis subcaudatis fuscis; posticis duobus caeruleis punctisque tribus albis. Mit kurzgeschwänzten braunen Flügeln, zwey blauen Augenflecken mit schwarzer Pupille, und drey weißen Punkten auf den Hinterflügeln. — Habitat in Indiis. — *Alae primores, subtus fascia lineari et linea transversa atra baseos. Posticae punctis 3 albis et maculis 2 violaceis.* — Ed. X. p. 465. sp. 40. — *Mus. Lud. Ulr.* p. 219. sp. 38. Pap. Equ. Ach. *Philoctetes*. — *Corpus secundae magnitudinis.* — *Antennae ferrugineae, filiformes, vix manifeste extrorsum crassiores. Alae primores supra fuscae. Punctum 1, parvum, versus apices. Posticae supra fuscae. Puncta 3, alba, intra marginem exteriorem. Margo posticus niger. Maculae ocellares 2 violaceae, intra marginem posticum; quarum 2 exteriores pupilla atra; tertia s. interior linearis, transversa, caeca. Primores subtus griseae. Fascia linearis, alba, transversa, in medio. Linea transversa atra, versus basin. Linea fusca, intermedia, angustissima. Punctum album intra apicem. Posticae subtus divisa transversim in 3 regiones: α. Interior punctis 3 nigris notata, β. intermedia fusca, γ. posterior punctis 3 albis, intra marginem exteriorem. Maculae 2 rotundae intra marginem posticum.*

alis posticis tubocellata centro nigro. Simil. Syst. V. Th. I. B. C. 580. nr. 48. P. Aegistus. Der Grünsprengel.

GMELIN Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2247. sp. 48. P. E. A. Aegistus.

*) *Entom. Syst.* T. III. P. I. p. 69. sp. 215. P. Nymph. *Aegistus*, alis caudatis fusco luteoque undatis: ocellis caudalibus subternis.

Obje *Entom. Beytr.* III. Th. I. B. C. 70. nr. 48. P. Aegistus Linn. Der Chinesische Grünsprengel. — Müller. *Linn. Natur*

— *Phal. Lunus* Linn. S. N. p. 810. sp. 6. — *Mus. Lud. Ulr.* p. 371. Sp. 6. — CRAMER *Inf. Cah.* 17. Tab. 200. fig. A. B. C.

Müllers Sinn. Natursyst. V. Th. I. B. S. 574. P. Equ. Ach. Philoct. Das Blauauge.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. I. p. 83. sp. 259. P. Nymphalis *Philoctetes*. Alis dentatis fuscis: posticis ocellis duobus; pupilla nigra punctisque tribus albis. — Habitat in Indiis. — Fascia linearis alba et linea transversa atra subtus in alis anticis. — *System. Entom.* pag. 456. nr. 56. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 22. nr. 90. — P. Equ. Ach. — Mantiss. Inf. Tom. II. p. 12. sp. 106. Pap. Equ. Ach. *Philoct.* Foemina alis anticis subtus fasciculo pilorum elongatorum divergentium.

• NOMAST. *hist. nat.* P. VI. p. 124. P. Philoct.

Osse Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 52. sp. 29. P. E. A. Philoct. Das indianische Blauaug.

Jung alphab. Verz. P. Philoct. II. Th. S. 103.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. IV. fig. 9. 10. ?

CLERCK Icon. Tab. XXX. fig. 3.

Salzer abgek. Gesch. S. 142. Tab. XIII. fig. 5. Der Philoctetes.

DRURY Illustr. of nat. hist. Tom. II. p. 1. Tab. I. fig. 1. 2. — P. Equ. Ach. Philoct. — Il de-
ploye ses ailes presque quatre pouces.

CRAMER Vitl. Kap. Tom. I. (Cab. II.) p. 29. Tab. XX. Fig. A. Philoct. mas. — Fig. B. foem.

In der Ordnung der Achivischen Ritter, wie sie Linne in der zwölften Ausgabe des Natursystems angegeben, folgte auf dem P. Agamemnon, der P. Diomedes, der aber, wie ich schon erwähnt habe, der weibliche Falter des P. Vlyses ist. Auf diesem kommt der P. Patroclus, welcher, wie ich gleichfalls schon bemerkt habe, nicht zu dieser Horde gehört; er ist eine Phalene, und zwar von der Abtheilung der Spanner. Den ihm nachgesetzten P. Pyrrhus habe ich mit andern nächstähnlichen Arten in der Folge vorzulegen. Der P. Iasius, der auf diesem folgt, hat sich in unserm Welttheil vorgefunden, und er ist bereits nebst der Raupe, unter den europäischen Schmetterlingen vorgestellt worden. Den diesem nachgeordneten P. Nireus habe ich hier beizufügen noch ausgesetzt, da ich zu genauerer Berichtigung ein Original erwarte, als nach welchem diese Abbildungen lediglich sollen bearbeitet werden, von denen nur Einheiten angenommen sind, oder wo es sonst nicht möglich wird sie zur Zeit beizubringen. Nun kommt in der Ordnung der hier vorliegende Falter, auf diesem aber die bekanntesten ausländischen Schmetterlinge der P. Stehnelus und Leilus, deren Vorstellungen, ich nebst ähnlichen Arten, zu bequemerer Vergleichung gleichfalls noch zu verfahren habe. Mit dem P. Ajax, der sich schon längstens zum europäischen Bürger berechtiget hat, und den ich schon unter jenen Arten beschrieben, nimmt die eigentliche Abtheilung der Achivischen Ritter ihren Anfang, die aber wiederum allzusehr durch andere Einschaltungen unterbrochen wird. Es sind dieß die gelben schwarzgeflügten Falter, mit einem Mondflecken an dem Afterswinkel, als die mit unserm P. Machaon und Podalirius

in genauer Verbindung stehen. Ich habe sie in den nächstfolgenden Tafeln nach ihrer beträchtlichsten Anzahl vorzulegen.

Der *P. Philoctetes* ist von den sämtlichen Achivischen Ritterfaltern, durch die ganz eigene Form der Flügel unterschieden. Sie haben eine vorzügliche Breite. Die vordern sind an dem Vorderrand bogenförmig gekrümmt. Die Flügelspitze ist gerundet, und der äussere Rand flach ausgehöhlt, er ziehet sich in ein stumpfes Eck, von da der innere Rand wiederum etwas ausgeschweift ist, und dann eine breitere Fläche, oder einen stumpfen Winkel bildet, hierauf aber in einer Krümmung an die Grundfläche anschlieset. Dieser Theil des Flügels ist längst des inneren Rands etwas klastend, oder in die Höhe gerichtet, und bedeckt nicht in ebener Lage die Hinterflügel. In dieser Form fand ich alle die mir vorgekommene Exemplare. Herr *Cramer* nimmt sie für die eigene Merkmale des Männchens an, dergleichen auch das hier abgebildete ganz unstrittig zu erkennen giebt. An dem weiblichen Falter, der übrigens in allen Zeichnungen überein kommt, ist nach der Vorstellung des Herrn *Cramers* der innere Rand, wie gewöhnlich, in eine gerade Linie begränzt.

Diese Oberfläche der Vorderflügel ist von dunklem Silblichbraun, an der breiteren Fläche gegen die Hinterflügel aber ins Violette gemischt. Nur ein kaum merklicher Querstreif, von etwas lichterere Farbe, ziehet sich schräge durch die Mittenfläche, und zwey weisse schwarzgesäumte Punkte, stehen in der äussern Flügelspitze, doch zuweilen mangelt der kleinere. Herr *Drury* giebt eine grosse ovale lichtbraune Mackel, in der Mitte der Hinterflügel, doch näher an dem innern Rand, als eigene Verzierung an. Nach der Beschreibung und Abbildung des Herrn *Cramers*, ist sie von dunkler sehr unreinen grünen Farbe. Ein Exemplar, welches ich besitze, hat sie von lichtgelber Ocherfarbe. Es ist aber deutlich wahrzunehmen, daß diese ganz gleichförmig geordnete Mackeln, mit einer Farbe aufgetragen sind, und diese Bewandniß hat es wohl auch mit denen in erwähnten Abbildungen vorgestellten Exemplaren. Es scheint, daß denen, die sich dort mit dem Fang und dem Handel der Schmetterlinge beschäftigten, diese einfärbige Fläche nicht schön genug bedünkt, und sie daher für die europäischen Liebhaber, mehr zu schmücken für nöthig erachten. Die Grundfarbe der untern Seite ist lichtgrau mit Bräunlichem vermengt. Die Grundfläche ist heller, und wird durch zwey dunkelbraune schräge Streifen abgetheilt. In dem Raum der breitesten Fläche gegen die äussere Flügelspitze, stehet ein gerader hellweisser Streif, auf einem braunen verlohrenem Grund. In der Flügelspitze selbst befinden sich, wie von aussen, zwey, bisweilen auch drey

weiße Punkte. Der äussere Rand ist mit kappenförmigen braunen Linien gesäumt. Herr **Drury** giebt einen besondern Zusatz auf dieser Flügelseite an, den er für ein Merkmal der Geschlechtsverschiedenheit erklärt. In seinem Exemplar befand sich nemlich an der Stelle, wo von aussen die angebliche runde Mackel ist, ein Büschel von sehr zahlreichen langen Haaren, die von einem gemeinschaftlichen Punkt ausgehen, und sich gegen den innern Rand, in Form eines Fächers verbreiten. Wir haben dieses gleichfalls für eine künstliche Verzierung zu erklären, da eben dieser Falter nicht sonderlich selten ist, und dieser Zusatz sich seitdem bey keinem Exemplar hatte bemerken lassen. Auch Herr **Cramer** erwähnt desselben, und eine genauere Untersuchung würde leicht das Gefünstelte entdeckt haben. Die Hinterflügel sind schwarz mit Dunkelblauem gemischt, an der Grundfläche aber ins Graue verlohren. An dem Winkel längst des äussern Rands stehen drey hellweisse Punkte, dann gegen den innern Winkel drey ablangrunde oder auch winklichte Flecken, von heller violetten, doch mehr blaulichten als röthlichen Farbe. Sie haben in der Mitte ovale schwarze Flecken, ohne Sehstrahl. An dem ersten ist gemeiniglich der obere Theil durch die schwarze Grundfläche verdeckt. Die untere Seite dieser Flügel ist in drey fast gleiche Parthien getheilt. Es wird die Grundfläche, auf der sich drey schwarze Punkte befinden, durch eine dergleichen gebogene Linie begränzt. Auf diese folgt eine breite schwarzbraune Binde, welche aber gegen die innere Seite sich ins Gelbbraune, und dann in die graue Grundfarbe verliert. Sie ist gleichfalls gegen den äussern Rand schwarz gesäumt. Die letzte Parthie ist etwas lichter. Gegen den äussern Winkel stehen darinnen zwey, bey einigen auch drey weiße Punkte, an dem innern Winkel aber zwey ovale schwarze Mackeln, ohne Pupillen. Den äussern Rand umgeben braune kappenförmige Linien, und die innere Endspitze hat einen schwarzen Flecken. Der Rand dieser Flügel ist ausgeschweift, und endiget sich in drey Spitzen. Die erstere ist einwärts gekrümmt und gerundet, die folgende bildet an den hohlen Ausschnitten einen rechten Winkel, die dritte aber ist mehr als die vordere verlängert, sehr schmal und auswärts gerichtet. In der Vorstellung des Herrn **Drury** fehlen diese Spitzen, und der äussere Rand ist fast ganz gerundet vorgestellt worden. Nach sicheren Vermuthungen, wie schon Herr **Cramer** bemerkt hat, war dies Exemplar auch hierinnen verkünstelt, und man hat der Gleichförmigkeit wegen den Rand eben zugeschnitten. Eine ähnliche Verstümmelung habe ich schon in der Beschreibung des P. Ripheus, Tab. XIX. angezeigt. Das Exemplar des Herrn **Drury** hatte sonach auf eine dreifache Art eine Verstellung erlitten, einmahl durch die aufgetragenen Flecken der Oberseite der Hinterflügel, dann durch den aufgesetzten Haarbüschel der Unterseite, und endlich durch den abgeschnittenen Rand der Hinterflügel. Der Körper ist schwarzbraun, unten aber gelblich.

Er hat nur vier FüÙe zum Gehen. Das erste unächte Paar ist stark behaart. Sie haben sämmtlich eine graugelbliche Farbe.

Nach den Zeugnissen des Herrn **Oßbeck** und **Vinne** findet sich dieser Falter in China, von daher ich auch das hier vorgestellte Original erhalten habe. Herr **Cramer** und **Drury** aber geben Surinam für seinen Aufenthalt an. Doch er kann sich in beyden Ländern zugleich enthalten, wie wir auch von andern Gattungen Beispiele haben. Herr Prof. **Fabricius** hat ihn aus der Ordnung der Achiver unter die Nymphalen wegen der gezähnelten Flügel, und der den Augen ähnlichen Flecken versetzt, wiewohl sie keine Pupille haben. Im übrigen ist er nach der Breite der Flügel und andern wesentlichen Merkmalen von dieser Abtheilung nicht zu sondern.

Der fünf und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Homerus. Der **H.** Homerus.

Tab. XLVI. Equ. Achiv. 6. Fig. 1. Der männliche Falter.

FABRICIUS Entomol. system. Tom. III. P. I. p. 29. sp. 85. *Homerus*. Pap. Eq. Ach. alis caudatis nigris: fascia flava, posticis subtus flavescens. maculis ocellaribus septem. — Habitat in America Dom. Latham. — *Papilio Homerus* Ion. Fig. pict. 1. Tab. 8. — *Corpus* magnum, nigrum. Alae antice supra nigrae fascia maculari maculis apicis flavis. Subtus anticae concolores, at macula apicis tantum unica, marginalis albida, posticae fuscae, fascia media pallida maculis septem ocellaribus, atris, iride rufa.

Unter der beträchtlichen Anzahl der Achivischen Ritterfalter mit einer Augensmacle an dem innern Winkel der Hinterflügel, oder den eigentlichen Gattungen dieser Abtheilung; ist der hier vorgestellte Ausländer wohl der größte und zur Zeit auch der seltenste. Er findet sich nur in einer einzigen Sammlung und ist noch in keinen öffentlichen Werk in Abbildung erschienen. Herr Professor **Fabricius** bemerkte ihn in der Sammlung des berühmten Gelehrten, Herrn **D. Latham** zu Dortford, in der Grafschaft Kent, der ihn zum Andenken des ältesten griechischen Dichters den würdigsten Namen bengelegt hat, unter welchem er auch in der Entomol. systematica, nach obiger Anzeige auf das genaueste ist beschrieben worden. Durch die Güte des Herrn Besitzers habe ich die hier vorgelegte, von ihm selbst gefertigte vortreflichste Abbildung, als einen der schätzbarsten Beiträge erhalten.

Die Vorderflügel haben eine außerordentliche Breite und sind an dem vordern Rand, so wie an dem äußern kappenförmigen, sehr gerundet. Ihre Grund-

farbe ist von aussen schwarzbraun. Eine breite hochgelbe, durch die Sehnen getheilte, fleckigte Binde, stehet fast in der Mitte, und daneben gegen den äussern Rand; eine dergleichen ablangrunde Mackel. An der vordern Spitze aber, und längst dieses Rands, befindet sich eine Reihe fünf mondenförmiger gelber Flecken. Die Unterseite hat fast gleiche Zeichnungen, und die Grundfarbe nur eine mehr ins Braune fallende Mischung. Anstatt der gelben Flecken von aussen an der vordern Flügelspitze, stehet hier eine einzelne weisse Mackel, und unter derselben zeigen sich einige, wiewohl deutliche Spuhren, der auf der äussern Seite stehenden Flecken, von blassen Atomen. Die Oberseite der Hinterflügel hat gleiche Grundfarbe, aber eine breitere gelbe Binde. Der äussere Rand ist in grössere flache Kappen ausgeschnitten, und hat zwen verlängerte Endspitzen. Die erste, als die kürzere, ist spizwinklicht, die zewente aber von gedoppelter Länge, und an Ende löffelförmig gerundet. Ueber diesen Fortsätzen stehen zwen mondformige schmale Flecken von gelber Farbe. Auf der untern Seite zeigt sich, anstatt der gelben, eine schmälere ausgeschweifte, von bleicher oder blasfröhlicher Farbe, mit weisslichten Atomen gesäumt. Den äussern Rand umgeben sechs gerundete schwarze Flecken, die gegen die Borden mit rothen Mondflecken, einwärts aber mit Mackeln von blauen Atomen, die eine Binde bilden, begränzt sind. An dem innern Winkel befindet sich eine kleine Mondmackel von rother Farbe. Der ganze Körper ist schwarz, nur die sehr langen Fühlhörner haben eine graue Kolbe. Es wurde dieser Falter aus dem südlichen Amerika bengebracht.

Der sechs und achtzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Machaonides. Der Machaonides.

Tab. XLVI. Equ. Archiv. G. fig. 2. Der männliche Falter.

P. Equ. Ach. alis caudatis *superioribus supra* fuscis nigro fasciatis, fasciis duabus et serie lunularum marginalium flavis; *subtus* flavis fasciis tribus fuscis: *inferioribus* fuscis, disco lunulisque marginalibus flavis, *subtus* serie macularum caerulearum, macula anali nigra lunulaque fulva.

Mit dem vorstehenden P. Homerus stehet dieser Falter in nächster Verbindung, er hat nach der Aussenseite ähnliche Zeichnungen, er ist aber um so mehr durch die Unterseite und seine mindere Grösse verschieden. Wir finden ihn weder verzeichnet, noch irgend abgebildet. Ich habe ihn der gütigen Mittheilung des Herrn Gerning zu danken, in dessen berühmtesten Sammlung er verwahrt wird. Er wurde aus der Gegend von Port au Prince in der Insel Jamaica, bengebracht.

Die Flügel sind im Verhältniß der minderen Größe, länger als an jenem gestreckt, und haben nach ihrem Ausschnitt die nächste Aehnlichkeit mit unserm P. Machaon, so wie er diesem auch in den Zeichnungen sehr nahe kommt. Der Herr Besitzer hat ihm daher den obstehenden sehr schicklichen Namen ertheilt. Die Grundfarbe der **Vorderflügel** ist mehr dunkelbraun als schwarz, auf der man aber schwärzere durch die Sehnen abgetheilte Flecken, oder Binden, sehr deutlich bemerkt. Auf dieser düsteren Farbe erhöhen sich um so mehr zwey fast gleichbreite, ausgeschweifte Binden von hochgelber Farbe, und eine dergleichen fast in gerader Richtung stehende Reihe mondförmiger Mackeln an dem äussern Rand. Die Unterseite ist statt der dunkelbraunen Grundfarbe gelb, mit etwas grünlicher Schattirung vermengt. Sie hat zwey schwärzliche Querbinden in der Mitte, nebst einem braunen schmalen Saum, und daneben eine Reihe kappenförmiger hellgelber Flecken. Die Oberseite der **Hinterflügel** ist lichtbraun, ihre Mittelfläche aber hellgelb, in der Form einer breiten winklichten Mackel. Der äussere Rand gehet in starke winklichte Spitzen aus, die mit gelben rothbraungefäumten Mondflecken besetzt sind. An dem Winkel gegen den Hinterleib steht eine schwarze mit einem rothen Mondflecken besetzte Mackel, und darüber zwey gelbe. In dem Zwischenraum von beyden, befinden sich zwey Flecken von blauen Atomen. Die beyden Endspitzen sind hier, wie an dem vorigen Falter, von ungleicher Größe und der nemlichen Gestalt, auf beyden Seiten aber hat die löffelförmige eine ovale Mackel von gelber Farbe. Die untere Seite kommt mit der, wie sie der P. Machaon führt, sehr nahe überein. Nur ist die ganze Fläche hochgelb, und der breite braune Streif der Aussenseite, längst des innern Rands, ist hier fast wie durchscheinend, wahrzunehmen, oder von grauer Farbe. Die Sehnen, die an jenem Falter schwarz gefäumt sind, haben hier ein gleiches Gelb, wie die übrige Fläche. Der äussere Rand ist in beträchtlicher Breite, schwarz gefäumt, und hat in der Mitte eine fleckigte Binde blauer Atomen. Er ist mit gelben mondförmigen Flecken besetzt. Das **Bruststück** und der **Hinterleib** sind schwarzbraun und mit dunkelgelber Farbe gefäumt. Die **Fühlhörner** haben eine gilbliche Kolbe, und sind sehr fein.

Tab. XLVII. Equ. Achiv. 7. Fig. 1.

P. Vlyssis Foemina. Der weibliche Falter des P. Ulysses.

(Zu Tab. XLIII. Equ. Ach. 3.)

ALINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 749. Sp. 23. *Diomedes*. P. E. alis caudatis nigris, supra introrsum viridibus: posticis cyaneis. Achivischer Ritterfalter mit geschwänzten schwarzen, an der Grundfläche der Oberseite grünen Flügeln, und himmelblauen Mondflecken auf den Hinterflügeln. Habitat in Indiis. — *Alae posticae* supra versus basin cyaneae, lunulis inter dentes cyaneis; subtus maculis marginalibus 6 semiocellatis. — *Mus. Lud. Vlr.* p. 203. nr. 22. P. *Diomedes*. — — *Corpus* primae magnitudinis. *ALAE primores supra* nigrae, versus basin cyaneae. — *Subtus* dimidio basin versus nigrae; altero dimidio exteriori cinereo fuscae. — *Posticae supra* nigrae; *Area* versus basin cyanea. *Lunulae* 6; cyaneae intra dentes. *Cauda alae* obtusa, extrorsum latior. — *Subtus area* baseos fusca; *Area intermedia* dilutior; *Area extrorsum* pallidior. *Maculae marginales* 6, semiocellatae ex caeruleo et albo incarnato.

MÜLLER Naturhist. V. Th. I. B. S. 272. n. 23. P. *Diomed*. Der Blaumond.

FABRICIUS Entomol. Syst. Tom. III. P. I. p. 23. sp. 68. P. E. A. *Diomedes* — *Syst. Ent.* p. 450. sp. 35. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 14. sp. 54. (nach Linné.) — *Mantiss. Inf.* Tom. II. p. 7. sp. 60. —

GMELIN Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 236. sp. 23. P. E. A. *Diomedes* (nach der XIIIten Ausg.) Habitat in America australi et India.

ONOMAST. *Hist. nat.* P. III. p. 622. P. *Diomed*. — P. VI. p. 64. Ein indianischer grosser breiter flüchtiger Falter.

Jung Ulysses. Verz. I. Th. P. *Diomed*.

GÖZE Entomol. Beitr. III. Th. I. B. S. 49. nr. 23. P. *Diomed*. Der indianische Blaumond.

Catal. musei (Humphry) p. 118. nr. 51. P. *Diomed*. — *Foemina* P. *Vlyssis*.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XLVII. fig. 1 - 12. P. *Ephebus bicaudatus*, fuscus, atque virescente - caeruleus.

CRAMER Vitl. Kapp. (XI. Cah.) II. Deel. p. 38. Tab. CXXII. Fig. A. P. *Diomed*. Quoique ce Pap. ait beaucoup de rapport avec le *Pap. Ulysses*, il paroît cependant d'une autre espece — STOLL im Anhang zu dem XXXIVten Cah. (Syst. Verz.) Nota *. Ce Pap. *Diomedes* est la *Femelle* du P. *Ulysses*.

SERBSKI (Jablonsky) Naturgesch. III. Th. S. 209. Tab. 50. fig. 1. P. *Diomedes*.

Diesen seltensten Falter hatte der Herr Verleger aus der kürzlich in Hamburg veranstalteten Auction einer der kostbarsten Sammlung, welche Herrn Humphry in London zugehörte, in einem billigen Preis erstanden, und ich habe daher nicht ermangeln können, nach Maassgabe dieses Originals, in genauester Abbildung ihn vorzulegen. In Vergleichung mit dem in dem Cramerischen Werk vorgestellten Falter, ergiebt sich ein beträchtlicher Abstand. Zugleich hat sich die schon in der Beschreibung des P. Ulysses erwähnte Nachricht bestätigt, daß eben dieser unter dem Namen des P. *Diomedes* verzeichnete Schmetterling, das Weibchen desselben, und nicht eine eigene Gattung ist. Ich habe über zwanzig Exemplare des P. Ulysses verglichen, und ausser dem dunklern, oder auch ins Grüne spielendem Blau, so wie die kürzeren oder längeren Strahlen, sonst keine erhebliche Abweichung wahrge-

Ausländische Tagsschmetterlinge.

CC

nehmen. Nach den so sichtlich Kennzeichen des Hinterleibs, waren sie sämtlich männlichen Geschlechts, sie führten eine sehr starke Klappe, wie wir sie bey unserm *P. Machaon* und *Podalirius*, und bey allen größeren Gattungen der männlichen Falter finden. In diesem hingegen ist der Hinterleib wie gewöhnlich verstärkt, und hat eine stumpfe kegelförmige Endspitze. Die Vorderflügel sind etwas länger, und ihre Grundfarbe fällt mehr in das Dunkelbraune, als in das Düsterschwarze des männlichen Falters. Die Hälfte der Flügel hat ein matteres Blau, mit einem gemengten schwarzen Atomen, und in das Grüne spielenden Schiller. Diese hochfärbige Fläche begränzt sich mit stumpfen fast gerade abgefürzten Strahlen. Gegen dem vordern Rand, beynähe in der Mitte der Flügel, ist in dem Blauen ein grosser verlohrener Flecken, der an jenem Falter um so kleiner ist, und ein gleicher befindet sich auch gegen den innern Winkel. In der Abbildung des Cramerischen Werks, sind diese Flecken ganz gerundet, rein begränzt, und in das Grüne oder Blaue verlohren. Schon an dem männlichen Falter ist die Grundfläche dunkelgrün, hier aber noch mehr gegen die Mittenfläche verbreitet. An den Hinterflügeln ist das Blaue nicht in winklichte Spitzen verbreitet, oder, wie an jenem gerade begränzt, sondern durch zerstreute Atomen in das Schwarzbraune verlohren. Das auffallendste Merkmal in dem Abstand der Verzierungen, ist die Reihe der mondformigen blauen Flecken an dem Rand der Hinterflügel, als welche dem männlichen Falter mangeln. Im übrigen kommen sowohl die Zeichnungen, als der Umriß der Flügel mit jenem überein, nur ist die Grundfarbe der Unterseite mehr ins Helle und Dunkelbraune gemischt, und die weissen Atomen sind in einem grösserem Raum verbreitet.

Der sieben und achtzigste ausländische Schmetterling.

Pap. Equ. Archiv. Drusus. Der *P. Drusus*.

Tab. XLVII. Equ. Archiv. 7. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis dentatis fuscis, superioribus fascia radiata albida; inferioribus, fascia intermedia rufescente, maculis caeruleis lunulaque anali fulva.

GÖZE Entomol. Beytr. III. Th. II. B. S. VII. nr. 7. P. E. A. Drusus.

Jung Mshab. Verz. der im- und ausländischen Schmetterl. Drusus.

Catal. mus. zool. (Humphrey) p. 115. P. Drusus.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XLIV. fig. 19. 20.

CRAMER Vitl. Kapp. (XX. Cah.) III. Deel. p. 63. Tab. CCXIX. A. CCXXX. A. P. E. Archiv. Drusus.

Herbst (Jablonsky) Naturgesch. der Schm. III. Th. S. 89. Tab. 33. fig. 1. P. E. A. Drusus.

In dem Cramerischen Werk ist dieser Falter als eine Seltenheit, die sich in dem Fürstlich Dranischen Cabinet befand, unter obstehenden Namen abgebildet wor-

den. Wir finden ihn nicht in dem System des Herrn Prof. Fabricius verzeichnet; unter gleicher Benennung aber, eine ganz verschiedene Gattung, aus der Familie der Denaiten, angegeben *). Das Original der hier vorgelegten Abbildung, wurde gleichfalls dem Herrn Verleger aus dem Humphrenischen Cabinet zu Theil, und ich habe daher nicht unterlassen können, diese Gattung in so naher Verbindung der vorstehenden, hier einzuschalten. Es ergiebt sich zugleich einiger Abstand in Vergleichung jener Vorstellung, den ich noch zu bemerken habe.

Sowohl nach dem körperlichen Umriss, als dem mondformigen rothgelben Flecken an dem Afterwinkel, bestimmt sich dieser Falter zu den achivischen Nittern, dahin er in dem Cramerischen Werk bereits geordnet worden. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, und die Zwischenräume der Sehnen bilden hellgraue Strahlen, die auf der Unterseite von weisser Farbe sind. Durch die Hinterflügel ziehet sich eine ausgeschweifte ocherfärbige Binde, die auf der Unterseite breiter und winklichter ist. Zwischen dieser und dem äussern Rand stehet eine Reihe gerundeter und mondformiger Flecken, von hochblauen, glänzenden, etwas zerstreuten Schuppen. Die untere Seite führet daneben noch eine andere von rostfärbigen, mondformigen Mackeln. Der Rand dieser Flügel ist kappenförmig ausgeschnitten, und hat an der Endspitze einen etwas verlängerten Fortsatz. Nach der Angabe des Herrn Cramers hat dieser Falter in der Insel Ambona seinen Aufenthalt. Hr. Stoll hat hier zugleich die Frage vorgelegt, ob dieser Falter nicht der Linneische P. Pandarus seyn könnte? Es sind aber die angegebene Merkmale allzusehr davon verschieden. Er hat ausser andern mangelnden Kennzeichen, weder die drey weissen und blausichten Fleckenreihen der Vorderflügel, noch auf den gelben Hinterflügeln die sieben schwarzen Augen mit blauen Pupillen.

Der acht und achtzigste ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Turnus. Der P. Turnus.

Tab. XLVIII. Equ. Achiv. 9. Fig. 1. Der weibliche Falter.

LINNE Mantiss. I. p. 336. *Turnus*. P. Eq. A. alis caudatis concoloribus flavis: primoribus fasciis quinque dimidiatis posticeque nigris. Mit geschwänzten, gelben, gleichfärbigen Flügeln, auf den vordern mit fünf zur Hälfte durchgehenden schwarzen Binden, und einem dergleichen Saum an dem äussern Rand.

Müller Linn. Syst. Suppl. und Reg. Band C. 284. 49. 6. P. E. A. Turnus. Der Kaiserschmett.
FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 29. sp. 86. *Turnus*. P. E. A. alis caudatis concoloribus flavis: margine fasciisque abbreviatis nigris, angulo ani fulvo. — Habitat in America. *Statura* P. Machaonis, at triplo maior. — *Syst. entom.* p. 452. sp. 41. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 16. nr. 66. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 9. sp. 76.

Ec 2

*) *Entom. Syst.* Tom. III. P. I. p. 56. sp. 172. P. Drusus.

G M E L I N Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2243. sp. 338. *Turnus*. (nach Fabric.)

R A I V S Hist. Inf. p. 111. *Papilio diurna prima omnium maxima*.

Göze Entom. Beitr. III. Th. I. B. S. 77. P. E. A. *Alcidamas*. Der amerikanische *Alcidamas*. *Alis caudatis flavis, nigro fasciatis, utrinque ad marginem quatuor lunulae flavae: affinis Podalirio*. S. 71. nr. 5. P. E. A. *Turnus*.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. *Turnus*. — *Alcidamas*.

C A T E S B Y Nat. Hist. of Carolina. Tab. 97.

C R A M E R Vitl. Kap. (Cah. IV.) I. D. p. 62. Tab. XXVIII. fig. A. B. Pap. E. A. *Alcidamas*. Von Jamaica.

Jablonsky Naturgesch. der Inf. III. Th. S. 136. Tab. 41. fig. 3. 4. P. *Turnus*.

Mit unserm *P. Podalirius* kommt dieser Falter am nächsten überein, er ist aber durch eine sehr veränderte Lage der Zeichnungen, so wie nach andern Zusätzen genugsam verschieden. Er nimmt sich schon durch seine vorzügliche Grösse aus, die jenen um zwen Drittel des Flächeninhalts übertrifft. Er hat fast gleichen Ausschnitt der Flügel, nur sind die vordern etwas länger gestreckt. Die Grundfarbe ist gleichfalls nach verschiedenen Abänderungen von dem Blaffen ins Dunkelgelbe gemischt. Die mittlere Binde auf den Vorderflügeln ist abgekürzt und setzet nicht wie an jenem ganz durch. Anstatt der schmalen gelben Streifen in dem Saum des äussern Rands, stehet hier eine Reihe länglichtrunder Flecken. Die innere Seite dieser Flügel hat eine blässere Grundfarbe, aber gleiche Zeichnungen; nur in der schwarzen Binde an dem äussern Rand, zeigt sich ein gelblicher Streif von eingesprengten Atomen. Die Hinterflügel haben an der vordern Spitze auf dem breiten schwarzen Saum einen gerundeten rothgelben Flecken, der aber einigen Exemplaren mangelt. An den Zähnen des äussern Rands, stehen statt der blauen Flecken des *Podalirius*, gelbe. Der erste, so wie der mondformige gegen dem Hinterleib, ist gleichfalls rothgelb. Die mittlere schräge Sehne hat einen schwarzen Saum, und bildet einen kurzen Querstreif, der gleichfalls jenem Falter mangelt. Dieser Streif zeigt sich auch auf der Unterseite, wo die vordern Sehnen gleichfalls schwarz gesäumt sind. Den äussern Rand umgeben sieben mondformige gelbe Mackeln, welche in der Mitte rothgelbe Flecken führen. Ueber diese, in gleichbreiter Entfernung, stehen längliche, blaue, oben schwarzgesäumte Flecken, und der schwarze Zwischenraum ist mit grünlichen Atomen sehr stark bestreut. Die blauen Flecken sind nach andern Exemplaren gerundet. An denen von dem innern Rand an, verbreiten sich rothgelbe spitzwinklichte Mackeln in die Fläche. Diese sind an dem männlichen Falter kaum merklich, an welchem auch nach andern Exemplaren, die blauen Flecken sehr verlohren, und die gelben an dem äussern Rand um vieles kleiner erscheinen. Der ganze Körper ist schwarz, und zur Seite gelb gesäumt. Die Fühlhörner sind, wie an dem *Podalirius*, sehr kurz. In der Cramerischen Abbil-

zung ist der schwarze Saum der Unterseite der Hinterflügel, statt der grünsichen Atomen und der blauen Flecken, rothgelb punctirt. Es kommt dieser Falter von Jamaika und Neu-York in Carolina, von daher der Herr Verleger die auserlesenste Exemplare erhalten hat, unter welchen ich dieses zum Muster gewählt habe.

Der neun und achtzigste ausländische Tagsschmetterling.

P. Equ. Achiv. Chorineus. Der P. Chorineus.

Tab. XLVIII. Equ. Ach. 8. Fig. 2. Der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 28. sp. 82. P. E. A. *Octavius*, Alis caudatis hyalinis: margine striaque (rubris) nigris. — Habitat Surinami. *Mus. Hagense*. — *Corpus parvum nigrum. Alae omnes hyalinae, concolores margine strigaeque tenuissima nigris. Cauda porrecta longitudine fere alarum, atra. Angulus ani macula coccinea.* — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 16. sp. 63. *Faunus*. P. E. A. — margine strigaeque nigris. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 9. sp. 72. *Octavius*. — — Syst. ent. p. 532. sp. 380. P. Pleb. Vrb. *Faunus*.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. II. P. V. p. 2242. sp. 334. P. E. A. *Octavius*. Nach Fabricius. — striga (rubris) nigris.

GÖZE Entom. Beytr. III. Th. II. B. S. 121. nr. 32. Pap. Pleb. Vrbic. *Chorineus*. Der Surinamische Chorineus. CRAMER l. c. Simillimus Trojano. Alis albis, nigro-venosis; *posticis* longe-caudatis nigris; rubro-angulatis.

CRAMER Vitl. Kapp. V. Cab. I. D. p. 91. Pl. LIX. fig. A. P. Equ. *Chorineus*. Von Surinam. Herbst (Jablonsky) Naturgesch. III. Th. S. 41. nr. 243. P. E. A. *Octavius*.

Dieser kleine sehr seltene Falter ist in dem Bau seiner Flügel, von den Arten dieser Familie sehr abweichend gebildet, und scheint eine eigene Abtheilung zu erfordern. Doch kennt man gegenwärtig nur noch eine einzige ihm nächstähnliche Gattung, welche Cramer auf der XLVIII. Taf. fig. c. unter dem Namen *Dorilus* vorgestellt hat, den ich nach einem verheissenen Original in der Folge nach genauester Abbildung vorzulegen habe. Man könnte beyde zu den Plebejern ordnen, dahin ihn auch vorhin Herr Fabricius gerechnet hatte, jene Abtheilung erfordert aber an sich manchfaltige Berichtigung, und sonst ist er keiner, als dieser der Achivischen Ritter beizufügen.

Die Vorderflügel haben zwar gleiche Form, wie sie bey diesen Gattungen erfordert werden; sie sind aber nach Art der glasflügelichten Falter ganz durchsichtig, und führen nur einen schwarzen Saum, mit einer dergleichen sich schreg durchziehenden, gleich schmalen Binde. Um so sonderbarer sind die Hinterflügel gebaut. Sie sind ungewöhnlich schmal und fast über das Gedoppelte der Breite, in die Länge gestreckt. Sie endigen sich in zwey Spitzen, deren eine spitzwinklicht, die andere aber sehr schmal ist, und fast der Hälfte der übrigen Länge der Flügelfläche gleich kommt. Der breitere Theil des Flügels ist gleichfalls durchsichtig, er hat gleichen Saum,

und eine durchziehende schräge Binde. Die mittlere Fläche, desgleichen die lange Endspitze ist schwarz, der übrige Theil aber mit der kleinern Spitze von einem gleichfarbigem Zinnoberroth. Der ganze Körper, bis auf die gelbe Endspitze des Hinterleibs, und die Grundfläche beyder Flügel, sind einfarbig schwarz, desgleichen auch die Fühlhörner, an denen nur die kleine gerundete Kolbe gelblich ist.

Es hat dieser Falter in Surinam seinen Aufenthalt. Aus der berühmten Sammlung des Herrn **Bernini** habe ich diese auf das genaueste verglichene Originalzeichnung, welche von der so geschickten Jungfer Hochstätter mit aller Kunst gefertiget worden, erhalten. Er ist grösser als die Abbildung in dem Cramerischen Werk ergiebt. Die schmale Spitze der Hinterflügel ist auch um vieles länger, und an dem Ende gemächlich verstärkt, oder mehr in eine Kolbe gebildet, da sie dort linienförmig erscheint. Auf der rothen Fläche der Unterseite zeigen sich zwey kleine gerundete Punkte von weißer Farbe, die ich dort gleichfalls nicht bemerkte. Der *P. Dorilus* ist nach ermeldeter Abbildung noch kleiner, ganz von schwarzer Farbe, und hat nur in der Mitte der Vorderflügel eine durchsichtige Mackel, an der Grundfläche aber einen gelben rothgefäumten Streif. Die Hinterflügel sind im Verhältniß der vordern, noch weit länger und winklichter gebildet. Sie haben nur eine einzige, doch etwas stärkere Endspitze, und diese führt am äussersten Theil, einen weissen Flecken.

Der neunzigste ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Thoas. Der *P. Thoas*.

Tab. XLIX. Equ. Ach. 9. fig. 1. Der weibliche Falter.

- LINNE** Mantiss. p. 536. *P. Thoas*. Alis caudatis, supra nigris; fasciis duabus flavis interruptis, subtus flavis, fascia caerulea.
- FABRICIUS** Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 32. sp. 94. *Thoas*. P. E. A. alis caudatis nigris flavo fasciatis; posticis subtus flavis; fascia nigra lunulisque cyaneis. — Habitat in America meridionali. — S. Entom. p. 454. nr. 48. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 19. sp. 76. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 10. sp. 87.
- GMELIN** Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2240. sp. 321. (nach Fabric.)
- Müller** Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 575. Tab. XVII. fig. 2. unter dem Namen des *P. Ajax*, die Abbildung aber stellt diesen Falter vor. Suppl. und Reg. B. S. 234. n. 49. a. *P. Thoas*. Das gelbe Fleckenband. Aus Guadalupe und Surinam. Nach *Houttuyn* Nat. hist. 1. D. XI. St. p. 205. Pl. 87. fig. 3.
- Ötze** Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 71. nr. 4. *P. Thoas*. Das Surinamische gelbe Fleckenband.
- Jung** Alphab. Verz. II. Th. S. 236. *Thoas*.
- SEBA** Thez. Tom. IV. Tab. XXXVIII. fig. 5. 6. 7. *P. Ephebus*, Orientalis, niger, maculis saturate flavis pictus, eiusque Eruca.
- D'AUBENTON** Planches enlum. Tom. I. Tab. 69.

DRURY Illustr. of Nat. hist. Tom. I. p. 44. Tab. XXII. fig. 1. 2. 'Ind. P. Thoas Linn.' — De Surinam. 4 poll. 3 lin.

CRAMER Vitlandf. Kapp. Cah. XIV. II. D. p. 168. Pl. CLXVII. fig. A, B, Pap. E. A. Thoas, mas. Linn. — In Surinamen Zeer gemeen.

(Tablonsky) Herbsts Naturgesch. III. Th. S. 127. nr. 90. Tab. 40. fig. 3. 4. P. Thoas.

Auf dieser Tafel habe ich von denen mit unserm P. Machaon nächstverwandten Gattungen, zwey sich sehr ähnliche Falter vorgestellt. Der erste ist nach allen Nachrichten in dem mittägigen Amerika einer der gemeinsten. Linne hatte ihn später erhalten, und erst in den Mantissen verzeichnet. Die Vorderflügel haben flache kappenförmige Ausschnitte. Auf der schwarzen Grundfarbe stehet eine hochgelbe fast gleichbreite Binde, welche sich gegen die Flügelspitze in einzelne Flecken theilet, und in schreger Lage eine Querbinde bildet. In gleichem Abstand von dem äussern Rand, stehet eine Reihe mondförmiger Mackeln. Zwischen den beyden stärksten Sehnen, zeigen sich strahlförmige mit gelben Atomen bestreute Linien. Auf der untern Seite sind die Flecken grösser, und von blaßgilblicher Farbe. Auf den Hinterflügeln ist die gelbe Binde von gleicher Breite und nur durch die Sehnen getheilt, die Flecken an dem Rand aber sind grösser. Die Endspitze der Flügel ist löffelförmig verlängert, und hat in der Mitte einen länglichen gelben Flecken. An dem Winkel nächst dem Hinterleib, stehet eine rothe Mondmackel, und darüber eine von blauen Atomen. Die untere Seite ist von gleicher blaßgelben Farbe und mit etwas Grünlichem vermengt. Gegen dem Rand wird sie durch die Sehnen in lange, gegen die Mitte aber in gerundete Flecken getheilt, die an dem Rand mit schwarzen kappenförmigen gesäumt sind. Der mittlere Raum von schwarzer Farbe, hat die Form einer schregen Binde. In dieser stehet eine Reihe hochblauer mondförmiger Mackeln, und nächst darüber, in der Mitte, zwey rothgelbe, mit blaßgilblichen Saum. Der Körper ist schwarz, an dem Kopf stehen zwey gelbe Punkte, und an der Brust zwey dergleichen Streifen, so wie zwey breitere zu beyden Seiten des Hinterleibs.

Mit dem P. Cresphontes *) hat dieser Falter, wie schon Herr Cramer erwähnte, eine sehr nahe Aehnlichkeit; Herr Prof. Gmelin hingegen, hat ihn als eine Varietät des P. Thoas in dem System verzeichnet. Er unterscheidet sich aber ganz wesentlich schon durch die abgesonderte runde Flecken, und sonst mehreren sehr auffallenden Veränderungen. Unter eben diesem Namen des Cresphontes, hat Hr. Prof. Fabricius einen von beyden ganz verschiedenen Falter angegeben.

*) CRAM. Vitl. Kapp. Cah. XIV. Tab. 166. fig. A. B.

Tab. XIX. Equ. Achiv. 9. fig. 2. Der weibliche Falter.

- FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 33. sp. 96. P. E. A. *Polycaon*. Alis dentato-caudatis nigris: fascia flava, posticis subtus lunulis fulvis, caeruleis flavisque. — *Habitat* Surinami in Althaeis. Alae posticae supra strigis duabus lunularum virescentium et obsoletiorum, quae ad marginem interiorem macula flava, ad angulum ani caeruleo rufa terminantur. — *Spec. Inf.* Tom. II. pag. 19. sp. 78. — (Bey Anführung Merian. Sur. nach einem Druckfehler *Mercari*). *Mant. Inf.* Tom. II. p. 10. sp. 89. —
- GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2236. sp. 307. P. E. A. *Polycaon*. Alis nigris, fascia flava, posterioribus subtus lunulis fulvis caeruleis flavisque. — Thoadi affinis.
- Jung *Abh.* Verz. der inn- und ausländischen Schmetterl. II. Th. Polyc.
- MERIAN Surinam. Kap. Tab. 31. ?
- SEBA Thes. Tom. IV. Tab. 39. fig. 2. 3. Pap. Ephebus niger, maculis magnis aequae minoribus decoratus, Americanae originis.
- Alemann *Beitr. zur Inf. Gesch.* I. Th. S. 59. Der große außerordentlich schöne schwarzbraune und gelbgefleckte westindianische Tagpap. der zweyten Kl. aus Surinam. S. 59. Tab. VII. fig. 1. 2.
- CRAMER *Vitlandsche Kapp.* XVII. Cah. III. D. p. 17. Pl. CCIII. fig. A. B. Pap. Equ. Achiv. *Polycaon*.
- Serbst (*Jablonsky*) *Naturgesch.* IV. Th. S. 133. Tab. 41. fig. 1. 2. P. *Polycaon*.

In der Beschreibung des *P. Veranthus* *) habe ich bereits dieses Falters erwähnt. Merianin behauptete, denselben aus gleicher Raupe erzogen zu haben. Entweder hat sie keine genauern Beobachtungen angehen können, oder es war der angegebene Falter ein Weibchen des *P. Veranthus*, der nach einer Abänderung eine höher ins Gelbe fallende Grundfarbe gehabt. Aus der Zeichnung selbst und zumahl da die Unterseite nicht vorgestellt worden, läßt sich wenigstens keine genauere Entscheidung bestimmen. Diese Gattung stehet mit dem erstbeschriebenen *P. Thoas* in nächster Verbindung, und es scheint nur die Lage der vorzüglichsten Zeichnungen verändert zu seyn. Die gelbe Schleyer, die sich durch die Oberseite beyder Flügel ziehet, ist breiter, gleichlaufender, und hat gegen die Spitze in minderer Zahl abgetheilte Flecken. Es mangelt die Reihe der mondformigen Mackeln längst des äußern Rands. An den Hinterflügeln stehet dagegen eine gedoppelte, von zart eingesprengten, gelblichen, oder mehr ins Grünliche fallenden Schuppen. Die Fleckenreihe nächst an dem Rand, stellet winklichte Züge vor, die darüber aber, noch mehr verlorene Mackeln. In der Cramerischen Abbildung ist an der innern Flügelspitze eine rothe, und darüber eine blaue, Mackel, deren auch Fabricius erwähnt,

*) S. 82. u. f. Tab. XX

wähnt, angegeben; an diesem weiblichen Falter aber, so wie in der Kleemannschen Zeichnung mangeln beyde, und nur die äußerste Spitze nächst dem Hinterleib, hat einen weißlichten Flecken. In den erwähnten Abbildungen haben die Binden und übrigen Flecken eine dunkelgelbe Farbe, an diesem ganz frischen Exemplar hingegen, welches sich in der Sammlung des Herrn Verlegers befindet, sind sie von hohem Citronengelb. Auf der untern Seite der Vorderflügel ist der Schleyer von blassem Gelb, und die fleckigte Reihe an dem Rand sehr schmal. Innerhalb der stärkeren Sehnen, stehen gleiche strahllichte Linien, wie an dem P. Thoas. Die rothgelben Flecken in der Mitte der Hinterflügel, geben den vorzüglichsten Abstand zu erkennen, da sie jenem Falter mangeln. Unter denselben steht eine Reihe von kleineren blauen Mackeln, welche sich an jenem mehr in der Mitte befinden, dagegen sind die gelben Flecken an dem äußern Rand, um die Hälfte kürzer. Der verlängerte Fortsatz ist sehr schmal und fast von gleicher Breite, an jenem Falter aber löffelförmig gestaltet. Der übrige Abstand läßt sich ohne Erwähnung, aus der Vergleichung der Abbildungen ersehen.

Der zwey und neunzigste ausländische Tageschmetterling.

P. Equ. Achiv. Demoleus. Der Demoleus.

Tab. L. Equ. Ach. 10. Fig. 1. Die Raupe auf einem blühenden Citronenzweig. Fig. 2. Die Chrysalide. Fig. 3. Der männliche, Fig. 4. der weibliche Falter.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 753. Sp. 46. *Demoleus*. P. Equ. Ach. alis dentatis fuscis: maculis fasciaque maculosa flavis: posticis ocellis binis (*subtus fascia lutea*). Mit gezähnelten, schwarzbraunen Flügeln, gelben Flecken, dergleichen fleckigten Binde, und zwey Augenmackeln auf jedem Hinterflügel. — Habitat ad Cap. b. Spei. *Tulbagh*. — Ocellus caeruleus ad marginem anteriorem. — *Mus. Lud. Vlr.* p. 214. — *Corpus secundae magnitudinis*. Antennae nigrae subelavatae. *Thorax* a dorso lineis duabus flavis, lateribus luteis: lineis duabus nigris obliquis. *Abdomen supra nigrum, subtus flavum, lineis nigris longitudinalibus. Pedes sex perfecti. Alae supra omnes ex griseo fuscae, adspersae atomis minutissimis flavis. Puncta flava non tantum intra marginem, sed et adhuc minora in ipso margine, duplici itaque serie utrinque alas ambiunt. Fascia flava ab angulo ani posticarum versus apices interiorum ducta, sed in anticis valde interrupta maculis sparsis. Angulus ani posticarum Ocello nigro postice coccineo antice violacco.* — *Subtus omnes alae concolores. Primores basi longitudinaliter luteo striatae. Maculae flavae, sparsae intra marginem, maiores quam in tergo. Ocelli duo in posticis: Prior ad marginem anticum caerulescens iride nigra, etiam a pagina superiore conspicuus, sed ala primore obtectus. Posterior ocellus ad angulum ani, postice ruber, ut in pagina superiore. Fascia flava interrupta in posticis subtus, tam ante quam pone ocellos.*

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 579. Sp. 46. P. E. A. *Demol.* Der bunte Chineser.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 34. Sp. 101. *Demoleus*. P. E. A. alis dentatis nigris: maculis fasciaque flavis, posticis ocello caeruleo rufoque. — *Habitat in Indiae orientali Citro.* Dr. *Koenig*. — *Larva solitaria, glabra, flavo viridis capite testaceo, nucha tenta-*

Ausländische Tageschmetterlinge.

Ed

culis duobus, caudaque bicorni. (KLEEMANN, l. c. CRAMER 20. Tab. 231. fig. A. B. Erithonius. SEBA l. c.) — *Syst. ent.* p. 455. sp. 53. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 21. nr. 87. — *Mantiff. Inf.* Tom. II. p. 11. sp. 100. —

GMELIN Ed. XIII. *Syst. Linn.* Tom. I. P. V. pag. 2246. nr. 46. P. E. A. *Demoleus*. Alis nigris flavo maculatis, posterioribus ocello caeruleo rufoque. (Var. β . P. *Erithonius* CRAMER pag. 11. Tab. 232. fig. A. B.). Hab. in Indiae Citro.

ONOMAST. *Hist. Nat.* P. III. p. 590. P. VI. p. 61. P. *Demoleus*.

GÖZE *Entom. Beytr.* III. Th. I. B. S. 68. nr. 46. P. *Demol.* Der kapyenische Blutspecht.

Jung *Alphabet. Verz.* I. Th. P. *Demoleus*. — Linne, Fabricius und Göze citiren mit Kleemanns Tab. I. fig. 2. 3. mit Unrecht, denn dieser ist *Erithonius* CRAMER Tab. 232. FABRIC. *Mant.* 100.

SEBA *Thef.* Tom. IV. Tab. XXXVII. fig. 17. 18. *Papilio exfolete fuscus, flavicantibus maculis: Capensis.* (Index. *Demoleus*) — Tab. XLIV. fig. 6 - 9.

Kleemann *Beytr.* I. Th. S. 13. Tab. I. fig. 2. Der schwarzbraune, gelbgefleckte, mit zwey Augenspiegeln gezierte Ostindische Papilion, von den Tagfaltern zweyten Klasse.

CRAMER *Vitlandsch Kapp.* XX. Cah. III. D. pag. 67. Pl. CCXXXII. fi. A. B. *Pap. Equ.* *Achiv. Erithonius.*

(Jablonsky) *Herbst Nat. Syst.* III. Th. S. 109. nr. 84. Tab. 36. fig. 5. 6. P. *Erithonius*.

Dieser Falter ist in den ostindischen Gegenden sehr häufig, wir erhalten ihn vorzüglich von dem Vorgebürg der guten Hoffnung und der Küste von Bengalen. Die von dem Ritter Linne sehr umständlich angegebene Merkmale, kommen mit den hier in Abbildung vorgelegten Faltern, so wie mit den angeführten Abbildungen nach den Kleemannischen und Sebaischen Vorstellungen, auf das genaueste überein. Herr Cramer hingegen, hat unter dem Namen des P. *Demoleus* einen zwar nächstähnlichen, doch spezifisch verschiedenen Falter vorgestellt. Er hätte ihn selbst nur für eine Abänderung erklärt, wenn nicht die Uebereinstimmung der Exemplare nach beydenley Sexus, ihn dazu berechtigt hätten. Zur nöthigen Vergleichung habe ich denselben auf der folgenden Tafel vorgestellt, und zur Erleichterung der Beschreibung, so wie anderer Irrungen wegen, mit dem Namen des *Demodocus* bezeichnet. Unsern P. *Demoleus* hat Herr Cramer unter der Benennung des P. *Erithonius* vorgestellt. Zur Entscheidung des Linneischen P. *Demoleus*, kommt es nun auf die in dem Mus. L. V. angegebene Merkmale an, wenn auch schon die von Linne angeführte Abbildungen, alle Bedenklichkeiten heben, und ihn der andere nächstähnliche Falter unser P. *Demodocus*, gar nicht bekannt gewesen. Der vorzüglichste Unterscheid bestehet in der gleichfärbigen Mittenfäche der Unterseite der Hinterflügel, welche an dem P. *Demoleus*, eine Binde von rothgelber Farbe mit eingemengten schwarzen blaulichtgesäumten Flecken bildet, und eben dieses Merkmal, hat auch Linne, durch die *fascia flava interrupta in posticis subtus*, tam

ante quam pone ocellos, sorgfältigst bemerkt. Er nennt das Gelbe der Aussenseite luteum, durch flavum aber wird ein höheres oder mehr ins Röthliche absteheendes Gelb, in der gewöhnlichen Bedeutung dieser Ausdrücke gemeint. Herr Prof. Fabricius hat den *P. Demoleon* nach den Linneischen Kennzeichen und in Bezug nach den übereinstimmenden Kleemannischen und Sebaischen Abbildungen, zugleich aber auch den auf der 231. Tafel des Cramerischen Werks vorgestellten Falter, für den *P. Erithonius*, unserm *Demodocus*, angegeben. Diesen hat er *P. Epius* genannt, und sich auf die 232te Tafel des Cramerischen Werks bezogen. Er bestimmt den Unterscheid zwischen beyden Faltern darinnen, daß der *P. Demoleon*, der Falter nach vorliegender Abbildung, keine eigentliche Binde hat, die Mackel an dem Winkel der Hinterflügel rothgelb gefärbt ist, und ihm somit das zweyte blaue Aug mangelt. Allein was die gelbe Binde betrifft, so ist sie an beyden Faltern kaum erheblich verschieden. Die auf der Aussenseite der Vorderflügel, ist an dem *Demodocus* nur etwas mehr zusammenhängend, auf der Unterseite der Hinterflügel aber, schmaler und gleichlaufender gebildet. Jener hat dagegen an dem äussern Rand eine bogenförmige Reihe gelber Mackeln, welche an dem *P. Demoleon* grösser, unordentlicher, und in einander eingeschoben stehen, auch überdies durch schwarze winklicht eingehende Flecken ausgeschnitten sind. Nach verschiedenen Exemplaren finde ich auch, wegen der angegebenen rothen Mackel an dem Afterwinkel, keinen Unterscheid. Die meisten haben den blauen äugigen Flecken, wie ihn *Linne* beschrieben hat, auf beyden Seiten der Hinterflügel. Er mangelte dagegen andern Exemplaren, besonders dem männlichen Falter, wie hier aus der ersten Figur abzunehmen ist, wo dagegen der rothe eine grössere Länge hat. Es ist sonach nicht der mindeste Anstand, wegen des von *Linne* eigentlich gemeinten Falters. In der XIIIten Ausgabe des Linneischen Natursystems, wurde er unter der Cramerischen Benennung des *P. Erithonius*, als eine Abänderung angegeben.

Nach dieser Anzeige darf ich eine umständliche Beschreibung des Falters übergehen, und nur noch der vorzüglichsten Abänderungen erwähnen. Sie beziehen sich nach vorliegenden Mustern, hauptsächlich auf die Grösse. Der hier vorgestellte männliche Falter, hat das kleinste, so wie der weibliche das grösste Maas, welches mir unter vielen vorgekommen war. Die fleckigte Binde auf der Unterseite der Hinterflügel, ist bald von höherem Gelb, bald von dunklerer Ocherfarbe, und der Saum der schwarzen Mackeln darinnen, so wie der innere Ring des Augenflecken an dem vordern Rand, von höherm Blau, bey einigen aber kaum merklich mit dieser Farbe angeflogen. Der Körper ist

auf der Oberseite schwarzbraun, und mit zwey schregen Streifen über der Brust bezeichnet.

Durch die gütige Beforgung des verdienstvollen Herrn Missionarius **JOHN** wurde mir auch die noch unabgebildete **RAUPE** dieses Falters, nebst mehrern, die ich in der Folge vorzustellen habe, übersendet. Sie war nach besonderer Geschicklichkeit mit Baumwolle ausgefüllt, und auf das vollständigste erhalten. Doch wahrscheinlich hat sich die Farbe etwas verändert, wenn sich auch die Zeichnungen erhalten haben. Sie ist ganz glatt und von einer rothgelben, oder dunklen Oranienfarbe. Herr Prof. **FABRICIUS** gibt sie nach den Bemerkungen des Herrn **D. KÖNIGS** von einer grünlichgelben Farbe an. Die vordern Ringe sind sehr schmal und mit kegelförmigen Warzen besetzt. Auf dem ersten zeigen sich die noch ausgestreckte Fühlspitzen (*tentacula*). Der Kopf ist eyrund gestaltet, an der vordern Seite platt, und von ganz dunkelbrauner Farbe. Der erste Ring hinter dem dritten Paar der Brustfüsse ist am stärksten aufgetrieben, und an beyden Enden dunkelbraun gesäumt. Auf der Fläche gegen den Kopf, stellet dieser Saum unter der Vergrößerung, feine schwarze Linien, in kappenförmigen Rügen, und dazwischen dergleichen Ringe vor. Er hat zu beyden Seiten eine gerundete schwarze Mackel. Der zweyte Saum gegen die Bauchfüsse, hat die Gestalt eines breiten zackigten schwarzen Bandes, und ist ins Hellbraune verlohren. Zur diesem zeigen sich schrage hellgelbe Striche. Die übrigen Ringe sind sehr fein mit dunkelfärbigen Längstrichen bezeichnet, die sehr gedränge an einander liegen, und mit bloßem Auge kaum bemerkt werden. Ueber den Einschnitten eines jeden der folgenden Ringe, stehen auf einem lichter gelben Grund braune Flecken. Von dem vorletzten der Bauchfüsse an, bis vorwärts zu dem vierten Paar, ziehet sich schrage von dem Rücken bis zur Seite der Luftlöcher, ein breites ausgeschweiftes, dunkelbraunes, schwarz gesäumtes Band. Der letzte Ring ist am Ende gerundet, und hat über dem Rücken zwey hervorstehende kegelförmige Spitzen. Sie sind ein eigenes Merkmal dieser Raupenarten, von denen wir unter einheimischen Tagfalterlingen keine Beispiele haben. Die sämtliche Füsse sind einfarbig braungelb. Auch die **CHRYSALIDE** ist ganz abweichend gebildet. Sie ist in die Länge gestreckt, und hat an dem Vordertheil, so wie über der Brust, zwey hervorragende starke Spitzen. Die Farbe ist lichtgrau. Doch es war nur die Schale, aus welcher der Falter ausgebrochen war. Nach einstimmigen Zeugnissen nähret sich die Raupe von den Blättern der Citronenbäume, und wird nur einzeln gefunden, mithin war sie niemahls schädlich.

Der drey und neunzigste ausländische Tagsschmetterling.

Pap. Equ. Achiv. Demodocus. Der P. Demodocus.

Tab. LI. Equ. Achiv. 11. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis dentatis fuscis, maculis fasciisque maculosa flavis; inferioribus concoloribus; subtus ocellis duobus, mediaque dimidiata, nigris; iridibus caeruleis, macula ani fulva.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. I. p. 35. sp. 102. *Epius*. P. E. A. alis dentatis fuscis flavo-maculatis: posticis macula anguli ani rufa. — P. *Erithonius* Cramer l. c. — Habitat in China, Dom. Jones. — Nimis certe P. Demoleo affinis et vix distinctus. Fascia alarum omnino nulla et angulus ani haud ocello, sed macula tantum rufa, simplici. — Mant. Inf. Tom. II. p. 11. sp. 10. P. *Demoleus*. — P. *Erithonius*. Cr. l. c. vix differre videtur.

GMELIN Edit. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2246. sp. 46. *Demoleus* Linn. —

Herbst Natursyst. III. Th. S. 106. nr. 83. Tab. XXXVI. fig. 3. 4. P. *Demoleus*.

In der Beschreibung des P. Demoleon habe ich bereits den vorzüglichsten Unterschied dieses ihm nächstverwandten Falters erwähnt. Die Aussenfseite der Vorderflügel giebt einen kaum erheblichen Abstand, nur die gelben Flecken sind etwas winklichter und mehr verlängert. Die untere Seite hat an der Flügelspitze einige Mackeln weniger, sie sind sämtlich einfärbig, und es mangeln die dazwischen eingemengte von dunklerer oder röthlichgelben Farbe. Die gelbe Binde der Hinterflügel ist fast in geraden Linien begränzt, da sie im Gegentheil des ersterwähnten Falters, zwey ausstehende und zuweilen kleiner abgesonderte Flecken hat. Die untere Seite giebt den beträchtlichsten Abstand. Sie hat gleiche schwarzbraune Grundfarbe, wie die äussere. Bey jenem Falter ist sie ganz gelb, und die Flecken sind aus schwarzgefäumten Strichen gebildet. Die mittlere Binde ist zwar durch die Sehnen in Flecken getheilt, aber wie von aussen fast ganz geradlinicht begränzt. Nur an dem vordern Rand ist der gelbe Flecken verlängert, und in dessen Mitte befindet sich eine blinde Augenmackel von schwarzer Farbe mit einem halbgeöffneten blauen Kreis. Der P. Demoleon hat in dessen Mitte einen gelben Flecken. Eine gleiche Augenmackel befindet sich an dem Winkel gegen den Hinterleib, unter welchem ein dunkelpomeranzenfärbiger, schwarzgefäumter Flecken steht. In der Mitte befindet sich noch eine dritte dergleichen Augenmackeln, welche aber zur Hälfte von der gelben Binde, wie verdeckt zu seyn scheint. An den Sehnen ist der Saum verlohren, mit gelblichen Atomen bestreut, sie bilden in den Zwischenräumen dreneckigte verlängerte, schwarze Flecken, welche gegen den äussern Rand blaulicht und gelb gefäumt sind. Auf diese Mackeln folgt eine Reihe großer gelber Flecken, und in breitem Zwischenraum der Grundfarbe sind die eingehende hohle Winkel des äussern Rands, mit kleinen gelben mondformigen Flecken besetzt. Die Endspitzen der Flügel gegen den Hinterleib, sind um vieles länger als an dem

Ausländische Tagsschmetterlinge. E e

P. Demoleus. Diese Merkmale zusammen, bestimmen diesen Falter als eine wesentlich verschiedene Gattung. Auch das Weibchen kommt in diesen Zeichnungen überein, und man hat beide von gleich verschiedener Größe. China wird als der gewöhnliche Aufenthalt dieses Falters angegeben, ich habe ihn aber mit dem P. Demoleus gleichfalls aus Bengalen erhalten. Vielleicht ist die Raupe noch beträchtlicher verschieden. Möchte sie sich nach gütigsten Versicherungen, unter denjenigen befinden, welche mir für die Folge, als sehr schätzbare Beiträge verhelfen worden.

Der vier und neunzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Torquatinus. Der P. Torquatinus.

Tab. LI. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis caudatis nigris, vitta triangulari continua, flava; inferioribus utrinque maculis marginalibus lunulatis flavis, disci rubris, intermixtis caeruleis.

Herr Gerning hat diesen Falter aus Surinam erhalten und als eine noch unverzeichnete Gattung mir mitzutheilen die Güte gehabt. Nach der nächsten Ähnlichkeit des P. Torquatus (Tab. XXIX.) wurde zur Erleichterung des Gedächtnisses der schickliche Name Torquatinus gewählt. Zener ist zwar ein trojanischer Ritterfalter, und auch dieser würde füglich dahin zu rechnen seyn; es erfordern aber beide Abtheilungen noch eine genauere Berichtigung. Man sollte die geschwänzten und gelbgefleckten Arten wenigstens, von den Trojanern sondern, oder an welchen die Brust rothe Flecken führt. Dieser hat sie auf den Flügeln, und von gleichen Zeichnungen sind schon mehrere in der Abtheilung der Achiver aufgenommen worden. Ich habe ihn also bis auf weitere Berichtigung, als eine neue Gattung hier einzuschalten.

Es ist dieser Falter um vieles größer als der P. Torquatus, und hat auch länger gestreckte Vorderflügel. Auf der schwarzbraunen Grundfarbe steht eine spitzwinklichte gelbe Schleife in der Mitte, welche nur an dem äußersten Theil durch eine Sehne getrennt ist. Zener Falter hat sie dagegen von gleicher Breite, sie ist überdies durch einen großen Flecken getheilt. Auf der untern Seite hat diese Schleife eine etwas blässere Farbe, und gegen den äußern Rand stehen die Länge hin, feine gelb bestäubte Linien, an dem äußern Rand aber nur eine einzelne dergleichen etwas stärkere. Die Hinterflügel haben auf gleicher Grundfarbe eine breitere, aber etwas gekrümmte gelbe Binde, und gegen den äußern Rand gleichfärbige mondformige Flecken, wovon die beiden letztern pfeilförmig ausgeschnitten sind. Der P. Torquatus hingegen, führt sie von ganz gleichfö-

miger Gestalt. An dem Afterwinkel stehet ein hochrother Flecken, und gegen die Mitte der Flügelfläche ein Paar dergleichen Punkte. Die untere Seite hat eine gleiche, an dem obern Theil aber bläulich gesäumte Binde. Die gelben Flecken an dem Rand sind etwas größer, und zwischen diesen und der Binde stehen in einer ausgeschweiften Richtung sechs gerundete hochrothe Flecken, nebst dem einzelnen größern, wie auf der Oberseite an dem Afterwinkel. Zwischen diesen rothen und gelben Mackeln, befinden sich noch einige aus angehäuften bläulichten Atomen. Der Rand hat weit längere Zähne als an dem P. Torquatus, und die sehr verlängerten Fortsätze sind löffelförmig gestaltet und gelb gesäumt. Ueber dem Kopf und dem Bruststück stehen zwey gelbe punctirte Linien, und der Hinterris ist mit gleicher Farbe gesäumt. Die Fühlhörner haben eine wenig verdickte Kolbe.

Der fünf und neunzigste ausländische Tagmetterling.

Páp. Equ. Achiv. Protefilaus. Der P. Protefilaus.

Tab. LII. Equ. Achiv. 12. Fig. 1. Der männliche Falter. Fig. 2. Die Raupe.

A LINNE S. N. Edit. XII. p. 752. sp. 39. *Protefilaus*, P. E. A. alis caudatis subconcoloribus albidis: fasciis fuscis: unica subtus sanguinea, angulo ani rubro. Mit geschwänzten, auf beyden Seiten fast gleichfärbigen Flügeln, von weißlicher Grundfarbe, mit schwarzbraunen Binden, und einer einzigen blutrothen an dem Afterwinkel der Unterseite der Hinterflügel. — Habitat in America septentrionali. — Edit. X. p. 463. sp. 29. — Fasciis fuscis unica subtus sanguinea, angulo ani rubro. — Simillimus *Podalirio* Europae australis et Africae; an satis diversus? — *Mus. Lud. Ulr.* p. 209. nr. 28. — *Protefilaus*. — *Habitat* in Carolina, Jamaica. Corpus tertiae magnitudinis, albidum. Antennae fuscae, s. ferrugineae. *Pedes* 6, pallidi, *Alae primores* concolores, albae, margine exteriori integerrimo, falcato, nigro. Fasciae quinque nigrae, dimidiatae, annexae margini antico: extrema ad angulum ani excurrente. *Posticae* supra albae: margine posticae dentato nigro, ad angulum ani macula coccinea, nigrae superinducta. Ad marginem posteriorem Lunulae albae, et 2 s. 3 caeruleo-virescentes. Caudae alae nigrae, lineares acutae, longitudine totius alae, margine exteriori albo. Subtus albae. Fasciae duae, fuscae, transversae, prope abdomen: harum exterior adfociatam habet lineam coccineam, quae longitudinaliter inducta, ad angulum ani recurvam. — *Varietas* β . convenit cum praecedenti, sed *Alae* supra fuscae. Fasciae plurimae, flavo-virescentes et versus marginem anteriorem maculis punctisque luteo-virescentibus. *Subtus* concolores.

Müller Linn. N. Syst. V. Th. I. S. 577. nr. 39. — Die Wittve von Peru.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 23. sp. 69. *Protefilaus*, P. E. A. (nach Linne.) — Affinis *Podalirio* at colores multo vivaciores. *Larva* spinosa, nigra. — *Syst. Entom.* p. 450. sp. 36. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 14. sp. 56. — *Manz. Inf.* Tom. II. p. 7. sp. 62.

GMELIN Edit. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2243. sp. 39. P. E. A. *Protefilaus*, (nach der XII. Ausg.)

ONOMAST. Hist. Nat. P. V. p. 140. P. Protefilaus.

Ögze Entom. Beytr. III. Th. I. S. 64. nr. 39. P. E. A. *Protefilaus*. Die nordamerikanische Blutbinde.

Jung Alph. Verz. Protefilaus.

MERIAN Surinam. Inf. Tab. XLIII. Die Raupe und der Falter auf einem Zweig des Genipabaums. (Linn. Syst. Veget. p. 100. Spec. Pl. 251. — S. N. Ed. Gmel. XIII. Tom. II. p. 388. Genipa americana. — Pflanzensyst. I. Th. S. 288.) Marmelade Doosjes-Boom. Panitsja-Maram, Pomifera indica tinctoria, *Ianicaba* dicta, Raius Hist. pl. — Op dezen Boom vond ik een sort van Rupsen, die ruige Stekels op het lyf hadden, an welcher uit einde jetwes als een Sterntjen aan vast zat, doorgaans swart, hy nuttige dit harde loof. Dan 3. April is hy in een Poppetjen verandert, na dat Zig aan het hout van deese Boom had vast gemaakt, en is den 18. April een schoon Capelle dar uit voorgekommen, die man in Holland *Pagie de la Reine* noemt.

CLERCK Icon. Tab. XXVII. fig. 2. P. Protefilaus.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XXXVI. fig. 11. 12. Pap. Ephebus americanus bicaudatus, coloris ex flavo albidu, fasciis nigris pictus, quem *Ephebum reginae gallicum* vocant (Fransche Page de la Reine). Insigniter a P. Tab. XXXII. et LIX. (Podalirius et Machaon Linn.) diversus.

D'AUBENTON Pl. enlumées Tom. I. Tab. 44. Fig. 1. 2. Le Flambé du Peru.

Sulzer Abgef. Gesch. d. Inse. S. 143. Tab. XIV. fig. 5. Von der untern Seite. P. Protefilaus Linn.

CRAMER Uitland Kap. XVII. Cah. p. 16. Pl. 202. fig. A. B. P. E. A. Protefilaus Linn. — Aufenthalt in Süd- und Nordamerika.

Herbst (Jablonsky) Natursyst. der Schmetterl. III. Th. S. 147. nr. 97. Tab. 43. fig. 3. 4. P. E. A. Protefilaus.

Der R. Linne hatte in der zehnten Ausgabe des Syst. Nat. unsern P. Podalirius für eine Abänderung dieses ausländischen Falters erklärt. In der zwölften Ausgabe wurden beide, vorzüglich wegen des so beträchtlichen Unterscheidts ihrer Raupen, als wesentlich verschiedene Gattungen wiederum gesondert. Doch ist in der Angabe der Kennzeichen des Podalirius, das vorzüglichste Merkmal des P. Protefilaus, die blutrothe Linie auf der Unterseite der Hinterflügel, jenem zugleich beigelegt, oder vielmehr ungeändert gelassen worden *). Bey aller anscheinenden Aehnlichkeit, ist dennoch der Abstand sehr beträchtlich. In dem Umriß sind die Vorderflügel mehr verlängert, und an dem äussern Rand stärker ausgeschweift, die Fortsätze der Hinterflügel aber breiter, auch fast um ein Gedoppeltes mehr verlängert. Merianin hat diese Schwänze noch größer, und flammenförmig vorgestellt. Die Grundfarbe ist von hellerem Gelb, und gemeinlich ganz ins Hellweisse verlohren. An dem P. Podalirius ziehen sich zwei Querstreife ganz durch die Flügel, und nächst daran zwei kürzere; hier aber stehen die Querstreife in gleicher Weite von einander ab, und sind nur, die beyde erstere an der Grundfläche ausgenommen, bis gegen die Mittenfläche verlängert. Der gelbe Streif in dem schwarzbraunen Saum ist breiter, und etwas verlohren, auch nicht, wie an jenem Falter, mit einer dunklerschwarzen Linie gesäumt. Die

*) Auch in Leske Anfangsgr. d. Naturmahl gelassen, und unserm P. Podalirius eine gesch. S. 452. nr. 7. wurde dieses Merk. blutrothe Linie beigelegt.

untere Seite ist mit der äussern ganz übereinstimmend, an dem Podalirius hingegen ist der mittlere Streif getheilt, und es mangelt der breite Saum der äussern Seite. Die Oberseite der Hinterflügel hat keinen so breiten in die Fläche verlohrenen Saum, sondern ein gerades gleichbreites Band, an welchem die mondförmige Flecken stehen, welche an dem Podalirius mit blauen Atomen ausgefüllt sind. Die Augennackel an dem Aftwinkel ist hochroth, und mit drey schwarzen Flecken umgeben, an jenem Falter aber ist sie gleichfalls mit einer blauen mondförmigen Mackel besetzt. Ueber derselben steht ein gerader schwarzer Streif, der zwente aber ist nur von der untern Seite durchscheinend. Eben diese Unterseite giebt bey aller übrigen Gleichförmigkeit mit der äussern, den auffallendsten Abstand durch die schon erwähnte hochrothe, gegen den äussern Rand schwarzgesäumte Linie, welche der Podalirius niemalsen führt, er hat an deren Stelle zwey parallel laufende Linien, welche nur zuweilen mit etwas dunklerem Gelb ausgefüllt sind. Nur die drey mondförmige schwarze Mackeln an der Endspitze, sind mit blauen Atomen bedeckt. Ich übergehe den übrigen Abstand, der sich aus beyder Vergleichung ergibt.

Am meisten ist es zu befremden, daß diese Falter, die wir in der Gleichförmigkeit des Ausschnitts der Flügel und der Ähnlichkeit des Colorits, in ihrer nächsten Verbindung nicht trennen würden, von allzu verschiedenen Raupen entstehen. Merianin hatte die Raupe dieses Falters erzogen, und eine Abbildung davon gegeben, welche ich hier beizufügen nicht habe unterlassen können. Nach ihrer Angabe nährt sie sich von den sehr starren Blättern des Genipabaums, der gewöhnlich eine Höhe von achtzig, und eine Dicke von funfzehn Schuhen erreicht. Die birnförmigen Früchte desselben, werden von den Indianern des mittägigen Amerika genossen, mit dem Saft der unreifen aber, pflegen sie sich zu bestreichen, um ihren Feinden im Kriege sich furchtbar zu machen. Er giebt eine schwarze Farbe, die in vierzehn Tagen nicht vergehet. Auch bey Vögeln und Schweinen, welche diese Früchte genießen, erhält das Fleisch und Fett eine dunkelviolette Farbe. Diese Raupe ist ganz schwarz, und wie die Abbildung zeigt, walzenförmig gebaut. Sie hat überaus verlängerte, behaarte Stachel, welche an dem Ende mit sternförmigen Spitzen besetzt sind. Die an dem Holz dieses Baums befestigte Chrysalide kommt in der Größe und Gestalt mit der des P. Machaons sehr nahe überein. Schon in vierzehn Tagen hatte sich der Falter daraus entwickelt. Linne hat in dem Mus. Lud. Ulr. eine Varietät dieses Falters mit braunen Flügeln angegeben, welches aber der P. Ajax ist, und es sind daher die Estate von Petiver, Catesby und Sloane wegzulassen, als welche sich auf ersterwähnte Gattung beziehen.

Der sechs und neunzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Nomi us. Der P. Nomi us.

Tab. LI, Equ. Archiv. 12. Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis caudatis supra albido virescentibus, fasciis limboque nigris; *subtus* ochraceo - fuscis, fasciis albidis, inferioribus vitta media e maculis fanguineis nigrisque.

Dieser Falter wurde aus der Humphrenschen Versteigerung zu Hamburg, von dem Herrn Verleger erstanden. Er war unter dem Namen des P. Antiphates (Cramer Tab. LXXII. fig. A. B.) in dem Verzeichniß angegeben, es kamen aber die Kennzeichen nicht damit überein. Da er noch in keinem Werke abgebildet war: so konnte auch keine genauere Angabe angezeigt werden. Der P. Antiphates kommt dem P. Protefilaus am nächsten, er hat zur Hälfte grünliche Vorderflügel, auf der untern Seite der Hinterflügel aber, führet er in der Mitte eine Reihe gelber winklichter Flecken, so wie sich auch im übrigen eine allzubeträchtliche Verschiedenheit zeigt. Der P. Ajax, dem er etwa nächst ähnlich bedünken möchte, hat weder das grünliche der Aussenseite, noch die roth, und schwarzgefleckte Binde auf der untern Seite der Hinterflügel, ohne der weitem Abweichung zu erwähnen. Er hat beynähe die Aussenseite des P. Miltiades, die untere hingegen ist ganz verschieden. Dem P. Aristeus (Cramer Tab. 361. fig. A. B.) scheint er unter allen am nächsten zu kommen. Doch es ist an jenem die Aussenseite gelblich, die Vorderflügel haben in dem Saum einen dergleichen Streif, und die Unterseite der Hinterflügel eine ganz verschiedene Binde in der Mitte. Doch ich habe ihn nach seinen vorzüglichsten Merkmalen anzugeben. Er hat mit dem P. Protefilaus fast gleichen Ausschnitt der Flügel, die Fortsätze sind gleich verlängert, und an den Endspitzen weiß. Die Grundfarbe ist ein sehr blasses Grün. Die beyden ersten schwarzen Binden der Vorderflügel ziehen sich durch die ganze Fläche; die drey übrigen aber nur bis an die mittlere Sehne. Unter der dritten steht eine schwarze Mackel. In dem breiten Saum zeigt sich eine Reihe von acht gerundeten Flecken. Die Grundfarbe der untern Seite ist mehr gelblich als weiß, die schwarzen Flecken und Binden haben hier eine braunliche Ockerfarbe, und nur die vordere verlängerte Binde, so wie die zwente kürzere von der Grundfläche an, ist gegen den innern Rand schwarz angeflogen. Die Hinterflügel führen von aussen zwey gerade schwarze Streife, einen nächst an den Körper, und den andern in der Mitte. Der schwarze Saum ziehet sich nur bis zur Hälfte der Flügelfläche, und führet drey mondförmige Flecken, die übrigen sind bis an den After verlängert und winklicht gestaltet. Der Raum dazwischen ist mit weissen und schwarzen Atomen bestreut, und in diesem befinden sich vier winklichte schwarzgesäumte Mackeln, nebst einem dergleichen mondförmigen an dem innern Rand. Auf der untern

Seite ist die Mittelfläche gelblichweiß und hat darinnen eine Reihe rother, mit schwarzen Mackeln und Strichen gesäumte Binde, die sich in einer Krümmung gegen den Afterwinkel ziehet. Zwischen dieser und der Grundfläche befindet sich ein breiter gerader Streif, von ocherbrauner Farbe. Der schwarze Saum von aussen ist hier gleichfalls braun, er hat drey weisse mondförmige Mackeln, und die übrigen stehen auf einer gelben, mit schwarzen Atomen bestreuten Fläche, die einwärts mit kappenförmigen schwarzen Zügen begränzt ist. Der Körper hat von aussen gleiche Grundfarbe, auf der untern Seite aber eine ocherfärbige, und über dem Rücken einen schwarzen Streif. Die Fühlhörner sind schwarz, und haben eine sehr verstärkte, einwärts gekrümmte, gerundete Kolbe. Das Vaterland ist vermuthlich das südliche Amerika.

Der sieben und neunzigste ausländische Tagmetterling.

Pap. Equ. Archiv. Marius. Der P. Marius.

Tab. LII, Equ. Archiv. 12. Fig. 4. Der weibliche Falter.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 26. sp. 78. *Chiron*, P. E. A. alis caudatis nigris fusco-fasciatis: subtus antice albis; strigis ferrugineis. — *Marius* Cram. l. c. — Habitat in India. D. Drury. — *Statura* et magnitudo praecedentis (*Thyastes*). *Antennae* nigrae. *Alae* supra obscure nigrae fasciis quatuor ferrugineo-fuscis. *Angulus* antice oculo atro. *Cauda* elongata, acuta, fusca, terminatur puncto albo. *Subtus* antice niveae strigis tribus ferrugineis, postice griseae. — *Syst. Ent.* p. 452. nr. 40. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 16. sp. 60. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 8. sp. 68.

GMELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2242. P. E. A. *Chiron*. Nach Fabric.

Söze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 72. nr. 8. P. E. A. *Chiron*. — Fabr. S. E. — Der indianische Weißschwanz.

Jung Alph. Verz. P. *Chiron*. — *Marius*.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. 34. fig. 13. 14. — Tab. 35. fig. 3. 4.

D'AUBENTON Planches enl. Tom. I. Tab. 71. fig. 2. 3.

CRAMER Vitland. Kap. XVII. Cah. Tab. 200. fig. D. E. Pap. E. A. *Marius*.

Herbst Naturgesch. der Schmett. III. Th. S. 222. nr. 122. Tab. 52. fig. 1. 2. P. E. A. *Chiron*.

Unter dem Namen des P. Marius, welchen Herr Prof. Fabricius in *Chiron* verändert, und des P. Cinna, welcher gleichfalls die Benennung P. Orsilochus erhalten, sind zuerst in dem Cramerischen Werk zwey nächstähnliche Falter vorgestellt worden. Zu beyden kam noch in der Entomol. syst. der P. *Crithon*, eine dem P. Cinna noch näher verwandte Gattung, welche Herr Pred. Herbst in Abbildung beygefügt hat. Wir kennen zur Zeit noch nicht die Geschlechtsverschiedenheit dieser in Surinam einheimischen Falter. Es scheint aber sehr wahrschein-

Nach zu sehn, daß der *P. Crithon*, der weibliche Falter des *P. Cinna*, oder *Orsi-lochus* Fabr. ist. Es ist der *P. Cinna* kleiner, er hat mit jenem eine gleiche weiße Binde auf sämtlichen Flügeln, und sonst in diesen gewöhnlichen Verhältnissen übereinstimmende Zeichnungen. Anstatt der zweiten Binde gegen die Flügelspitze, führet der *P. Crithon* etliche zerstreute weiße Punkte, eine Veränderung, die sich gleichfalls an dem hier vorgestellten weiblichen Falter des *P. Marius* befindet. Er kommt mit jenem bis auf die Geschlechtsverschiedenheit in allen Zeichnungen überein. Nur ist die Unterseite, nach der Cramerischen Vorstellung, dunkler, ein Abstand, der gleichfalls dem männlichen Falter eigen ist. Doch ich werde nach bezubringenden Originalen, sowohl von dem männlichen Falter, als den ersterwähnten nächstähnlichen Gattungen, in der Folge die nöthige Abbildungen vorzulegen nicht ermangeln. Für jetzt habe ich nur das vorzüglichste dieses Falters zu beschreiben. Die Vorderflügel sind etwas ausgeschweift, und die Endspitzen der Hinterflügel beträchtlich verlängert. Die Grundfarbe ist von aussen schwarzbraun, die Grundfläche der Vorderflügel aber, verlohren hellbraun, und durch einen schwarzen Streif getheilt, wo das Hellere sonach zwey kurze Binden ergiebt. Dann folgen in der Mittelfläche zwey gerade, auch durch die Hinterflügel sich ziehende bräunliche Binden, welche von den durchgehenden Sehnen zum Theil in weißlichte Flecken getheilt sind. Eine dergleichen stehet auch an dem äussern Rand in gleichem Abstand, die sich aber nur bis zur Hälfte der Flügelfläche hinziehet. Auf der Flügelspitze stehen sechs weiße Punkte, in zwey Reihen geordnet. Die untere Seite hat eine blaulichte, oder mehr violette Grundfarbe, die sich in schreger Richtung, nach dem Schiller, stärker ins Blaue erhöht. In der Mitte zeigt sich eine breite ocherfärbige Binde, welche zur Seite der Grundfläche mit einer hellweißen, gegen den äussern Rand aber, mit einer schmälern, etwas blaulichten verbunden ist. Erstere, so wie die übrige weiße Streife, sind röthlichbraun gesäumt. An der Flügelspitze befinden sich gleiche Punkte, wie von aussen, die aber etwas blaulicht angefliegen sind. Auf den Hinterflügeln ziehen sich die Streife, nach gleichem Colorit durch die Fläche beyder Seiten. An dem Winkel gegen den Hinterleib, stehen zwey schwarze Mondmäckeln, und auf der untern Seite, zwischen derselben und dem Rand, ein gebogener gelbbrauner Streif, der sich in die Fortsätze ziehet. Der übrige Körper ist schwarz, der Hinterleib aber braun mit schwarzen Einschnitten. Die Fühlhörner haben eine gemächlich verdickte Kolbe. In der Cramerischen Vorstellung oder dem vermuthlichen männlichen Falter ist die mittlere weiße Linie mehr röthlichbraun gesäumt. Er hat gleiche weiße Flecken an der Flügelspitze.

Der acht und neunzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Demophon. Der P. Demophon.

Tab. LIII. Equ. Achiv. 13. Fig. 1. Der männliche Falter.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 753. sp. 47. *Demophon*. P. E. A. alis dentatis: supra nigris fascia viridi, subtus griseo-marmoratis. Mit gezähnelten, auf der Oberseite schwarzen Flügeln, nebst einer grünen Binde, und ambergrau marmorirten Unterseiten. — *Habitat* in Indiis. — *Mas* intra marginem alarum posticarum punctis 5 albis; *Femina* vero ocellis 2. — Edit. X. p. 464. nr. 36. — *Mus. Lud. Ulr.* p. 215. nr. 34. — *Corpus* secundae magnitudinis, nigricans. *Antennae* nigrae, extrorsum parum crassiores. *Pedes* pallidi, forte sex. *Alae* omnes supra nigrae. Fascia transversali viridi caerulea. — *Primores supra* nigrae, macula magna, viridi, unica, a margine postico ad medium discum ascendente et alia parva oblonga obliqua supra hanc versus marginem anticum. *Subtus* e griseo pallidior et saturatiore undatae s. nebulosae cum Puncto obsoleto fusco versus basin anteriorem. — *Posticae* subdentatae, *supra* fascia transversali cyanea latiore. *Subtus* e griseo pallidior et saturatiore distincto lineis nigricantibus flexuosis et Puncto nigro versus basin. *Mas* intra alarum posticarum marginem posticum habet Puncta 5 alba. *Femina* intra alarum posticarum marginem posticum habet ocellos 2 iride luteo alba, pupilla alba, quorum alter versus angulum anteriorem, alter vero versus angulum posticum. — *Habitat* in Indiis.

Müller Linn. Nat. S. V. Th. I. B. S. 580. sp. 47. — Der Graumarmor.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 85. sp. 265. Pap. Nymph. *Demophon*. Alis dentatis supra nigris: fascia viridi, subtus griseis albo strigosis. — Linn. l. l. c. c. — Habitat Cajennae. — *Syst. Entom.* p. 457. sp. 61. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 24. sp. 97. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 12. sp. 114.

GMELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2247. sp. 47. P. Equ. Achiv. Demophon. Linn. XII. — β . *Meander* Cram. l. c. — Habitat in America australi et India.

ONOMAST. Hist. nat. P. III. p. 590. P. VI. p. 62. Pap. Demophon.

Naturf. VII. St. Tab. 1. fig. 1. 2. P. luctuosus.

Göze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 69. nr. 47. P. Demophon. Der indianische Graumarmor.

Jung Alph. Verz. P. Meander. „Ist vielleicht Demophon.

CLERCK Icon. Tab. XXIX. fig. 2. Demophon mas.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XVIII. fig. 2. 3. ?

Ueber die richtige Bestimmung dieses von Linne unter dem Namen des P. Demophon angegebenen Falters, waren mannichfaltige Streitigkeiten entstanden, und noch war keine der angegebenen Gattungen mit seinen Kennzeichen zu vereinen. Damals war nur eine einzige dieser Arten bekannt, nun aber haben sich mehrere in dem gleichförmigen Bilde der Aussenseite, einer schwarzen Grundfläche mit hochblauem schillernden Band, vorgefunden, bey denen aber die Unterseiten eine mannichfaltige Abweichung ergeben. Herr Cramer hat diese sämtlichen Arten, und nach ihm Herr Prediger Herbst vorgestellt, aber gleichfalls dabey ihre Bedenklichkeit geäußert, ob eine derselben die von Linne gemeinte Gattung Ausländische Tagfalterlinge.

ist. Sie sind, der unter gleichem Namen angegebene P. Demophon, Tab. 158. fig. E. Pap. Pheridamas, Tab. 158. fig. A. B. Pap. Sylliphus — fig. C. Pap. Lycomedes — fig. D. Pap. Meander, Tab. 12. fig. A. B. und ferner der unter dem Namen des Amphimachus von Sulzer angegebene Falter, welchen Herr Prof. Fabricius unter gleicher Benennung aufgenommen hatte.

Wir haben nun zur Entscheidung die von Linne in dem Mus. L. Ulr. auf das genaueste angegebene Kennzeichen, die ich deshalb hier beigefügt habe, zu vergleichen. Sie sind mit keiner der angeführten Gattungen, wenn auch bei allen die Oberseite wenige Abweichung ergiebt, in Ausgleichung zu bringen. An dem hier vorgestellten Falter aber, welchen ich noch nicht abgebildet finde, kommen alle Merkmale überein. Er ist aus Surinam, von da ich ihn von einem Freund in Holland erhalten hatte. Linne giebt ihn von zweyter Größe an, und man hat ihn auch noch kleiner. Sämmtliche Flügel sind nach der Aussenfläche schwarz. Die Vorderflügel haben eine einzige, von dem erhabensten Blau, ins Grüne spielende große Mackel, welche sich von dem innern Rand, bis in die Mittelfläche, gegen den vordern zieht. An demselben steht in schreger Richtung, eine kleinere, (die zuweilen in zwey Flecken getheilt ist). Die untere Seite ist, wie sie Linne ganz übereinstimmend angiebt, bleichambergrau, mit dunklerer Mischung marmorirt oder vertrieben. Ein schwarzer Punct befindet sich an dem Vordertheil der Grundfläche, und unter diesem ein zweyter in schreger Richtung, der zuweilen verblischen ist, und ihn daher Linne unbemerkt gelassen. Die Hinterflügel sind sehr gerundet und an dem äussern Rand flach gezähnt. Auf der Oberseite zeigt sich eine gleiche schräge hochblaue Binde, wie auf den Vorderflügeln, sie ist aber weit breiter, und dies giebt ebenfalls einen Unterschied der oben erwähnten nächstverwandten Arten, bei welchen diese Binde schmaler und mit der auf den Vorderflügeln von fast gleicher Breite ist. Auf der untern Seite haben diese Flügel mit den vordern eine gleiche Grundfarbe, in der Mischung des bleicheren und verstärkten Ambergrau. Diese Fläche ist, wie die der Oberflügel, mit schwarzen ausgeschweiften Linien durchzogen. Durch diese so genau angegebene Grundfarbe und den schwarzen Linien, unterscheidet sich der Linne'sche Demophon, von allen oben angezeigten nächstähnlichen Gattungen. Zene haben entweder statt dieser hellgrauen, eine dunkelbraune Grundfarbe, oder dergleichen breite Streife und Binden, welche von diesen ganz verschieden sind, und Linne gewiß würde angegeben haben. Er fügt noch die Verschiedenheit des Sexus bey. Das Männchen hat nach seiner Angabe, an dem Hinterrand eine Reihe von fünf weissen Puncten, die wir gleichfalls an diesem hier abgebildeten Falter bemerken. Bei vollständigen Exemplaren aber zeigen sich 6. diesen weissen Puncten, oder vielmehr nächst über denselben, etwas dunklere Flecken, welche sonach verblischene blinde

Augenmäckeln vorstellen. Bey andern sind eben diese schwärzliche Flecken fast ganz verlohren, und somit nur das Weiße oder die angegebenen Puncte sichtbar. Nun unterscheidet Linne auch den weiblichen Falter durch die zwey Augenmäckeln, die sich an beyden Winkeln auf der Unterseite der Hinterflügel befinden. Sie führen einen gelben Ring, und eine weiße Pupille. Eine Geschlechtsverschiedenheit, die allzubeträchtlich ist, und in dieser Abweichung keine Beyspiele hat. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß Linne unter den so vielen nächstähnlichen Gattungen, einen andern weiblichen Falter, für den ächten angenommen hatte, dahin auch diese Kennzeichen sich beziehen. Kommt der hier vorgestellte männliche Falter ganz mit seiner Beschreibung überein; so ist auch kein Zweifel wegen des wahren Weibchens desselben übrig. Es ist der vom Sulzer *) unter dem Namen des P. Amphimachus abgebildete Falter. Er hat die nämlichen Grundfarben und Zeichnungen, wie dieser. Auf der Unterseite der Hinterflügel erscheinen die weißen Puncte mit den schwärzlichen Flecken, als deutliche Augenmäckeln, die so nach an dem weiblichen Falter, wie wir mehrere Beyspiele haben, größer und mehr ausgebildet sind. Sie haben eine blaue Pupille, und einen gelben Ring. Die angegebenen Züge sowohl, als die schwarzen Puncte an beyden Grundflächen der Flügel, kommen gleichfalls damit überein, und in dem körperlichen Bau ist die Geschlechtsverschiedenheit nach beyden ganz entschieden zu erkennen. Nach dieser Ausgleichung glaube ich, daß sich die Streitigkeiten wegen dieses Falters nun gehoben hätten. Der von Cramer angegebene P. Demophon, hat auf den Unterseiten der Hinterflügel, auf einem blaßröthlichen Grund, eine breite dunkelbraune Binde, und einen weißen Flecken an dem Rand der Hinterflügel. Der von Herrn Prediger Herbst hingegen vorgestellte, ist auf dieser Seite der Vorderflügel zur Hälfte dunkelbraun, mit einer weißlichten Binde, und dunkelgelben Saum, auf der Unterseite aber bis zur Hälfte blau, in der Mitte dunkelbraun bandirt, und der Rand hat drey große Augen. Er würde nach letzteren, dem Linne'schen weiblichen Falter am nächsten kommen, wenn sich der übrige Abstand vereinigen ließe. Die unbestimmte Angabe, bey denen zu Zeiten eines Linne noch allzu wenig bekannten ausländischen Faltern, erhellet auch aus der

*) Sulzer abgef. Gesch. d. Inſ. S. 142. Tab. XIV. fig. 2. 3. P. E. A. Amphimachus. — An dem Hinterrand blaue augenähnliche Flecken. Aus Indien.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 37. sp. 110. P. E. Achiv. *Amphimachus*. — Alis dentatis atris: fascia caerulea nitida, subtus antice albis: postice cinereis. — Sulz. Hist. Inſ. l. c. — Habitat in Indiis. Mus.

Lugduniense. — Corpus nigrum. *Alae omnes supra nigrae fascia cyanea, anticarum interrupta, subtus omnes a basi ad medium albae signaturis variis., fuscis, postice obscure cinereae; posticis puncto maiori albicante et septem parvis brunneis; pupilla alba.* Diese Augenflecken variiren nach der Größe und der Ausfüllung, da einige verblichen, andere mehr Weißes als Blaues haben. Der letzte Flecken an der Flügelspitze ist ganz weiß.

Anführung des Adellischen Etats, IV. Th. Tab. VI. fig. 1. wo der dort abgebildete allzuverschiedene *P. Sarpedon*, (unsere Tab. VIII. fig. 2.) wiewohl zweifelhaft, für den *P. Demophon* ist angegeben worden.

Der neun und neunzigste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Leilus. Der *P. Leilus*.

Tab. LIII, Equ. Archiv. 13. Fig. 2. Der männliche Falter.

- A LINNE S. N. Ed. XII. p. 750. sp. 31. *Leilus*. P. E. A. Alis caudatis concoloribus nigris: fascia lineisque viridibus nitentibus numerosis. Mit geschwänzten, gleichfärbigen, schwarzen Flügeln, einer grünen glänzenden Binde, und bergleichen zahlreichen Strichen. — Habitat in Citro Americis. — Edit. X. p. 462. sp. 25. — Mus. L. Ulr. p. 206. nr. 25. — *Leilus*. — Corpus secundae magnitudinis atrum. — *Antennae* setaceae, atrae. (Nor. Quamvis *Antennae* setaceae, nec clavatae, quod singulare, tamen erit *Papilio* ex facie, quod confirmat larva spinis hispidis longis obsita, et alae erectae.) *Alae primores* integrae, supra et subtus nigrae. Fascia transversa, viridi-caerulea, nitens. Lineae plurimae transversae, viridi-caeruleae, nitentes, praefertim intra fasciam. *Alae posticae* nigrae, nitentes, dentatae. Margo posticus profunde dentatus, albus, in caudam canaliculatam albam costa nigra exiens. Fascia dentata viridi-caerulea, nitens, a fascia alae primoris versus caudam alae ducta. — *Subtus* nigrae fere reticulatae lineis transversis caeruleo-viridibus: margine alae albo.
- Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 576. nr. 31. — Der surinamische Page.
- FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 21. sp. 63. P. E. A. *Leilus*. Nach Linne. — *Antennae* filiformes. Thorax niger lineis lateralibus, viridibus. — (*Variet* macula magna aurea alae posticae. P. Sloaneus Cram. VIII. Tab. 85. fig. E. P.) *Larva* pilosa viridis, capite caeruleo. — *Puppa* maculata brunnea. — Syst. Entom. p. 449. sp. 31. — Spec. Inf. Tom. II. p. 12. sp. 48. — Mant. Inf. Tom. II. p. 7. sp. 54.
- GMELIN Edit. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2237. sp. 31. — P. E. A. *Leilus*. — Variet. P. Sloaneus. —
- GRONOVIVS Zoophyl. p. 724. P. *Leilus*. —
- SCOPOLI Ann. V. Hist. nat. p. 110. nr. III. P. *Leilus*. Statura P. *Podalirii*: niger; fascia alarum *auricarum*, lineisque subaurato-nitentibus viridibus; margo alarum *posticarum* et caudae albus, sinibriatus.
- ONOMAST. Hist. nat. P. VI. p. 92. P. *Leilus*.
- Öfze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 54. sp. 31. P. *Leilus*. Die amerikanische Grünlinie.
- Sung Alph. Verz. P. *Leilus*.
- MERIAN Surin. Inf. p. 29. Tab. 29. — Der Falter, die Raupe und Chrysal. — Hier op (*Malus aurantia indica*, fructu maximo, *Pompelmoes*) onthouden sich *groene* Rupfen, met blaauwe hooften, welkers lichaam vol lange hairen Zit, die zo hard als eizerdraat zyn, deese eeten de groene bladen tot haare spyse, den derden Augusti hebben sy sig beginnen vast te maken, zyn tot bruine gevlake Poppetjes geworden, uit de welke den 19 Zulke schoone *Capellen* voortkwamen, swart, groen, blaauw en wit van verve, blinkende als gout en zilver, sy vliegen zeer ras en hoog, alzo dat zy niet anders als uit Rupfen onbeschadigt te krygen zyn.

CLERCK Icon. Inf. Tab. 27. fig. 1. P. Leilus.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XXXVI. fig. 1. 2. P. Ephebus bicaudatus, *Surinamensis*; ater, viridissimo pulchre striatus. — Fig. 3. 4. P. Eph. bicaudatus, *Americanus*, aterrimus, dilutius viridibus strigis: *praecedentis varietas*. Ist größer und hat mehrere Schwarze an den Hinterflügeln.

Klemann Beytr. I. Th. S. 18. Tab. II. fig. I. Der dunkelviolettbraune und grüngestreifte westindische Schwalbenschwanz von der Tagvögel 2ten Classe.

D'AUBENTON Planches enlum. Tab. 71. fig. 1. Le Page de Cayenne.

CRAMER Vitl. Kap. VIII. Cah. p. 133. Tab. LXXXV. fig. C. D. Pap. E. A. Leilus.

KNORR Vergn. der Augen. Tab. VI. fig. 1.

Herbst Naturgesch. III. Th. S. 211. nr. 118. Tab. 50. fig. 2. 3.

In so vorzüglicher Pracht seines Gewands, hätte dieser Falter vor andern den gebührenden Rang, er ist aber in den südlich amerikanischen Ländern, besonders in Surinam, einer der gemeinsten. Wie schon Herr Cramer erwähnte, wird nicht leicht eine Insektenremisse von da nach Europa gebracht, in welcher sich nicht einer dieser Falter befindet. Doch um so seltener sind vollständige Exemplare, meistens sind die Flügelvorsätze verlest, oder es fehlen die ihm ganz eigene Antennen, welche nach gewöhnlichen Flickarbeiten durch ganz fremde ersetzt werden. Merianin berichtet, er habe einen außerordentlich hohen und schnellen Flug, man könne ihn daher nur aus der Erziehung in seiner Vollkommenheit erhalten. Sie hat uns die erste Abbildung seiner sonderbaren Raupe gegeben. Ich würde sie in Copie hier beigefügt haben, wenn sie mir nicht wie mehrere ihrer Abbildungen, in einer nach dem Verhältniß des Falters allzubeträchtlichen Größe bedünkte, und überdies haben wir auch Hoffnung, durch andere Veranstaltungen eine genauere Zeichnung zu erwarten, die ich dann beizufügen nicht ermangeln werde. Sie hat die nächste Ähnlichkeit mit der auf der Liten Tafel vorgestellten Raupe des P. Proteilaus. Die Farbe des Körpers ist grün, der Kopf aber blau. Sie wurde in einer Länge von dritthalb Zollen, und einer Dicke von vier bis fünf Linien vorgestellt. An dem Vordertheil führt sie acht bis zehn, und an dem Hintertheil vier, über zwei Zoll verlängerte und mit Seitenhaaren besetzte Dornen. Diese werden von einer Härte angegeben, die dem Eisendrahte nahe kommt. Die Raupe nährt sich von den Blättern der Citronenbäume. Merianin hat sie auf der bekannten Varietät dieser Bäume, den Pompelmüssen gefunden. Es war in dem August, und nach der Verpuppung kamen die Falter schon in vierzehn Tagen hervor. Dies beweist eine zweifache Erzeugung in jenen heißen Gegenden, da andere noch größere Falterarten sich schon in dem Jenner und dem folgenden Monat, nach gleicher Zeit sich verwandelt hatten. Die Chrysalide wird braun und gestreckt angegeben, sie hat dornichte Spitzen, und eine Länge von anderthalb Zollen. Merianin war gewohnt, diese Puppen

in der Gestalt vorzustellen, wie schon die Falter aus derselben ausgebrochen waren, müßte ganz zertheilt, mit abgefondertem Vordertheil; es läßt sich daher die eigene Gestalt nicht vollständig erkennen. Kleemann, welcher die Natur in das System zu zwingen sich berechtigt hielt, beschuldigte die Merlan der größten Irrung, daß sie eine Dornenraupe für einen sechsfüßigen Tagfalterling angegeben, und glaubte daher, einer zufälligen Verwechslung versichert zu seyn. Doch die Richtigkeit derselben, und die zahlreichen Abweichungen nach der Köslischen Eintheilung seiner vier und sechsfüßigen Falter nach gedornen und ungedornen, bedarf für jetzt keines Erweises, sie sind allgemein bekannt. Hielte es doch schon Kösel, da ihm, wie ich jetzt erst vernommen, einer der größten Naturkundler die Raupe des P. Iris zuerst übersendet hatte, für unmöglich, daß sie jenen Falter ergeben könnte, so sehr hielte er sich von den unabänderlichen Regeln seines Systems überzeugt, und doch waren sie nur nach einer so geringen Anzahl der Gattungen entworfen worden.

Ich bedarf in der Beschreibung dieses längst bekannten Falters mich nicht zu verweilen. Die Künstler haben sich alle Mühe gegeben, in dem Ausdruck denen unnachahmlichen Schönheiten am nächsten zu kommen. Man hat ihn um einiges größer und etwas kleiner als das hier vorliegende Muster beträgt. Der kleinste aber, der sich durch die goldglänzende Mittenfläche der Oberseite der Unterflügel, und sonst in abweichenden Zeichnungen ausnimmt, ist eine ganz verschiedene Gattung, wenn er auch in dem System nur als eine Varietät ist aufgenommen worden. Cramer hat ihn den P. Sloanus genannt, und er findet sich nur in Cayenne. Herr Gerning besitzt denselben unter andern Seltenheiten, und ich werde ihn in der Folge nach verheißener Mittheilung vorlegen. In beiden Geschlechtern des P. Leilus bemerke ich keinen erheblichen Abstand. An dem Weibchen ist der sehr verdickte Hinterleib gleichfalls mit grünspielenden Schuppen bedeckt, und die Flecken der Aussenfläche der Hinterflügel sind mehr ins Weißlichte gefärbt. Die mittlere Binde der Vorderflügel ist etwas breiter. Sie variiert in beiden Geschlechtern durch die Theilung an dem Vorderrand, da sie theils tiefere, theils kürzere gabelförmige Gestalten hat. Zuweilen ist eine der grünen Linien mehr oder weniger. So sind auch die blausichtgrüne Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel bald in mehrerer, bald in minderer Anzahl und Größe wahrzunehmen. Der äußere große Flecken an dem vordern Winkel der Hinterflügel spielt bey einigen in unterschiedenen Graden des Hochblauen, und gehet bey andern auch ins Grünliche über. Linne hatte die Fühlhörner, als eine besondere Abweichung, für ganz fadenförmig angegeben, und es scheint, er habe kein vollständiges Exemplar gehabt. Sie sind wirklich über die Mitte hin verdickt, gehen aber dann in eine gemächlich verdünnte Spitze aus, und so haben sie fast das Ansehen der Fühl-

Hörner der Sphinx. Doch in dieser Abweichung kennt man nun mehrere Arten, davon wir schon an dem P. Orontes und Sloanus Beispiele haben. Der Rand der Hinterflügel ist nebst den langen Fortsätzen mit verlängerten weissen Schuppen besetzt.

Der hundertste ausländische Tagsschmetterling.

Pap. Equ. Achiv. Fabius. Der P. Fabius.

Tab. LIV. Equ. Achiv. 14. Fig. 1. Der weibliche Falter. Fig. 2. Die Raupe auf einem Zweig der Pfefferpflanze (*Piper nigrum*).

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 180. sp. 559. *Hippona*. Pap. Helic. alis dentato-caudatis flavo nigroque variis: posticis quatuor albis. — P. Fabius Cram. l. c. — Habitat in India. Dr. Schulz. — Magnus. Alae anticae dentatae apice interiori truncatae et fere emarginatae, supra basin fulvae tunc nigrae fascia lata maculisque duabus apicis flavis, subtus variegatae. Posticae truncatae, dentatae cauda elongata, basi fulvae, apice atrae punctis quatuor albis subtus flavo fuscoque variegatae. — *Genera Inf. Mant.* p. 265. nr. 280—81. P. N. P. *Hippona*. — Subtus glauco fuscoque variegatae. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 99. sp. 434. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 54. sp. 528. —

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2319. sp. 624. P. N. Ph. *Hippona*. — (nach Fabric.)

Stål Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 373. nr. 49. P. *Hippona*. (nach Fabric.) Die indianische *Hippona*.

Jung Alph. Verz. P. *Hippona*. — Fabius.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Tom. III. Tab. XVI. fig. 1. 2.

CRAMER Vitl. Kap. VIII. Cah. p. 141. Tab. XC. fig. C. D. P. Equ. *Argonauta*. *Fabius*. — In Surinamen.

STOLL (Cramer) Aanhanfel I. Cah. p. 9. Pl. II. Fig. 1. A. De Rups. Fig. 1. B. De Rups zo als zig dezelve by Dag, aarn en Blad (*Peperblant, Piperis*) inspint en verbergt. Fig. 1. C. De Pop. Van de Pap. Equ. *Argonauta Fabius*.

Herbst (Jablonsky) Naturgesch. III. Th. S. 89. nr. 2. Tab. 67. fig. 3. 4. P. Helic. *Fabius*.

Nach dem so abweichendem Bau dieses Falters und dem ihm eigenen Ausschnitt der Flügel, ist es noch strittig, in welche Abtheilung er am füglichsten zu ordnen ist. Herr Prof. Fabricius hat ihn den Heliconiern beugefügt, diese aber haben nach Linneischer Bestimmung langgestreckte, gerundete, glatträndige Flügel. Unter den Danaiden und Nymphalen hat er abermalen keinen schicklichen Platz. Herr Stoll hat ihn in eine eigene Abtheilung, welche er die Archonautenritter nannte, gebracht, wiewohl die übrigen gleichfalls glatträndige Flügel führen. In der nächsten Aehnlichkeit, besonders wegen der Fortsätze der Hinterflügel, haben wir ihn einzuweisen, bis zu weiterer Berichtigung, den Achivischen Ritterfaltern

benzuführen. Herr Prof. Fabricius hat unter gleicher Benennung *) einen Falter beschrieben, den man für diesen erklärte, der aber allzuverschieden ist. Man glaubte, er habe den Bezug auf Cramerin anzuführen auffer Acht gelassen, es dürfen aber nur seine Heliconier verglichen werden, wo unter dem Namen des P. Hippona dieses Citat beigefügt ist.

In den Zeichnungen und Farben der Aussenfalte der Vorderflügel, kommt dieser Falter, mit einem der unstrittigen Heliconier, dem P. Ceres fast ganz überein. Schon die Hinterflügel aber sind zum Theil verändert, und die Unterseite ist durch die gelben und schwarzen Binden ganz verschieden gezeichnet. Ueberdies sind die Flügel gerundet.

An diesem, haben die langgestreckten Vorderflügel an dem äussern Rand eine bogenförmige sehr beträchtliche Krümmung, und endigen sich in zwey stumpfe Spitzen, deren Zwischenräume flache kappenförmige Einschnitte haben, der innere Rand hingegen ist flach ausgeschweift. Die Grundfarbe ist ein sammtartiges Schwarz. Die bogenförmige breite Binde ist bräunlichgelb, die zweyte kappenförmig ausgeschnittene von hellem Gelb, so wie die zwey kleine Mackeln an der Flügelspitze, die auch öfters in das Weisse übergehen. Auch der vordere Rand ist dunkelgelb gesäumt. Die untere Seite hat eine blasfröthliche, mit Gelbem gemischte Grundfarbe, und bräunliche verlohrene mit dunkler Braunem gefleckte Binden und Mackeln. Die Hinterflügel haben in der Mitte des äussern Rands einen schmalen, an dem Ende löffelförmig gebildeten Fortsatz. Von da bis zu dem Afterwinkel ist der Rand fast in gerader Linie abgeschnitten, und flach gezähnt, gegen die vordere Flügelspitze aber mehr gerundet. Er hat eine mehr verstärkte Mischung der marmorirten Grundfarben, und es nehmen sich besonders die großen braunen Flecken an dem vordern Rande aus. Der äussere Rand hat zwischen den Flügelfortsätzen und dem Winkel gegen den After, ein aus schwarzen Strichen zusammengesetztes, und an beyden Seiten weißgesäumtes Band. Der Körper ist schwarz, und gelbbraun gerandet. Die sechs vollkommene Füße sind weißgrau, so wie die federichte Fußspitzen und Fühlhörner. Letztere sind sehr dünne, und gegen die Endspitze gemächlich verdickt. Die Glieder derselben sind in dem Umfang ringförmig eingeschnitten.

Herr Stoll hat durch einem Freund in Surinam, welcher sich daselbst mit der Erziehung sowohl als der Abbildung der Raupen und ihren Chrysaliden beschäftigte, eine beträchtliche Anzahl derselben, in den Heften zu dem Anhang des Cramerischen Werkes, geliefert. Unter diesen befand sich auch die Raupe des P. Fa-

*) *Entom. Syst.* Tom. III. P. I. sp. 201. p. 12. sp. 47. — *Maur. Inf.* Tom. II. p. 7. P. *Nymph. Fabius.* — *Spec. Inf.* Tom. II. sp. 52. —

P. Fabius, nebst noch zwey andern dieser Abbildung der Achivischen Ritter, welche ich hier und auf der folgenden Tafel, in genauester Copie beyzufügen nicht habe ermangeln können. Sollte die gütige Zusage des Herrn Missionarius John, in Frankbar, durch glückliche Umstände begünstiget werden; so würde ich auch eine beträchtliche Anzahl der dort erzogenen Raupen, als die wichtigste Beyträge, in Abbildungen vorlegen können.

Aus der Vorstellung dieser Raupe ergiebt es sich, daß der Falter mit näherem Recht zu den Achivischen Rittern, als zu den Heliconern oder Nymphalen gehört, sie hat mit denen von jener Abtheilung die nächste Ähnlichkeit. Zur weiterer Erläuterung habe ich die Beschreibung des Herrn Stoll's, in Uebersetzung beyzufügen: „Die Raupe ist dunkelgrün, und hat einen braunen fast schwarzen Streif über dem Rücken, auch zur Seite dergleichen Flecken und Streife. Die Füße sind dunkelgrün. Der Kopf hat eine schwarze Farbe mit grünen Streifen, und ist mit zwey stumpfen Hörnern geziert. An dem obern Theil desselben befinden sich zwey, und nächst an dem ersten Ring, zu beyden Seiten, drey gelbe gerundete Mackeln. Sie nähret sich, doch nur des Nachts, von den Blättern einer Gattung des Pfeffers (van een Peperplant, Piperis). Des Tages über verbirgt sie sich in ein, vermittelst ihres Gespinnstes an dem Rand eingezogenem und zusammengerollten Blatt. Sie scheint, wie unter einem Dach, sich darinnen zu verwahren und für die Sonnenhitze zu schützen. Nach der letzten Häutung verwandelt sie sich in eine kurze, dicke, frey herabhängende Chrysalide. Diese ist von blasgrauer Farbe, mit braunen Flecken und Streifen gezeichnet. Der Falter kommt gewöhnlich nach elf Tagen daraus hervor.“

Der hundert und erste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Arcefilaus. Der P. Arcefilaus.

Tab. LIV. Equ. Achiv. 14. Fig. 5. Die Raupe auf einem blätterichen Halm des Zuckerrohrs (*Saccharum officinarum*). Fig. 6. Die Chrysalide. Fig. 7. Der männliche Falter.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 22. sp. 225. Pap. Nymphal. *Chorinaeus*. — *Alis caudatis fuscis; anticis falcatis; fascia fulva.* — Cramer *Arcefilaus* l. c. — *Habitat* Surinami. Mus. Dom. *Drury*. — *Alae anticae falcatae, integrae, obscurae fuscae, fascia lata fulva, punctoque apicis albo. Posticae fuscae, immaculatae, caudis subarcuatis, obtusis, distantibus. Subtus anticae cinerascens strigis tenuissimis fuscis, punctoque apicis albo. Posticae cinerascens strigis tenuissimis lineaque transversali fuscis punctisque quatuor albis ad marginem posticum. Corpus fuscum collari pilis fulvis.* — *Syst. Entom.* p. 484. sp. 132. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 60. sp. 266. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 29. sp. 307.

G M E L I N *Syst. Nat.* Linn. Ed. XIII, Tom. I. P. V. p. 2281. sp. 484. P. Dan, fest, *Chorinaeus*. — (Nach Fabricius)

Ausländische Tagfalterlinge.

Götze Entomol. Beytr. III. Th. I. B. S. 76. nr. 22. P. Equ. Archiv. *Arcefilaus*. Sulz. — *Chorinaeus* Fabr. — Der Surinamische *Arcefilaus*.

Jung Alphab. Verz. P. *Arcefilaus*. — *Chorinaeus*.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. XLI. fig. 15. 16. — XLIII. fig. 15. 16.

CRAMER Vitl. Kap. XXV. Cah. IV. D. p. II. Pl. 294. fig. C. D. der männliche, fig. A. B. der weibliche Falter. P. *Argonauta*. *Arcefilaus*.

Sulzer Abgef. Gesch. d. Inſ. S. 142. Tab. XIV. fig. 4. P. Equ. Archiv. *Arcefilaus* — *Chorinaeus* Fabr.

STOLL (*Cramer*) Aanhangfel van Uitl. Kap. I. Cah. p. 26. Plaat VI. fig. I. De *Rups*, fig. I. A De *Pop* van de *Pap*. *Argonaut*. *Arcefilaus*.

In Rücksicht der systematischen Ordnung, hat es mit diesem Falter gleiche Bewandniß, wie mit dem vorigen. Man hat ihn zu den Nymphalen und dem Danaiden gerechnet, Herr Stoll aber unter die besondere Abtheilung seiner Argonauten gebracht. Doch wegen der langgestreckten und geschwänzten Flügel, nähert er sich mehr dieser Abtheilung, wenn er auch durch einen besondern Ausschnitt der Flügel abweicht, und mit dem P. Fabius in nächster Verbindung stehet.

Die Vorderflügel sind gleichfalls bogenförmig gekrümmt, und an dem äussern Rand tief ausgehöhlt. Die Grundfarbe ist dunkelbraun, in der Mitte aber mehr ins Schwarze vertieft. Eine breite, mehr ocher- als hellgelbe Binde theilet die Fläche in zwei Partien. In der äussern Spitze stehet eine weisse gerundete Mackel, die aber bey einigen Exemplaren fehlt, bey andern noch grösser ist. Die untere Seite ist bleich ochersfarbig, und mit vier schregen, etwas ausgeschweiften, röthlichbraunen, gegen den äussern Rand weisslich gesäumten Linien durchzogen, die übrige Fläche aber, mit gleichfarbigen kurzen Strichen dicht besetzt. Die Hinterflügel haben mit den vordern gleiche Grundfarbe, und nur in der Mitte einen etwas dunkleren Streif. Die vordere Flügelspitze ist gerundet, die innere gegenüberstehende aber in einen hervorragenden Winkel ausgeschnitten. Von dieser Spitze ziehen sich beyde Ränder, in fast gerader Linie, gegen den verlängerten Fortsatz, der sich mit einer löffelförmigen Spitze begränzt. Beyde Flügel sind in etlicher Breite, ochersfarbig gesäumt, und schwarz punctirt. Die Unterseite hat mit den Vorderflügeln gleiche Grundfarbe, die nämliche Streife und die kleinere neßförmige Striche; nur ist die Fläche von dem mittleren schregen Streife an, der sich durch beyde Flügelspitzen zieht, von einer helleren Farbe. Der Körper ist schwarzbraun, die dünne Fühlhörner aber gelblich grau. Der Falter hat nur vier Füße zum Gehen, das dritte Paar ist nämlich sehr kurz, stark behaart und ohne Klauen. In der Grundfarbe, vorzüglich der Unterseite, ist dieser Falter, nach Abänderungen sehr verschieden. Die äussere Binde der Vorderflügel ist bey etlichen mehr rothgelb, die untere Seite beyder

Flügel aber von einer dunklen braunrothen, mit etwas Bläulichen vermischten Farbe. Herr Stoll hat auch den weiblichen Falter in Abbildung geliefert. Nach den beigefügten Nachrichten ist er so selten, daß er ihm nur ein einzigemahl, und zwar in dem Cabinet des Herrn van der Meulen vorgekommen. Er ist fast von der Größe des P. Rhetenor. Die weiße Flecken an den Flügelspitzen, sind gleichfalls im Verhältniß, weit größer. An dem Rand der Hinterflügel, zeigen sich drei rötlichgelbe, schwarzgesäumte Punkte, und auf der untern Seite bläsfarbige, gerundete Flecken, mit einem verlohrenen dunklerem Saum. Sie gleichen den gewöhnlichen blinden Augenmäckeln; Herr Stoll erwähnte daher, man könnte ihn füglich unter die äugige Nymphen rechnen.

In dem oben angezeigten Anhang des Cramerischen Werks wurde die Raupe dieses Falters, nach einer Mittheilung eines Freundes in Surinam, der sie daselbst erzogen, abgebildet. Ich habe sie in genauester Copie hier beizufügen nicht unterlassen können. Es werden folgende Bemerkungen beigefügt. „Der „Kopf ist braunroth, und hat einen braungelben Saum, nebst dergleichen Streife „in der Mitte. Die Fresswerkzeuge sind schwarz. Der Körper hat eine rothe „Farbe, die sich ins Violette ziehet, und der Rand zur Seite, nächst an den „Füssen, ist dunkelgelb. Der Rücken hat eine sehr zierliche Zeichnung, die aber „leichter aus der Abbildung, als aus der Beschreibung kann abgenommen wer- „den. An der Endspitze des Hinterleibs hat die Raupe zwei lange haarige „Schwänze, von weißgrauer Farbe. Sie nähret sich von den Blättern des „Zuckerrohrs, und verwandelt sich in eine senkrecht herabhängende Chrysalide, „aus welcher sich in elf Tagen der Falter entwickelt.“

Der hundert und zweynte ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Anaxibia. Der P. Anaxibia.

Tab. LV. Equ. Archiv. 15. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis repandis, supra viridi - azureis nitidissimis, subtus pallide nebulosis, fusco maculatis, fascia marginali e maculis angulatis albidis; superioribus ocellis quatuor, inferioribus quinque, serie connexis.

In der Höhe der Farbe übertrifft dieser neuentdeckte Falter seine nächstverwandte Arten. Es kommt dieß unnachahmliche Blau dem des P. Ulysses am nächsten; es ist aber zugleich mit Grünem und Violettem gemischt. Beide Farben zeigen sich nach verschiedenen Richtungen an gleichen Stellen, und sind durch dem spiegelnden Glanz noch mehr erhöht. Die Mischung des Blauen ist nicht so sehr vertieft, wie an dem P. Rhetenor, aber auch nicht so hell, wie an dem P. Menelaus. Schon nach dem Ausschnitt der Flügel ergiebt sich ein spezifischer

Unterschied von beiden ersterwähnten Gattungen, sie sind nicht, wie an dem *P. Menelaus*, so sehr in die Länge gestreckt und ausgeschweift, auch die Hinterflügel haben bey dem Ausgang der Sehnen, nur stumpfwinklichte Ecken. Am meisten ist die Unterseite von der, wie sie beyde Falter haben, verschieden. Die Grundfarbe ist blaßgrau, mit Rothbräunlichem vermengt. Auf den Vorderflügeln stehet in der Mitte gegen den Vorderrand ein großer schwarzbrauner in ungleiche Aeste vertheilter Flecken, gegen den äussern Rand aber eine wellenförmige Binde aus winklichten Mackeln gebildet, von weißlicher Farbe, welche den erwähnten Gattungen mangelt. Nächst denselben, nahe an der Mittenfläche, zeigt sich eine Reihe von vier Augenmackeln, wovon die beyde ersten sehr blaß und um die Hälfte kleiner, als die übrigen sind. Auf den Hinterflügeln setzt die weißliche Binde durch, und die Flecken sind mehr mondformig gestaltet. In der Mittenfläche befindet sich eine Reihe von fünf kleineren Augenmackeln, nahe miteinander verbunden, in etwas gekrümmter Richtung. Gegen die Grundfläche zeigen sich verschiedene blasse Flecken in schreger Lage. Der Körper ist schwarz und mit zerstreuten blauen Schuppen bedeckt. Er hat sechs vollkommene Füße, wie der *P. Rhetenor*, und es ist nur an den erstern der Fuß von dem letzten Gelenke an, mit wollichten Haaren besetzt, sie sind sonach ein Mittel zwischen den gewöhnlichen Palatinfüßen, und dienen zugleich sowohl zum Gefühle, als zum Schreiten. Diesen zur Zeit nur noch einzeln bekannten Falter, habe ich aus der so oft gerühmten Sammlung des Herrn Hofraths Verming in Frankfurt mitgetheilt erhalten. Er kommt, ohne nähere Bestimmung, aus dem südlichen Amerika. Es ist auch dessen weiblicher Falter bekannt, von dem mir Hoffnung gemacht worden, ihn gleichfalls bezubringen. Nach angebliehen Urkunden des Alterthums, war *Anaxibia* eine Schwester des *Menelaus*, und ich habe daher in nächster Verwandtschaft beyder Falter, diese Benennung gewählt. Nach einer Verbesserung des Systems, sollten die Arten der Ritterfalter mit äugigen Mackeln zu den Nymphalen gerechnet werden, so wie auch die mit verlängerten Fortsätzen der Hinterflügel, eine eigene Abtheilung ergeben. Doch dieß läßt sich nach gelieferten Vorrath, leicht in Ordnung bringen.

Der hundert und dritte ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Archiv. Adonis. Der *P.* Adonis.

Tab LV. Equ. Archiv. 15. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis expandis subdenticulatis azureis nitidissimis; subtus livide rufescentibus; superioribus ocellis tribus, inferioribus duobus.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 87. sp. 270. Pap. N. *Menelaus*. — Variet. P. Adonis.

Ögze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 77. nr. 26. P. Adonis. Der schöne himmelblaue surinamische Adonis. Alis dentatis caeruleis, nigro-venosis; apicibus nigro-marginatis, quatuor maculis albis; angulo ani nigro: subtus varie maculatis fasciatisque, fascia marginali posticarum undulata unica rufa, anticarum duplici parallelis, decem ocellis rufis albo pupillatis.

Jung Alph. Verz. P. E. A. Adonis.

CRAMER Uitlandf. Kapp. VI. Cah. p. 95. Tab. 61. fig. A. B. P. Equ Achiv. Adonis.

Jablonsky Naturfyst. III. Th. I. S. 50. Tab. 26. fig. 3. 4. P. Eq.-A. Adonis. Alis dentatis caeruleis nitidissimis, anticis maculis duabus ovatis albis: subtus obsolete fasciatis, ocellis sex fulvis, albo pupillatis, striisque marginalibus fulvis.

In dem Flächenmaas ist dieser Falter um ein Drittel kleiner, als der P. Menelaus. Er gleicht ihm in dem Umriß der Flügel, doch sind die Vorderen im Verhältniß etwas mehr verlängert, er übertrifft ihn aber in der Höhe des Blauen der Aussenfalte, oder vielmehr in der Verschiedenheit des Schillers. Die Oberfläche spielet nach bestimmter Richtung gegen die Flügelspitze, in das Violets blaue, an dem innern Rand in das Grünliche, und die Hinterflügel haben einen gelblichgrünen Glanz. In veränderter Lage, ändern sich dann wiederum diese Farben, es erscheint die Fläche nach andern Partien, in dunkelblauer Mischung, und nach abermahls veränderter Richtung, in einer helleren, dem geglätteten Silber ähnlichen Farbe. In diesen unnachahmlichen Veränderungen haben unsere Künstler versucht, nach vorliegender Abbildung der Natur näher zu kommen. Es hat dieser Falter nicht das matte Schmaltblaue, wie in dem Cramerischen Werk ist vorgestellt worden, auch ist die untere Seite nicht von so blasser Grundfarbe. Er gehört unter die vorzüglichste Seltenheiten, und noch mehr in seiner vollständigen Erhaltung. Herr Hofrath Verriing hat in so langer Zeit nur ein einziges Exemplar bezubringen vermocht, welches er mit mitzubertheilen die Güte gehabt.

In weiterer Vergleichung mit dem P. Menelaus ergiebt sich noch folgender Abstand. Auf der Oberseite der Vorderflügel hat die äußerste Spitze einen schmalen schwarzen Saum, und an dem äußern Rand, näher gegen die Grundfläche, stehen zwei weiße Flecken, die aber sehr verblichen sind. Die Hinterflügel sind ganz einfärbig, und führen auch keinen schwarzen Saum. Die Grundfarbe der untern Seiten ist eine Mischung von blassem Violett, das ins Bräunliche fällt. Verschiedene weißlichte, jedoch sehr verblichene Binden ziehen sich durch beide Flächen. Die Vorderflügel begränzen zwei rostfärbige parallele Streife, die Hinterflügel aber nur ein einziger, sie zeigen sich sämmtlich auf einem weißlichten Saum. Näher gegen den äußern Rand stehen auf eben diesen Flügeln drey in einem stumpfen Winkel gestellte ovale Augenflecken, davon das äußerste gegen die Spitze sehr klein ist. Sie haben rostfärbige Ringe mit weißen Pupillen. Die Hinterflügel führen nur zwei Augenmacteln, welche in der

Mittelfläche stehen. Der Körper ist schwarz, und mit blauen Schuppen besetzt. Er hat, wie diese blauspielende Falter sämtlich, nur vier vollkommene Füße. Der weibliche Falter ist zur Zeit noch unbekannt. In dem System des Herrn Prof. Fabricius wurde er mit dem *P. Rhetenor*, als Varietät, dem *P. Mencaius* beigefügt. Unter dem Namen *Adonis* aber ist, nach dem Syst. Verz. d. Wiener Schmetterl. in den Mantissen ein Plebejer, unser *P. Bellargus* angegeben. Er ist nachgehends in der Entom. Syst. zu den *Hesperien* unter gleichem Beynamen gerechnet worden.

Der hundert und vierte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Phidippus. Der P. Phidippus.

Tab. LVI, Equ, Achiv, 16. Fig. 1. Der männliche Falter.

- A LINNE S. N. Ed XII. p. 752. sp. 37. *Phidippus* P. Equ. Ach. Alis subcaudatis fuscis, subtus fasciis albidis biocellatis caudaeque ocellis geminis. Mit kurzgeschwänzten, braunen, auf der untern Seite weißlich streifigen Flügeln und zwey grössern Augenmäckeln in der Mittelfläche, nebst zwey vereinten kleineren an der Endspitze. — Habitat in Java. Nordgreen. — *Amoenit. Acad.* Tom. VI. (Cent. Inf. B. Johannson) p. 402. nr. 52. — Magnitudo secunda. *Antennae* filiformes, ferrugineae. *Alae* omnes *supra* fulcae, immaculatae, versus marginem exteriorem obsoletiores; subtus omnes grülicentes, fasciis transversis albidis, postice fasciis transversis. *Posticae*: subtus ocellis duobus: uno ad angulum exteriorem: altero versus angulum posticum; angulus posticus apice fere in caudam obtusam definit, in qua ocelli duo, parvi, approximati, caerulei — Müller Ueberf. des Linn. N. S. V. Th. I B. nro. 36. — Der Javanische braune Page.
- FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 71. sp. 220. P. Nymph. *Phidippus*. — Nach Linne. — Hab. in India. — *Syst. Entom.* p. 455. nr. 52. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 21. nr. 85. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 11. sp. 97.
- G MELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2243. P. Equ. Achiv. *Phidippus*. — Hab. in India, *femina* marem multum superante.
- ONOMAST. HIST. NAT. P. VI. p. 123. P. *Phidipp*.
- S ö ß e Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 64. nr. 37. — Der braune Page.
- Jung Alph. Verz. Phidippus.
- SEBA Thef. Tom. IV. Tab. V. fig. 5. Pap. Javanensis: femina.
- CRAMER Utl. Kapp. VI Cah. p. 108. Tab. LXIX. Fig. A. B. Pap. *Phidippus* Linn. Aus Batavia und Surinam.
- Herbst Nat. Gesch. Der Schmetterl. III. Th. S. 102. nr. 81. Tab. 35. fig. 2. 3. P. *Phidippus*.

Das in den Zeichnungen übereinstimmende Weibchen dieses Falters wird für doppelt grösser angegeben, wiewohl auch schon das Männchen in dem Ausmaas sehr verschieden ist. Das hier abgebildete Exemplar, welches ich von dem Herrn Missionarius John zu Frankenbar erhalten hatte, ist schon von einer weis

beträchtlicheren Grösse, als die Vorstellung in dem Cramer'schen Werk ergiebt. Nach genauerer Berücksichtigung würde dieser angebliche Achivische Mitterfalter gleich, falls zu der Abtheilung der äugigen Nymphalen zu rechnen seyn. Der äussere Rand der Vorderflügel ist kaum merklich ausgeschweift, und der Rand zwischen den Sehnen hat sehr flache kappenförmige Einschnitte, um so mehr aber sind sie an den Hinterflügeln vertieft. Die Grundfarbe ist dunkelgelbbraun. Nächst dem Saum ziehen sich zwei dunklere Binden durch die Fläche. Zwischen diesem und der nächsten Binde befindet sich auf beyden Flügeln eine breite, welche gegen die Grundfläche kappenförmig gebildet ist. Sie hat eine dunklere ochergelbe Farbe. Ein dergleichen doch etwas verlorener grosser Flecken steht innerhalb der Spitze der Vorderflügel. An dem kurzen Fortsatz der Endspitze der Hinterflügel zeigen sich zwei Augenflecken, mit gelben Ringen, nahe nebeneinander gesügt. Die untern Seiten haben eine lichter braune Grundfarbe. Mitten durch beyde Flügel ziehet sich eine gerade, gegen die Endspitze der Hinterflügel verengerte, sehr breite dunkelrothbraune Binde. Sie ist an beyden Gränzen mit zwei schmalen von weissgrauer Farbe gesäumt. Gegen die Grundfläche stehen noch vier dieser, mit braunen abwechselnde Binden, eine blässere aber an dem äussern Rand, die sowohl in der Mitte mit einer dunkleren durchzogen, als an beyden Seiten gesäumt ist. Sämmtliche Binden ziehen sich durch die Hinterflügel, und vereinigen sich an der Endspitze, wo sie durch eine grosse Augenmackel begränzt werden. Dieser gegenüber, auf der nämlichen Binde, steht nächst dem vordern Rand eine etwas kleinere Augenmackel. Beyde sind mit gelben Schuppen bestreut, und schwarzbraun gerandet. Auf der grössern ist die weisse Pupille von einer dreyeckigten Form, auf der kleinern aber gerundet, und mit drey feinen weissen Punkten daneben besetzt. Die Endspitze hat wie von aussen, die gedoppelte schwarze Mackeln. Der ganze Körper ist wie die Aussenseite der Flügel, gefärbt, und nur die vier zum Schreiten dienende Füsse sind gelb. Die Fühlhörner sind gegen ihre Endspitze nur wenig verstärkt. Linne und Cramer geben nur Java zum Aufenthalt dieses Falters an, er ist aber nach erwähnten Nachrichten in mehreren Ländern Indiens zu finden.

Der hundert und fünfte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Tede. Der P. Tede.

Tab. LVI. Equ. Achiv. 17. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis obtuse caudatis fuscis, omnibus utrinque fascia fulva, subtus albo-punctatis.

CRAMER Uitland Kap. IX. Cah. p. 8. Tab. 102. fig. A. P. Tede. — Suriname.

Herbst Naturg. III. Th. S. 39 Tab. 59. fig. 6. P. Eq. Achiv. Tede. — *Alis caudatis fuscis supra et subtus strigis duabus aurantiis.*

8te Entom. Voyr. III. Th. II. B. S. 98. nr. 166. P. Eq. A. *Tedea*. Die Surinamische *Tedea*. — *Alis caudatis incurvatis nigris, rufo-fasciatis.*

Jung Alph. Verz. P. Equ. A. *Tedea*. (Sämmtliche Angaben nach Cramer.)

In dieser abweichenden Form der Hinterflügel, mit sehr breiten auswärts gekrümmten, und an dem Ende abgestumpften Fortsätzen, kommen mehrere ausländische Falter vor. Sie sind nach diesem Muster von keiner beträchtlichen Größe. Wir haben sie am füglichsten den Achtern benzuordnen, wenn sie zwar auch den Plebejern könnten zugetheilt werden. Herr Prof. Fabricius hat in den Spec. Inf. diesen P. *Tedea*, unter den Achterschen Ritterfaltern, seinem P. *Melibaeus*, oder dem Cramerischen P. *Pretus*, als eine vermuthliche *Varietät* beigefügt. In der Ent. Syst. wurde diese Anführung bey erwähneter Gattung weggelassen, und unter dem Namen *Pretus* eine ganz verschiedene Gattung zu dem Geschlecht *Hesperia*, oder den Plebejern geordnet. Unter dem Namen *Tedea* finde ich weiter keine Species, und selbst diesen Falter nicht, angezeigt.

In der Größe, dem Ausschnitt der Flügel, der dunkelbraunen Grundfarbe und den rothgelben Binden kommt das hier in Abbildung vorgelegte Original mit der Vorstellung in dem Cramerischen Werk überein, nur ist die Lage der rothgelben Binde verändert. Sie ziehet sich an den Vorderflügeln schräge gegen die Mitte des äuffern Rands der Hinterflügel, hier aber gegen die innere Flügelspitze und somit in ganz entgegengesetzter Richtung. Ich vermurthe, es möchte dieß nur eine Irrung in der Abbildung seyn, da bey mehr eingezogenen Vorderflügeln sich diese Lage näher ergiebt. Gleiche Bewandniß hat es mit der rothgelben Binde der Hinterflügel, welche nach unserer Vorstellung den äuffern Rand umgiebt, nach der Cramerischen Abbildung aber theillet sie nur den Fortsatz von dem äuffern Rand gegen den Hinterleib. Noch zeigt sich auch nach jener Vorstellung, ein weißlicher Querstreif, zwischen der besagten Binde und dem äuffern Rand der Vorderflügel, welche auch nahe an dem äuffern Rand der Hinterflügel durchsetzet und unserm Falter mangelt. Die Zeichnungen und die Grundfarbe sind auf beyden Seiten gleich, wie sie auch nach erwähntem Verfasser angegeben wird. An unserem Falter sind beyde Flächen mit verschiedenen Reihen, abgesetzter weißlicher Striche und Punkte, die zum Theil auch auf der Außenseite, wiewohl kaum merklich, und nur wie durchscheinend wahrzunehmen sind, besetzt. Doch sind diese nach andern Exemplaren kaum sichtlich, und scheinen somit bey andern ganz zu fehlen. Der Leib und die übrige Glieder haben gleiche Grundfarbe. Die Fühlhörner sind sehr dünn, und an der Kolbe wenig verstärkt. An meinem Exemplar bemerkte ich drey Paar vollkommener Füße. Ich hatte diesen Falter mit andern Surinamischen erhalten.

Der hundert und sechste ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Calchas. Der P. Calchas.

Tab. LVI. Equ. Achiv. 16. Fig. 3. Der männliche Falter.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 31. sp. 90. *Chalcas* P. E. A. Alis caudatis nigris: fasciis duabus macularibus flavis, posticis subtus vitta flava, lunulisque rufis. *Habitat* in America. D. Hunter. *Magnus*. Corpus nigrum, orbita oculorum lineis duabus thoracis, pectore abdominisque lateribus flavis. *Alae anticae* nigrae, lunula in medio ad marginem crassiolem, fasciisque duabus macularibus, punctisque parvis marginalibus, flavis. *Subtus* concolores. *Posticae* nigrae, fascia in medio flava, fere integra et altera posteriore lunulis sex flavis. *Angulus ani* flavus, lunula caerulea, duabus rufis. *Margo posticus* lunulis parvis, flavis. *Cauda* obtusa nigra linea longitudinali flava. *Subtus* fuscae vitta longitudinali flava a basi usque ad fasciam ducta. *Posticae* fascia e lunulis rufis, antice albo, postice atro caeruleoque marginatis. Versus marginem lunulae septem rufae. — *Syst. Entom.* p. 453. sp. 44. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 18. sp. 70. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 9. sp. 80.

G M E L I N Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2239. sp. 315. P. E. A. *Chalcas*.

G ö t t e Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 73, nr. 10. P. E. A. *Chalcas*. Der amerikanische Chalkas. (Nach Fabric.) — nr. 11. *Palamedes*. — (In Bezug auf Drury und Cramer.)

J u n g Alph. Verz. *Palamedes*, *Chalcas*.

D R U R Y Illustr. of Nat. Hist. Tom. I. p. 37. Tab. 19. fig. 1. 2. — Il deploye ses ailes 5 pouces. — De la Carolina.

C R A M E R Utit. Kap. VIII. Cah. p. 146. Tab. 93. Fig. A. B. Pap. E. A. *Palamedes*. — De l'Amerique septentrionale, de la Nouvelle York. (Sehr rar und in den Holländischen Cabineten selten.)

H e r b s t Nat. Gesch. der Schmetterl. III. Th. S. 139. nr. 94. Tab. 42. fig. 1. 2. P. Eq. A. *Chalcas*.

In der nächsten Ähnlichkeit mit unserm P. Machaon, hat die Natur an diesem seltenen Nordamerikanischen Falter, sehr auffallende Abweichungen angebracht. Er kommt in dem Ausschnitt der Flügel, ausser einer etwas mehr beträchtlichen Breite, fast ganz damit überein, nur ist aber die Grundfarbe auf beiden Seiten ein dunkles Braun. Die Vorderflügel haben eine gleiche Reihe gerundeter gelber Mackeln an dem äussern Rand, doch stehen sie etwas weiter von einander ab. Auf diese folgt eine Binde spitzwinkliger Flecken von gleicher Farbe, und in der Mittenfläche ist eine mondformige Mackel, nebst zwey schmalen Strichen darüber, angebracht. Die untere Seite dieser Flügel hat bey geringer Veränderung fast gleiche Zeichnungen. Durch die Mitte der Hinterflügel ziehet sich eine breite ausgeschweifte gelbe Binde, und die Flecken am Rande sind grösser, als an den Vorderflügeln. Der Afterwinkel hat zwey rothgelbe, mit blauen abwechselnde Mackeln. Die Unterseite ist am meisten verschönert. Es umgiebt den Rand in beträchtlicher Breite, ein in Reihen von verschiedenen
 Ausländische Tagfalterlinge. H h

Farben gebildeter Saum. Die erste gegen die Grundfläche, hat mondformige, oranienfarbige, von innen weiß, von aussen blau gesäumte Mackeln, welche für eben so bleifarbige Reihen können angenommen werden. Auf diese folgt eine einfache Reihe blaßgelber mit schwarzen Atomen bestreuter Flecken, und den äußern Rand umgibt abermahlen eine oranienfarbige Reihe, mit gerundeten, weiß, auch gelb gesäumten Mackeln. Der Fortsatz der Flügel hat in der Mitte auf beiden Seiten einen weißen Streif. Die Augen, die Brust und der Hinterleib sind gleichfalls gelb gesäumt, die Füße aber und die Fühlhörner braun. Das Original der vorliegenden Abbildung ist mir nach einem vollkommen erhaltenen Exemplar, aus der außerlesenssten Sammlung unseres verehrungswürdigsten Herrn Präsidentens der kaiserlichen Akademie der Naturforscher von Schreber, als ein schätzbarer Beytrag mitgetheilt worden. Drury hatte diesem Falter den Namen Palamedes gegeben, den auch Cramer beh behalten, Herr Fabricius aber in den vorgesehten verändert hat, da schon erwähnte Benennung an einem ganz verschiedenen Falter war vergeben worden. Wir haben es bey dieser Aenderung zu lassen, um nicht zu andern Irrungen Anlaß zu geben. Die Geschichte erwähnt in der Erzählung der trojanischen Kriege, eines berühmten Wahrsagers, unter dem Namen Calchas, von Chalcas aber finden wir keine Nachrichten, es ist sonach der letztere Ausdruck eine zufällige Irrung.

Der hundert und siebente ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Affimilis. Der P. Affimilis.
Der gleichende Ritterfalter.

Tab. LVII. Equ. Achiv. 17. Fig. 1. Der männliche Falter.

- A LINNE S. N. Ed. XII. p. 782. sp. 194. P. Nymph Phal. *Affimilis*. Alis subrepandis nigris concoloribus punctis caeruleis - albidis, posticis punctis coccineis. — *Hab.* in Asia. *Simillimus* P. *Simili*, sed alae posticae, intra marginem posticum, punctis s. maculis 5, quarum una puncto nigro notata. — *Mus. L. V.* p. 300. nr. 118 — Habitat in *China* Corpus tertiae magnitudinis, P. *Simili* fatis simile. *Antennae* clavatae nigrae. *Thorax* supra albidus lineis duabus nigris. *Pectus* et *Collum* nigrum, albo - punctatum. *Palpi* nigri, fronte alba. *Abdomen* nigrum, subtus lineis tribus, longitudinalibus, albidis. *Pedes* 6, perfecti. *Alae primores* concolores, nigrae, maculis caeruleis s. virescentibus albis. Lineae 2 s. 3, versus basin alae, basi connexae. Tota ala adpersa maculis: quarum quae in disco oblongiores; versus exteriorem vero marginem, subrotundae et minores. — *Posticae* concolores, repandae, lineatae lineis albidis - virescentibus, inaequalibus et postice notatae aliquot punctis albis. Area postica atra, notata maculis quinque, subrotundis, sanguineis; quarum ano proxima didyma; huic proxima, in medio, puncto nigro notata: extrema minutissima. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 616. P. *Affimilis*. Die Staatswree. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2325. sp. 194. P. N. Ph. *Affimilis*.

FAERICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 39. sp. 114. P. Equ. A. *Assimilis*. — Hab. in China. — *Syst. Ent.* p. 511. sp. 289. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 101. sp. 445. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 54. sp. 540.

Stöck Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 332. nr. 194. P. N. P. *Assimilis*. Der asiatische Orangepunct.

ONOMAST. HIST. NAT. P. VI. p. 32. P. *Assimilis*.

Jung Alphab. Verz. P. *Assimilis*.

CLERK Ic. Tab. 16. fig. 1.

DRURY Illustr. of Nat. Hist. Vol. I. p. 33. Tab. 17. fig. 3. 4. — De la Chine. Larg. 5 pouces.

CRAMER Uitland. Kapp. XIII. Cah. sp. 90. Tab. 154. fig. A. P. *Assimilis*. — De la Chine.

Herbst Nat. Syst. Schmetterl. VI. Th. S. 48. nr. 24. Tab. 126. fig. 4. 5. P. Consul. *Assimilis*.

Nach dem Aueschnitt der Flügel und den übrigen geforderten Kennzeichen, sind auch diese hier vorgestellte Falter, nebst mehreren nächstähnlichen Arten, den Achivern beizufügen, dahin sie auch Herr Prof. Fabricius zum Theil geordnet hat. Cramer und Stoll hatten sie in eine besondere Abtheilung, unter dem Namen der Consuln gebracht, und von dem Ritter Latre wurden sie vorhin den bandirten Nymphalen beigeordnet. Es waren ihm nur drey dieser sich nächst gleichenden Gattungen bekannt, welche er zum Behuf des Gedächtnisses, durch die Namen similis, allimilis und dissimilis unterschieden. Die erstere, als die gemeinste, werde ich in der Folge, nebst andern noch näher verwandten, vorlegen. An sich sind wir noch nicht in der Abtheilung dieser Horde ins Reine gekommen, es ist ihre Berücksichtigung noch auszusetzen.

Von den nächstverwandten Arten unterscheidet sich dieser Falter hauptsächlich durch die hochrothe Fleckenreihe zwischen dem innern und äussern Rand der Hinterflügel, welche dem P. Similis mangelt. Diese Mackeln sind theils würflicht, theils gerundet, und auf beyden Seiten gleich. Die beyde mittlere, zu welchen auch nur ein einziger, haben einen schwarzen Punkt in der Mitte. Die Vorderflügel sind schwarz. Gegen die Grundfläche vereinigen sich abgesetzte länglichte Flecken, von weisser ins Grünliche abstechender Farbe, und an dem äussern Rand befinden sich in entgegengesetzter Richtung drey ausgeschweifte Ketten gerundeter Mackeln. Die Hinterflügel haben gleiche, nur mehr verlängerte Streifen, nebst einigen Mackeln an der vordern Spitze. Beyde Seiten sind in der Farbe und den Zeichnungen gleich. Auch der Körper und die sechs Füße sind schwarz. Die Augen sind weiß gesäumt, desgleichen die Brust und der Hinterleib. Der untere Theil der Brust, so wie die Grundfläche der Flügel, sind weiß punctirt, und nach diesen Merkmalen würde dieser Falter zu den Trojanern

zu rechnen seyn. Die Füße sind unten weiß gestreift, die Fühlhörner und Fühlspitzen aber einfarbig schwarz. Es wird China für das Vaterland dieses Falters angegeben, er scheint aber in mehreren Orten Indiens einheimisch zu seyn. Das in Abbildung vorgelegte Original habe ich mit andern von Herrn Missionarius John in Frankbar, aus Bengalen erhalten.

Der hundert und achte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Panope. Der P. Panope.

Tab. LVII. Equ. Achiv. 17. Fig. 2. Der männliche Falter.

A LINNÉ Syst. Nat. Edit. XII. p. 782. sp. 196. *Panope* P. N. Alis dentatis fuscis concoloribus: limbo exteriore albo maculatis: posticis margine luteo maculatis. — *Rheed. mal* 9. T. 1? — *Habitat* in Asia. — *Alae primores* ad marginem exteriorem maculis obsoletioribus albis sagittatis. *Posticae* intra marginem posteriorem ordine triplici macularum sagittiformium, quarum postremae reniformes luteae. — Müller *Enum. N. S.* V. B. I. Th. S. 616. P. *Panope*. Der Fleckensaum. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. V. P. I. p. 2326. sp. 196. P. N. Ph. *Panope*.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. I. p. 59. sp. 186. P. N. Ph. *Panope*. Nach Linne. — *Habitat* in India. — *Fascia alarum posticarum* linea nigra cincta. — *Syst. Ent.* p. 512. sp. 292. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 102. sp. 450. — *Mant. Inf.* Tom. III. p. 55. sp. 546.

Größe Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 333. nr. 196. P. N. Ph. *Panope*. — S. 225. nr. 100. *Seba* l. c.

Sepechin Tagbuch. I. Th. S. 30. In den waldigen Gegenden bey Murom. Der in Asien einheimische Schmetterling *Panope*.

Jung Alph. Verz. *Panope*. — *Perimele*.

SEBA Thef. Tom. IV. Tab. 41. fig. 21. 22. Pap. fuscus, maculis punctisque incano albis.

CRAMER Utitl. Kapp. XXV. Cah. Tab. 295. fig. E. F. P. *Panope*.

Die Vorderflügel dieses Falters sind beträchtlich in die Länge gestreckt, und haben ganz den Ausschnitt der eigentlichen Erejanischen Ritterfalter. Die Grundfarbe ist ein Braun, das an der Grundfläche ins Schwarze, gegen den äußern Rand aber ins Ochergelbe sich zieht. Die Borden sind schwarz, und haben bey dem Ausgang der gleichfarbigen Sehnen, gelbliche eingehende Mondflecken. Ueber diesen, so wie vorzüglich an der Flügelspitze, stehet eine Reihe Flecken in ungleicher Größe und zerstreuten Lage. Die untere Seite hat eine mehr einfarbige, hellbraune Grundfarbe, und weißlichte Mackeln. Die Hinterflügel sind von aussen von einem etwas helleren und mehr gleichfarbigem Braun, als auf der Aussenseite der Vorderflügel. Der Rand ist gezähelt, und die Borden an den hohlen Ausschnitten sind weiß. In gleichlaufender Richtung

stehen darüber zwei Fleckenreihen von gelblichen, mondformigen pfelförmigen Mackeln, an dem innern Winkel aber eine rothgelbe auf schwarzem Grund. Auf der mit den Vorderflügeln gleichfärbigen Unterseite, sind diese Flecken grösser, und die nächst an dem Rand von hochgelber, die übrigen aber von einer mehr weisslichten Farbe; die Zwischenräume hingegen dunkelbraun gefärbt. Linne hat nach oben angeführter Bemerkung diese untere Seite eigentlich beschrieben, und der äussern nicht erwähnt. Der Körper ist schwarzbraun, und von aussen mit zwei Reihen weisser Punkte, auf der untern aber mit vier von grösseren Flecken besetzt, die gleichen auch an der Grundfläche beider Flügel sich befinden. Der Falter hat drei Paar vollkommene Füsse von schwarzer Farbe, und dergleichen Fühhörner, mit wenig verstärkter Kolbe. Er hat in verschiedenen ostindischen Ländern seinen Aufenthalt. Herr Lepechin will ihn auch in der Gegend bey Murom gefunden haben, wovon sich aber der Zeit keine weitere Bestätigung ergeben hat. Linne beziehet sich auch auf eine Abbildung in Reedi Hortus malabaricus, wo sich aber nach allzuunkennlicher Vorstellung in sitzender Lage, nichts Bestimmendes entscheiden lässt. Man hat auch den Cramerischen P. Perimele, so wie noch andere ähnliche, für Varietäten dieses Falters angegeben, welche aber ganz wesentlich verschieden sind.

Der hundert und neunte ausländische Tagsschmetterling.

Pap. Equ. Achiv. Diffimilis. Der P. Diffimilis.
Der ungleichende Ritterfalter.

Tab. LVII. Equ. Achiv. 17. Fig. 3. Der weibliche Falter.

▲ LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 782. sp. 195. P. N. Phal. *Diffimilis*. Alis dentatis dilatato-venosis nigris subconcoloribus: maculis sagittatis albis, postremis subtus luteis. Mit gezähnelten schwarzen, breitgeäderten, gleichfärbigen Flügeln, und weissen pfelförmigen, nach der letzten Reihe gelben Flecken. — Habitat in Asia. Mus. L. V. p. 301. nr. 119. P. N. *Diffimilis*. — Hab. in China. Corpus secundae magnitudinis, nigricans. Antennae subclavatae, nigrae. Thorax albescente variegatus. Abdomen lineis 5, albidis, longitudinalibus. Pedes sex perfecti. Alae primores subconcolores, undique adspersae maculis oblongis; versus basin lineatis, in medio sagittatis, extimo minores sunt hae maculae supra flavescenti-albae, subtus carulescenti-albae. — Posticae similiter fere pictae cum primoribus, sed maculae distinctae quasi venis latis nigris. Maculae posticae supra simplici serie, lunares, pallidae, quarum ano proxima lutea; subtus vero duplici serie, quarum series postica tota lutea. — GMELIN Ed. XIII. Tom. I. P. V. p. 2325. sp. 195. P. N. Ph. *Diffimilis*. — Müller Naturf. V. Th. I. B. S. 616. nr. 195. — Der asiatische Pfeilfleck.

FABRICIUS Entom. Syst. T. III. P. I. p. 38. sp. 113. P. E. A. *Diffimilis*. — Syst. Entom. p. 511. sp. 288. — Spec. Inf. Tom. II. p. 101. sp. 444. — Mant. Inf. Tom. II. p. 54. sp. 539.

ONOMAST. HIST. NAT. P. VI. p. 64. P. *Diffimilis*.

Öfze Entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 333. nr. 195.

Jung Alph. Verz. 1. Th. *Diffimilis*.

CLERCK Icon. Tab. XVI. fig. 2. (In Linne S. N. Ed. XII. nach einem Druckfehler fig. 3. welche den *P. Similis* vorstellt.)

EHRET Imagines plant. Tab. XVI.

Sulzer Abgef. Gesch. d. Inse. S. 145. Tab. XVIII. fig. 6. *P. N. Diffimilis*. Die Mandeltröhe. Aus Asien.

CRAMER Utitl. Kapp. VII. Cah. p. 129. Tab. LXXXII. fig. C. D. *Pap. Diffimilis*. — Van China.

Herbst Natursyst. der Schmetterl. VI. Th. S. 41. nr. 23. Tab. 126. fig. 2. 3. *P. Diffimilis*.

Wie es schon die Benennung ergiebt, hat dieser Falter die nächste Aehnlichkeit mit dem *P. Assimilis*. Beide haben gleiche Grundfarbe und weißflechtige Zeichnungen der Flügel. An jenem sind die Vordern etwas kürzer, auch mehr gerundet, und die Flecken von einem ins Grünliche abstechendem Weiß. Er führet überdies eine dreysfache Reihe gerundeter Flecken, gegen den äussern Rand, an diesem aber stehet nur eine einzige von ungleichen und mehr zerstreuten Mackeln, und damit ist auch die untere Seite ganz übereinstimmend gezeichnet. Den Hinterflügeln mangeln die dort so auffallende, als verschönernde hochrothe Flecken an dem äussern Rand, an ihrer Stelle befindet sich hier in gleicher Richtung, eine mit den übrigen gleichfärbige Reihe winklichter und ablangrunder Mackeln. Nur die an dem inneren Winkel ist rothgelb gefärbt, so wie der Saum des darunter, stehenden Ausschnitts. Die untere Seite hat dagegen an dem äussern Rand eine Reihe rothgelber Flecken, wie der *P. Panope*, und die winklichte darüber sind zur Hälfte damit angefüllt. Die übrige sind ausser mehrerer Breite mit den äussern gleich. Der Körper ist schwarz, und wie an letzterwähnten Falter, weiß gefleckt und punctirt. Auch die Fühlhörner kommen mit jenem überein. Die drey Paar vollkommene Füße sind an den Seiten weißgesäumt. Der Sexus dieser drey hier vorgestellten Falter ist noch nicht hinreichend bekannt, und es scheint fast, daß eine oder die andere Gattung in näherer Verbindung stehet. Nach den Linnenschen Bestimmungen hat es bey diesen Gattungen nicht den mindesten Anstand. Es wird China, so wie andere ostindische Länder, zu ihrem Aufenthalt angegeben.

Der hundert und zehnte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Petreus. Der P. Petreus.

Tab. LVIII. Equ. Achiv. 18. Fig. 1. Der männliche Falter. Fig. 2. Die Raupe auf einem Blatt des westindischen Nierenbaums, (Cachou-boom. *Anacardium occidentale* Linn.) Fig. 3. 4. Die Chrysalide. Fig. 4. Ebendieselbe, in der Farbe kurz vor dem Auskommen des Falters.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 27. sp. 241. P. Nymph. *Thetys*. Alis dentato-caudatis fulvis: strigis nigris, posticis subtus glaucis nigro-punctatis. (P. Petreus Cram l. c.) *Habitat* in America meridionali. Dom. *Spengler*. *Amenae* clavatae, supra nigrae, subtus albae. *Corpus* supra ferrugineo-hirtum, subtus albidum. *Alae anticae* falcatae, dentatae, fulvae, strigis tribus margine exteriori nigris. Ante strigam priorem linea transversa punctaque quatuor parva, nigra. Intra strigam 1—2 lineola transversa et ad angulum ani litura nigra. *Subtus* glauco fuscoque variegatae. *Posticae* dentato caudatae, fulvae, strigis quatuor nigris. Ad angulum ani puncta duo nigra, anulo albo cincta lunulaeque duo albae ad caudam. *Subtus* glaucae, basi obscuriores, striga obliqua fusca, versus marginem posticum striga punctorum subocellatorum. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 87. sp. 385. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 47. sp. 465.

GMELIN Syst. Nat. Linn. Edit. XIII. Tom. I. P. V. p. 2309. sp. 595. P. N. Gemm. *Thetys*. (Nach Fabricius.)

Ötze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 82. nr. 48. P. Equ. Achiv. *Petreus*. Der Surinamische *Petreus*.

Jung Alph. Verz. — *Petreus*. *Thetys*. *Peleus*.

Sulzer Abgef. Gesch. der Insf. S. 142. Tab. XIII. fig. 4. (Die untere Seite.) P. Equ. Achiv. *Peleus*. Aus Amerika.

CRAMER Utitl. Kapp. VIII. Cah. I. D. p. 138. Tab. LXXXVIII. fig. D. E. *Petreus*. — *Aanhangsel* I. Cah. p. 10. Pl. II. fig. 2. A. de Rups, fig. 2. B. de Pop van P. *Argonauta Petreus*.

Herbst Natursyst. IV. Th. S. 87. nr. 1. Tab. 67. fig. 1. 2. Pap. Helicon. *Petreus*. Cram.

Diesem Falter wurden in den Systemen verschiedene Stellen angewiesen. Herr Prof. Fabricius hat ihn wegen der gezahnten Ausschnitte, zu den Nymphalien gerechnet, Herr Prediger Herbst aber zu den Heliconiern, und zwar als der ersten Gattung derselben. In dem Cramerischen Werk wurde er einer besondern errichteten Abtheilung, den Argonauten beigelegt. Sulzer, der ihn zuerst vorgestellt, hat ihn zu den Achivischen Nittern geordnet. Diese Stelle kommt ihm auch meines Bedünkens am nächsten zu. Er stehet in genauester Verbindung mit dem P. Fabius und Arcesilaus, die man doch in diese Horde aufgenommen hatte. Auch die nun entdeckte Raupe, wenn von daher die Kennzeichen einer Abtheilung sollten genommen werden, kommt in der Bauart mit den Gattungen dieser Abtheilung in naher Verbindung. Die so langgestreckte, geschwänzte Flügel, so wie eine nächstähnliche Mondmackel an dem innern Winkel, gefallen ihm auch bey andern Abweichungen, am nächsten zu dieser Abtheilung.

lung der Nitterfalter. Der vordere Rand der Vorderflügel bildet einen sehr stark gekrümmten Bogen, und die vordere Flügelspitze einen grossen ausstehenden einwärts gerichteten Winkel. Der übrige Rand zieht sich mit kappenförmigen Auschnitten in gerader Richtung mit dem äussern Rand der Hinterflügel, bis an deren sehr verlängerte Fortsätze. Die Grundfarbe ist ein sehr frisches Oranien, gelb und nur etwas ins Braune verlohren. Drey fast parallele breite Linien von schwarzer Farbe ziehen sich schräge durch die Fläche beyder Flügel. Der Rand ist an den Hinterflügeln breiter mit Braunschwarzem gesäumt, als an den vordern. Auf dem dunklern Grund des Afterwinkels siehet eine gerundete blinde Augenmackel, mit zwey sehr feinen weißlichten Ringen. Sie zeigt sich auch auf dem weissgrauen Grund der Unterseite, nach schwarzen Ringen und einem dergleichen Punct in der Mitte. Die untere Seite beyder Flügel hat eine manchfaltige Mischung von Weissgrauem, ins Blauviolette, Grünliche und Braune sich ziehend. Die Vorderflügel haben mehrere braune, winklichte Linien in schräger Richtung. Zwischen zweyen, nächst der Grundfläche, steht eine kleine dergleichen Mackel, welche der Zahl 3 vollkommen gleichet, mit einem Punct das neben. Durch die Hinterflügel ziehet sich in der Mitte eine starke, braune, fast gerade Linie, gegen die Grundfläche aber eine desto zartere, und vorwärts eine noch feinere zackigte, unter welcher eine Reihe schwarzer Puncte in gleicher Richtung mit der Augenmackel sich befindet, wovon die letztere eine kaum merkliche ringförmige Einfassung hat. Der Körper ist von aussen schwarzbraun, unten aber weiss, so wie die Fühlspitzen und die vier vollkommene Füsse. Die Fühlshörner haben eine kellsförmige Kolbe, und sind auf der obern Seite schwarz, auf der untern gleichfalls weiss.

Von der Raupe finden wir in dem angezeigten Anhang des Cramerischen Werks eine Abbildung, welche ich hier nach genauester Copie, mit beygefügttem Blatt ihrer Futterpflanze, dem *Anacardium occidentale*, oder dem Cashubaum, vorgestellt habe.

Nach wörtlicher Uebersetzung, ist die Beschreibung mit Folgendem angegeben. „Der Kopf dieser so schön gefärbten Raupe, ist dunkelgelb, und hat zwey schwarze Streifen und kleine Flecken. Ueber dem Kopf stehen zwey lange schwarze mit kurzen steifen Härchen besetzte Dornen. Der Körper ist an den fünf ersten Ringen braunroth und schwarz gefleckt, auf der untern Seite weiss, die Vorderfüsse aber schwarz. Die übrigen Theile desselben sind gleichfalls braunroth, von dem sechsten bis zu dem elften Ring hingegen, ist der Rücken von einem hellen Gelb, und zur Seite mit schwarzen und weissen zarten Streifen gesäumt. Der Rücken selbst ist mit vier langen Dornen bewaffnet, wovon der letzte auf dem elften Ring eine rückwärtsgebogene Richtung hat, und dem Horn
der,

dergleichen die meiste Raupen der Abendschmetterlinge haben, gleichet. Die untere Seite ist nächst an den mittleren und den Bauchfüßen, von gelber Farbe. Die Raupe nährt sich von den Blättern des Cachoubaums, und verwandelt sich in eine gelb, und schwarzgeflechte, an der Endspitze befestigte Chrysalide, welche mit schwarzen Dornspitzen, an dem Kopf, den Seiten des Bruststücks und über dem Rücken besetzt ist. Wenn der Falter schon zum Auskommen darinnen gebildet ist, so verändert sich die gelbe Farbe der Chrysalide in eine weiße, wie nach beigefügter Figur ist vorgestellt worden."

Der hundert und eilfte ausländische Tageschmetterling.

Pap. Equ. Achiv. Jafon. Der P. Jafon.

Tab. LVIII. Equ. Achiv. 19. Fig. 5. Der weibliche Falter.

A LINNE Syst. Nat. Edit. XII. p. 752. sp. 38. P. Equ. Achiv. Jafon. Alis subcaudatis, supra fuscis, fascia posticisque maculis sex viridibus. Mit etwas geschwänzten, auf der Oberseite schwarzbraunen Flügeln, einer grünen Finde und sechs dergleichen Flecken auf den Hinterflügeln. *Habitat* in Indiis. — *Mus. L. V.* p. 210. nr. 29. — *Corpus secundae magnitudinis, thorace et abdomine supra nigris. Antennae nigrae annulis albis confertissimis. Pedes albid.* *Alae supra omnes nigricantes, margine inter dentes albo. Fascia viridis lata oblique ab ano per alam inferiorem ad dimidiam anteriorem ducta. Maculae virides, quatuor, transversae in ala primore sparsae. Ordo e maculis quatuordecim viridibus, ovatis, parvis, ab angulo alae primoris ad angulum ani ductus, harum anteriores minores obsoletiores, postrema linearis, undulata. Latus interius alae posticae, iuxta abdomen, niveum. Subtus omnes griseae maculis iisdem quibus supra, sed albo-glaucis.* — Müller Uebers. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 577. nr. 38. — Der Grünfleck.

GMELIN Syst. Nat. Linn. Edit. XIII. Tom. I. P. V. p. 2244. sp. 38. P. Equ. Achiv. Jafon. (Nach der XII. Ausg.) *Habitat* in America australi et India.

ONOMAST. HIST. NAT. P. VI. p. 81. P. Jafon.

CATOLICON. Litt. I. p. 42. P. Jafon.

Öze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 64 nr. 38. P. Jafon. Der indianische grüne Sechsfleck. (Nicht abgebildet.)

Jung Alph. Verz. I. Th. S. 281. Jafus. (Jafon.)

Nach diesen so pünctlich übereinstimmenden Kennzeichen des Ritters von Linné, glaube ich nicht zu irren, er habe den in genauester Abbildung hier vorgesezten Falter, von dem wir zur Zeit weder eine weitere Angabe, noch irgend eine Vorstellung haben, damit gemeint. Er kommt zwar dem P. Eurypylus unserer XXXIII. Tafel, sehr nahe, und er möchte vielleicht für eine Abänderung desselben angesehen werden. Linné erwähnt selbst in der Beschreibung desselben, daß die grüne Flecken in das Weiße abändern, man hat dieß aber seinen Worten ganz entgegen, auf die untere Seite der Flügel angewendet. Das angegebene

Ausländische Tageschmetterlinge.

Weisse der Oberseite ist an sich nur bey verbleichten Exemplaren wahrzunehmen. Die Vorderflügel kommen auffer der mindern Grösse, der Form, der Grundfarbe, der Ordnung der grünen Flecken, und der Aussenseite, ganz mit dem P. Eurypylus überein. Die untere Seite ist aber um so mehr verschieden. Sie hat eine ins Röthlichbraune fallende Grundfarbe. Sämmtliche Flecken sind grösser, und von einem fast silberglänzendem Weiss. Sie spielen in das Röthliche mit einem ins Blaulichte abwechselnden Schiller (glaucæ). An vorerwähnten Falter sind sie, wie von aussen, von einem gleichfärbigen Grün. Die Hinterflügel sind im Verhältniß der Vorderen, nach jenem Falter, um vieles kleiner, sie ziehen sich in eine zwar stumpfe, doch wirkliche Spitze, da sie an erwähnten Falter ganz abgerundet sind. Die Borden sind zwischen den stumpfen Zähnen oder kappenförmigen Ausschnitten, weiss gesäumt. Die untere Seite der Hinterflügel hat gleiche weisse Flecken, wie die der Vorderen. Nur finden sich auch in dem mittlern Raum, wie an dem P. Eurypylus, sechs eingemengte rothe Flecken, nebst einem an der Grundfläche, deren in der Linneischen Beschreibung nicht erwähnt wird. Sie sind aber klein, und vielleicht mangeln sie daher andern Exemplaren. Uebrigens kommt die Anzahl und Lage der Flecken und Binden, ganz mit der von Linne angezeigten Beschreibung überein. Auch die Seite an dem innern Rand nächst dem Hinterleib, ist wie diese Angabe besagt, weissgesäumt, dergleichen sind auch die schwarze, an ihrer Kolbe wenig verdickte Fühlhörner, mit nächst aneinander stehenden weissen Ringen besetzt, welche an jenem Falter eine einfärbige schwarze Farbe haben. Die untere Seite des Hinterleibs, so wie auch die sechs vollkommene Füsse, sind weiss. Man möchte noch vermuthen, der P. Eurypylus wäre das Weibchen von diesem, allein nach allen Kennzeichen ergab es sich, daß der hier vorgestellte Falter ein Männchen ist, doch hatte ich zur Zeit den andern Sexus noch nicht vergleichen können.

Der hundert und zwölfte ausländische Tagfalterling.

Pap. Equ. Achiv. Euphanes. Der P. Euphanes.

Tab. LVIII. Equ. Achiv. 19. Fig 1. Der männliche Falter.

Magazin der neuesten ausländischen Insecten *). S. 7. Tab. II. Equ. Achiv. Tab. I. Fig 1. P. E. A. Euphanes.

Alis bicaudatis fuscis; superioribus, maculis transversalibus, punctisque marginalibus luteis; inferioribus fascia unita, subtus omnibus cinereis, maculis albis, luteis, nigrisque variis.

*) Da dieses von dem seel. Verleger angefangene Werk zur Zeit nicht mehr fortgesetzt wird so werden die dor. von mir gelieferte beyde Tafeln von den neuentdeckten

achivischen und trojanischen Ritterfaltern, nach gleichem Abdruck der Beschreibungen, zur Vollständigkeit hier, eingeschaltet.

Von den Achivischen Mitterfaltern, mit gedoppelten oder mehreren Endspitzen der Hinterflügel, hat Herr Prof. Fabricius in der neuesten *Mantissa Insectif* Gattungen angegeben. Diesen haben wir den hier in Abbildung vorliegenden Falter beizufügen, der in seinen Zeichnungen von allen nächstverwandten Arten verschieden ist.

Die Vorderflügel sind stark ausgeschweift, und von dunkelbrauner Grundfarbe. In schräger Richtung steht von der Mitte des innern Randes bis an die Flügelspitze, eine Reihe gerundeter und eckiger gelber Flecken, so wie noch drey andere gegen den vordern, und eine Reihe grosser Punkte an dem äussern Rand. Die Unterseite hat eine aschgraue, mit röthlichblauem gemischte Grundfarbe. Gegen den äussern Rand befindet sich in stufenweiser Abnahme, eine Binde von weissen und gelben Flecken, welche in ihrer Mitte schwarze winklichte Mackeln haben. Die Mittelfläche gegen den innern Rand führet zwey weisse eckrunde Flecken, die in der Lage gegen den Körper, mit ausgeschweiften schwarzen Linien gesäumt sind. Im übrigen wird man noch verschiedene schwarze Punkte und Streifen, besonders an der Grundfläche gewahr.

Die Hinterflügel haben stumpfe Zähne, und zwey schmale Endspitzen von ungleicher Grösse. Die braune Grundfarbe spielt, von der in der Mitte sich durchziehenden gelben Binde an, sehr stark ins Dunkelblau. Der äussere Rand ist an den winklichten Spitzen gelbgefleckt, und in gleicher Entfernung umgibt ihn eine Reihe dergleichen ablangrunder gleichförmiger gelber Punkte. Die mondformige Mackel an der Endspitze ist gedoppelt, und mit blauen Atomen besetzt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe, wie die der Vorderflügel, nur ist sie gegen die Grundfläche, mehr ins Lichtgraue verlohren. In der Lage der gelben Binde der äussern Seite, stehen hier, doch etwas höher gerichtet, eine weisse mit schwarzem Saum, unterhalb derselben aber, zwey Reihen gelber mondformiger Flecken, die in ihren hohlen Ausschnitten mit schwarzen Mackeln besetzt sind. Eine dergleichen von weisser Farbe umgibt den äussern Rand. Die Mackel an der Endspitze ist hier gedoppelt grösser, als von aussen, in der Mitte gelb und mit zwey gegenüberstehenden vereinigten schwarzen Flecken besetzt.

Der ganze Körper, die Füsse und Fühlhörner, sind dunkelbraun.

Aufenthalt. Die Nicobarischen Inseln. Eigene Sammlung. Ein Geschenk des Herrn Garnisonpredigers Chemnitz in Kopenhagen.

Der hundert und dreyzehnte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Achiv. Aristodemus. Der P. Aristodemus.

Tab. LVIII. Equ. Achiv. 19. Fig. 2. Der männliche Falter.

Magazin der neuesten ausländischen Insecten. S. 8. Tab. II. Equ. Achiv. Tab. I. fig. 2.
P. E. A. Aristodemus.

Alis caudatis fuscis; superioribus utrinque fascia cruciata; inferioribus basi ferietque macularum rotundarum flavis, subtus fascia interrupta caerulea.

Diese neuerlich entdeckte Gattung kommt dem P. Cresphontes des Erasmischen Werks, welchen Herr Prof. Fabricius zu den Abänderungen des P. Thoas gerechnet hat, am nächsten. Sowohl die mindere Größe aber, als die ganz veränderte Zeichnung, ergeben einen wesentlichen Abstand.

Die Vorderflügel sind etwas ausgeschweift, und von gelbbrauner Farbe. Eine Schleyer mit kappenförmigen Einschnitten, von hellgelber Farbe, ziehet sich bis an die Flügelspitze. Sie ist mit einer andern durchkreuzt, die von der innern Flügelspitze, in einer Krümmung sich hinziehet, aber nicht mit derselben ganz verbunden ist, und aus mondformigen Flecken besteht. Da, wo sich beyde vereinigen, stehet ein ablangrunder gelber Flecken, in welchem sich ein dergleichen dunkelbrauner befindet. Diese Binden sind mit einem schwarzbraunen verlohrenen Schatten gesäumt. Die untere Seite ist dunkelgelb, die Binden aber sind von gleicher Zeichnung, und nur von höherem Gelb.

Die Hinterflügel haben von außen gleiche Grundfarbe mit den vordern, nur die Binden sind von höherem Gelb. Eine sehr breite, stehet an der Grundfläche, und eine ausgeschweifte von gerundeten und mondformigen Flecken, gegen den Rand. Die hohlen Ausschnitte zwischen den stumpfen Zähnen sind gleich, falls, wie die sehr verlängerte Endspitze, gelb gesäumt. Die den Achtern elgene Mondmackel ist schwarz, und rothgelb gesäumt. Ueber derselben steht ein blauer Flecken. Auch die untere Seite hat mit der nämlichen der Vorderflügel, gleiche Grundfarbe. Eine schräge durchlaufende blaue Binde, von winklichten, schwarzgerandeten, ungleichen Flecken, mit einigen rothgelben dazwischen, ergiebt das vorzüglichste Merkmal. Der ganze Körper ist dunkelbraun. Die Brust hat zwey schräge Linien, die an der Spitze des Kopfs sich vereinigen. Der Hinterleib ist zu beyden Seiten gelb gesäumt. Die Fühlhörner sind gekörnt, von brauner Farbe, und haben eine gelbe Kolbe.

Aufenthalt: Port au Prince in der Insel Cuba. Aus der Sammlung des Herrn Hofrath Gerning. Ein, von Herrn Kammerherrn von Bloch nachgehends mitgetheiltes Exemplar, hatte eine schwärzere Grundfarbe, desgleichen, statt der blauen, eine silberglänzende Binde, und kam von Domingo.

U n h a n g
zu den Trojanischen Ritterfaltern.

Der hundert und vierzehnte ausländische Tagfalterling.

P. Equ. Troi. Pandarus. Der P. Pandarus.

Tab. XL. A, Equ. Troi. 41. Fig. 1. Der männliche Falter, fig. 2. der weibliche Falter.

*

Der weibliche Falter, P. Pandarus.

A LINNE Syst. Nat. Edit. XII. p. 748. sp. 18. P. Eq. Troi. *Pandarus*. Alis subdentatis nigricantibus albo maculatis concoloribus: posticis flavis, ocellis septem nigris. Mit etwas gezähnelten, schwärzlichen, weißfleckigten, gleichfärbigen Flügeln, mit sieben schwarzen Augen auf den Hinterflügeln. Habitat in India. — *Mus. Lud. Ulr.* p. 198. sp. 17. (Die angegebene Charaktere sind S. 154. in der Anmerkung, schon beygefügt worden.) — Müller Uebers. d. Linn. Naturf. V. Th. I. B. S. 571. — Das indianische Siebenaug.

G MELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2233. sp. 18. P. *Pandarus*. Nach der XII. Ausgabe.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 19. sp. 57. P. E. Tr. *Pandarus*. — Nach Linne. — *Syst. Ent.* p. 448. sp. 26. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 10. sp. 37. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 5. sp. 40.

Götte Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 38. nr. 18. P. E. T. *Pandarus*. Das indianische Siebenaug.

Jung Alph. Verz. II. Th. P. *Pandarus*.

CRAMER Utitl. Kapp. V. Cah. Pl. LX. fig. A; B. P. *Pipleis* Linn. — D'Amboine.

Herbst Natursyst. der Schmetterl. VIII. Th. S. 231. nr. 132. Tab. 219. fig. 1. 2. P. *Pipleis* Linn.

* *

Der männliche Falter, P. Callisto.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 109. sp. 338. P. N. *Callisto*. Alis dentatis atris: posticis fascia sanguinea; ocellis supra quinque subtus septem. — Hab. in Africa. — *Gen. Inf. Mant.* p. 263. nr. 247—48. P. N. *Callisto*. — *Magnus*. Alae posticae supra atrae fascia lata antice alba, postice rubra ocellis quinque atris, pupilla caerulefcente, subtus fuscae fascia rubra ocellis septem ultimo didymo. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 86. sp. 381. — *Mant. Inf.* Tom. II p. 46 sp. 459.

G MELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2309. sp. 587. P. N. G. *Callisto*. — Nach Fabricius.

242 Der hundert und vierzehnte ausländische Tagfalterling.

Götze Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 284. nr. 49. P. N. G. *Callisto*.

Jung Alphab. Verz. I. Th. P. *Callisto*.

SEBA Thef. Tom IV. Tab. XLIV. fig. 12. 13. *Papilio ater*, punctis albis insignitus.

D'AUBENTON Planches entom. XX. fig. 2. 3. *La Palatine*.

CRAMER Utitl. Kapp. Tom. II. (Cah. II.) Tab. 24. fig. A. B. P. *Callisto*.

Herbst Naturhist. der Schmetterl. VIII. Th. S. 233. nr. 133. Tab. 219. fig. 3. 4. P. *Callisto*.

So lange hatte es seine Anstände gehabt, diesen von Linne verzeichneten Falter, den einzigen, der uns unter seiner Abtheilung der Trojanischen Ritter noch fehlte, zu kennen. Wir hatten ihn längstens, ohne es zu wissen, nur Irrungen des Namens hielten ihn verborgen. Alle Hoffnungen, ihn bezubringen, waren fast schon aufgegeben; doch machte ich mir die bestimmte Kennzeichen bekannt, und verglich nach diesen, jeden ähnlichen vorkommenden ausländischen Falter. Bey weiteren Forschungen hatte ich den von Cramer und andern Schriftstellern, als ganz bestimmt angegebenen Linneischen P. Pipleis, nach seinen Merkmalen genauer untersucht. Zu meiner Verwunderung fanden sich alle dem P. Pandarus beigelegte Charaktere damit vereint, von denen des wahren P. Pipleis aber weit entfernt. Diese von Linne bestimmte Kennzeichen *) dienen zugleich zur genauesten Beschreibung, und sie haben nach allen nicht den mindesten Anstand.

Es hat der P. Pandarus, wie sich an dem hier vorgestellten Exemplar der zweiten Figur vollkommen ergibt, nach seiner Angabe eine Grösse vom zweiten Rang. Das Bruststück und der Hinterleib sind so, wie die übrigen Glieder, von schwarzer Farbe, auch die Fühlhörner sehr deutlich mit einer weissen Linie in ihrer Mitte bezeichnet. Weiter ist die Oberseite der Flügel, von schwarzer Farbe, und die gleichfärbige Fühlspitzen (palpi) sind mit einer weissen Linie in der Mitte besetzt. Auch die Vorderflügel führen die angegebene schwarze Grundfarbe. Innerhalb des Hinterrands stehen fünf kleine, weisse, gedoppelte Mackeln in vollkommen passendem Ausdruck, maculae didymae. Nächst vor diesen sind acht weisse ins Blauliche spielende, dann weiter über diesen fünf grössere ablangrunde, weisse Flecken geordnet. Die Unterseite kommt, wie angegeben worden, mit der äussern fast ganz überein, nur sind, wie wohl bemerkt worden, die Farben gegen den äussern Rand von blässerer Mischung. Es zeigen sich hier acht gedoppelte Randmackeln, somit mehr, als auf der Aussenseite. Die Hinterflügel haben einen ausgeschweiften, mit schwarzen (winklicht eingehenden)

*) S. 154. Anmerk. P. Pandarus.

Flecken, besetzten Rand. Auf der Oberseite dieser Flügel, ist die Mittelfläche gelb, die Grundfläche aber ins Schwarze gemischt. Sieben dergleichen Augenflecken mit blauen Pupillen, deren letztere an dem Afterwinkel gedoppelt ist, stehen in schräger Lage über den äussern Rand. Die untere Seite ist der äussern gleich und nur von etwas blässerer Farbe. Wie genau kommen diese Kennzeichen überein! wie liesse sich die mindeste Einwendung machen? um welche ich auch grosse Kenner ersucht hatte.

Vergleichen wir dagegen die von Linne angegebene Kennzeichen des P. Pipleis *), so ergiebt sich ein ganz entscheidender Abstand. Zwar nach der Aussenfläche ist der Unterschied nicht sehr beträchtlich, und es könnten beyde Gattungen, nach Abbildungen der Oberfläche, mit einander verwechselt werden. Ich zeige nach dieser Maassgabe, nur die vorzüglichsten Abweichungen an. Die Vorderflügel des P. Pipleis haben eine gelbe Grundfläche, da hingegen der P. Pandarus eine einfärbige schwarze Grundfarbe führet. Auf der gelblichen Unterseite wird eine scheckigte Mackel von schwarzer, weisser und grauer Farbe angegeben, welche hier gleichfalls mangelt. Die Hinterflügel sind nach ihrer Unterseite, am meisten verschieden. Sie führen auf einer gelblich grauen Grundfarbe, eine Bogenreihe von sieben sehr verstärkten schwarzen Punkten, und hinter diesen an dem Rand, noch eine andere Reihe von sieben dergleichen kleineren Punkten. Die Grundfläche hat ein Gemische von schwarzen, weissen und grauen Flecken. Von allen diesen Merkmalen werden wir bey dem angeblischen P. Pipleis oder unserem P. Pandarus, nicht das mindeste gewahr; und jener kann sonach nicht der Linneische seyn. Linne hat sich bey der Angabe des P. Pipleis

*) Syst. Nat. Ed. XII. p. 775. sp. 159. P. Nymph. Gemm. Pipleis: Alis crenatis nigris concoloribus, posticis disco fulvo, ocellis septem. *Mus. L. V. l. c.* — *Clerck Icon. Tab. 26 fig. 2.* — *Habitat* in Indiis. *Alae primores* fascia alba ex maculis 7. *Posticae* maculae 7. ovalibus, nigris, pupilla alba, intra marginem posticum. In hac sectione facile maximus. — *Mus. Lud. Ulr. p. 285. nr. 123 P. N. G. Pipleis.* — *Corpus* secundae magnitudinis nigrum cum antennis et pedibus, crassiusculum. *Alae primores supra* nigrae, repando-crenatae, *basilicae*. Fascia alba transversa, in medio alae, ex maculis septem albis parallelis. Fascia transversa intra marginem anteriorem, ex maculis 7, caeruleo-albis, ad angulum posticum priori connexa. Maculae lunariae, 5 albae, intra marginem anteriorem. — *Sub-*

tus flavescens, fascia dimidiata, alba, maculaque varia, nigra alba cinerea. *Alae posticae supra* margine nigro, linea lutea interstincto. Discus fulvus, basin versus nigra est ala. Maculae septem ovales, nigrae, pupillis albis, parallelae, intra marginem posteriorem. *Subtus* griseus. Arcus e punctis crassis, 7 nigris, postice; alius ordo, medius transversus e 7 punctis minoribus nigris; basis nigro albo cinereoque variegata. — *Syst. Nat. Ed. X p. 476 sp. 108.* — *Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 105. sp. 324. P. N. Pipleis.* Nach Linne, mit Anführung *Seba Mus. Tom. IV. Tab. 44. fig. 16. 17* — *Tab. 46 fig. 13. 14* — *Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2306. sp. 159. P. N. Pipleis.* Nach der XII. Ausg. und *Fabr. Sp. Inf.* — *Gram. II. cc.* — *Habitat* in America australi et Indiis.

auf die Abbildung der 2ten Figur der 26sten Tafel des *Clerck Icones* bezogen. Hier aber sehen wir, wiewohl nach gleichen benegsetzten Namen, die Aussenseite des eben beschriebenen *P. Pandarus*, ganz übereinstimmend abgebildet. *Clerck* hatte die untere Seite nicht benegsetzt, und es konnten daher beyde Falter leicht verwechselt werden, oder hat sich eine sonst uns unbekannte Irrung damit ereignet. An sich ist es uns befremdend, wie ein Falter von der unstrittigen Horde der äugigen Nymphen, und überdieß als der einzige dieser Art, unter die Trojanische Ritter hat können gerechnet werden, es sind auch überdieß beyde Gattungen, *Pandarus* und *Piplois*, nach anderer Verwandtschaft in zwey verschiedenen Horden, allzu entfernt von einander gesondert. Vielleicht wurde diese Benichtigung in der letzten Revision der zwölften Ausgabe übersehen. Bey der Angabe des *P. Pandarus* sind wir auf keine anderweite Beschreibung oder Abbildung verwiesen, das Original befand sich in dem beschriebenen Cabinet der Königin *Ludovica Ulrica*. Da dieses wahrscheinlich daselbst noch vorhanden ist, so habe ich durch die gütigste Verwendung eines Gönners, auch von daher die weitere Bestätigung abzuwarten. Uns mangelt sonach der wahre *P. Piplois*. Er wird von gleicher Größe angegeben, und wie Linne weiter erwähnt, hält er unter den äugigen Nymphen das beträchtlichste Maas, wiewohl ihm damals ein *P. lairus* und andere grössere Nymphen, unbekannt waren. In dem *Cramer'schen* Werk finden wir zwey nächstähnliche Falter abgebildet, welche nach den angegebenen Kennzeichen, dem *P. Piplois* am nächsten gleichen, bey denen es vielleicht auf die genauere Vergleichung der Originale, oder etwa auf eine Abänderung, zu weiterer Entscheidung ankäme. Es ist der *P. Eriphile* der 376sten Tafel, fig. A. B. und der *P. Manilia*, nach der 255sten Tafel, fig. A. B. Beyde sind unstrittig nur eine einzige Species, und der erste männlichen, der zweyte aber weiblichen Geschlechts. Es käme darauf an, ob nicht bey andern Exemplaren die Grundfläche mehr ins Gelbliche gemischt ist, und die weissen Punkte auf der Oberseite der Hinterflügel, nicht stärker mit Schwarzem gesäumt sind. Hier zeigt sich wenigstens an der Grundfläche, die erwähnte scheckigte Mackel. Doch wir haben, in Vergleichung der Originale selbst, die weitere Entscheidung noch anzusehen.

Mit dieser Benichtigung hat sich zugleich eine andere ergeben. Alle nach ersterwähnten Kennzeichen des *P. Pandarus*, von etlich zwanzig verglichenen Individuen, waren nach unstrittigen äussern Merkmalen, weiblichen Geschlechts. Dagegen ist der nächstähnliche, welchen ich unter der ersten Figur dieser Tafel vorgestellt habe, nach allen in gleicher Anzahl verglichenen Exemplaren, männlichen Geschlechts. Es hat sich weder von dem einen, noch dem andern, eine gleichübereinstimmende Zeichnung, nach beyderley Sexus ergeben. Dieser Fal-

ter wurde unter dem Namen des P. Callisto, nach vorstehender Anzeige, in dem Systemen verzeichnet. Die Analogie mehrerer mit gleichen Veränderungen nach benannten Gattungen, hat es schon außer Zweifel gesetzt, daß auch diese eine einzige Species sind. Man findet sie in einer Gegend beisammen, sie haben gleichen Ausschnitt der Flügel und sonst die wesentlichste übereinstimmende Zeichnungen, es ist auch das Männchen, wie gewöhnlich, kleiner. Die Oberseite der Vorderflügel hat eine einfärbige schwarze Grundfarbe, und nur als Abänderung, zeigt sich bey einigen Exemplaren, nahe an dem äussern Rand, eine Reihe weißer, etwas verblichener Punkte. Auch die Unterseite ist fast ganz einfärbig dunkelbraun, und nur an dem äussern Rand zeigen sich bey einigen, eine Reihe weißer mondformiger Mackeln, so auch auf der Grundfläche, zerstreute weiße Punkte. Die Hinterflügel führen eine gleiche gelbe Mittelfläche, nur ist sie mehr erhöht, und gegen die Grundfläche hin, mit einem starken violetten Schiller verschönert. In gleicher Anzahl, Lage und Größe befinden sich, wie an dem weiblichen Falter, sieben ovale schwarze Augenmäckeln, an denen aber die blaue Pupillen um so kleiner sind, und auch zum Theil mangeln. Die untere Seite kommt ganz mit der, wie sie besagter Falter führt, überein, nur sind die Pupillen gleichfalls kleiner, und einigen Augenmäckeln fehlen sie ganz. In dem körperlichen Bau, ausser der Geschlechtsverschiedenheit, kommen übrigens beyde überein. Sie haben sechs vollkommene Füße, nur sind die vordern etwas kürzer. Die Fühlspitzen sind gleichfalls in der Mitte weiß gefärbt. Man findet diese Gattung in verschiedenen ostindischen Ländern, sie ist in Malabar, Bengalen, Amboina, und auch in China nicht sonderlich selten. Von Abänderungen habe ich unter so vielen verglichenen Exemplaren, ausser den angezeigten, nur unerhebliche Abweichungen bemerkt. Sie beziehen sich meistens auf die höhere oder dunklere Anlage der gelben Mittelfläche der Hinterflügel, und die sowohl größere, als kleinere Augenmäckeln, mit theils stärkeren, theils kleineren Pupillen. So ist auch die gedoppelte Augenmackel an dem Afterwinkel bey einigen getrennt, bey andern vereint. Herr Prof. Fabricius giebt bey dem männlichen Falter, oder dem P. Callisto, nur fünf Augenmäckeln auf der Oberseite der Hinterflügel an. Wahrscheinlich ist dieser Charakter nach einer Abbildung des Falters genommen worden, wo die zwey übrige Mäckeln, wie an unserer Vorstellung selbst, durch die Vorderflügel mußten verdeckt werden. Ueberdies ergiebt auch schon die Abtheilung der Sehnen, so wie die untere Seite, diese mangelflecken. So vieles mußte ich von den Streitigkeiten dieser Falter erwähnen, es kann wenigstens den Liebhabern genauerer systematischen Kenntnisse, nicht gleichgültig seyn, da die Berichtigung einer Gattung, dem Werth einer neuen decken, von Linne selbst ist gleichgeachtet worden.

Fig. 1. Eine Abänderung des P. Pammon, mit gelber Binde,

(Zu Tab. IV.)

Diese Abänderung unterscheidet sich von den gewöhnlichen Arten, durch die fünf gelbe Flecken der Binde auf der Oberseite der Hinterflügel. Die übrige sind weiß, und nur die letzte zur Hälfte gelb. Auf der untern Seite sind sie nur gelblich angeflogen. Die Schuppen zeigen sich unter der Vergrößerung in ihrer ganzen Vollkommenheit. Wir haben die Abänderung unseres P. Antiopa mit dem breiten weißen Saum für eine Wirkung der Kälte, oder des Verbleichens in der Auswinterung, erklärt. Hier ergiebt es sich, daß auch in den heißen Erdstrichen, das Weiße in das Gelbe übergeht. Bei den gewöhnlichen Exemplaren des P. Pammon sind die Binde und Flecken von dem reinsten Weiß.

Fig. 2. Die Raupe, fig. 3. die Chrysalide des P. Hector.

(Zu Tab. I.)

Fig. 4. Die Raupe, fig. 5. die Chrysalide des P. Diphilus.

(Zu Tab. XL)

Durch die gütige Beiträge des verdienstvollen Herrn Missionarius John zu Frankau, erhielt ich diese hier vorgestellte Raupen, mit denen aus derselben erzogenen Faltern. Sie waren auf eine sehr geschickte Art ausgebalgt, und mit Welle, in vollkommen natürlicher Stellung ausgefüllt. Ich zweifle auch nicht, daß sich die Farbe, bei ohnedies so dunkler Mischung, nicht sollte erhalten haben. Die leichtere Kunst, vermittelst des Aufblasens, scheint daselbst noch nicht bekannt zu seyn. Nach der Verschiedenheit dieser Raupen, und dem nun entschiedenen Sexus beider Falter, haben sich die Gattungsrechte des P. Diphilus um so mehr bestätigt. Die Nachricht von der Futterpflanze und der übrigen Naturgeschichte, habe ich noch abzuwarten. Die von Herrn Prof. Fabricius vorhin nach des Doctors König ertheilte Bemerkung, daß sich die Raupe des P. Hector von verschiedenen Gattungen der Aristologien nährt, wurde in der neuern Entomologia systematica, aus unbekanntem Ursachen, vielleicht als nicht bestätigt, beizufügen unterlassen.

An beiden Raupen ist der Körper walzenförmig gebaut, und an den Enden kegelförmig verdünnt. An den Seiten stehen theils einzeln, theils in Paaren, kurze abgestumpfte, stachelartige, weiche Spitzen, zwey etwas mehr ver-

stärkte aber, an dem letzten Ring über den Schwanzfüßen, desgleichen acht über den vierten und fünften Ring, nach gleichweiten Abstand. Sie sind sämlich dunkelbraun, an der äussersten Spitze hingegen haben sie dunkelrothe Knöpfchen. Auf dem ersten Ring, nächst an dem Kopf, zeigen sich die hervorgestreckte weiche Organe, die Fühlfäden (Tentacula), in vier Parthien. Sie sind gerundet, von gelber Farbe, und nach ausgetrocknetem Saft, innen hohl oder blasenförmig. Der Kopf ist flach gerundet und hervorgestreckt, überdies aber mit dicke aneinander stehenden kurzen, braunen Haaren besetzt. Die Haut ist ganz glatt, ohne die mindesten, oder nur einzelnen Haare. Die Grundfarbe ist braunschwarz, an den Einschnitten aber gilblichgrau. An der Raupe des P. Hector, zeigt sich an dem Ende des vorletzten Rings, desgleichen auf dem letzten, über dem Rücken, eine halbfluglichte glatte Warze von röthlichgrauer, schwarzpunctirten Farbe. Durch den Rücken selbst ziehet sich ein zarter, abgesetzter weißlicher Streif, und zu beiden Seiten desselben stehen theils in Paaren, theils in rautenförmiger Lage geordnete, dunkelröthliche, gerundete, sowohl grössere als kleinere Flecken. Auf dem letzten Ring aber sind sie in schräge, länglichte Mackeln gebildet. Die Vorderfüsse, zum Theil auch die Hinterfüsse, sind mit kurzen Haaren besetzt. Die untere Seite des ganzen Körpers hat eine etwas mehr röthlichbraune Grundfarbe.

Die Chrysalide, aus welcher sich schon der Falter, nach der an dem Vorderrheil geöffneten Spalte, entwickelt hatte, ist von einer grauen, etwas röthlichen Farbe. Sie ist von allen Arten unserer einheimischen Tageschmetterlinge, durch ihre besondere Form verschieden. Es bildet der Hinterleib drey rechtwinklichte Flächen, welche sich am Ende in eine gleiche Pyramide verengern, an der untern Seite aber gerundet sich schliessen. Ueber dem Rücken erheben sich an beiden Kanten in zwey Reihen, breite eckigte Spitzen, die sich am Ende in schmale gerundete Blättchen verbreiten. In gleicher Verengung, wie an der Endspitze, ziehet sich der Hinterleib auch gegen das Bruststück, und hat zu beiden Seiten lappenförmig ausgeschweifte Kanten, die sich an dem untern Theil in ein Gewölbe schliessen. Das Bruststück selbst, ist gegen den Kopf in vier spitzwinklichte Ecken, über dem Rücken aber in eine breite Kante geformt. An der Endspitze zeigte sich noch ein breites Gewebe, und es war sonach die Chrysalide in perpendicularer Richtung daran befestigt. Der männliche und weibliche Falter sind ausser der etwas mehr beträchtlichen Grösse des letzteren, und des sehr verstärkten, auf der obern Seite ganz schwarzbraunen, auf der untern aber rothen mit schwarzen Einschnitten bezeichneten Hinterleibs, nicht erheblich verschieden. Nur die innere Reihe der rothen Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel ist zur Hälfte blasroth, und auf der untern Seite sind sie grösser und von noch mehr erhöhter Farbe.

Die hier zugleich in Abbildung beigefügte Raupe des *P. Diphilus*, war auf gleiche Art erhalten. Sie ist kleiner, im übrigen aber von dem nämlichen Bau. Die Ringe an beiden Enden sind noch mehr verdünnt, und mit einzelnen stumpfen weichen Stacheln zu beiden Seiten besetzt. Es mangeln hier die beyde halbkugliche Warzen über dem Rücken der beyden letzten Ringe, so wie auch der weißliche Streif. Jeder Ring ist dagegen mit zwey weißlichten runden Flecken besetzt, welche in der Mitte einen röthlichen Punct führen. Den vorzüglichsten Abstand ergiebt eine breite, an beyden Gränzen kappenförmig und spitzwinklicht gerandete Binde, die sich ganz über dem ersten Ring der Bauchfüße ziehet. Sie ist von weißgrauer Farbe, und hat schwarze Flecken und Puncte in der Mitte. Die Chrysalide ist nur kleiner, von einer braunen glänzenden Farbe, und führet gleiche blätterichte Spitzen.

Auch bey diesem Falter sind beyde Geschlechter nach den Zeichnungen nicht verschieden. Ich bemerke nur noch an dem auf der XL. Tafel vorgestellten weiblichen Falter, daß auch gemeiniglich noch ein vierter weißer Flecken in der Mitte der Hinterflügel, nächst an dem dritten gegen den vordern, auf beyden Seiten sich befindet, dagegen aber der letzte an dem innern Rand, theils weiß, theils blaßroth erscheint, auch öfters in zwey, durch die Sehnen getheilt ist. An dem weiblichen Falter ist er auf der untern Seite von sehr erhöhtem Roth. Die drey ersteren, den Rand umgebende rothe Flecken, sind auf dieser Seite mit etwas Weißem gesäumt. An dem Hinterleib des männlichen Falters ist nur die Endspitze roth gefärbt, und die strahlförmige Streife sind auf der untern Seite des Männchens von reinereim Weiß.

Tab. XL. B. Equ. Troi. 41.

Fig. 6. Eine Abänderung des *P. Asterius*.

(Zu Tab. XI.)

Es unterscheidet sich diese Varietät von dem auf der XI. Tafel nach beyden Geschlechtern vorgestellten Falter, nur durch die einfache Reihe gelber Flecken, welche den Rand der Aussenfalte beyder Flügel umgiebt. Es mangelt sonach die zweyte ganz, doch ziehen sich auf gleiche Art, die staubige blaue Mackeln durch die Mittelfläche der Hinterflügel. Auf der untern Seite der Vorderflügel stehen die gelben Mackeln in gleichen gedoppelten Reihen, wie an jenem, nur sind sie kleiner und von blaßgelber Farbe. In gleicher Lage hat sie auch die Unterseite der Hinterflügel, und zwar von einem sehr erhöhten Gelb, nur sind sie in ihrer Mitte nicht mit Rothgelbem ausgefüllt, doch die Mackel an dem Afterswinkel hat eine etwas stärkere Mischung. In Vergleichung mehrerer Exemplare hat es sich

Zu entscheiden, ob dieser Falter nicht vielmehr eine eigene Gattung ist, da sich diese bey andern ähnlichen dieser so nahe verwandten Arten, bereits ergeben hat.

Der hundert und fünfzehnte ausländische Tagfalterling.

Fig. 1. P. Equ. Troi. Hectorides. Der P. Hectorides.

Tab. XL. C. Equ. Troi. 42.

Magazin der neuesten außl. Insf. S. 5 Tab. I. Equ. Tr. Fig. 1. P. Hectorides.

Alis caudatis concoloribus nigris; primoribus fascia lineari alba; posticis macula disci alba, lunulis marginalibus rubris.

Dem P. Hector kommt nur der P. Romulus *) in seinem Gewand am nächsten. Nun hat sich auch eine dritte Gattung vorgefunden, die mit beyden in genauester Verbindung steht. Diese und der P. Romulus haben nur eine einfache Reihe rother Flecken an dem Rand der Hinterflügel, der P. Hector hingegen hat sie gedoppelt. Von beyden ist dieser noch durch die schmale schräge Binde der Vorderflügel und überdies durch den grossen Flecken von weisser Farbe auf den Hinterflügeln, verschieden.

Die Vorderflügel sind ausgeschweift, gleichfärbig schwarz, doch von aussen etwas mehr ins Braune gemischt. Die schräge Binde ist von gleicher Breite, gegen den äussern Rand gekümmert, von gelblichweisser Farbe, und mit schwarzen Sehnen getheilt. Die Unterseite hat eine dunklere Grundfarbe, die Binde aber ist hellweiss, breiter und mehr ausgeschweift. An dem äussern Rand befindet sich ein schmaler, verblichener, weisslicher Streif.

Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten gleiche Farbe und Zeichnungen, nur der grosse weisse Flecken in der Mitte ziehet sich bis an den äussern Rand, und ist durch die Sehnen in vier ungleiche Parthien getheilt. Unter diesem stehen noch drey rothe gerundete und längliche Flecken, deren Spitzen weiss angeflogen sind. Die Zwischenräume sind mit einem blaulichem Staub besetzt. Den Rand umgiebt eine Reihe hochrother mondformiger Flecken, welche in gleicher Krümmung an den hohlen Ausschnitten der sehr verlängerten Zähne stehen. Die nächst an dem äussern Rand sind zur Hälfte weiss. Die Endspitze ist sehr schmal, von vorzüglicher Länge, und gerundet abgestumpft.

Die Fühlhörner sind schwarz und haben eine gemächlich verstärkte Kolbe. Das Bruststück führt zwey weissliche, die Länge hingezogene Linien, und der gleichfärbige Hinterleib hat dergleichen zur Seite.

*) Ausländ. Schmetterl. Tab. XXV. fig. 2.

Der Aufenthalt ist Ostindien, die bestimmteren Wohnplätze aber sind noch nicht bekannt.

Aus der Sammlung des Herrn Hofraths Vering zu Frankfurt am Main.

Tab. XL. C. Equ. Troi. 42.

Fig. 2. Das Weibchen des P. Amphimedon.

(Zu Tab. XVIII. fig. 2)

Magazin der neuesten ausl. Ins. I. Hest. S. 6. Tab. I. Equ. Troi. Fig. 2. P. Equ. Tr. Amphimedon Foem.

Bei den ausländischen Schmetterlingen ist uns die Kenntniß beyderley Geschlechter beynähe noch mehr, als bey den einheimischen angelegen. Wir können sie nicht von den Raupen erziehen, und es ist einer oder der andere fehlende Sexus allzufelt zu bezubringen. Viele Gattungen werden in diesem Fall für Varietäten erklärt, da sie nur durch geringerscheinende Veränderung sich unterscheiden, wo aber die Kenntniß beyderley Geschlechter den specifischen Abstand ergiebt. Und so ist bey verschiedenen Arten die Entdeckung des mangelnden Geschlechts so wichtig, als eine neue Gattung selbst.

Mit dem hier abgebildeten Weibchen des P. Amphimedon *) hat sich nun auch der specifische Unterschied desselben berichtet. Man hat es bald mit dem weiblichen Falter des P. Panthous, Remus und Hippolithus verwechselt, bald einem andern es zugegeben. Hier sind die Kennzeichen des Sexus unstrittig, und auch die Zeichnungen kömnen, auffer der gewöhnlichen Veränderung, mit einander überein; ich bedarf daher keiner umständlichen Anzeige.

Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe, welche an dem Männchen ins Schwarze fällt. Die Strahlen sind breiter, und von blassem Obergelb. Auf den dunkler gefärbten Hinterflügeln hat der mittlere Flecken, auch über dem Verhältniß der körperlichen Grösse des Falters, einen weit beträchtlicheren Umfang, und ist mit einigen Mackeln des Rands vereint. Auf der obern Seite führt er eine pomeranzfarbige, auf der untern aber eine blaßgelbe Farbe. Der außerordentlich verstärkte Hinterleib ist zu beyden Seiten weiß gesäumt. Die Fühlhörner sind sehr lang, gegen die Spitze etwas verstärkt, und von schwarzer Farbe.

Aus der Sammlung des Herrn Hofraths Vering.

*) Den männlichen Falter habe ich Tab. XVIII. fig. 2. der ausländischen Schmetterlinge, vorgefüllt.

Der hundert und sechszehnte ausländische Tagsschmetterling.

Pap. Idea. Der P. Idea.

Tab. XL. D. Equ. Troi. 43. Fig. 1. Der männliche Falter.

A LINNE Syst Nat. Edit XII p 758 sp 79. P Dan Cand. *Idea*. Alis integerrimis rotundatis albis, venis maculisque nigris: primoribus nigro margine albo punctato Mit glattgerandeten, gerundeten weissen Flügeln, schwarzen Ebnen und Flecken, nebst einem schwarzen weispunctirten Rand. Habitat in Indiis *Maior* reliquis Danais. — *Amoenit. Acad.* Tom. VI p 405 nr. 63 — *Centur. Inf.* P Dan *Idea*. — *Maior* reliquis omnibus Danais Alae albae venis latis nigris anastomosantibus. *Anteriores* alae exterius lato margine nigro, in quo series ex punctis albis; ad angulum ani 2 quasi palpi flavi. — Müller Linn. N. Syst. V. Th. I. B. S. 587. nr. 73. — Der indianische Weißling.

G MELIN Syst. N. Linn. Ed XIII. Tom. I. P. V. p. 2258. sp. 73. Pap. Parnassius *Idea*. Alis denudato - albis, venis maculisque nigris. (*Drury P. Lynceus*). — Habitat in America australi et India, P. Anacardii maior.

F ABRICIUS Entom Syst. Tom. III. P. I. p. 185. sp. 573. P. Parnassius *Idea*. Alis rotundatis denudato - albis; venis maculisque nigris. — (*P Lynceus. Drury.*) — *Syst. Ent.* p. 468. sp. 109. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 38. sp. 160. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 17. sp. 182.

O NOMAST. HIST. NAT. P. VI. p. 81. P. *Idea*.

C ATOLICON. Litt. I. p. 60. P. *Idea*.

S ö ß e Entom. Beytr. III. Th. I. B. S. 125. nr. 73. P. Dan. C. *Idea*. Der indianische Weißling.

J ung Alph. Verz. I. Th. P. *Idea*. — *Lynceus*.

C LERCK Icon. Tab. XXVIII. fig. I.

E DWARD Aves Tab. 340. — Sellgmann ausl. Vögel. VI. Th. Tab. 79.

D 'AUBENTON Pl. enl. Tab. XX. fig. I. *La Veuve*.

C RAMER Utitl. Kapp. XVII. Cah. Tab. 193. fig. A. B. — Cah. XXXI. Tab. 362. fig D P. *Idea*. Von Amboina.

H erbst Natursyst. der Schmetterl. V. Th. S. 54. Tab. 86. fig. 1. 2. 3. P. *Idea*. — P. *Lynceus* Drury.

Zum Schluß dieses Theils habe ich diese zwen Falter beizufügen, nicht unterlassen können. Sie gesellen sich nach ihrer so vorzüglichen Größe, und auch nach der Form ihrer Flügel nächst zu den Trojanern, es ist wenigstens ihre Stelle in dem System noch strittig, da man auch ihre Raupen nicht kennt. Linne hatte den ersten zu den einfärbigen Danaiden gerechnet, die langgestreckte Flügel aber ergeben schon eine erhebliche Ausnahme. Herr Prof. Fabricius hat ihn daher füglicher den Heltconiern und nachgehends der neuerrichresten Abtheilung, den Parnassiern, beigefügt. Doch sind bey dem P. Idea die Flügel nicht durchscheinend, wohl aber bey dem P. Lynceus, man hat überdieß beyde so vers
 Ausländische Tagsschmetterlinge. § I

schiedene Gattungen für eine einzige erklärt. Wir lassen daher die anzuweisende Stellen auf das weitere, und vielleicht bis zu einer dritten sehr wahrscheinlich sich vorfindenden Gattung, noch ausgesetzt.

Es kommt dieser Falter aus der so reichen Surinamschen Gegend, es hat ihn eine Merian, bey allzukurzem Aufenthalt, so wie viele andere, auffer Acht gelassen. Die so langgestreckte Vorderflügel sind an der Endspitze gerundet. Die Grundfarbe ist ein Weiß, welches ins Grünliche oder Perlfarbige abfließt. Die Sehnen sind schwarz, und um ein Gedoppeltes stärker mit gleicher Farbe gesäumt. In der Mitte, nahe an der Grundfläche, zeigen sich zwey vereinigte schwarze Flecken, welche in spitzigen Winkeln mit den gleichfarbigen Sehnen sich verbinden. Ein anderer steht fast in der Mitte an der Schlusssehne, unter diesen aber in der zweyten und dritten Abtheilung der Sehnen, eine kleine gerundete und eine grössere ablangrunde Mackel. Dann folgt eine Reihe spitzwinkliger Flecken, welche gegen den äussern Rand sich mehr verlängern, aber auch um so schmaler werden. Die Sehnen endigen sich kurz vor dem Ausgang in den ausgeschweiften, mit kaum merklichen Franzen besetzten Rand, in mondformige Flecken, mit ausgehenden breiten Strichen, welche nach den Zwischenräumen abwechselnd längliche und gerundete weisse Flecken bilden. In dieser Rücksicht hat Linne den äussern Rand, schwarz gesäumt und mit weissen Flecken besetzt, angegeben. Nach Abänderungen, sind auch die weisse Flecken zuweilen um vieles kleiner. Die untere Seite hat bey unerheblichen Abstand, gleiche Grundfarbe und Zeichnungen. An den Hinterflügeln ergiebt sich nur bey gleichen durchgehenden schwarzen Sehnen, durch die dazwischen stehende kolbenförmige Streifen, eine Verschiedenheit, und hiernächst ist der Rand, in einiger Entfernung, mit astförmigen Flecken gesäumt. Auf der untern Seite sind die Sehnen meistens breiter gesäumt. Innerhalb der beyden ersten, nahe an der Grundfläche, steht ein Punct, und in dem nämlichen Feld, gegen die Flügelspitze, ein grösserer Flecken. Diese Merkmale habe ich um so umständlicher anzugeben, da sich daraus der so beträchtliche Abstand des P. Lynceus in dieser Vergleichung um so deutlicher ergiebt. Die Fühlhörner sind sehr dünne, und haben eine wenig verstärkte Kolbe. Der Kopf hat sechs viereckigte weisse Flecken, und einen dergleichen Strich in der Mitte. Dergleichen hat auch das Bruststück auf der Oberseite, mit zwey Flecken und Streifen daneben. Der so langgestreckte Hinterleib ist gleichfalls weiß gefleckt. Nach allen Kennzeichen ist dieser Falter männlichen Geschlechts, und so viel ich habe beobachten können, ist der weibliche in den Zeichnungen nicht verschieden. Einen so verkürztern und verstärkten Hinterleib aber, wie die D' Aubentonische Abbildung ergiebt, habe ich an keinem Exemplar wahrnehmen können. In dem Cramerischen Werk ist nach obiger Anzeige, eine

Abänderung angegeben, welche vielleicht eine eigene Gattung ist, indem mir ein zur Untersuchung zu vergleichendes Original mangelt. Sie hat gelbliche Vorderflügel und eingemengte braune Flecken. Der äussere Rand ist in beträchtlicher Breite ganz schwarz, mit weissen Flecken gesäumt. Dieser Falter ist um vieles kleiner. Im Gegentheil hat man von dem ebenbeschriebenen noch weit grössere, als die hier vorgelegte Abbildung ergiebt. In der oben angeführten Beschreibung aus Linne Amoenit. acad. wird noch eines Umstands gedacht, den ich mir nicht zu erklären weis. Es heisst nämlich, daß an dem Afterwinkel, es sind vermuthlich die Hinterflügel gemeint, sich zwey gelbe Fühlspitzen, oder welche diesen Organen ähnlich sind (*duo quasi palpi flavi*), befinden sollten. An allen Exemplaren, die ich verglichen habe, ist davon keine Spur wahrzunehmen. Vielleicht sind zwey an der Endspitze des Hinterleibs ausgehende gelbe Haarbüschel, die mehreren Faltern eigen sind, damit gemeint, die aber an unsern Exemplaren sich ganz müßten verlohren haben, man wird wenigstens nicht die mindeste Spur gewahr.

Der hundert und siebenzehnte ausländische Tagfalterling.

P. Lynceus. Der P. Lynceus.

Tab. XL. D. Equ. Troi. 43. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis integerrimis rotundatis, hyalino-nitentibus, maculis rotundatis, venisque nigris; inferioribus, seriebus macularum tribus, prima ovalium, altera cordiformium, tertia limbi cuneiformium.

DRURY Illustr. of Nat Hist. Vol II. p. 12. Tab. VII. fig. 1. Index. Pap. *Lynceus*. *Danaus festivus*, ou Equ. *Heliconius*. — Il déploie ses ailes 6 pouces et trois quarts. De l'Isle de Iohanna, près de Madagascar, dans le mer des Indes.

Herr Drury hat von diesem Falter die erste Abbildung gegeben, und sie ist auch zur Zeit die einzige geblieben. Die grosse Seltenheit des Originals veranlaßte in Ermanglung dessen Vergleichung, ihn mir für eine Varietät des P. Idea, wie ich in der Anzeige der Schriftsteller bereits bemerkt habe, zu erklären. Auch Herr Cramer hatte keine Vorstellung davon gegeben, da er in der Natur nicht bezubringen war, doch äusserte er, es könne dieser von Drury angegebene Falter, nicht der von ihm vorgestellte P. Idea seyn. Nach den öfters gerühmten Beiträgen des Herrn Missionarius John zu Frankendör, wurde mir dieser so seltene Falter zu Theil, und ich kann nun in beider Vergleichung, den weitestlichen Abstand erläutern. Das in Abbildung hier vorliegende Exemplar ist um vieles kleiner, als die von Drury gegebene Zeichnung beträgt. Die Vorderflügel sind im Verhältniß ihrer mindern Länge breiter, als an dem P. Idea, die Hin-

terflügel aber gegen den äussern Winkel um so länger gestreckt, und enförmig gerundet, da sie an jenem fast eine vollkommene halbe Cirkelfläche bilden. Sie sind mit ungemein zarten und glänzenden Schuppen bedeckt, und daher auch durchscheinend. Hier haben sie eine gilbliche Farbe, an jenem aber sind sie von blauslichem Weiß. Gegen das Tageslicht gehalten erscheint die ganze Fläche durchscheinend und von einer den Perlen ähnlichen Farbe. In schreger Richtung aber, von dem Sonnenlicht beschienen, oder bey Nacht gegen ein angezündetes Licht gehalten, spielet die ganze Fläche mit den schönsten Opal- oder Regenbogenfarben. Man wird diese Erscheinungen zwar auch an dem P. Idea gleichfalls gewahr, doch lange nicht in diesem vorzüglichen Grade. Unter den weissen Schuppen der Oberflächender Flügel finden sich mehrere schwarze, vorzüglich gegen den äussern Rand eingemengt, sie sind mehr als die übrigen verlängert, und einige gleichen abgestumpften kurzen Haaren. Mit diesen ist, wie die Drurnsche Abbildung zu erkennen giebt, die ganze Fläche öfters stärker besetzt, und giebt ihr eine schwärzliche Mischung, wiewohl sie auch schon in verschiedener Richtung erscheint. Den beträchtlichsten Abstand ergeben vollends die Zeichnungen selbst. Die Sehnen sind zwar schwarz, aber theils gar nicht, theils weit schmaler gesäumt. Die Flecken auf den Vorderflügeln sind hier weit kleiner, und fast sämtlich, vorzüglich auf der Unterseite, gerundet, sie bilden eine vierfache Reihe, wiewohl in etwas zerstreuter Ordnung. Eine noch mehr auffallende Abweichung ergeben die Hinterflügel. Hier haben die schwarze Sehnen im mindesten nicht, wie an jenem Falter, einen verstärkten Saum. Statt der Längestreifen in den Zwischenräumen derselben, stehen hier vier Reihen schwarzer Mackeln. Die erste nächst der Schlusssehne, besteht nur aus drey kleinen gerundeten Flecken, die folgende aber aus sieben ovalen. Die dritte hat fünf Flecken von herzförmiger Gestalt. Die letzte Reihe umgiebt den äussern und vordern Rand bis an die Grundfläche, und bestehet aus sechszehn, theils winklichten, keilförmigen, oder auch gerundeten Mackeln, welche der P. Idea in ganz veränderten Formen führet. Auch in der Mitte des Raums, welchen die Schlusssehnen einschliessen, steht eine grosse eckigte Mackel. Die Unterseite hat noch mehr als die äussere, einen starken ins Perlennutterfärbtge spielenden Glanz. Die sechs vollkommene Füße sind an den Schenkeln, auf der untern Seite, so wie die Fühlspitzen, weiß. Diese Glieder haben dagegen an dem P. Idea auf beyden Seiten, eine schwarze Farbe. Nach der Gestalt, der Farbe des Körpers und der Fühlhörner, ist der geringere Abstand weiter anzugeben nicht erheblich. Bey diesem einzelnen Exemplar ist mir zur Zeit der weibliche Falter nicht bekannt, er scheint aber, nach jenem zu urtheilen, keine beträchtliche Verschiedenheit zu haben.





